

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 223.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 13. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Mit einer Einmütigkeit, wie sie in der heutigen Zeit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe in der Tat für immer als eine ebenso bemerkenswerte wie hoch erfreuliche Erscheinung verzeichnet werden wird, ist überall nicht nur in deutschen Ländern, sondern so weit die deutsche Sprache klingt, das Schillerfest, die pietätvolle Erinnerung an den hundertjährigen Todestag des großen Dichters und Menschen begangen worden. Eine solche, nicht nur äußerlich begangene, sondern mit dem Herzen mitempfundenen Feier tut doppelt wohl in einer Zeit, die über den materiellen Sorgen und den realen Kämpfen nur zu oft die idealen Güter des Lebens vernachlässigt.

Freilich, leben wir doch gerade jetzt, wie die studierende Jugend sich dieser Güter bewußt wird. Denn mag auch manch philistinisches Gemüt vor der neuerdings entsagten Bewegung zum Schutze der akademischen Freiheit erzittern, so wird doch kein objektiv Urteilender den idealen Kern dieses Kampfes gegen bürokratische Bevormundung und Reglementierung verkennen. Ja, wer dieser Bewegung auf den Grund geht, der wird bald zu der Einsicht kommen, daß die akademische Freiheit, um deren Aufrechterhaltung die Bürger der alma mater besorgt sind, in letzter Linie nur einen Teil der Freiheit der Wissenschaft, der Lehrtätigkeit und der freien Forschung bildet.

Gleichzeitig mit dem in Weimar zusammengetretenen Verbandstag der deutschen Studentenvereine, der zur Erörterung dieser Fragen berufen worden war, haben sich auch der deutsche Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus wieder zur politischen Arbeit zusammengefunden. In beiden Parlamenten ist noch ein gut Stück Arbeit zu tun, und es wird eines großen Eifers und einer starken Selbsttätigkeit bedürfen, wenn das Gesetzgebungsmaterial einigermaßen bis Pfingsten erledigt werden soll. Völlig ungewiß ist noch immer das Schicksal der preussischen Vergesetzreform. Zwar heißt es neuerdings, daß ein Kompromiß über die Vergesetzreformvorlage der Regierung in Aussicht sei, aber bisher hat dies Kompromiß noch keine greifbare Gestalt gewonnen.

Ebenso wie diese gesetzgeberische Aktion der preussischen Regierung dient dem Werke der Sozialreform auch die internationale Arbeiterversuchungskonferenz, die seit Beginn dieser Woche in Bern ihre Beratungen abhält. Die Vorgängerin dieser Konferenz, die erste internationale Arbeiterversuchungskonferenz, hat bekanntlich im Jahre 1890 in Berlin getagt. Die jetzt nach Verlauf von 15 Jahren einberufene zweite Konferenz dürfte um so eher zu praktischen Ergebnissen gelangen, da ihr Programm genau umschrieben und eng begrenzt ist; denn die Beratung soll sich nur auf zwei Punkte er-

strecken, auf das Verbot des weißen Phosphors und die Nachtarbeit der Frauen.

Während so von den Mächten auf sozialpolitischem Gebiet, wenn auch nur in engen Grenzen, eine Einigung erstrebt wird, scheint die Uneinigkeit auf dem Gebiete der hohen Politik zurzeit größer denn je zu sein. Zwischen Deutschland und Frankreich schwebt der noch immer von seiner Beilegung anscheinend sehr entfernte Marokko-Konflikt, während gleichzeitig die fürchte Brandrede des englischen Admirals Tiggard, der sogar das Gespenst eines Krieges mit Deutschland an die Wand malte, eine lebhafteste Brehse hervorgerufen hat, in der allerdings der vernünftige Teil der englischen Presse von dem kriegerischen Admiral weis abriß. Auch zwischen Frankreich und Italien herrscht infolge der Aufrollung der Tripolis-Frage noch immer eine gewisse Spannung. Nach den Erklärungen, die der italienische Minister des Äußeren Tittoni in der Kammer abgegeben hat, wird man allerdings in Frankreich wohl oder übel jeden Wettbewerb mit Italien um Tripolis aufgeben müssen. Die Drohung, daß Italien nötigenfalls seine bevorrechtigte Stellung in Tripolis zu wahren wissen werde, ist ja offiziell nur an die Pforte gerichtet, aber offiziös — darüber wird man an der Seine nicht im Zweifel sein — auch an die Botschaft Frankreichs.

Dieses wird um so weniger Reizung verspüren, zu dem Marokko-Konflikt noch einen Tripolis-Konflikt zu gesellen, da ja der Neutralitätsstreit mit Japan dem vielgeplagten Herrn Delcassé ohnehin Kopfschmerzen genug verursacht. Die dem völkerrechtlichen Gebrauch widerprechende Begünstigung der Flotte Roschdjestwensky in den französischen Gewässern hat die japanische Regierung zu einem scharfen Protest veranlaßt, der offenbar durch freundschaftliche Mahnungen der englischen Regierung unterstützt worden ist, die durch eine Zuspitzung des französisch-japanischen Konfliktes in eine sehr heisse Lage geraten müßte.

Dieser Protest Japans kam freilich die Tatsache nicht mehr aus der Welt schaffen, daß der Flotte Roschdjestwensky durch die wohlwollende „Neutralität“ Frankreichs die Vereinigung mit dem Geschwader Nebogatows ermöglicht wurde. Nachdem jetzt die russische Flotte ihren Kurs wieder nach Norden genommen hat, sind die Aussichten auf die wiederholt angekündigte Seeflucht, die allgemach zur Seeflange zu werden drohte, wieder in greifbare Nähe gerückt.

Politische Übersicht.

Der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes.

Der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes fällt wieder ein starkes Druckstück der „Mittelschen Nachrichten“. Bei der Fülle des gebotenen Materials ist es unmöglich, im Rahmen eines kurzen Artikels eine Inhaltsangabe des Berichtes zu geben. Wir unterlassen daher jegliche Wiedergabe von Zahlen und heben nur

einzelne, besonders bemerkenswerte Punkte über die vom Reichs-Versicherungsamt gemachten Erfahrungen hervor. Das Reichs-Versicherungsamt hatte im Berichtsjahre noch eine weitere Anzahl von Seilanstalten ermittelt, die sich ausschließlich oder fast ausschließlich mit der Behandlung von Unfallverletzten befassen. Diese wurden unter Zuziehung von Vertretern der Berufsgenossenschaften und der Arbeiter revidiert, eine andere, die schon früher besichtigt war, einer unermittelten Revision unterzogen. Die Revisionen hatten ein befriedigendes Ergebnis. Das Reichs-Versicherungsamt hebt ausdrücklich hervor, daß bei den Revisionen gepflogenen persönlichen Erörterungen mit den Anstaltsleitern in einzelnen Fällen zur Beseitigung unrichtiger oder mißverständlicher Auffassungen unter den Beteiligten geführt haben. Die Arbeiterhilfsgefuche haben sich im Berichtsjahre etwas vermindert und sind vom Reichs-Versicherungsamt ebenso wie in früheren Jahren erledigt worden. Der Umstand, daß aus dem Gebiete der Krankenversicherung zahlreiche Eingaben an das Reichs-Versicherungsamt gelangen, deren Erledigung wegen Unzulänglichkeit abgelehnt werden muß, beweist, daß bei den Beteiligten das Fehlen einer einheitlichen Oberinstanz in Krankenversicherungssachen als Mangel empfunden wird. Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung ist es besonders erfreulich, daß verschiedene Versicherungsanstalten von dem Rechte, Mehrleistungen gemäß § 45 des Gesetzes zu gewähren, Gebrauch gemacht haben; auch die Errichtung von Invalidenhäusern hat einige Fortschritte gemacht. Bei der Kontrolle der Beiträge hat sich gezeigt, daß bei einer erheblichen Steigerung der Kontrolle sich unverkennbar bedeutende Erfolge gezeigt haben. In der Tat läßt sich auf diesem Gebiete noch viel erreichen. Die vielen Schadenersatzklagen aus unterlassener Beitragsleistung beweisen es, daß die letztere immer noch viel zu wünschen übrig läßt.

Über den Nationalreichtum Japans

veröffentlicht die „Österreichische Monatsschrift für den Orient“ auf Grund eingehender Angaben österreichischer Geschäftsträger in Tokio eine ausführliche Zusammenstellung. Danach belief sich im Jahre 1904 das Gesamtvermögen der in Handel, Industrie, Landwirtschaft, Bankwesen, Bergbau, Schiffahrt und Eisenbahnwesen tätigen Gesellschaften Japans auf 1760 Millionen M., wovon etwa 85 v. H. auf Aktiengesellschaften entfielen. In den Banken Japans waren Depositen von etwa 1440 Millionen M. eingezahlt. Diese Summe erscheint groß, wird aber durch eine vergleichende Betrachtung als ein verhältnismäßig geringer Betrag gekennzeichnet. Die Depositen der britischen und irischen Banken beliefen sich Ende 1904 auf 15 940 Millionen M. Wenn man sämtliche japanischen Bankdepósitos und das ganze Kapital der japanischen Bank-, Handels- und Industrie-gesellschaften zusammenrechnet, so ergibt sich erst ein Viertel der zuletzt angegebenen Summe. Hier große englische Banken verfügen allein über Depôts, die all diese japanischen Engagements um 670 Millionen M. übertreffen. Die in der Industrie und im Bergbau Japans angelegten Kapitalien erreichten 1902 einen

Feuilleton.

„Tics“.

Die Welt ist sehr nervös geworden, heißt es häufig, und es wird meist so dargestellt, als ob nicht nur unsere entfernteren Vorfahren, nein, auch unsere Eltern oder mindestens unsere Großeltern überhaupt keine Ahnung hatten, was Nerven sind. Höchstens sollen damals Damen, die nicht gewußt, was mit sich, ihrer Zeit und ihrem Gelde anfangen, eingebildeter Weise an den Nerven gelitten haben.

Aber ganz zutreffend sind derartige Behauptungen nicht, man sprach vielleicht weniger von den Nerven, aber daß sie sich damals stets nach Wunsch auführten, ist nicht der Fall, wenn sie sich auch, da man ihnen nicht so viel zuzumute, nicht so aufdringlich bemerkbar machten. So hat es zu allen Zeiten Leute gegeben, die mit dem sogenannten Tic behaftet waren, d. h. mit einem manchmal schmerzhaften Zucken der Glieder, das nicht nur für die davon Betroffenen, sondern auch für die Umgebung, welche es notgedrungen mit ansehen muß, höchst unangenehm ist.

Kein Spezialist hat wohl noch versucht, eine Klassifizierung der Tics vorzunehmen, wahrscheinlich weil es ihrer so viele und so verschiedenartige gibt. Jeder Muskel kann der Sitz derselben sein, und dieser wieder auf andere einwirken, so daß manchmal die wunderlichsten Verrenkungen entstehen.

Das menschliche Gesicht mit seiner großen Beweglichkeit ist ganz besonders dazu geeignet, und man sollte alles vermeiden, was der Sache Vorlaube leistet. Was anfangs sich vielleicht nur eine einfache Grimasse ist, die man „aus Unsan“ machte, kann, wenn man sie öfter wiederholt, zu einer krankhaften Gewohnheit sich herausbilden.

So das Zusammendrücken der Augen, das zuerst vielleicht geschah, um eine neugierige Miene aufzusetzen, und später nicht mehr gelassen werden kann, das Zucken auf die Lippen, das Verziehen des Mundes, die eigentümlichen Raubebewegungen mit demselben, auch wenn gar nichts zu essen da ist, das Schütteln des Kopfes usw. Manchmal hat man die Empfindung, als ob der Betreffende getriggert nicht ganz normal sei, doch ist dies in den wenigsten Fällen zutreffend, wenn auch manchmal Schwachsinnigkeit sich in so eigentümlicher Weise äußert.

Die Finger sind selten der Sitz wirklicher Tics, doch gibt es Personen, die die sehr unangenehme Angewohnheit haben, die Glieder derselben kneten zu lassen.

Ganz besonders häufig sind die Tics der Sprache. Das Stottern ist hier nicht gemeint, obgleich manchmal das sogenannte Haden mit der Sprache auf Nervosität sich zurückführen läßt. Dagegen ist der Gebrauch eines Wortes, das fortwährend an passenden und unpassenden Stellen wiederkehrt, dazu zu rechnen. Dasselbe ist den Betroffenen als häßlich oder bezeichnend einmal aufgefallen, sie wenden es da und dort an und schließlich fortwährend, was nicht selten lächerlich, fast stets aber für die, welche sich gewöhnlich in ihrer Umgebung befinden, bis zur Unentraglichkeit störend wird.

Eigentümlich, aber von allen Spezialisten als zweifellos festgestellt, ist, daß die Tics nie im Schlafe sich geltend machen. Es ist dies ein Glück für die davon Betroffenen, da trotz der großen Gewohnheit stets eine gewisse Muskelanstrengung damit verbunden ist. Man hat Individuen, die von ihren Tics im Wachen absolut nicht lassen konnten, beobachtet, und es hat sich stets gezeigt, daß ihr Zucken während des Schlafes vollständig verschwand. Da also doch der Wille des Betroffenen in gewisser Weise dabei ins Spiel kommt, so liegt eine Möglichkeit zur Behandlung und vielleicht zur Heilung

der Tics vor. Viele hervorragende Ärzte sind ganz entschieden dieser Ansicht, aber auch, daß nur durch die persönliche Intervention der Leidenden selbst ihnen Hilfe gebracht werden kann. Diese müssen geübt werden wollen und zu diesem Behufe Anstrengungen machen. Den unwillkürlichen, fast automatischen Bewegungen müssen bewußte, direkt hervorgerufene gegenüberstehen. Es ist dies eins der Kapitel der „Erziehung des Willens“, auf welche die Psychologen und Philosophen jetzt so große Hoffnungen gründen, und wohl mit Recht. Man muß den Patienten erst dazu bringen, handeln zu wollen, und wenn er dazu fähig ist, ihn lehren, wie er handeln soll.

Was die Tics betrifft, so umfaßt das System zu ihrer Beseitigung zwei Extreme, die beabsichtigte Unbeweglichkeit und die beabsichtigte Bewegung. Der Kranke muß das betreffende Glied oder Organ zu einer Unbeweglichkeit von nach und nach wachsender Dauer bringen und dann einfache Bewegungen ausführen, die frei von jeder überflüssigen Geste sind.

Eine interessante Behandlungsmethode ist die mittels des Spiegels, der sich so gut dazu eignet, eine scharfe Kontrolle anzubringen. Unabwiesbar darin, daß er auch nicht den geringsten Fehler durchläßt, läßt er andererseits seine Funktionen mit vollkommenster Unparteilichkeit aus. Der Leidende kann ihm also nichts vorwerfen und muß sich nach dem richten, was er ihm zeigt, wenn er wirklich den festen Willen hat, geheilt zu werden.

Wie ersichtlich, ist das Verfahren kein schmerzliches oder schwer zu befolgendes, und es wäre wünschenswert, wenn durch ein so einfaches alle Arten von Zittern und Zucken, groß und klein, unter denen die Menschheit leidet, beseitigt werden könnten. Große Willenskraft ist aber notwendig und diese leider nicht so häufig anzutreffen, wie im Interesse nicht nur des erkrankten Abels, sondern auch so vieler anderer gewünscht werden muß.

Betrag von 350 Millionen M., und das wäre nur ein Drittel der Depositen, die allein die englische Lloyd-Bank besitzt. Die Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften in Japan hatten ein Kapital von 530 Millionen oder nur die Hälfte der Depositen dieser einen englischen Bank. Das Gesamtvermögen der japanischen Banken belief sich 1902 auf rund 2340 Millionen M., und auch diese Summe wird von drei bedeutenden englischen Banken, zu denen außer der genannten die National-Provident-Bank und die London and Country-Bank gehören, um mehr als 640 Millionen übertrifft. Selbst wenn man die Staatsgelder Japans mit 1140 Millionen zu den Bankdepasiten und dem Industriekapital hinzusetzt, so kommt man erst auf eine Summe von 4340 Millionen. Nimmt man hingegen zu den Depasiten der drei genannten englischen Banken noch die von nur zwei weiteren, weniger bedeutenden hinzu, so kommt man auf eine Summe von 4580 Millionen M. Nach englischem Maßstab gemessen war Japan also im Jahr 1902 ein armes Land. Zieht man nun außerdem in Betracht, daß sich seitdem von den genannten Banken in Japan wohl nur die Staatsgelder gesteigert haben, so kann man die finanzielle Lage des Landes füglich keine glänzende nennen. Die Erzeugung hat selbstverständlich ihre große Bedeutung für die Beurteilung von Gegenwart und Zukunft in Ostasien. Selbst wenn Japan als Sieger aus dem Kriege hervorgeht, würde es seine Finanzkraft aufs Äußerste erschöpft haben müssen. Daraus ergibt sich auch, daß unter den vorgeschlagenen Friedensbedingungen die Zahlung einer erheblichen Kriegsschuldung eine so wichtige Stellung eingenommen hat, und daß es wesentlich auf die Erledigung dieser Frage ankommen wird, ob die „gelbe Gefahr“ nach Beendigung des Kriegs mit akuter Schärfe auftreten wird oder nicht.

Aus dem dunkelsten Kongo.

a. Paris, 11. Mai.

Man erinnert sich noch der Kusschen erregenden Verhaftung des französischen Kolonialbeamten Loquès, der beschuldigt wird, im Verein mit seinem Gehilfen Wand im Kongo Grausamkeiten an Eingeborenen begangen zu haben, wie sie kaum die Phantasie eines Hintertreppenschemers ausdenken vermöge. Loquès gegen den die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, hat nun eine Art Verteidigungsschrift erscheinen lassen, die wenig Glauben verdient. Er charakterisiert die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als Verleumdungen und sucht einzelne zu widerlegen. Wenn er eine alte Negerin in einem Ziegelfeld hätte verbrennen lassen, so sei das aus familiären Gründen geschehen und erst nachdem die betreffende Person an Pocken gestorben wäre. Daß ein gefangen gehaltener Eingeborener durch eine in seinem Munde zur Explosion gebrachte Mine in Stücke gerissen wurde, gibt Loquès zu, wagt aber die Schuld für diese Ungeheuerlichkeit auf seinen Gehilfen Wand und will selbst zur Zeit des Vorganges betlägerlich gewesen sein. Zur weiteren Entschuldigung führt er an, daß es sich um einen Verräter gehandelt hätte, der eine französische Expedition einige Monate vorher in einen Hinterhalt geführt und dadurch den Verlust von Menschenleben bewirkt habe. Der Höhepunkt der Unverschämtheit ist es aber, wenn Loquès verlangt, daß das Hauptbeweisstück gegen ihn, ein Brief an seinen Gehilfen, in dem er sich im Plauderton der begangenen Grausamkeiten rühmt, als eine Fälschung der gegen ihn erhobenen Verleumdungen aufgefälscht werden soll. Es gibt glücklicherweise noch Richter in Frankreich, denen die Dialektik dieses einstigen „Kulturträgers“ nicht zu imponieren vermag, und so dürfte es Loquès kaum gelingen, über seine Anklagen zu triumphieren.

Aus Kunst und Leben.

* Zum Tode Ludwigs II., worüber wir dieser Tage eine interessante Version aus dem Hammersteinbunde brachten, wird dem „Berl. Tagbl.“ von einem seiner Münchener Korrespondenten geschrieben: „Ich gelangte in den frühen Morgenstunden als Vertreter eines Blattes nach Berg, gerade in dem Augenblicke, als die Leiche des Königs in einem der kleinen Säle des Schlosses aufgebahrt wurde. In einem nebenan befindlichen Saale lag die Leiche Gubdens. Aus den Angaben der Schiffer, die den König im See auffanden, und des Eigentümers der Restauration in Berg, der sich an dem Vergnügungswerte beteiligte, wie aus den sofort erhaltenen Mitteilungen des Herrn v. A., Barons v. W. und anderer, wie endlich aus den von mir selbst eingesehenen Fußspuren in dem Seitenboden des Sees ergab sich folgende, auf Unverfälschtheit Anspruch machende Gestaltung des Vorgefalls: Der König war mit Gubden im Garten spazieren gegangen. Auf seinen Wunsch ließ Gubden die Wächter, die das Paar sonst begleiteten, etwas zurück, da der bedeutende Fremder offenbar der Ansicht war, den König von einem etwaigen Selbstmordversuche, an den nach vorhergegangenen Anzeichen in Hohenhausen ja immerhin gedacht werden mußte, zurückhalten zu können. Plötzlich ließ der König an der Stelle, an der der Parkweg sehr nahe am Seeufer hinläuft, gegen den See zu und in denselben hinein. Gubden eilte ihm nach; die Fußspuren des letzteren, die wesentlich kleiner waren als die des Königs, vereinigten sich von der rechten, der Seejette, kommend mit denen des Königs. Hier muß der Kampf zwischen dem König und Gubden, der diesen zurückbringen wollte, stattgefunden haben. Zweifelslos ist Gubden hierbei der viel größeren Körperstärke des Königs erlegen, und ein großer blauer Flecken auf dem linken Auge Gubdens, der deutlich als von einem Schläge herrührend erkennbar war, ließ an der noch frischen Leiche die Spuren des Kampfes erkennen. Von irgend einer Verletzungskontrolle oder einer beachtlichen Flucht in die Welt teilens des Königs war damals nichts in der Rede. Der König hatte offenbar in einem letzten Augenblicke die Flucht in den Tod als das ihm menschenswert erscheinende Ende einer ihm unerträglichen, aber naturgemäßen Gefangenschaft gewählt; Gubden ging als ein Opfer seiner im gegebenen Falle ihm im Stiche lassenden Wissenschaft zugrunde. Wilhelm

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kohlenversorgung von Kriegsschiffen auf hoher See ist jetzt während des ostasiatischen Kriegs eine äußerst wichtige Tagesfrage geworden, von deren praktischer Erledigung vielleicht sogar die Entscheidung des Völkerverkampfes abhängen kann. Wenn die russische Flotte keine Schutzinsel an der hinterindischen oder chinesischen Küste mehr findet, wo sie ihren Kohlenvorrat in Ruhe ergänzen könnte, so wird ihre Lage eine außerordentlich viel schwieriger sein. Je größer und je schneller ein Fahrzeug ist, desto mehr Kohle verbraucht es, und dies Geiz bezieht sich selbstverständlich in besonderem Grade auf die Kriegsschiffe. Trotzdem ist man mehr darauf bedacht gewesen, einzelne Kohlenstationen in verschiedenen Meereszonen zu erwerben, als die Versorgung der Kriegsschiffe mit Brennmaterial auf hoher See ins Auge zu fassen. Über diesen wichtigen Punkt verbreitet sich Ingenieur Berrin im neuesten Heft der Frankfurter „Umschau“ in sehr interessanter Weise, indem er zunächst an den Ausspruch eines englischen Admirals erinnert, der nächste Krieg werde nur ein Kohlenkrieg sein. Was die Lage der einzelnen seefahrenden Nationen betrifft, so hat England den Vorteil des Besitzes vieler Kohlenstationen in fast allen Weltteilen und reicher Kohlenlager innerhalb seines Reiches. Deutschland hat in Ostasien nur eine einzige Kohlenstation, verfügt dagegen über viele Handelschiffe, die im Kriegsfall wegen ihrer großen Fahrgeschwindigkeit zu Kohlenstationen trefflich geeignet wären, weshalb ja auch die russische Marine jetzt meist deutsche Kohlenstationen benützt. Die Vereinigten Staaten allein sind zum Bau besonderer Kohlenstationen übergegangen, die 200 000 Tonnen Tragfähigkeit und eine Geschwindigkeit von über zwanzig Knoten erhalten sollen, damit sie einer Kriegsflotte überallhin folgen können. Um eine Vorstellung von dem ungeheuren Kohlenverbrauch eines großen Schiffs zu geben, sei nur kurz daran erinnert, daß der deutsche Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ bei voller Maschinenleistung an jedem Tage fast 600 Meterzentner Kohle verbraucht und höchstens für 7—8 Tage genug Kohlen zu laden vermag. Daraus ergibt sich als Folge der modernen Schiffsentwicklung eine höchst lästige und gewissermaßen bedenkliche Abhängigkeit der Schifffahrt von den Kohlenlagern. Die Aufnahme der Kohle geschieht in der einfachsten Form derart, daß der Brennstoff aus einem daneben liegenden Schiff mit Handwagen in die Lader der Kohlenbunker des Dampfers hineingefahren wird. Diese Arbeit erspart bei den heutigen technischen Fortschritten als sehr primitiv und fast menschenunwürdig, ist auch meist durch mechanische Einrichtungen überholt. Diese bestehen aus Hebewerken, von denen die Kohlen aus dem Kohlenbunker herausgeholt werden. Eine neue englische Einrichtung, der sogenannte Temperley-Transporter, soll das Verladen der Kohle auch vom Lande und wenigstens auf einen Abstand von etwa 30 Metern gestatten und bewirkt alle notwendigen Bewegungen durch ein einziges Seil. Auch diese Vorrichtung ist jedoch keineswegs ideal zu nennen, weil sie nur bei einem beschränkten Abstand anwendbar ist, was bei bewegtem Seegang immer die Gefahr des Zusammenstoßes zwischen dem Kriegsschiff und dem Kohlenbunker bedingt. Daher erfüllt ein noch neuerer Apparat, der von dem amerikanischen Ingenieur Spencer-Miller stammt, ein wesentliches Bedürfnis. Er besteht aus einer Kabelbahn mit einem starken Drahtseil, das mit einer Geschwindigkeit von dreißig Metern in der Minute auf eine erhebliche Entfernung zu den beiden Schiffen läuft und so Kohlenstücke mit 400 bis 1000 Kilogramm Inhalt befördert. Vorläufig können auf diese Weise auch bei bewegter See 40 Tonnen Kohle in der Stunde verladen werden, jedoch hofft der Erfinder die Leistungsfähigkeit bis auf 80 Tonnen stündlich heben zu können. Immerhin kostet der Apparat etwa 60 000 Mark, und seine Einführung für alle größeren

Kriegsschiffe würde daher keine kleine Ausgabe sein. Berrin meint, daß die deutsche Technik wohl einen ebenso guten und vielleicht billigeren Apparat dieser Art zu liefern imstande wäre.

Deutsches Reich.

* Der 5. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, der am 22. d. M. in Köln zusammentritt, wird diesmal über eine Reihe von Fragen, die von einschneidender Bedeutung für die gewerkschaftliche Entwicklung sind, zu beschließen haben. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Stellungnahme der Gewerkschaften zur Maifeier, ferner die Aufgaben der Gewerkschaftsarbeit in der Gewerkschaftsorganisation. Der Kongress soll ferner eine einheitliche Stellungnahme zu der Frage ob Arbeitskammern oder Arbeiterkammern bringen. Bekanntlich geht die Meinung mehr auf die Errichtung paritätischer Arbeitskammern. Den heftigsten Streit der Meinungen wird die Frage des Generalstreiks auslösen, die durch die Kämpfe der italienischen Eisenbahner, sowie die umfangreichen Arbeitseinstellungen in Rußland ganz besonders aktuell geworden ist; sie wird auch auf dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag in Jena eine Rolle spielen. Die Idee des Generalstreiks an sich ist schon alt, bereits Mirabeau hat dem Gedanken Ausdruck gegeben, eine intensivere Propaganda dafür hat zuerst die Internationale namentlich unter den Anhängern Bakunins entfaltet. Eine praktische Verwirklichung fand die Idee des Generalstreiks zuerst im Jahre 1888 in den Vereinigten Staaten bei einer Beteiligung von rund 300 000 Arbeitern; durch Anwendung der grausamen Mittel, u. a. Verhängung der Todesstrafe über die Führer, wurde dieser Streik unterdrückt. Es folgten hierauf andere große Streiks, namentlich in der Bergwerksindustrie und unter den Eisenbahnern. Hier handelte es sich um Generalstreiks, die entweder ein bestimmtes Gewerbe umfassen und mehr wirtschaftliche Zwecke haben, oder die sich auf die hauptsächlichsten Gewerbe eines Bezirks erstrecken und einen revolutionären Charakter tragen. In diesen beiden Arten ist in den letzten Jahren, so z. B. im Jahre 1903 in den Niederlanden, vor wenigen Monaten in Italien, eine dritte Art des Generalstreiks getreten, als deren Zweck die Erhaltung bzw. Erhaltung politischer Grundrechte bezeichnet werden kann. Diese verschiedenen Arten werden in Köln verhandelt und die Stellung der Gewerkschaften zu ihnen festgelegt werden.

* Freiwillige Steuerzahler. Nach einer statistischen Zusammenstellung für die letzten Jahre wurden im Deutschen Reich in einem einzigen Halbjahre 117 475 600 M. für Staatslotterielose vorausgezahlt, und zwar verteilte sich diese Summe auf die sieben deutschen Staatslotterien wie folgt:

Sächsische Lotterie	23 250 000 M.
Preussische Lotterie	40 880 000 „
Braunschweigische Lotterie	12 000 000 „
Hessisch-Thüringische Lotterie	15 456 000 „
Hamburgische Lotterie	14 020 800 „
Sächsisch-Preussische Lotterie	4 262 000 „
Mecklenburgische Lotterie	7 608 000 „

Summa 117 475 600 M.

Da die genannten Lotterien — von denen neuerdings die Sächsische und mecklenburgische mit der preussischen Staatslotterie vereinigt wurden — jährlich zwei Auslosungen veranstalten, ergibt sich für ein ganzes Jahr die Summe von 234 951 200 M., die im deutschen Vaterlande von Reuten, die schnell und mühelos reich werden möchten, als freiwillige Steuer erlegt wurde.

Prager, Korrespondent des Berliner Tageblatts. — Wir möchten trotz des Hammerstein'schen Gewährsmannes diese Darstellung des Münchener Korrespondenten für zutreffender halten.

* Ein Porträt des Königs Chusu (Cheops), der um 2700 v. Chr. lebte und der Erbauer der größten Pyramide war, ist, wie dem „Standard“ aus Kairo berichtet wird, in der Gegend des Sinaï wieder aufgefunden worden von A. T. Frost in Wady Maghara. Es handelt sich um die bekannte große Gedenktafel, eine farbige Skulptur auf dem steilen Abhang eines Felsens, die den Ägyptologen seit Anfang des vorigen Jahrhunderts bekannt ist; Berrin gibt in seinem Werke eine Darstellung davon. Der König wird vorgestellt, wie er einen herabfallenden Gefangenen des ägyptischen Stammes niederstößt, während der Gott Thoth, in der Form eines Mannes mit Falkenkopf, die rechte Seite des Bildes einnimmt. Die Inschrift besteht nur aus der gewöhnlichen Hieroglyphen, die den Namen des Königs in Hieroglyphen enthält und ihn mit dem Gotte Thoth in Verbindung bringt. Der Felsen, auf dem die Gedenktafel eingehauen war, wurde vor mehreren Jahren von einer Gesellschaft gefunden, die nach Ägypten suchte. Sie zerstörte alles, was ihr hindernd im Wege stand; sie ist wahrscheinlich für die Verwundung mehrerer Denkmäler verantwortlich. Sie sprengten den Felsen und zerstörten dabei den Kopf des Königs und die Waise in seiner rechten Hand. Die Gedenktafel selbst, die von riesiger Größe ist, war im übrigen unbeschädigt; Frost hat nun, wie anzunehmen ist, die zerstörten Bruchstücke gefunden, die beim Sprengen des Felsens zerstört wurden.

* Ein einzigartiges Dampfboot findet in jedem Jahr während der großen Frühjahrsschluten auf dem mächtigen Strom des Mississippi Verwendung, und zwar mit der einzigen Aufgabe, die durch diese Fluten herbeigekommenen Schiffsfahrtschindeln zu beseitigen. Es sind das namentlich Baumstämme, die der Fluß, wenn das Wasser sich verlaufen hat, auf den Wänden und an seinen Ufern absetzt, und die schon manches Schiff zum Scheitern gebracht haben. Ihre Zahl und ihre Größe sind so beträchtlich, daß man eben ein ganz besonderes Schiff zu ihrer Beseitigung hat erdenken und bauen müssen. Das erste Fahrzeug dieser Art ist der „General Wright“. Es besitzt auf der Vorderseite einen doppelten Rumpf, so daß in der Mitte eine Höhlung entsteht, in

der Baumstämme gefangen werden. Das Schiff mißt rund 50 Meter in der Länge und 30 Meter in der Breite. Bestehen wird es mit Dampftraktoren, deren jedes seine Bestimmung hat. Da die Stämme hauptsächlich aus sehr leichtem Wasser aufgeflogen werden müssen, hat das Schiff einen Tiegall von nur zwei Fuß; vier mächtige Kräne, die gleichzeitig jeder einen besonderen Motor haben, dienen zur Hebung der Hindernisse. Den vordersten Kran trägt oben einen sehr starken stählernen Haken, der herabgelassen werden kann und die Baumstämme gewissermaßen harpuniert, wenn man die Maschine rückwärts arbeiten läßt. Sind die Stämme sehr groß, so werden sie vor der Hebung zerschnitten. Da das Fahrzeug eine schwere und langwierige Arbeit zu leisten hat, ist es mit trefflichen Wohnungen für die Offiziere und die Besatzung ausgestattet.

* Bismarck's Appetit. In den Briefen und Aufzeichnungen des Freiherrn v. Hammerstein, die Hans Leubsoeben (Berlin, Hermann Walther) herausgegeben hat, wird von Hammerstein in drastischer Weise auch ein Mittagessen geschildert, an dem der einstige Chefsekretär der „Kreuzzeitung“ in Vargin teilgenommen hat. Für Bismarck, so wird hier erzählt, wurde extra eine größere Schüssel mit kaltem Braten aufgetragen, deren Inhalt, nachdem der Fürst seinem Gast vergebens davon angeboten, jener allein verzehrt habe, mit Ausnahme eines Stückes, das der Doge des Reichskanzlers über Tisch zugeworfen worden sei. Getrunken wurde ein schwerer Ungar, den der Reichskanzler von Andrássy geschenkt bekommen hatte. Von Zeit zu Zeit schenkte ein Diener dem Reichskanzler Cognac ein, und zwischen den Gängen nahm Bismarck Pastillen zur Beförderung der Verdauung. Nach Tisch wurde geraucht und Bier getrunken. „Er war in allen Dingen groß, auch im Essen und Trinken“, mit diesen Worten schließt Hammerstein seinen Bericht über das Mittagessen.

K. Das Telephon im Dienste der Fischerei. Um das Bedürfnis zu hören, das die Fische in den Tiefen der See machen, hat ein Norweger, wie eine englische Zeitschrift berichtet, ein Telephon erfunden, das von den Fischern über Bord gelassen wird. Er behauptet, daß ein Fischer mit Hilfe dieses Telefons das Vorhandensein von Fischen, ihre Tiefe und selbst ihre Art erkennen kann. Wenn Heringe oder kleinere Fische in großer Anzahl kommen, so erzeugen sie einen pfeifenden Ton, Stacheln

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Mai.

Postfiskalische Ansichten über Sicherheit der verschließbaren Abholungsfächer.

Wiesbad herrscht im Publikum die Ansicht, daß die Einführung von verschließbaren Abholungsfächern im Reichspostgebiet nicht nur den Zweck habe, daß der Schließfachinhaber in die Lage gesetzt wird, baldmöglichst seinen und ohne an den Schaltern infolge Andranges des Publikums auf Abfertigung warten zu müssen und selbst auch außerhalb der Schalterdienststunden in den Besitz der für ihn bestimmten Sendungen gelangen kann, sondern auch, daß demselben durch diese Einrichtung eine besondere Sicherheit in der Weise gewährt wird, daß die Post die Sendungen nur zur Verfügung desjenigen stellen darf, der das Schließfach mittels des Schlüssels zu öffnen vermag, eine Ausgäbendigung an den, der ohne im Besitz des Schlüssels zu sein und sich zur Abholung meldet, aber unzulässig ist. Gegen letztere Ansicht, daß mit der Einführung der verschließbaren Abholungsfächer auch eine Sicherheitsmaßregel im vorerwähnten Sinne bezweckt werde, nimmt der Postfiskus in einem bei dem Oberlandesgericht in Köln anhängigen Rechtsstreit in demerksamer Weise Stellung. Es handelt sich um folgenden Fall: Ein Kaufmann zu Neuch hatte bei der dortigen Postanstalt ein Schließfach gemietet. Seinem Kommiss B., der keine Vollmacht zur Abholung der Postfächer, auch nicht die Schlüssel zu dem Schließfach besaß, wurden nach der Behauptung des Kaufmannes trotzdem von den Postbeamten die in dem Fache befindlichen Postsendungen, darunter auch Postanweisungen, ausgehändigt. Letztere fälschte der Kommiss mit der Unterschrift seines Prinzipals und unterschlug ihm auf diese Weise 1875 M. Für diesen Schaden machte der betreffende Kaufmann den Postfiskus auf dem Klagewege verantwortlich. Die Klage wurde durch das Düsseldorf'sche Landgericht abgewiesen. Es bezeichnet die Ansicht des Klägers, daß die in dem Schließfach befindlichen Sendungen nur an den Schlüsselbesitzer ausgehändigt werden dürfen, als unzutreffend, denn wolle man dieses annehmen, so müsse man in dem „Schließfach-Vertrag“ ein „besonderes Abkommen“ im Sinne des § 48 des Postgesetzes finden, wonach die Post die Legitimation des zur Abholung sich Meldenden insofern zu prüfen hat, als sie Sendungen nur dem durch Besitz des Schlüssels als berechtigt sich Ausweisenden aushändigen dürfte. Für ein solches besonderes Abkommen liege aber der Vertragsinhalt keinen Anhalt. Gegen dieses Urteil legte der Kläger Berufung ein. In der Berufungsverhandlung bei dem Kölner Oberlandesgericht läßt der Kaiserliche Postfiskus folgende Ausführungen durch seinen Vertreter vorbringen, die wegen ihrer grundsätzlichen Stellungnahme der Post gegenüber der Sicherheitsfrage bei den Schließfächern weitgehendes Interesse beanspruchen dürften. Aus der Gesetzesvorlage zur Ermöglichung der Einführung verschließbarer Abholungsfächer im Reichspostgebiet geht unzweifelhaft hervor, daß das Schließfachverfahren lediglich eine besondere Art des Abholungsverfahrens darstellen soll; maßgebend für die allgemeine Einführung der Schließfächer war ausschließlich die Absicht, dem abholenden Publikum eine Erleichterung zu gewähren, ihnen wünschensgemäß die Möglichkeit zu geben, jederzeit (auch außerhalb der Schalterdienststunden) ohne Verzug in den Besitz ihrer Sendungen zu gelangen, was bei der Ausdehnung, die das gewöhnliche Abholungsverfahren angenommen hätte, häufig nicht mehr angängig war. Eine erhöhte Sicherheit für die Abholer war dagegen nicht ins Auge gefaßt, würde sich auch mit der Praxis nicht haben vereinbaren lassen. Denn diese hätte seit der provisorischen Einführung der Schließfächer in

Bremen und Mannheim, seit den Jahren 1878 und 1882, gelehrt und lehrt noch heute, daß das Schließfachverfahren in gewisser Beziehung sogar weniger Gewähr für die richtige Ausgäbendigung aller Sendungen bietet, als die gewöhnliche Abholungsweise. Bei dieser ist der Ausgäbebeamte in der Lage, die Sendungen vor der Ausgäbe einer nochmaligen Durchsicht zu unterziehen, während dies bei dem Schließfachverfahren meistens nicht der Fall ist, da die Abholer ihre Schließfächer häufig leeren, bevor die eingefächerten Sendungen von dem Beamten einer nochmaligen Durchsicht unterzogen werden können. Auf diese Weise können die Abholer leicht in den Besitz falsch eingefächrter Sendungen gelangen. Unter Punkt 2 der Grundzüge für die Überlassung verschließbarer Abholungsfächer ist deshalb ausdrücklich zugelassen, daß ein Abholer zu seiner Sicherheit neben dem Schließfachverfahren für einen Teil seiner Postsendungen (z. B. Wertsendungen, Postanweisungen usw.) von dem gewöhnlichen Abholungsverfahren Gebrauch machen oder ihn sich bestellen lassen kann. Wenn der Gegner behauptet, die Aufgabe des Postfiskus werde bei dem Schließfachverfahren dadurch erleichtert, daß er die Postfächer nur in das Schließfach zu legen braucht und die Abholung dem Berechtigten überläßt, so wird diese Behauptung durch das vorstehend Gesagte schon insofern widerlegt, als zur Verteilung der Sendungen, bedingt durch die gebotene Vorsicht, ein größerer Zeitaufwand nötig ist, noch mehr geschieht dies aber durch die Tatsache, daß bei Sendungen, die wegen zu großen Umfangs usw. in den Fächern nicht untergebracht werden können, sowie Nachnahmenseudungen das Verfahren seiner Natur nach überhaupt nicht anwendbar ist, und mit Porto belastete Sendungen, wenn der Abholer das Porto nicht stunden läßt, nach wie vor durch die Ausgäbebeamten verpackt werden müssen. Von dem Vorliegen solcher Sendungen, zu deren Aufbewahrung die jetzigen Fächer bei dem Ausgäbehalter auch ferner erforderlich sind, muß der Abholer durch Einlegen von Benachrichtigungskarten in sein Fach Kenntnis gegeben werden. Diese Karten tragen, wie unter 1 der Grundzüge für die Überlassung verschließbarer Abholungsfächer angegeben ist, nur den Vermerk „Weitere Sendungen am Ausgäbehalter“, nicht etwa den Namen des Empfangsberechtigten. Jeder kann unter Vorzeigung der Karte die bezeichneten, oft sehr wichtigen Postfächer verlangen, ohne daß es des Schlüssels bedarf, ohne daß der Schlüssel nach Lage der Sache auch nur als Legitimation verwandt werden könnte. Zwar ist die Benachrichtigungskarte nur mittels eines Schlüssels erhältlich. Unredliche Schließfachabholer können jedoch mit ihr ohne weiteres in den Besitz von Sendungen anderer Abholer, z. B. ihrer Konkurrenten, gelangen, während es ihnen ein leichtes ist, die eigenen Sachen mit einer später ins Fach gelegten Karte abzuholen. Auch in dieser Beziehung ist gerade die Sicherheit für den Schließfachinhaber eine geringere als für denjenigen, der das gewöhnliche Abholungsverfahren beibehalten hat. Während nämlich die Ausgäbebeamten die letzteren und ihre Angehörigen, mit denen sie stets in Berührung kommen, bald kennen gelernt haben, offenbar also Unberechtigte zurückzuweisen imstande sind, bleiben ihnen die Schließfachabholer mehr oder weniger unbekannt, da die Beamten im allgemeinen kein besonderes Interesse daran haben, auf sie zu achten, sie von ihrem Arbeitsplatz aus auch meistens nicht sehen und erkennen können. Aus vorstehendem erhellt zunächst, daß der Postfiskus bei der Einführung der Schließfächer eine erhöhte Sicherheit gar nicht beabsichtigen konnte. Ferner geht aber aus dem Gesagten unzweifelhaft hervor, daß die Postverwaltung, die den nicht eingefächerten Teil der für den Schließfachabholer bestimmten Sendungen jedem auf Grund der Benachrichtigungskarte ohne weitere Legitimation aushändigen muß, nicht vertragswidrig handeln kann, wenn sie, die Abholung beschleunigend, auf Wunsch auch die

bereits eingefächerten Sachen herausgibt. Selbstverständlich muß es hierbei dem Ermessen und der reiflichen Erwägung des Ausgäbebeamten überlassen bleiben, ob er den sich Meldenden berechtigt hält oder nicht. Aus der Begründung des Gesetzesentwurfes zur Ermöglichung der Einführung verschließbarer Abholungsfächer ist deutlich erkennbar, daß die Zahlung der Schließfachmiete lediglich eine Verzinsung der durch die Einrichtung der Schließfächer aufgewandten Kosten, aber keine Gewähr für eine erhöhte Haftpflicht darstellen soll. Bei der Abnahme eines Schließfaches werden dem Mieter je ein Druckexemplar der „Grundzüge für die Überlassung verschließbarer Abholungsfächer“ und der Anweisung über das bei Benutzung der Schließfächer zu beachtende Verfahren nebst dem zu diesem Fache gehörigen Schlüssel gegen Empfangsmerkmale übergeben. Nach Punkt 3 dieser Grundzüge ist er gehalten, eine Abholungsbescheinigung nach Maßgabe der darüber bestehenden Vorschriften im § 42 der Postordnung vom 20. März 1900 abzugeben. Schon nach dem Vorstehenden ist es ausgeschlossen, daß gerade dieser Abholungsbescheinigung, wie es der Gegner annimmt, rechtlich eine andere Bedeutung als den sonstigen Abholungsbescheinigungen beigemessen werden sollte, ganz abgesehen davon, daß dies schon deshalb nicht möglich ist, weil das Schließfachverfahren, wie bewiesen, nichts anderes als ein erleichtertes Abholungsverfahren darstellt. Da bei Ausstellung der Abholungsbescheinigung nach § 48 des Postgesetzes jede Garantie ausgeschlossen ist, so hat die Postverwaltung auch durch die Überweisung des Schließfaches eine besondere Garantie nicht übernommen, ja gar nicht übernehmen können, weil sie überhaupt nicht in der Lage ist, von den allgemeinen bindenden gesetzlichen Vorschriften abweichende Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

Statistik über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger.

Aus der im Ministerium des Innern aufgemachten Statistik über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger für das Rechnungsjahr 1903 (1. April 1903 bis 31. März 1904) sei folgendes mitgeteilt: Die Zahl der der Fürsorge-Erziehung übergebenen Minderjährigen betrug im Jahre 1903: 6523 gegen 6196 im Jahre 1902 und 7787 im Jahre 1901. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre ist so gering, daß sich besondere Ursachen dafür kaum entdecken lassen. Dem Geschlechte nach sind die männlichen Jünglinge etwa mit zwei Dritteln, die weiblichen mit einem Drittel beteiligt, ein Verhältnis, das sich gegen das Vorjahr fast gar nicht, gegen 1901 um ein geringes zuungunsten der männlichen Jünglinge verschoben hat. Was das Alter anbetrifft, so gehören über zwei Drittel aller Jünglinge der Altersstufe von 12 bis 18 Jahren an, 1902 war diese Verteilung fast die gleiche, 1901 dagegen betrug der Anteil dieser Stufe nur 67,4 vom Hundert, während die Altersstufe von 6 bis 12 Jahren einen Anteil von 30,1 v. H. hatte (1903 nur 30,2 vom Hundert). Relativ erheblich geblieben ist die Zahl der weiblichen Jünglinge von 17 bis 18 Jahren; das ist ein Zeichen dafür, daß die Fürsorge-Erziehung sich der jugendlichen, der Unzucht verfallenen Mädchen besonders annimmt. Bedenklich ist die Tatsache, daß die großen Städte an der Stellung von Fürsorge-Jünglingen in ungleich höherem Maße beteiligt sind als die Landgemeinden. So beträgt der Anteil der gleichaltrigen Bevölkerung in Berlin 4,1 v. H., der der Fürsorge-Jünglinge dagegen 9,4 v. H.; für die Großstädte von mehr als 100 000 Einwohnern sind die Zahlen 9,9 v. H. und 22,0 v. H., für die Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohnern 12,9 v. H. und 22,3 v. H., für die Gemeinden von 2000 bis 20 000 Einwohnern 25,9 v. H. und 25,9 v. H., dagegen für die Gemeinden von unter 2000 Einwohnern 47,2 vom Hundert und 20,4 v. H. Daraus ergibt sich, daß

dagegen ein heulendes Geräusch. Wenn sie dem submarinen Telefon nahe kommen, kann man die Bewegungen der Fische genau unterscheiden. Das Strömen des Wassers durch die Riemer läßt wie das mühsame Atmen eines Bierfäblers. Die Tätigkeit der Flossen erzeugt ein dumpfes Rollen. Das Instrument besteht aus einem Mikrophon in einem luftdicht verschlossenen Stahlkasten. Es ist durch elektrische Drähte mit einem Telefon im Schiff oben verbunden. Jeder Laut im Wasser unten wird durch das Mikrophon verstärkt und durch die elektrischen Drähte zum Telefon geleitet.

* **Spunde für 20 000 Mark!** Aus London wird berichtet: Die Ausstellung von Schoßhunden im Crystal Palace ist eröffnet worden und wird von vielen eleganten Damen mit großer Bewunderung und unzähligen Ausrufen des Entzückens besucht. 1218 Spunde, ein jeder die Größe seiner Gattung und unter ihnen die herrlichsten Exemplare überhaupt, befanden sich in ihren Abteilungen auf seidenen Kissen, deren Färbung mit dem Ton ihres Felles zusammen stimmten, hinter feinen Spitzenvorhängen, die größte Anzahl Schoßhunde, die je vereinigt worden ist. Ihre Kosennamen waren auf seidenen Schleifen geschildert, die über dem Platz eines jeden flatterten. Sie wurden mit Lederbüschen und Süßigkeiten gefüttert und geküßt und geküßt wie kleine Kinder. Bei manchen waren auch ihre kostbaren Toilettegegenstände, feine silberne Bürsten, Kämmen usw., mit ausgelegt. Einige hatten ihre Stühlen mit Seide ausgeschlagen, andere mit Blumen geschmückt. Ein stolzer kleiner Bolonneser trug eine Reihe von Medaillen an einem seidenen Bande um den Hals. Bei einigen waren die Vorhänge herabgelassen und sie schliefen den Schlaf der Gerechten, während ihre Herrinnen sorglich Schilddrüsen hielten. Andere wieder fanden Modell zu Gemälden. Zwei Spunde wurden gerade von indischen Wärterinnen mit großen Turbanen herumgetragen, und eine große Menge von Pflegerinnen war für die anderen Spunde da. Der Wert mancher dieser Spunde beläuft sich auf 20 000 M.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Von einer durchaus zuverlässigen Seite wird der „Berliner Morgenpost“ aus Kopenhagen mitgeteilt, daß sich bei Henrik Jøsen Erbscheinungen einer schweren Geisteskrankung zeigen. Jøsen sei nicht mehr in der Lage, folgerichtig zu denken, sondern führe jenseit unzusammenhängende Selbstgespräche oder richte mit Vorliebe das Wort an

einen Hund. Zuweilen wieder verfallt der greise Dichter in einen Zustand der tiefsten Niedergeschlagenheit.

Der „Münst. Anz.“ veröffentlicht einen bisher unbekannten Brief Schillers an seine Schwester vom 6. November 1782 über seinen Plan, das Vaterland zu verlassen und vielleicht nach Petersburg zu gehen.

Ein Fund altbyzantinischer Glasmaueren ist in einem „loculus“, einer Grabnische, von San Vitale zu Ravenna gemacht worden. Es handelt sich um eine Masse der herrlichsten bemalten und vergoldeten Glasfragmente mit Heiligenbildern, Inschriften und dergleichen.

Der Besuch der fünften ärztlichen Studienreise wird sich, vorbehaltlich einiger notwendigen Veränderungen, auf folgende Kurorte erstrecken: Gmun, Baden, Ebnsee, Jülich, Auesee, Salzburger, Reichenhall, Berchtesgaden, Gallein, Gastein, Zell a. See, Junzbrunn, Badenerbad, Gossensass, Sevic, Roncesano, Arco, Riva, Gardone, Bogen-Gras, Meran. Die Reise beginnt in München am 10. September und endet in Meran am 23. September. Das vorläufige Programm wird in aller nächster Zeit erscheinen und ist vom Generalsekretär Post-Dr. W. H. Gilbert, Baden-Baden, erhältlich.

Aus London wird berichtet: 18 000 M., den höchsten Preis, der je für eine Violine in einer Auktion gezahlt wurde, erzielte am Dienstag ein von Joseph Guarnerius im Cremona gebautes Instrument bei Messrs. Glendinning in London. Es kam aus derselben Zeit wie die bekannte Guarneri-Paganini. Der höchste Preis, der bis jetzt für eine Violine auf einer Auktion gezahlt wurde, betrug 17 200 Mark.

Die aus New York mitgeteilt wird, hat sich der Klaviervirtuose Herr Paderewski bereits nach Europa eingeschifft, um sich nach seiner Schweizer Verlegung zu begeben. In einem Verichte über das Bestehen des Künstlers heißt es: „Die Ärzte versichern, daß Herr Paderewski nach seiner Seereise und einiger Ruhe vollständig wieder hergestellt sein wird. Die letzten vierzehn Tage Ruhe haben für seinen Zustand mehr getan, als erwartet werden konnte.“

Das Grabmal der neuen Ausgrabungen von Prof. Rudolf Herzog-Tübingen im Asklepeion von Kos ist ein überlebensgroßer Marmorlopf. Er lag unter dem stillen Sockel des südlichen Giebels begraben und blieb dadurch bewahrt. Das Werk bedeutet einen Gewinn für die Kunstgeschichte. Es ist ein befehlter Jüng-

lingslopf. Professor Herzog teilt darüber im Jahrbuch des Kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts näheres mit.

Französische Künstler haben sich vereinigt, um in Moret, wo er seine bekanntesten Werke schuf, ein Denkmal für Alfred Sisley, den impressionistischen Meister (gestorben 1899), zu errichten. Dem Komitee gehört auch ein Deutscher, Paul Schniger, an.

Vom Büchertisch.

— „Die Ausnützung der Kraftquellen beim Klavierspiel.“ Unter diesem merkwürdigen Titel veröffentlicht die bekannte Klavier-Pädagogin Elisabeth Caland (früher in Wiesbaden — jetzt in Berlin) eine sehr beachtenswerte kleine Schrift, die sich mit physiologisch-anatomischen Untersuchungen über den Anschlag, die Hand- und Armstellung des Pianisten befaßt. Caland gibt zunächst (unter umfangreichen bildlichen Darstellungen) eine genaue Beschreibung aller menschlichen Knochen, Gelenke, Muskeln und Nerven und deren Tätigkeit beim Klavierspiel und kommt zu dem Schluß, daß die eigentliche Kraftquelle in dem „Herunter-sinken des Schulterblatts“ zu suchen ist: Dies veranlaßt zu starker Spannung der Rücken- und Schultermuskeln, welche Arm und Hand heben, und gewährt eine Festhaltung für die Muskeln, die den Arm niederdrücken. Diese Bedingung ist von größter Bedeutung für „Freiheit und Schnelligkeit der Bewegungen der Hand.“ (S. 37). Der Spieler soll also von den tiefsten Rückenmuskeln an bis in die Fingerspitzen hinein „ein inneres Festhalten aller Gelenke und Glieder anstreben, wodurch ihm der größte Tonus, das feinste Pianissimo, sowie alle dynamischen Zwischenstufen in vollkommener Beherrschung der Kraftentfaltung ermöglicht werden.“ (S. 38). Ähnlich wird auch die Haltung und Stellung der Hände und Finger — hier sei die alte Deppe'sche Methode ihre Triumphe — aufs genaueste geregelt; und soviel man all dergleichen aus Büchern überhaupt lernen kann — es gibt ja auch Bücher zur Erkennung des Schwärmens — soviel ist hier dazu gegeben. Das lebendige Beispiel des Lehrers wird freilich wohl bei diesen physiologisch-anatomischen Rinessen das mehr tun müssen. Und so sei das Buch (Verlag der Gösner'schen Musikhandlung in Stuttgart) in erster Reihe unsern Klavier-Pädagogen als „schätzbares Material“ empfohlen. O.D.

Die Gefahr der Verwahrlosung eines Jugendlichen in den großen Gemeinden etwa vierfach so groß ist als auf dem Lande. Sehr hoch ist noch immer die Zahl der mit Freiheitsstrafen belegten Fürsorge-Zöglinge, auch zeigt sie keine Neigung zur Abnahme. Von den bestraften Zöglingen (über 12 bis 18 Jahre alt) hatten unter den schulpflichtigen männlichen 71,8 v. H., unter den weiblichen 53,7 v. H., von den schulpflichtigen männlichen 80,1 v. H., den weiblichen 71,4 v. H. Gefängnisstrafen erhalten. Auch mehrfache Bestrafungen sind leider häufig, in drei Fällen waren die Zöglinge je siebenmal mit Gefängnis bestraft. Unter den strafbaren männlichen Zöglingen ist auch der schwere Diebstahl nicht selten (16,0 v. H.); daneben auch Stillschleichen, gefährliche Körperverletzung, Raub; bei den weiblichen Schulpflichtigen ist die gewerbmäßige Unzucht besonders häufig. Bedauerlich ist auch die Zunahme der Landstreicher unter den schulpflichtigen Knaben, sowie der geschlechtlich Verwahrlosten unter den schulpflichtigen Mädchen. Die Zahl der ersten Hiesigen von 927 im Jahre 1902 auf 1025 im Jahre 1903 (1901 betrug sie indessen schon 1127), die der letzteren von 657 auf 738 (1901: 713). Der Herkunft nach stammte, wie in den früheren Jahren, die große Mehrzahl der Zöglinge aus gewerblichen Betrieben, wobei besonders wieder die große Zahl der Rüstlinge auffallen muß, ein Zeichen, daß Handwerksmeister und Innungen in der Fürsorge für ihren Nachwuchs doch noch nicht voll ihre Pflicht getan haben. Bedenklich erscheint auch die hohe Zahl der beschäftigungslosen schulpflichtigen Zöglinge, 17,6 v. H., bei den männlichen und 9,9 v. H. bei den weiblichen. Nicht auffallen kann es, daß in fast der Hälfte der Familien, aus denen Kinder der Fürsorge-Erziehung überwiesen wurden, einer oder beide Elternteile bestraft waren. Es liegt darin aber eine ernste Mahnung an die Organe der Fürsorge für entlassene Gefangene, sich rechtzeitig und eingehend der Kinder der Bestrauten anzunehmen. Der Art der Unterbringung nach überwiegt die Anstalts-erziehung die in Familien bei wolletem, und zwar hat sie absolut wie relativ noch eine Zunahme erfahren. Die Unterbringung war gemäß Paragraph 9 des Fürsorge- und Erziehungsgesetzes in 4903 Fällen eine konfessionelle, nur bei 312 Zöglingen war von der im Gesetz und den Ausführungsbestimmungen gegebenen Befreiung, von der Unterbringung in Anstalten und Familien ihres Bekenntnisses abzuweichen, Gebrauch gemacht worden. Das geschah in der Weise, daß von den evangelischen Zöglingen 14 katholischen und 14 jüdischen, von den katholischen Zöglingen 19 evangelischen und 114 jüdischen Anstalten überwiesen wurde. Im übrigen ist bei diesen Zöglingen die Vorkehrung über die religiöse Erziehung gewahrt. Der Gesundheitszustand unter den Zöglingen war durchweg ein guter, die Sterblichkeit entsprach genau der innerhalb der gleichaltrigen freien Bevölkerung. Das muß insofern als besonders günstig angesehen werden, als unter den Fürsorge-Zöglingen sich regelmäßig eine große Zahl körperlich minderwertiger durch Abkühlung oder Verwahrlosung befindet; der Anteil der mit körperlichen Gebrechen behafteten Zöglinge betrug im Berichtsjahre 17,7 v. H., wozu noch 9,7 v. H. solcher, die in geistiger Hinsicht nicht normal waren, treten. Der Art der Anstaltsunterbringung nach überwiegen bei weitem die privaten Erziehungsanstalten, sie beherbergen rund 80 vom Hundert. Demnach werden die kommunalen Erziehungsanstalten in Anspruch genommen und dann noch in geringem Maße die staatlichen. Immer geringer wird die an sich schon verschwindende Zahl der Zöglinge, die in besonderen Abteilungen bei Arbeitshäusern untergebracht sind. Diese Art der Unterbringung entspricht nicht den Wünschen des Gesetzgebers, in einzelnen Fällen zwar aber die Not dazu, doch werden diese Abteilungen nach den Berichten der Kommunalverbände bald ganz verschwinden. Unerfreulich ist die noch immer hohe Zahl der Entweichungen. Die Schuld dürfte bei den Anstalten hauptsächlich darin zu suchen sein, daß ihnen mitunter noch immer ein Gefängnischarakter gegeben wird, was den Zielen der Fürsorge-Erziehung nicht entspricht. Bei den Familien wird es daran liegen, daß hier die Fürsorge-Zöglinge oft noch wie Dienstboten oder schlechter als diese behandelt werden, statt wie Mitglieder der Familie. Es steht aber zu hoffen, daß der Geist des Fürsorge-Erziehungsgesetzes mehr und mehr den mit seiner Ausführung betrauten Personen geläufig wird, so daß diese Ursachen der Entweichungen mit der Zeit immer weniger wirksam werden. Die Erziehungs-Ergebnisse können im allgemeinen als sehr gute bezeichnet werden, bei der großen Mehrzahl der Zöglinge hat sich die Führung gebessert, nur bei etwa 10 v. H. verschlechtert. Schließlich noch ein Wort über die Kosten der Fürsorge-Erziehung: Die Gesamtkosten haben im Rechnungsjahre 1903 betragen: 5 089 683,30 M.; davon trugen der Staat 3 180 328,81 M., die Kommunalverbände 1 909 354,49 M., der Staat also mehr 1 270 974 Mark 82 Pf. Die Kosten sind seit 1900 bedeutend gewachsen, und zwar für den Staat um 2 342 485,76 M., für die Kommunalverbände um 1 000 220,33 M.; die Kosten des Staates sind hiernach um 1 273 265,43 M. größer als die der Kommunalverbände.

— **Tägliche Erinnerungen.** (13. Mai.) 1706: Pinné, geb. (Nassau). 1717: Kaiserin Maria Theresia, geb. (Wien). 1779: Friede von Tschirn. 1808: Die Madame der bildenden Künste in München wird gestiftet. 1826: H. v. Schlegel, Schriftsteller, geb. (München). 1832: Götter, französischer Naturforscher, †. (München). 1842: M. Sullivan, engl. Komponist, geb. (London). 1871: D. G. Huber, Komponist, † (Paris).

o. Zum Kaiserbesuch. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser am nächsten Dienstag, von Schloß Urville in Lothringen kommend, um 7 Uhr abends auf dem Taunusbahnhof hier eintreffen.

o. Königl. Gymnasium. Wie verlautet, beabsichtigt der Direktor des Königl. Gymnasiums hier, Herr Pro-

fessor Dr. Fischer, zum Herbst d. J. in den Ruhestand zu treten.

— Eine Schillerpende für den Volksbildungsverein. Ein „Freund der Volksbildung“ schreibt uns: Am Anfang dieser Woche hat man Schiller gefeiert, „so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt“. Es bleibt nur noch eines zu tun übrig, das wichtigste, im Sinne und Geiste Schillers zu wirken, die Geistesfrüchte unserer Dichter und Denker auch denen darzubieten, die sie nicht aus eigener Kraft pflücken können. In diesem Sinne wirkt seit seinem Tode der hiesige Volksbildungsverein. Ist es nicht grausame Ironie, daß am Vorabend der Schillerfeier ein Bericht über die Tätigkeit des Vereins erschien, der eine bittere Notlage konstatierte? Wie harmonisiert die Mitgliederzahl (825 in einer Stadt von 200 000 Einwohnern) mit der Begeisterung für Schiller und sein Wirken? Nun will es der Zufall, daß kürzlich die Errichtung eines Goethe-Denkmal beschlossen und auch schon dafür gesammelt worden ist. Wenn unsere beiden größten Dichter noch anders als durch ihre Werke zu uns reden könnten, würden sie sagen: „Laßt es jetzt genug sein mit Denkmälern für uns. Verwendet das Geld lieber dazu, unsere und andere Meisterwerke der Literatur zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen. Gründet und unterstützt Volksbibliotheken, öffentliche Lesestellen, damit auch der Armste sich weiter bilden, in Stunden der Niedergeschlagenheit sich geistig erheben und am Schönen, Bahren und Guten erbaue kann.“ — Ist es nicht eine Ehrenpflicht für Wiesbaden, dem Volksbildungsverein in seiner bedrängten Lage beizustehen? Von dem Guten, das er durch seine fünf Volksbibliotheken wirkt, haben die meisten Leute keine Ahnung. Als im Winter aus sanitären Gründen die Bibliotheken geschlossen wurden, wollten die Entleiher nicht ohne Bücher fortgehen. Manche Frau äußerte: „Jetzt bleibt mein Mann glücklich abends zu Hause und liest; wenn ich kein Buch mitbringe, geht er wieder ins Wirtshaus.“ Im neuen Vereinsjahr wird die Zahl der Buchentleihen wohl auf 100 000 steigen. Abweichend vom sonstigen Gebrauch steuern hier die Leser durch 3 Pf. Beitrag zur Unterhaltungskosten bei. Die Lesesäle hat schon im abgelaufenen Jahre 50 000 Leser gehabt. Die anderen Einrichtungen des Vereins belasten ihn nur wenig. Aber Bibliotheken und Lesesäle, die wichtigsten Institute, die der Allgemeinheit das ganze Jahr durch zu jeder Zeit zugänglich sind und am meisten benutzt werden, erfordern gerade wegen der starken Benutzung ganz bedeutende Geldmittel. — Der in Frankfurt bestehende Rhein-Mainische Verband hat die Schillerfeier zur Sammlung einer Schillerpende benutzt, um den vom Verfall weit abliegenden Gegenden die Segnungen deutscher Geisteskultur zu vermitteln. Hier tut eine Schillerpende not, um unseren Volksbildungsverein in den Stand zu setzen, das bisher mit Erfolg geführte Werk fortzusetzen zum Wohle des Volks und zum Ruhme unserer Stadt. Wer noch nicht Mitglied ist, möge erst Mitglied werden, wer schon Mitglied ist, möge einen Beitrag zur Deckung des Defizits zeichnen, ein jeder nach seinen Mitteln und seinem Eifer für die gute Sache. Um einen Anfang zu machen, zeichne ich 10 Mark.

— Unsere Ziergärten sehen jetzt im prächtigsten Schmucke. Riesen, Goldregen, japanische Dürre, Tulpenbäume, Magnolien, Kaktien und vielleicht auch Rhododendronen grünen und blühen. Der Wanderer findet aber auch auf den Wiesen und an den Hängen prächtige Blumentepiche. Das Gelb des Löwenzähns verwandelt sich bereits in das Weiß der lockeren Samenbüschel, allein in frischem Gelb prangen Ochsenfuß und Fingerkraut, Ginster und Labkraut, in Weiß die Erdbeere, der Steinbrech, das Weidenröschen, die Sternblume, in Rot verschiedene Nelken, die Taubnessel und der Klee, in allen Nuancen Bergfarn und Ehrenpreis — kurz eine Überfülle von Blumen und Blüten, die alle den „Wanderer über Berg und Tal“ erfreuen und ergötzen.

— Zur Ausübung des Apothekerberufs durch Frauen ist vom Kultusminister folgender Erlaß ergangen: Der Paragraph 52 der Dienstverordnungen für die Kreisärzte bezieht sich ausschließlich auf barmherzige Schwestern, Diakonissen und Mitglieder sonstiger geistlicher Krankenpflege-Vereine. Ich bemerke jedoch, daß es weiblichen Personen, welche die Bedingungen für die Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen erfüllen, unbenommen ist, den Apothekerberuf zu ergreifen. Ausnahmen hiervon sind zurzeit nur bei den in dem § 52 der Dienstverordnungen für die Kreisärzte angeführten Mitgliedern geistlicher Krankenpflege-Vereine und zwar nur dann zulässig, wenn sie in einem von dieser Vereinigung unterhaltenen und versorgten Krankenhaus den Apothekerberuf ausüben wollen.

— Eine sehr betrübende Feststellung ist es, daß in Deutschland im vorigen Jahre 200 Menschen beim Nachgießen von Spiritus und Petroleum aus gewöhnlichen Kannen oder Flaschen in brennendes Feuer ihr Leben nach schrecklichen Qualen eingebüßt haben. Die Tatsache bedeutet hauptsächlich für die Hausfrauen und Dienstboten immer wieder eine ernste Warnung zur Vorsicht; ob sie etwas nützen wird?

— **Neue Banknoten.** Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Der Reichstag wird sich noch vor den Pfingstferien mit einem ihm in den nächsten Tagen zugehenden Gesetzentwurf zu beschaffen haben, durch welchen die Reichsbank zur Ausgabe neuer Banknoten von 50 und 20 M. ermächtigt werden soll. Es würde damit der Reichsbank dieselbe Befugnis zuteil, welche die großen Zentralnotenbanken anderer Staaten längst besitzen. Der Entwurf trägt einem wesentlichen Bedürfnis nach Vermehrung der kleinen Wertzeichen Rechnung. Es dürfte im Interesse von Handel und Verkehr mit Freude zu begrüßen sein, wenn der Reichstag das kurze Gesetz noch in dieser Session annehmen würde, damit mit der Ausgabe der neuen Banknoten begonnen werden kann. Wie wir hören, nimmt der Druck und die Ausfertigung der neuen längere Zeit in Anspruch, so daß schon aus technischen Gründen eine baldige Verabschiedung des Gesetzes angestrebt werden muß. Die neuen Banknoten werden in den im Bankgesetz bezeichneten Beträge der im Umlauf befindlichen Banknoten eingerechnet, so daß die bankgesetzlich vorgeschriebene Deckung sich auf sie mit erstreckt und der metallische Grundcharakter des deutschen Geldumlaufs

durch die Notenausgabe in keiner Weise berührt wird. Nach der Einstellung der 50 und 20-Marknoten werden diese im Verkehr die Stelle der entsprechenden Reichsbanknoten vertreten; es ist daher in Aussicht genommen, die Reichsbanknoten über 50 und 20 M. einzuziehen und an ihre Stelle solche von 5 und 10 M. treten zu lassen.

— **Das Niesenmädchen von Oberursel.** Eine Gelegenheit, den Schillertag ganz extra feierlich zu begehen, — eine Gelegenheit, wie sie nicht so bald vorkommen dürfte, — hatte sich in Oberursel geboten. Der dortige „Total-Anzeiger“ vom 6. Mai enthielt nämlich die folgende unwiderstehliche Ankündigung: Während dem Schillertag auf der Bleiche, Viktorine Collignon aus Paris, die größte Abnormität der Welt! Das schwerste und schönste Niesenmädchen der Welt! 17 Jahre alt, hat ein Kollisionsgewicht von 416 Pfund. Der Taillenumfang beträgt 2 Meter 6 Zentimeter. Die Wade ist härter als die Taille einer normalen Dame. Die Niesin kann in keinen Eisenbahnwagen einsteigen und gebraucht zum Sitzen zwei Stühle. Die Direktion.

— **Der Goldregen** steht nun wieder in voller Pracht. Wie goldene Trauben leuchten aus lichtgrünem Gezweige die Blumen hervor. Der prächtige Strauch, der auch zu einem zierlichen Baume heranzuwächst, ist aber eine Gefahr für die Kinder. Die kleine Welt, besonders die ganz Kleinen, die gierig nach allem greifen, was gleicht und glänzt, um es dann alsbald unterirdisch ins rosigte Mäulchen zu stecken, kann sich durch Sengen an Goldregenschnecken gar leicht Vergiftungen zuziehen. Die ganze Pflanze enthält das Giftin, ein scharfes Gift, das rasch heftigste Erscheinungen hervorrufen kann. Jetzt, wo der gelbe Blütenbaum in üppigster Triebkraft steht, der Giftstoff am stärksten wirkt, muß man daher mit besonderer Aufmerksamkeit die Kleinen vor Schaden bewahren, und das geschieht am besten, wenn man ihnen die gelben Blüten, falls sie an solche gekommen sind, und später die den Erbsenbüscheln so ähnlichen Fruchtstängel einfach fortnimmt.

— **Nächtlicher Überfall.** Ein Leser schreibt uns unterm 12. Mai: „Ich kam gestern Abend gegen 1 Uhr über den Riesenplatz, um mich in meine in der Riesenstraße gelegene Wohnung zu begeben. Ich hörte in der Nähe der Kirche ein furchtbares Lärmen, vernahm durch drei sehr zweifelhafte männliche Individuen. Ich beilegte mich, um nicht in Konflikt zu geraten, meine Wohnung zu erreichen. Als ich gerade an der Säule war, kam eine dieser Personen schimpfend auf mich losgeköpft und schlug mir meinen Hut ein. Ich setzte mich sofort zur Wehr und hieß dem Angreifer eins runter, daß er einen Augenblick zurücktaumelte, während ich gleichzeitig nach der Polizei rief, was leider vergeblich war. Da ich merkte, daß die beiden anderen Kerle auch ranlaufen, benutzte ich einen günstigen Moment, um schnell nach meiner Wohnung zu fliehen, die gerade schräg gegenüber lag. Die drei Verfolger liefen mir unter Augen, wie: „Mette dich und hüte dich, daß wir dich nicht kriegen“, nach, doch es gelang mir, die Tür rasch auf- und ebenso schnell wieder zuzuschließen, worauf die drei verfuhen, die Tür einzubrennen, was ihnen jedoch nicht glückte. Es war der reinste Zufall, daß ich meiner Wohnung so nahe war, und ich wäre unbedingt ein Opfer dieser Bande geworden, gegen die ich natürlich als einziger vergeblich angekämpft haben würde. Möge die Polizei dafür Sorge tragen, daß solch unangenehme Zwischenfälle, die die schwersten Folgen haben können (man denke nur an den Fall vom vorigen Jahre, wo ein junger Kaufmann infolge eines solchen Überfalls sein Leben einbüßte) nicht vorkommen.“ — Das Nachwort kann in der Tat gar nicht energisch genug verfolgt werden.

— **Konzert Beelen.** In dem am Dienstag im Kurhause stattfindenden großen Extra-Konzert wird der kleine Franz von Beelen das Beethovenische Violinkonzert mit der Kadenz von Joseph Joachim spielen. Gerade der Vortrag des Beethoven-Konzertes dürfte um so mehr interessieren, als er daselbst mit Joachim hantierte und ihm die große Auszeichnung zu teil wurde, daß er dieses Konzert am 19. November 1904 unter persönlicher Leitung Beelen mit dem Philharmonischen Orchester in der großen Philharmonie in Berlin spielen durfte. Der junge Künstler wird außerdem von Frau Maria von Schöner-Wilhelms, Falsch-Gaprice von H. Wiermanns, Thema mit Variationen in A-moll von Paganini und Ballade und Polonaise für Violine mit Orchester von Henriette am Dienstag zum Vortrage bringen. Für das Beethoven-Orchesterprogramm hat Herr Kapellmeister Fäster wieder eine sehr glückliche und vornehme Wahl getroffen, indem folgende Stücke zur Ausführung gelangen: „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn, „Andante con moto“, zweiter Satz aus der unvollendeten Sinfonie in H-moll von F. Schubert und „Goldglockenmarsch“ aus der Musik zu Büchners „Sigurd“ von Grieg.

— **Freie Schullehen** sind zu befehlen in: 1. Seifenhausen, Kreis Unterwehrtal, kath. Lehrstelle mit 1150 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 1. 6. 05 eingereicht sein, Eintrittstermin am 1. 7. 05. — 2. Solzhausen a. d. H., Kreis St. Goarshausen, evang. Lehrstelle mit 1170 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 120 M. enthalten für kirchliche Dienste. Anmeldungen sind bis zum 15. 5. 05 eingereicht, Eintrittstermin am 1. 6. 05. — 3. Hülgenroth, Kreis Unterwehrtal, evang. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 220 M. Alterszulage für verheiratete und 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 9. 05 eingereicht, Eintrittstermin am 1. 10. 05. — 4. Dersbach, Kreis Niederhain, evang. Lehrstelle mit 1180 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 130 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen sind bis zum 1. 7. 05 eingereicht, Eintrittstermin am 1. 8. 05. — 5. Frankenhain, Kreis Niederhain, evang. Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 100 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen sind bis zum 20. 5. 05 eingereicht, Eintrittstermin am 1. 6. 05. — 6. Cadenbach, Kreis Unterwehrtal, kath. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 6. 05 eingereicht, Eintrittstermin am 1. 7. 05. — 7. Werra, Kreis Werra, kath. Lehrstelle mit 900 M. Grundgehalt, 80 M. Alterszulage, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 20. 5. 05 eingereicht, Eintrittstermin am 1. 6. 05.

— **Eine praktische Neuheit** sowohl für Hausbesitzer wie Mieter bildet die Herr M. Gattenberger, Bertramstraße 11 hier, durch Nr. 249 925 geistlich geschützte „Hausordnungstafel“. Aber diese Neuheit und ihren praktischen Wert berichtet uns das Patentbureau Ernst Franke wie folgt: Die Tafel ist zum Aufhängen in dem Handgang eingerichtet. Auf derselben erscheint man die Namen usw. sämtlicher Bewohner, Mieter usw. einbezogen des Vorderhauses, der Neben- und Hinterhäuser mit genauer Angabe der Wohnungslage derselben. Die Namen usw. sind naturgemäß austauschbar. Den Mit-

Ein Mann, der gleichfalls von einer ausländischen Universität gekommen war. Die Prüfung dieser beiden Personen kostete der Universität 4000 M., während die Gebühren nur 40 M. betrugen. So könnte man also sagen, daß der russische Staat noch zuviel für wissenschaftliche Zwecke ausgibt!!!

Geborgene Marmorblöcke. Von dem Vergungsschoner „Marie“ sind östlich von Väsö (Dänemark) 24 große Marmorblöcke aufgefunden und geborgen worden, die mehr als hundert Jahre auf dem Grunde des Meeres gelegen haben. Die immer noch wertvollen Blöcke waren für den Bau der Marmorkirche in Kopenhagen bestimmt und sind mit dem Schiffe, das sie dorthin bringen sollte, untergegangen.

Walter Scotts Nachfolger. Sir Walter Scott war kein guter Schüler; oft sah er auf der letzten Bank seiner Klasse. Als er nun ein berühmter Dichter geworden war, besuchte er eines Tages seine alte Schule, um den Schanplatz seiner früheren Leiden wiederzusehen. Der Lehrer wollte einen guten Eindruck auf den Dichter machen und prägte die Schüler in seiner Gegenwart, um ihm zu zeigen, wie weit sie schon gekommen waren. Nach einiger Zeit fragte Scott: „Aber wer ist denn der Dummkopf in der Klasse? Sie müssen doch einen haben. Zeigen Sie ihn mir!“ Der Lehrer rief einen armen kleinen Jungen auf, der ganz wehleidig und eingeschüchtert zu dem berühmten Besucher kam. „Du bist also der Dummkopf?“ fragte Scott. „Ja“, lautete die Antwort. „Gut, mein Sohn, hier hast du eine halbe Krone, — weil du meinen Platz so schön warm hältst.“

Drillschiffe. Eigenartige Besserungsanstalten finden sich, wie der österreichische Korvettenkapitän Franke der „N. Fr. Pr.“ schreibt, in England, Amerika, Australien und Rußland; es sind die „Drillschiffe“. Vereinen, die sich die Besserung verwahrloster Jugendlicher zur Aufgabe gemacht haben, werden ausgemietete Schiffe überwiesen, auf denen verwahrloste Knaben zu Schiffsjungen und Matrosen ausgebildet werden. In der praktischen Seemannsarbeiten wird Lesen, Schreiben, Rechnen und Navigation gelehrt. Nach der Ausbildung kommen die Jünglinge auf Kriegs- und Handelsfahrtschiffe. Die Erziehungsfolge sollen ausgezeichnet sein: nur selten fällt ein Jüngling der Drillschiffe in seine Verwahrlosung zurück. England hat nicht weniger als fünf solcher Schiffe.

Der Einwanderungsstrom in New York wächst ungeheuer an. In einem Tage landen zehn Schiffe mit nicht weniger als 1200 Einwanderern an. Damit ist die höchste Rekordziffer erreicht. Das Hauptkontingent der Einwanderer stellen Russisch-Polen und Italiener, Deutsche sind dagegen nur in unbedeutender Zahl vertreten.

Amerikanische Sensationslust. Aus New York wird berichtet: Die resultatlos verlaufene Verhandlung gegen die Choristin Nan Patterson, die angeklagt war, den Buchmacher Oscar Young ermordet zu haben, erregt fortgesetzt großes Aufsehen in New York. Von allen Seiten laufen Sympathiebekundungen für sie ein, und in vielen Kreisen, zum Teil in poetischen Ergüssen, wird ihr Hilfe angeboten. Unter anderem ist sie verschiedentlich aufgefordert worden, auf die Bühne zu gehen und in Varietés aufzutreten. Ein Manager soll ihr 4000 M. wöchentlich geboten haben. Der Dramatiker David Belasco sagt, daß er eine Subskription für sie eröffnen und einen großen Erfolgssfonds sammeln würde, falls eine neue Verhandlung nötig würde. Ein Millionär, der sich für den Fall interessiert, soll dem Rechtsanwalt Nan Pattersons gesagt haben, daß er eine Kaufoption von 200 000 Mark stellen würde, um ihr die Freiheit zu schenken.

Volkswirtschaftliches.

Wienenzucht.

+ **Wien, 10. Mai.** Am letzten Sonntag hielt der Wiener Züchter-Verein, Sektion Wiesbaden, hier im Saalbau „Turnhalle“ eine Versammlung ab. Kurz nach 3 Uhr besaßen sich die Mitglieder auf die Stände der Herren Vorbad und Raur. In der Turnhalle hielt hieran Herr Lehrer Hartmann-Baumgarten einen Vortrag über „Bedeutung der Zucht- und Zuchtmethoden“. Nicht jedes Wort eignet sich zu beiden Zwecken; das eine ist ein gutes Schwammwort, das andere liefert viel Stoff. Redner stellte als Hauptregel für unsere Zucht auf: „Sorge frühzeitig für starke Väter!“ Dahin führt das Verhängen der Zuchtmethoden, das Einschränkung des Brutraumes zur Erzielung einer guten Zuchtgenosse zur Zeit der Hauptzucht. Die Einschränkung des Brutraumes kann geschehen durch Aufhängen der Kabinen und das Überlegen derselben in einen Weisheitskahn und das Abhängen der Kabinen auf eine geringe Anzahl Waben. Schwarmblöcke verlangen eine gute Pflege, ihnen darf man nicht zu viel Raum lassen. An diesen Vortrag schloß sich eine recht ausgedehnte und heftigste als fruchtbare Debatte. Die Zuchtverhältnisse sollen in Wiesbaden vermehrt werden, damit sowohl für den Produzenten als für den Konsumenten eine Sicherung und Erleichterung eines guten Absatzes und zur Erlangung eines reinen Wabenbrottes möglich ist. Dem langjährigen 1. Vorsitzenden Herrn Harrer Koppfermann, der durch seine Vererbung aus dem Kreise der Sektion ziehen mußte, soll eine Ehrenurkunde überreicht werden. Eine größere Abordnung wird am Sonntag, den 28. Mai, zu Schiff nach Genua fahren und das Diplom überreichen. Alle Mitglieder der Sektion sind zu dieser Fahrt eingeladen. Dem Verein sind wieder vier neue Mitglieder beigetreten. Die nächste Versammlung findet am ersten Sonntag im Juni zu Anfang statt. Auf dem Stande des Herrn Bürgermeisters Rur werden praktische Arbeiten vorgeführt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verworbenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Ein Eingekannter der vorigen Woche drückte den Wunsch aus, daß Se. Majestät der Kaiser, eventuell durch Anregung der Reichsvereine, aus dem süd- und westlichen Stadtteil seine Gunst schenken möge, wie er diese sonst nur vornehmlich dem nördlichen Stadtteil bezeugt. Aus nobelstehenden Gründen werden Reichsvereine hierin doch wohl wenig oder gar nichts ausrichten können, mehr aber die Bewohner selbst. Einer dieser dies sah Se. Majestät schon einmal den Bismarck-Ring entlang durchfahren, aber dort und in dem ganzen Westen hatte sich niemand veranlaßt gefühlt, durch Flaggen und seine Freuden darüber auszuweisen, daß der Kaiser wiederum in unserer Stadt weilte. Besonders sympathisch mag Se. Majestät Bismarck-Ring verläßt. Gewissen sein. Ein Streichzug wie der Bismarck-Ring, dem doch auch die Ehre geworden, nach dem größten Staatsmann des vorigen Jahrhunderts benannt zu werden, sollte keine Gelegenheit vorüber lassen, ganz besonders aber nicht diejenige der Anwesenheit des Kaisers, durch Schmuck der Häuser dem Kaiser zu bezeugen, selbst auch dann, wenn der Kaiser niemals den Ring aufsuchen sollte, patriotische Gefinnung und Bürgerstolz erheischen dies. Und wie präsentiert sich ein solcher

Streichzug in vollem Flaggenschmuck dem großen Verkehr gegenüber? Bährlich, nicht zum Nachteil aller Bewohner. Aber nicht dem Bismarck-Ring allein, sondern dem ganzen Westen und nicht weniger dem Süden unserer Stadt seien diese Worte zuwenden.

Briefkasten.

Abonnent B., Gsch. Wiesbaden zählt seit kurzem zu den deutschen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 10. Mai. Die matte Haltung, in der N. York bei Beginn der Berichtszeit eröffnete, machte im weiteren Verlaufe einer etwas zuversichtlicheren Stimmung Platz. Die letzten bereits befestigende Annahme, daß die Interessenkämpfe zwischen Harriman und Hill an Schärfe verloren hätten, fand durch die mit Spannung erwartete Generalversammlung der Union-Pacific-Bahn, in der die Ausgabe von Vorzugsaktien beschlossen wurde, ihre Bestätigung. Daneben bot der befriedigende Bankausweis ebenfalls einige Anregung. In London rief zunächst die pessimistische Beurteilung der politischen Lage, besonders die bekannte Neutralitätsfrage, eine erhebliche Verstimmung hervor, die hauptsächlich in Realisationen auf dem Rentenmarkt zum Ausdruck kam. Gegen Ende gewann indes eine ruhigere Auffassung die Oberhand, und da auch die fremden Börsen bessere Meldungen sandten, schloß die Woche in leidlicher Haltung. Die anfänglich anziehenden Geldsätze gaben weiterhin wieder nach. Paris wies am Schluß ebenfalls eine freundlichere Tendenz auf, da man allgemein an eine befriedigende Lösung sowohl der marokkanischen Frage wie des Konfliktes mit Japan glaubt. Vorher hatten diese beiden Momente die Stimmung sehr beeinträchtigt. Wien wurde wohl hin und wieder durch Mitteilungen von den fremden Börsen ungünstig beeinflusst; vorwiegend blieb jedoch der Platz fest, besonders Transportwerte und Eisenaktien, letztere infolge größerer neuer Bestellungen, erstere auf Grund von Verstaatlichungsgerüchten, erfreuten sich ausgiebiger Beachtung. In Berlin weist das Kurs-tabelle der leitenden Effekten überwiegend Abschwächungen auf. An einzelnen Tagen der verfloßenen Berichtswoche führten zwar die Bemühungen der Spekulation zu einer Befestigung, doch war diese nicht von Dauer und auch nicht imstande, die vorher eingetretenen Verluste zu neutralisieren. Es ist eben mit der ungetrübten Hausstimmung, die noch kurz vor dem Osterfesten den Verkehr charakterisiert hatte, vorbei, und an ihre Stelle ist eine nüchterne Beurteilung aller derjenigen Momente getreten, die für die Tendenz irgendwie in Frage kommen. So verfolgt das Börsenpublikum die politischen Ereignisse mit größerer Aufmerksamkeit als sonst, und diesmal spielte speziell die Spannung zwischen Frankreich und Japan mit ihren möglichen Folgen eine gewichtige Rolle. Es fehlte außerdem nicht an Sondermomenten, die auf dem einen oder anderen Gebiete eine Reaktion verursachten. So fanden umfangreiche Realisationen in Bahnen statt, und zwar in amerikanischen auf Grund der vielfach unbefriedigenden Nachrichten aus New York, während von den anderen Warschau-Wiener wegen des schlechten Jahresresultats einen ganz ungewöhnlichen Kurssturz erfuhren. Dagegen lagen österreichische Transportwerte im Einklang mit Wien besser. Der Rentenmarkt weist nur ganz bescheidene Veränderungen auf; deutsche Anleihen wurden etwas niedriger, von den fremden erfuhren lediglich Argentinier per Saldo eine kleine Aufbesserung. Für Banken hat sich auch diesmal keine besondere Meinung eingestellt; die tiefsten Kurse wurden allerdings wieder überschritten, doch stehen die Schlussnotierungen fast ausnahmslos unter den anfänglichen. Lebhafter Verkehr ließ sich in bezug auf Montanpapiere feststellen. Bei Eisenaktien überlag das Angebot, und die leitenden Effekten haben trotz der ganz am Ende eintretenden Erholung bedeutende Einbuße aufzuweisen. Bestimmend für diese Tendenz war in der Hauptsache der Umschwung, der sich in der Berichtstatistik über das Geschäft in den Vereinigten Staaten kundgibt. Anstatt der sonstigen tendenziös optimistischen Schilderung der dortigen Lage findet diese letztere jetzt eine wesentlich skeptischere Beurteilung in der einschlägigen Fachpresse. Die günstige Situation im deutschen Eisenwerke kam demgegenüber nicht recht zur Geltung. Kohlen bezogen sich noch größerer Beachtung, teils infolge der Besserung im legitimen Handel, teils auf Grund von Verstaatlichungsgerüchten. Sonst sind im Verkehr mit Industriepapieren keine erwähnenswerten Einzelheiten zu verzeichnen; lediglich zu erwähnen ist, daß dieses Gebiet gleichfalls unter Verfallverlust viel zu leiden hatte. Auf dem Geldmarkt erfuhren Privatkreditkonten eine Erhöhung um $\frac{1}{2}$ Proz. auf $\frac{2}{3}$ Proz., während tägliche Darlehen mit $\frac{2}{3}$ Proz. etwas niedriger notierten.

Feld- und Kleinbahn-Industrie. Der Konzern in der Feld- und Kleinbahn-Industrie ist so gut wie perfekt. Es wird die Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf vorm. Crenstein u. Koppel die Stahlbahnwerke Freudenstein u. Cie., Aktiengesellschaft, vollständig in sich aufnehmen. Das 2 Mill. Mark betragende Aktienkapital der Stahlbahnwerke wird gegen neue Aktien der O. u. K. eingetauscht und die letztere erhöht ihr Aktienkapital um 3 Millionen Mark. Hand in Hand mit dieser Transaktion, deren finanzielle Einzelheiten hier nicht weiter interessieren, geht die Herstellung einer Interessengemeinschaft mit der Arthur Koppel-Aktiengesellschaft. Diese Interessengemeinschaft wird in Anlehnung an das Muster des Konzerns Dresdener Bank-Schaaffhausenscher Bankverein gebildet. Die Gewinne beider, für selbständig weiterbestehender Unternehmungen werden zusammen geworfen und nach Maßgabe der Gesamtsumme von Kapital und Reserven beider Gesellschaften geteilt. Die Orenstein u. Koppel-Aktiengesellschaft besitzt in Zukunft ein Aktienkapital von 11 Millionen Mark, die ordentliche Reserve betrug Ende 1903 1 021 000 M. Durch die Zuweisung für 1904 und das Agio bei der Emission der neuen Aktien dürfte sich die Reserve derart erhöhen, daß die Gesamtsumme von Aktienkapital und Reserve sich bei der Orenstein u. Koppel-Aktiengesellschaft auf ca. 13 Millionen Mark erhöht. Da die erst vor kurzer Zeit gegründete Arthur Koppel-Aktiengesellschaft ein Aktienkapital von 9 Millionen Mark hat, wird an dem Gesamtgewinn des Konzerns die Orenstein u. Koppel-Aktiengesellschaft mit $\frac{2}{3}$ beteiligt sein. Nach Durchführung der beiden Transaktionen wird die Interessengemeinschaft eine Art Monopol in der Feld- und Kleinbahn-Industrie besitzen. Der Konzern wird versuchen, wesentliche Ersparnisse durch Vereinfachung des Filialwesens zu erzielen. Die beiden erstgenannten Unternehmungen haben sehr beträchtliche Interessen im Auslande.

Vom Warschauer Handelsmarkt. Aus einer Enquete über den Einfluß des Krieges auf den Warschauer Handelsmarkt ergibt sich, daß die anfängliche Panik bald schwand. Die Groß-

industriellen der Galanteriewarenbranche feierten einige Zeit, griffen jedoch bald wieder zur Arbeit und es erwies sich, daß die Nachfrage nicht minder stark als zuvor war. Auch die Manufakturwarenbranche hat mehr durch die Panik als durch den Krieg gelitten. Ein Gutes hatte die Sache: der Platz ist von den vielen Schwindelfirmen, die keine Existenzberechtigung hatten, befreit. Obwohl der Krieg noch fortdauert, hat sich die Lage des Warschauer Handelsmarktes bedeutend gebessert. Was die Metallindustrie betrifft, so ist gegenwärtig nicht nur keine Stagnation, sondern eine starke Belebung fühlbar. Zu Beginn des Krieges war auch für diesen Handelszweig ein kritischer Moment eingetreten, als die Zeitungen die Meldung brachten, der Staat werde während der Dauer des Krieges keine neuen Eisenbahnen bauen. Wäre dies wirklich der Fall gewesen, so hätte die Metallindustrie unvermeidlich schweren Schaden erlitten. Da jedoch der Weiterbau schon begonnener Bahnlagen nicht eingestellt wurde und viele Bahnen infolge der Abgabe eines Teils ihres rollenden Materials sofort Ersatzwaggons bestellten, hatten die Werkstätten der Bahnen und viele Privatfabriken reichlich zu tun. Empfindlicher und nachhaltiger gelitten hat das Konfektionsgeschäft, doch soll auch hier der Ausfall nicht mehr als 25 Proz. betragen. Auch in der Uhrenbranche hat die Panik viel unnötigen Schaden angerichtet. Und wie die Situation in Warschau liegt, so liegt sie auch an den meisten anderen Hauptindustrie-Handelsplätzen.

Schiffahrtsaktien. An der gestrigen Börse drückte die Liverpools Meldung zuerst auf den Markt der Schiffahrtsaktien, daß einige Gesellschaften von dem Tarifabkommen zurückgetreten seien. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd verzeichneten aber schließlich ihren Kurs zu behaupten auf die jedenfalls etwas sehr gesuchte Aussicht hin, daß Dampfer für Rückbeförderung gefangener russischer Truppen gechartert würden.

Geschäftliches.

Phosphor in unserem Gehirn als Geisteszünder.

Wie? In unserem Gehirn wäre Phosphor? Gewiß! Ueberhaupt findet er sich im ganzen Organismus verteilt, besonders in den Knochen. In Verbindung mit Kalk als phosphorsaurer Kalk bildet er deren feste Grundlage. Das Knochengewebe eines erwachsenen Menschen enthält ungefähr 700 Gramm (1 $\frac{1}{2}$ Pfd.) Phosphor. Der giftige Phosphor, welcher in der Natur gar nicht rein vorkommt, wird erst aus Knochenasche gewonnen. Von jeher wurde daher Phosphor zur Festigung des Knochenystems bei Knochenweichung, englischer Krankheit (Rachitis) und dergleichen medikamentös verabreicht.

Die neueste medizinische Forschung hat uns gezeigt, daß es noch eine andere, viel wichtigere Phosphorverbindung im Körper giebt; das Lecithin. Dies findet sich auch in Pflanzen und Tieren, aber hies hauptsächlich in solchen Teilen, welche besondere Nähr- und Lebenskraft entwickeln, wie Same (alleiniger Bildungsfaktor der Pflanze), Eibutter (alleiniges Baumaterial für den ganzen Vogelförper), Gehirn (Sitz der Geistestätigkeit). Ja, man fand in der sogenannten grauen Gehirnhaut, welche (wie experimentell bewiesen) den Hauptstamm der geistigen Funktionen bildet, bedeutend mehr Lecithin, als in der weißen Substanz. Daraus zog man mit recht den Schluß, daß dieser Phosphorstoff bei der Gehirnaktivität eine sehr wichtige Rolle spielt. Das Experiment hat dies bewiesen. Beimpfung von Lecithin zu einer möglichst günstigen Gehirnnährspeise verarbeitet hatte, und nannte diese „Bioion“. Die von vielen Ärzten mit Bioion vorgenommenen Ernährungsversuche bei geistig Abgebaunten und Ueberarbeiteten haben überraschende Erfolge gehabt: Hebung der Geistesstärke und Denkfähigkeit, Steigerung der Arbeitskraft und deren Leistungsbauer. Formlich gundend im Gehirn wirkt dies phosphorhaltige Bioion.

Da überhaupt das ganze Nervensystem Lecithin enthält und also zum normalen gesunden Bestande Lecithin braucht, bildet Bioion zugleich ein vorzügliches Nähr- und Kraftmittel für nervös Erschöpfte, Ueberarbeitete, Nervöse, Nervenleidende. Ausgleich befeuert Bioion auch in unübertrefflicher Weise das schwächliche kranke Blut durch Zuführung von Eisen, und kräftigt alle Gewebe, alle Organe, überhaupt den ganzen Körper durch seinen hohen Phosphorgehalt (70 %).

Bioion, erhältlich in den Apotheken, Droguerien u. s. w. das $\frac{1}{2}$ Mill. M. 3.— (Verkaufdepot in Wiesbaden: Hofapotheke), bildet eine großartige Leistung der neuesten medizinischen Forschung. Mögen recht Viele sich dieselbe zu nützen machen zum Wohl ihrer körperlichen Gesundheit und geistigen Tätigkeit! Wer sich hierüber informieren will, der lese die Berichte der Professoren, Ärzte, medizinischen Zeitungen und die Broschüre des Dr. Rob. Schülke, „Die Bluterneuerung“.

F 7

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Rossmel's Haemaogen“ und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.



Geschäfts-Anzeigen müssen

nicht nur in ihrer Abfassung klar und übersichtlich erscheinen, sodaß sie den Leser leicht orientieren, sie müssen auch in typographischer Hinsicht durch verständnisvolle Anordnung des Satzes und moderne neue Schriften, kurz durch geschmackvolle Ausführung anziehend ausgestattet sein, wenn sie dem Leser auffallen und ihn interessieren sollen. Die Anwendung von Elchies, wie sie in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme kommt, ist dabei ebenfalls zu empfehlen, jedoch ist auch hier darauf zu achten, daß die Reproduktionen wenn sie wirken sollen! deutlich sein müssen.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten

Inkl. „Tägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 37.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Meißner; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. G. Meißner'schen Hof-Verlags in Wiesbaden.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

1091
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21.

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

50 Pfennig-Tage

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz,

Jeden Samstag,
Jeden Sonntag

in diesem Monat. 1311

Heute Folgendes:

Beste Qualität Stamosen oder Gedrucks
jeder Meter 50 Pf.Knaben-Waschblousen,
farbige Nachtläden,
Weiße Damen-Heubden,
Kinder-Heubden,
Blousen-Messe, wachschäft,
Heubden-Auch, weiß, voll 80 cm breit,
3 Meter 50 Pf.Misp-Bique, weiß,
Weiß-Damast, weiß oder türkis-rot,
jeder Meter 50 Pf.Weiß-Heubden, grau,
Damast-Servietten,
2 Stück 50 Pf.Mouffeline, neue Dessins,
Markt-Laschen, schwarzes Leder, Stück 50 Pf.Wachschäft-Schoner mit Aufschrift
heute 2 Stück 50 Pf.Schneefächer, prima,
2 Stück 50 Pf.Blaue Küchen-Schürzen,
1 Stück 50 Pf.Kinder-Schürzen, rosa Streifen,
2 Stück 50 Pf.Biber-Messe, zweifach,
2 Meter 50 Pf.

Graue Füllentücher, 60er, 2 Meter 50 Pf.

Kinder-Taschentücher,
6 Stück 50 Pf.Loden zu Kleidern,
Meter 50 Pf.Schürzen-Messe, ca. 120 cm breit,
Meter 50 Pf.Küchen-Gandfächer, prima,
4 Stück 50 Pf.Heubden-Biber-Messe,
zu 50 Pf.Rotes Heubden-Keinen,
Meter 50 Pf.Räucherhose,
2 Meter 50 Pf.Misp-Bique, schw. Qual.,
Meter 50 Pf.Delour zu Blousen, extra schwer,
heute Meter 50 Pf.Einschlaf-Decken,
Stück 50 Pf.Feinste Stidereien Stück à 4 1/2 Pf. bei Drog. Otto
Stiebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei
Weißer Rouleaux-Stoffe, 100 cm breit,
Meter 50 Pf.

Rasenmäher,

neueste beste Maschinen,

Gartenwalzen,

Gartenspißen,

sowie sämtliche 1346

Gartengeräte

empfehle in größter Auswahl

L. D. Jung,

Eisenwarenhandlung,

Kirchgasse 47. Telefon 213.

Wegen Umänderung meines Geschäftes
in ein Special-Beihwaarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem

großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

Wollene Kleider- und Blousenstoffe,

schwarze und weiße Stoffe,

Voile, Mouffeline und Satin,

sämtliche Organdy, Batiste, Bephyr,

Tiquis und Kattune,

einen

sowie ferner auf

fertige Damen- und Herren-Wäsche,

Leinen und Gebild,

weiße und farbige Bettzeuge,

Gardinen und Rouleauxstoffe,

Kragen, Cravatten und Manschetten,

Rabatt von 15-20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

1092

A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Metzgergasse.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Vom kommenden Freitag ab

gelangt unser



Bock-Ale



in Fässern und Flaschen zum Ausstoss.

1337

Wiesbaden, den 11. Mai 1905.

Die Direktion.

Herrenstoffe

! Gelegenheitskauf!

Sämtliche Reste, nur Neuheiten, gute
Qualitäten, in Rahmen für Herren u. Knaben-
Anzüge, Hosen etc. werden durch Erparung der
Ladenmiete zu Spottpreisen verkauft
Schwalbacherstraße 30, 2.DIE BELIEBTESTEN
MASCHINEN
VICTORIAWERKE
NÜRNBERGLIEFERANTEN der deutschen ARMEE
VIELE GOLDENE MEDAILLEN

Vertreter:

Jac. Gottfried, Grabenstr. 14.

F 53

Endlich befreit von den

Dünnereugen, Hornb., Kargen d. H. Walther
Dünnereugen d. H. 35 Pf. bei Drog. Otto
Stiebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei
W. H. Machenheimer, Bismarckring 1. F 51

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.

841

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 117.

Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.

Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 83

Station der elektrischen Bahn.

Chr. Rowold.

Stuttgart

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.
Wirksamstes Insertionsorgan.
Verlangen Sie Probennummern und Berechnungen.

Tägl. Auflage 46000

Zu den Mai-Festspielen.

Grosse Auswahl

eleganter

Promenaden- und Gesellschafts-Schuhe.

Ferdinand Herzog

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt

Langgasse 50

Ecke Webergasse.



1218

Tennis.
Gartenschläuche etc.

Fussbälle



Fussbälle

In vorz. bewährter Qualität, sowie Schlauch-
wagen empfehlen zu billigsten Preisen

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten, 1068
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Cocosläufer in allen Breiten
für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Grössen
vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 3488

J. & F. Sath, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Schweizer Stickerieien

Von der St. Galler Einkaufsreise zurück, empfehle
abgepaßte gestickte Blousen
auf Mull, Seidenmull und Seide in der Preislage von 3-30 Mk.,
circa 1000 Stück am Lager,

abgepaßte gestickte Kinder-Kleider
(Material schon von 3 Mk. für kleine Kleiderchen).

schöne Damen-Kleider, abgepaßt,
sowie alle in dies Fach gehörenden
Stickerieien und Stoffe.

Durch günstige Abschlüsse bin ich im Stande, die wirklich apartesten Neuheiten, die dieses
Frühjahr gemacht wurden, billig zu verkaufen. Lebhafte Sachen sind zurückgesetzt.

W. Kußmaul, Rheinstr. 37,
neben dem
Kaiser-Panorama.

**Wascht mit
Schwan-Seifenpulver**

Gartenbau-Verein.

Bersammlung

am Samstag, den 13. Mai, Abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F 421
Der Vorstand.

**Detektiv-Büreau
„Union“**

Bieten-Ring I.

Ermittelungen - Beobachtungen.
Beweismaterial für alle Prozesse etc.
Ankünfte über Vermögen, Charakter,
Ankünfte Vorleben, Lebenswandel etc.
auf alle Plätze des In- u. Auslandes.
Erforschung in England in 24 Stunden.

Demetrius.

August Engel. 1276

Kurort Sahnenflee,

560 Meter hoch.

Hotel Deutsches Haus

mit großer Villa, Haus 1. Ranges. Ertel
und ältestes Hotel am Plage. — Dicht am Tannen-
hochwalde. Großer, geschützter Garten. Neu: gr.
geich. Veranda mod. Sitzs. — Pension von 4 Mk.
an. — Auf Wunsch Nachweis guter Privat-
wohnungen. — Telefon Gostlar 86. F 193
Besitzer G. C. Frick.

F 77

Woll

**-Mousseline
und
bedruckte
Voiles**

Ein Posten

(Gelegenheitskauf)

Meter

95 Pf.

Erstklassiges
Fabrikat.

Kleiderstoff-Abteilung:

Bacharach

4 Webergasse 4.

1889

„Ich halte mich nicht für ermächtigt, der großen Reichslokomotive, wenn sie ihren Bahnstrang einmal gewählt hat, Steine in den Weg zu werfen.“
Wismar
in der Rede vom 26. Januar 1889.

(6. Fortsetzung.)

Hedwig.

Roman von O. v. Kis-Killay.

„Ja, ich kann nichts dafür“, sagte der Graf, nachdem sie eine Weile schweigend hinausgeschaut hatten. „Ich kann aber der Gebirgslandschaft keinen Gewinn abgewinnen. Ich fühle mich eingekengt, die Berge drücken mich, sie versperren mir den Horizont. Wie anders dagegen, wenn ich am Meeresufer liege oder in der Wüste, wo die Phantasie noch weiter reicht, als es das Auge vermag.“

Hedwig zuckte zusammen.

„Wenn es Ihnen hier nicht gefällt, dann bleiben Sie wohl nicht mehr lange?“ fragte sie besonnen.

Der Graf warf einen raschen Seitenblick auf sie.

„Das kann ich nicht im Voraus bestimmen, ich weiß es selber nicht. Es kommt so plötzlich über mich, und dann hält es mich nicht länger am selben Ort. Eines schönen Morgens finden Sie mich dann abgereist, höchst wahrscheinlich ohne Abschied. — Ich nehme nur von gleichgültigen Menschen Abschied.“

Gräfin Irma hatte ängstlich auf die immer länger werdenden Schatten geblickt.

„Ich fürchte, Stephan, es wird kühl“, sagte sie zögernd.

„So? friert dich?“ antwortete er gleichgültig, die Rauchwolken aus seiner Zigarre blasend, „du hast ja dein Tuch, hütle dich doch ein.“

„Ach, Stephan, du weißt ja, daß die Abendluft dir schädlich ist. — es wäre doch wirklich Zeit, an den Rückweg zu denken.“

„Gute Nacht, was Abendluft!“ brummte der Graf ärgerlich, „ich kann es nun einmal nicht vertragen, wenn du mit mir so wehleidig tust. Um es dir ein für allemal auszutreiben, bleibe ich jetzt gerade hier sitzen und rühre mich nicht vom Fleck, so lange es mir gefällt.“

Er bemerkte den Schatten, der bei seinen Worten über Hedwigs Blige flog.

„Nun, was gibt's? Ich sehe, Sie haben etwas auf dem Herzen, das Sie sich nicht zu sagen getrauen. Heraus damit!“

Hedwig schüttelte den Kopf.

„Ich werde es Ihnen nicht sagen. — ich habe kein Recht dazu. Wir sind noch so wenig bekannt.“

„Ich gebe Ihnen aber dieses Recht, und ich verlange es zu wissen. Der Gedanke gehört mir!“

„Gut“, sagte Hedwig aufatmend, „da Sie es durchaus wissen wollen, so will ich Ihnen sagen, daß Sie mir recht kindisch vorgekommen sind, und nicht, wie ich es von Ihnen erwartet hätte. Der Starke ist immer großmütig, Sie sind der Stärkere Ihrer Schwester gegenüber und Sie hätten großmütiger sein dürfen.“

Der Graf wechselte die Farbe und schwieg. Nachdem er eine Weile stumm geessen hatte, erhob er sich plötzlich, warf seinen Überzieher über den Arm, und mit einem kurzen: „So wollen wir denn aufbrechen!“ eilte er mit großen Schritten den Abhang hinunter. In wenigen Augenblicken war er den Augen entschwunden. Bestürzt sahen sich die beiden Damen an.

„Habe ich ihn beleidigt?“ fragte Hedwig flüsternd.

„O, er wird schon wieder zur Besinnung kommen“, beruhigte die Gräfin. „Er ist ein Heißsporn und nimmt leicht etwas übel — er ist aber so gut, so gut!“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Langsam und schweigend machten sich die Damen auf den Weg. Da — bei einer Biegung, wurden sie des Vermuthen gewahr. Er stand, den Rücken an eine Felswand gelehnt, strich seinen langen blonden Schnurrbart und blickte ihnen lachend entgegen. „Na, das kriecht ja heran wie die Schnecken!“ rief er munter. „Jetzt aber das Tempo etwas beschleunigt, meine Gnädigsten, sonst müssen wir hier übernachten.“

So war denn der Friede ohne weiteres wieder hergestellt. Geister und lachend ging es nun bergab. Der Graf sprudelte über von Humor und Lustigkeit, und wußte allerlei Schwänke aus seiner Studienzeit zu erzählen, wo er den Beinamen des „tollen“ Grafen geführt hatte. Gräfin Irma schaute von Zeit zu Zeit verstohlen zu Hedwig hinüber, um sich gleichsam zu vergewissern, ob auch sie die lebenswichtige Dama genügend zu würdigen wisse. Sie war mit dem Eindruck zufrieden. Überall, durch ihre Aufrichtigkeit keine Indiskretion begangen zu haben, gab sich Hedwig rückhaltlos der munteren Stimmung hin.

Es dunkelte bereits, als sie Territet erreichten. Im Hotel war die Mittagstafel zu Ende und sie ließen sich ihr Diner nachservieren. Mit herzlichem Händedruck gingen sie auseinander.

Da es noch nicht Schlafenszeit war, nahm Hedwig ein Buch in die Hand und wollte lesen. Es ging aber nicht, sie war zerstreut. Es war auch so schnell im Zimmer. Sie öffnete das Fenster und starrte in die Mondnacht hinaus. Der geheimnisvolle Zauber, der sie umwehte, drang aber nicht bis zu ihr. Andere Bilder erfüllten ihre Seele. Mit intensiver Deutlichkeit zogen die Erlebnisse des vergangenen Tages an ihr vorüber. Jedes Wort, das gesprochen worden war, klang noch einmal an ihrem Ohr wieder, jeder Blick, der auf sie gefallen war, machte sie von neuem erschauern. Und immer beängstigender rückte die Gestalt des Mannes näher, der sich so unvermittelt ihres Denkens bemächtigt hatte. Was hatte sie mit ihm zu schaffen, was ging er sie an? Hatte sie nicht vom ersten Augenblick an die weite Luft, die sie von einander trennte, erkannt? In allem gingen sie auseinander, in ihren Anschauungen, in ihrem Empfinden. Fremd waren sie einander, fremd mußten sie einander bleiben. Nein, es war nur eine Überreizung der Nerven, — sie wollte nicht nachgeben, sie wollte sich wehren! — fort mit dem Spuk!

Sie ließen sich aber nicht bannen, die Spukgeister, und die leuchtenden Augen blickten sie an und feine, unsichtbare Fäden zogen sich aus ihnen zu ihr herüber und spannten sie ein. Hedwig barg das Gesicht in die Hände.

Als Hedwig am folgenden Morgen den Speisesaal betrat, sah sie und wich einen Schritt zurück. Da lag er bereits an ihrem gemeinsamen Tisch und hatte die Zeitung vor sich ausgebreitet. „Was erschrecken Sie denn?“ fragte er, sich erhebend und ihr entgegengehend, „halten Sie mich für ein Gespenst? Treten Sie nur näher und überzeugen Sie sich von meiner Konsistenz.“ — „Zweimal Kaffee!“ rief er dem herbeieilenden Kellner zu. „Ich wußte, daß Sie bald kommen würden und so habe ich auf Sie gewartet.“

„Es stimmt ja aber gar nicht mit Ihrer Reputation eines Rauschläfers überein“, erwiderte Hedwig, die sich unterdessen gesetzt hatte. „Ich glaubte Sie noch im besten Morgenschlaf versunken.“

„Schauen Sie, man hat doch auch seine tugendhaften Annahmen — man verläßt zu viel der kostbaren Zeit. Und dann habe ich mich auch stets grün und gelb ärgern müssen über den abgestandenen Kaffee und die von allen Tischen zusammengekratzten Brosamen. Und schließlich, einmal muß doch der Anfang gemacht werden!“

Hedwig sah den Sprecher ins Auge. Die Sonne fiel voll auf sein Gesicht — was war es, das seinen Augen den eigentümlich faszinierenden Glanz verlieh? Von hellbrauner Farbe, sahen sie aus, als wären sie aus unzähligen goldigen Facetten zusammengesetzt, doch die Augen waren es nicht, sondern — vor der Macht dieses Blickes schlug sie ihre Augen nieder.

Der Graf strich sich lachend den Bart.

„Sie scheinen ein böses Gewissen zu haben, gnädige Frau“, rief er munter. „Wollen Sie mich nicht zu Ihrem Reichthum machen?“

„Kommt Gräfin Irma nicht?“ fragte Hedwig, deren Wangen rot geworden waren.

„Ach, die hat sich eine Migräne angeschafft. Als ich heute morgen an ihre Tür klopfte, rief sie mir mit halb oder ganz erloschener Stimme zu: Sie habe so heftige Kopfschmerzen, daß sie aus Aufstehen gar nicht denken könne. Leiden Sie auch an Migräne, gnädige Frau?“

„Nein, ich nicht, aber meine Mutter litt häufig daran, und so weiß ich aus eigener Anschauung, daß es etwas recht Unangenehmes sein kann.“

Der Graf zog ein Notizbuch aus der Brusttasche und trieb etwas hinein.

„Wieder eine gute Eigenschaft, die ich bei Ihnen entdecke! Die Migräne ist eine jener stummen Waffen, die den Mann in die Flucht zu jagen vermögen. Sie haben so viel der guten Eigenschaften, daß ich sie nicht mehr im Gedächtnis behalten kann, und mich genötigt sehe, sie aufzuzeichnen. Wollen Sie nicht meine Schwester befragen?“

Hedwig zögerte.

„Ich weiß nicht, ob ich nicht störend kommen würde, Herr Graf. Bei Migräne ist Ruhe das beste Heilmittel, und vielleicht würde sich Ihr Fräulein Schwester um meinethwillen zusammennehmen wollen. Sollte jedoch die Gräfin den Wunsch ausdrücken, mich zu sehen, so bin ich mit Freuden bereit, ihr Gesellschaft zu leisten. Wollen Sie es ihr übermitteln, Herr Graf?“

Er nickte, und Hedwig lachend in die Augen schauend, schrieb er wieder in seinem Notizbuch.

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Blusenstoffe jeder Art, stets das Neueste.



Großer Gelegenheitskauf in Schul-Stiefeln

für Knaben und Mädchen

Feinste Box calf-Stiefel

Extra starke Kalbleder-Stiefel

Ganz prima Fohlenross-Stiefel

zum Knöpfen und Schnüren empfehlen wir durch besondere Gelegenheit unter dem regulären Preis. Es sind alle Größen vorrätig noch vorhanden und bitten wir unsere Preise hierfür einzubringen. Es handelt sich hierbei um ein allererstes Fabrikat, wofür wir hinsichtlich des guten Tragens unbedingte Garantie übernehmen.

J. Roth

Schuhwarenlager

Nachfolger,

Marktsiraße, Ecke Grabenstraße,

gegenüber der Neugasse.

Telefon 2470.

Eröffnung

Telefon 2470.

Licht-, Luft- u. Sonnenbäder

mit und ohne Massage und Gymnastik und das gesamte Wasser-Heilverfahren in dem

Sanatorium Villa Siegfried,

Bierstadter Höhe, Wiesb. Wartturmstrasse 4:

Montag, den 8. Mai.

Einzig derartige Gelegenheit in Wiesbaden.

Geregelte, häufige Omnibusverbindung von der Englischen Kirche ab. Mäßige Preise. Tages- u. Abonnementskarten.

Alles Nähere bei dem Besitzer Sanatorium Villa Siegfried, Bierstadter Höhe.

Zur gefälligen Benutzung ladet ganz ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Bernhard Siegfried.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass.

741

Hermann Stickdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Strohflügel

v. 5 Mk. an in allen Größen vorrätig Wismartring 33.

Blauweißen Gartentees

der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichsfeld, in 4 Körnungen, empfiehlt in Waggons und Karren der Vertreter

L. Reitenmayer.

Amillliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von ungefähr 250,000 kg Kohlen (Ruß III) für das hiesige Straf-Gefängnis soll für die Zeit vom 1. Juli 1905 bis Ende Juni 1906 vergeben werden.

Angebote sind unterschrieben, versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift versehen:

„Angebote auf die Lieferung von Kohlen“ bis zur Eröffnung des Verdingungstermins am Freitag, den 9. Juni d. J., mittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, werden auch gegen 1.— Mk. Schreibgebühren abschriftlich überreicht. F 310

Eberbach i. Rhg., den 8. Mai 1905.
Strafgefängnis-Inspektion.

Amillliche Anzeigen**Wein-Versteigerung**
in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 7. Juni 1905,
vorm. 11½ Uhr,

läßt der Unterzeichnete im Saale des „Englischen Hofes“ in Bingen am Rhein

13 ganze u. 2 halbe Stück 1902er | Weiß-
11 „ „ 12 „ „ 1904er | weine,
worunter feinste Riesling-Auslesen aus dem
übernommenen Prant-Bernet'schen Weingute
in den besten Lagen von Bingen, Badesheim
und Kempen, ferner

17 halbe Stück 1903er Rotweine

(Badesheimer Frühburgunder) versteigern.
Probetage für die Herren Kommissionäre
am 16., 17. und 18. Mai. Allgemeine Probe-
tage am 2., 3., 5. und 6. Juni im Hause des
Versteigerers auf Villa Bernet. F 114

Edmund Zimmermann, a. gen. Bernet.

**Konturs-
Versteigerung**

Die zur Kontursmasse L. J. Simon
gehörige **Stagenvilla**, sowie
zwei **Bauplätze**, **Lanz-
straße 18**, nahe am Waldestrand,
durch gesunde, ruhige und feine Lage
allgemein beliebt, werden am **Dienstag, den
16. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr**,
auf dem **Rgl. Amtsgericht**, Zimmer 92,
öffentlich zwangsweise versteigert.

Interessenten können die Bedingungen,
sowie jede weitere Auskunft bei dem Konturs-
verwalter, Herrn **Justizrat Dr. Romeiss**,
Nicolassstraße 12, einsehen.

Die Gläubiger.

Künstliche Zähne

in bester und billigster Ausführung.

Zahnziehen schmerzlos

mit Lachgas und Chloroform.

Jos. Piel, D.D.S., Rheinstr. 97, F.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an
amerikan. Hochschule.
Sprechstunden: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.



Tabak, mild und staubfrei,
Hd. 40 St.
Müller's Cigarren-Lager,
7 St. Langgasse 7.

Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe
des „Wiesbadener Tagblatt“ im
Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr
Vormittags.

Eine große Partie

**Anzug-Stoffe,
Heberzieher-Stoffe,
Hosen-Stoffe,
Westen-Stoffe,**

**wollene Jacquard-Schlaf-Decken,
Bierde-Decken**

habe ich einen

Räumungs-Verkaufe

unterstellt.

Nur gute gediegene Ware, auf welche ich
einen ganz erheblichen Nachlaß gewähre.

Hch. Eugenbühl,

4 Bärenstraße 4. 1379

Fahnen

in allen Farben u. Größen empfehlen in groß-
artiger Auswahl 1397

J. & F. Suth,

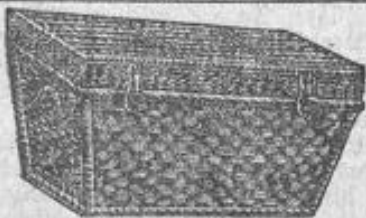
Museumstrasse 4, Ecke Dolaspestrasse 3.

Heilkranke

Hechten, offene Wundschäden, Muttermale,
Geschwür, Rachenröthe, Syphilis, ver-
altete Blasen-, Horn- und Nieren-Leiden
behandelt mittelst

Lichttheilverfahren

B. Langen's Heilanstalt,
Rhein, Schusterstr. 19.
Sprechst. tägl. v. 8-8 Uhr.

**Reisekörbe,**

nur beste haltbare Qualität,

4.25, 5.—, 5.75, 6.25, 10.—, 11.75.

Reisekoffer,

mit wasserdichtem Bezug.

16.—, 19.—, 22.—, 25.—

Handkoffer,

gut gearbeitet.

1.70, 2.25, 2.90, 3.50, 5.—, 6.—, 7.—

Faltenkoffer,

in grün Segeltuch, sehr haltbar und elegant,
empfiehlt 1352

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.



P. Ullrich
aus Solingen,
Spezial-Geschäft
Solinger
Stahlwaren,
Kirchgasse 34.

Haarschneidemaschinen
zum Selbstgebrauch
von 3 Mark an.

Sei-leben gut und billig.

Neues Wiesb. Eis-Geschäft
liefert

Natur- und Kunst-Eis
im Einzelnen und Abonnements billigst.
Große Auswahl in Haushalt-Eis-Schränken.

Die Inhaber:
Gust. Krone, langjähriger Buchhalter der
Eisblg. G. Benz.

Ad. Stauder, langjähriger Geschäftsführer u.
Inhaber der Eisblg. G. Benz.

Büreau: Friedrichstraße 47.
Telephon 743. Telephon 743.

Zweimalwöchentlich Morgen **Alex** zu verkaufen
(zwei Hecker) Friedstraße 18, Part

**Große
Damen-Confections-Versteigerung.**

Nächsten Montag, den 15. Mai cr. und die
folgenden Tage, jeweils Morgens 9½ u. Nachmittags
2½ Uhr anfangend, läßt Herr **S. Hamburger** wegen
baulicher Veränderung nachverzeichnete Confection in
meinem Auktionslokale,

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

meistbietend versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

Costüme, Costümröcke, Blousen in Seide,
Wolle und Waschstoff, Jaquets, Staub-
und Regenmäntel, Kinder-Kleider und
-Jaquets etc.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Büreau und Auktionsäle **3 Marktplatz 3,**
Telefon 3267. an der Museumstraße.

Achtung! Schneider!

Sonntag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr,
findet im Saale des „Deutschen Hof“, Goldgasse 2, eine

Große öffentliche

Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Das Verhalten der Firmen **B. Marxheimer, Wilhelmstr.,
M. Auerbach, Friedrichstr. 8, Gross, Friedrichstr. 5, Haas,
Tannusstr. 13**, gegenüber unserer Kommission, betr. der
Gießener Streikarbeit-Anfertigung am Ort, und wie stellen
sich die Kollegen dazu?

2. Verschiebung.

Es ist dringend nötig, daß ein jeder Kollege in dieser Versammlung erscheint.

Der Einberufer.

Goldene Bruchleidenden Paris 1896

empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorkleidbänder, Geradenhalter, Gummistrümpfe u. s. w. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.
Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Wiesbaden
Donnerstag, 18. Mai, 9-5, Hotel Union. F 59

L. Bogisch, Bandagenfabrik, Stuttgart.

Wein-Restaurant „Zum Schloßpark“.

Biebrich, Wiesbadenerstraße 47.

Elektr. Hallestelle Rathaus.

Vorzügl. fein gepflanzte Mosel- und Rheinweine. — Gemütliche
Weinstuben. — Aufmerksame, angenehme Bedienung.

Moselwein-Versandshaus.

In Vert.: **Anny Bister.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.
Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl Sargmagazin, in Grabkränzen.
Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in Holz- und Metallsärgen aller Art, fertig ausgestattet
zur sofortigen Lieferung.
Ausführung von Trauerdekorationen, Aufstellen von Katafalk, Kondelabern u. s. w. bei
Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Ueberführungen
nach und von auswärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien
nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.
Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Klaskow).
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des
Beamten-Vereins,
Alleinlieferanten von Baufers patentamt. geschütztem
Reformfarg,
der, vollständig luftdicht verschlossen, durch das mitgelieferte elektr. Licht erhellt, noch
genauen Einblick gestattet. 1243
Ansteckungsgefahr u. s. w. wird dabei vermieden.
Henerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

Bensdorp's
reiner holländ.

Cacao



3 Punkte

- Erfrischend
- Nahrhaft
- Wohlschmeckend

Auf dem 1/2, 1/4 u. 1/8 Pf. großen
Büchsen und plombierten
Silberpacketen ist ein
Koch abgebildet.

(Bwg. 450) F 111

Wein-Versteigerung in Hochheim a. M.

Donnerstag, den 8. Juni, mittags 1 Uhr,
lassen die

Freiherrlich Gedult v. Jungenfeld Gutsverwaltung

(No. 2209) F 83

und die

Erben des Großherzogl. Oberstallmeisters

Freiherr von Nordde zur Rabenau

im Saale des Hotel Schwan in Hochheim nachfolgende selbstgezeugene Weine öffentlich versteigern:

**1/2 Stüd 1900 er, 9/2 Stüd 1901 er, 2/2 Stüd 1902 er,
32/2 Stüd 1903 er und 25/2 Stüd 1904 er.**

Die Weine entstammen den besten Lagen der Gemarkung Hochheim und sind größtenteils Riesling.

Probefrage für die Herren Kommissionäre am 16. und 17. Mai. Allgemeine Probefrage am 20. Mai, 5. und 6. Juni in den Gutshäusern Wintergasse 6 und Mainzer Tor 40.

Achtung! Gasthofverkauf!

F 114

In schöner Gegend nahe Gießen ist ein an Hauptstraße gelegener, altbekannter, flottgehender Gasthof (Ausspann) mit dazu gehörigem prachtvollen Gemüse- und Obstgarten, mehrere Morgen Ackerland, anderen Unternehmen halber zu dem billigen Preis von 42 Mk. bei einer Anzahlung von 7-8 Mk. alsbald zu verkaufen. **Jahresumsatz:** 205 Hektol. Bier (1/10 Gläser 10 Pf.), 10 Hektol. Korn, 500 Fl. Seiders und Limonade, 400 Fl. Cognac und Brandy, 250 Fl. Wein, 500 Pf. Segels einnahme, 10-12 Mk. Elagren, 2000 - Mk. Röhreneinnahme, viel Apfelwein, Schnaps u. l. w. Zahlungsfähige Käufer wollen Angebote unter **F. C. 4193** an **Rudolf Wasse, Gießen**, senden.

Fremden-Verzeichnis.

Allensan. Friedrich, Direktor m. Fr., Duisburg. — Bäumer, Fr. Schwester, Dortmund.
Asteria-Hotel. Kolb, Fr. Hauptm., Augsburg. — Greis, Fr., München. — Katz, m. Fr., Göttingen.

Bayrischer Hof. Euke, Kfm., Magdeburg. — Wagner, Kfm., Solingen.

Hotel Bender. Kestn. Kfm., Berlin. — Wienecke, Rixdorf.

Hotel Biemer. Rosta v. Nunta, 2 Fr. Rent., Leeuwarden. — Beckmeyer, Kfm., Philadelphia. — Behrens, Rent. m. Fr., Whedding. — Minnoch, Fr. Rent., London. — Jones, Fr. Rent., London.

Schwarzer Bock. Mattheus, Fr. Rent., Eisenach. — de Bary, Fr. Rent., Offenbach. — Kellermann, Fr. Rent., Frankfurt.

Zwei Böcke. Rottstock, Kfm., Treuenbrietzen. — Schröder, Fr. Stadthausinspektor m. T., Dresden.

Hotel Buchmann. Völlmer, Polizeikommissar, Bremerhaven.

Hotel und Badhaus Continental. Mittendorf, Rent. m. Fr., Goslar. — Studdt, Komm.-Rat m. Fr., Waldhof. — Schulze, Hauptm., Bischofsburg. — Guthmann, Rechtsanw., Dr., Mainz. — Guthmann, Fr. Rent., Worms.

Dahlheim. Balcke, Fabrikbes. m. Fr., Schwiebus.

Deutsches Haus. Vatter, Idstein. — Lipke, Sekret. m. Fr., Berlin. — Kost, Kassel.

Dietenmühle. Frhr. v. Waldenfeld, Offiz., Bayreuth. — Bilot, Kfm., Berlin. — Salimon, Kfm., Petersburg.

Einhorn. Spoo, Fr. Köln. — Mailing, Kfm., Münster. — Salomon, Fr., Charlottenburg. — Court, Fr., Köln. — Bender, Kfm., Spandau. — Goldschmidt, Kfm., Pirmasens. — Naht, Kfm., Hamburg. — Weil, Kfm., Landau. — Mandfeldt, Ref., Duisburg. — Schott, Kfm., Frankfurt. — Wolff, Kfm., Nürnberg. — Richter, Kfm., Bochum.

Eisenbahn-Hotel. Kullmann, Buchhändler m. Fr., Frankfurt. — Geuens, Kfm., Köln. — Wasmuth, Gutsbes., Fulda. — Kahn, Kfm., Krefeld. — Prantenburg, Kfm., Wittlich. — Meyer, Kfm., Limburg. — Donath, Kfm., Düsseldorf.

Englischer Hof. Tegeler, Kfm. m. Fr., Bochum. — Fürstenthal, Kfm. m. Fr., Berlin. — v. Müller, General-Leutnant, Berlin. — Schalkwyk, Rotterdam. — Becker, Kfm. m. Fr., Dresden. — Osenbrüg, Fr., Hamburg.

Erprinaz. Ziegler, Fr., Wernigheim (Bayern). — Strauß, Kfm., Berlin.

Europäischer Hof. Cassel, Kfm., Frankfurt. — Strauß, Kfm., Rudolstadt. — Hartig, Kfm., Frankfurt. — Vester, Kfm., Berlin. — Keiser, Kfm., Köln.

Hotel Fürstentel. v. Herschmann, Fr. Exzell., Petersburg.

Hotel Fuhr. Schuylen, Kfm., Köln. — Hohmann, Rent. m. Fr., Wernigerode. — Spitzer, Kfm., Berlin.

Hotel Garmbrunn. Fleischmann, m. Fr., Remscheid. — Baum, Kfm., Elberfeld.

Grüner Wald. Cordier, Apotheker m. Fr., Berlin. — Caldenwayer, Kfm., Barmen. — van der Berg, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Hempelmann, Kfm., Schalk. — Levy, Kfm., Paris. — Ball, Kfm., Coblenz. — Cohn, Kfm., Berlin. — Kober, Hotelbes., Mannheim. — Benecke, Kfm., Hamburg. — Rabich, Kfm., Köln. — Sommer, Ingen., Düsseldorf. — Bieneck, Domänenpächter m. Fr., Baben. — Walter, Fabr. m. Fr., Stolberg. — Zeschke, Berlin. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Pickel, Kfm., Hachenburg. — Schwin, Baumeister, Hachenburg. — Lion, Kfm., Köln. — Reeve, Kfm. m. Fr., West Cliff. — Winter, Kfm., Hachenburg. — Gutmann, Kfm., Berlin. — Jaeger, Fr. m. Schw., Cochem. — Hamacher, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Burk, Kfm., Frankfurt. — Faßhinder, Kfm., Brüssel. — Falkenstein, Kfm., Brüssel. — Haberland, Kfm., Berlin. — Rappaport, Kfm., Herford.

Hahn. Fleischmann, Fr., Frankfurt. — Kuhne, Fr., Bochum. — Schöttler, Fr., Bochum.

Hamburger Hof. Heinsheimer, Fabr. m. Fr., Mannheim. — Cohn, Fr. Dr., Hainhausen.

Happel. Heer, Kfm., Neheim. — Batz, Ingen. m. Fr., Leipzig. — Ger, Kfm., Köln. — Möller, Kfm., Würzburg.

Vier Jahreszeiten. Landesmann, Komm.-Rat, Prag.

Hotel Imperial. Schnabel, Kfm., Berlin.

Kaiserhof. Meyer, Fr., Freiburg i. B. — Löhmann, Fabr., Helsingborg. — Ehenberg, Konsul, Helsingborg. — Blank, Fr. Stabsarzt, München. — Neisse, Fr. Hauptm., München.

Kaiser Friedrich. v. Lape, Fr. Hauptm., Siegburg. — Balser, Kgl. Geometer m. Fr., Bidingen.

Kaiserhof. Uhland, Kfm., Hamburg. — Weil, Paris. — Oddie, Fr. m. 2 Töchter, London. — Hertz, m. Fr., West-Didburg.

Königlicher Hof. Lipman-Shanley, Fr. Rent., Schloß Wahlen-dow. — Schubart, Rittergutsbes., Müggeln.

Kronprinz. Kaiser, Kfm., Groß-Englis. — Kaiser, Fr., Groß-Englis. — Dobranitzki, Kfm., Lodz.

Weißes Lilien. Stark, Sekret., Elberfeld. — Barg, Kroskfm. m. Fr., Berlin. — Thiem, Fr. Baurat, Eberswalde. — Lindner, 2 Fr., Chemnitz. — Drescher, m. Fr., Frankfurt. — Gottschalk, Sekret. m. Fr., Potsdam.

Hotel Lloyd. Kleinitzky, Rent. m. Fr., Berlin. — Schröder, m. Fr., Berlin. — Samet, m. Fr., Mannheim.

Metropole u. Monopol. Junkersdorff, m. Fr., Düsseldorf. — van der Kan, Fr., Holland. — Vermeulen, Fr., Holland. — Hirsch, m. Fr., Berlin. — Lilienfeld, Kfm., Köln. — Bodensob, Direktor, Hannover. — Enders, Kfm., Köln. — Robmann, Direktor, Köln. — van Dam, m. Fr., Berlin. — Klönne, Amsterdam. — Münch, Fabr. m. Fr., Gera. — Seyler, Fabr. m. Fr., Aachen. — Hoppe, Düsseldorf. — Nuewenheim, Fr.,

Leiden. — Hammel, Frankfurt. — Simon, Brauereibes., Biltburg. — Beer, Berlin. — Beer, m. Fr., Berlin. — Schrader, Kfm., Hamburg. — Bycock, Kfm., Holland. — Georgi, Gießen.

Hotel Nassau. Horstmann, Rent., Frankfurt. — Bumeister, Rittergutsbes., Münsterberg. — Belgrano, Rent., Buenos-Aires. — de Vries van Buren, Dr. jur. m. Fr., Amsterdam. — de Voort, Oberst m. Fr., Haag. — v. Erlanger, Fr. Baron m. Fr. u. Bed., Frankfurt.

Kurastalt Nerotal. Eichstedt, Fr., Kl. Jasedow. — Mannheim, Rechtsanw., Berlin.

Hotel Nizza. Hyden-Cavallius, Oberstleut. m. Fr., Linköping. — v. Günzburg, Fr. Baron m. Bed., Kiew. — Erlanger, Fr., Frankfurt.

Palast-Hotel. Ljunquist, Fr., Stockholm. — Seelig, Rent. m. Fr., Berlin. — Rüping, m. Fr., Witten. — Borgstrom, Fr. m. T., Helsingfors.

Pariser Hof. Denzer, Bankdirektor, München.

Petersburg. Stenroth, Bankdirektor m. Fr., Helsingfors. — Röckert, Fr. Rent., Stuttgart. — Steffen, Konsul, Magdeburg. — Mühlthaler, Kfm., München. — Bles, Fr. Rent., Haag. — Röckert, 2 Fr. Rent., Stuttgart. — v. Ertingen Leutnant, Graf, Stuttgart. — v. Braunberg, Fr. Baron, Stuttgart. — Klein, Kfm. m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Keller, Kfm., Stuttgart.

Pfälzer Hof. Heinze, Frankfurt. — Möller, Kfm., Mannheim.

Promenade-Hotel. Meinecke, Kfm., Lennep. — Braun, Fr., Düsseldorf.

Zur guten Quelle. Schmidt, Eschbach. — Oudehoff-Klein, Fr., Rotterdam.

Quisiana. Erskine Scott, 2 Fr. Rent., Edinburgh. — Henschel, Fr. Geh. Rat m. Bed., Kassel. — v. Keudell, Fr. Landrat, Eschwege. — Sebes, Rent., Bonn. — Sebes, Rent., Bonn. — v. Hesselthal, Fr. Rent., Berlin. — Porsten Springquist, Notar, Stockholm. — Dudock van Heel, Rent. m. Fr., Haag. — Böhrer, Fr. Rent., Frankfurt.

Reichspost. Hosanski, Kfm., Baden-Baden. — Veiffenbach, Kfm., Langerfeld. — Schwarz, Kfm., Köln. — Burkhardt, Kfm., Lehr. — Rammstedt, Fr., Leipzig. — Dembo, Kfm., Petersburg. — Mayer, Kfm., Neuwied. — Landers, Schauspiel, Hannover. — Victor, Kfm., Elberfeld. — Holz, m. Fr., Berlin. — Kamberber, m. Fr., Rotterdam. — Wetterhahn, Fabr., Erfurt.

Rhein-Hotel. Stoerkel, m. Fr., Halle. — Stockmann, Dr. med. m. Fr., Helsingfors. — Burghardt, Fr. Kanzleirat, Oppeln. — Westphal, Rent., Plauen.

Ritters Hotel u. Pension. v. Wagner, Ingen., Rußland. — von Subrowska, Fr., Rußland. — Manderfeldt, Fr., Duisburg. — Schrey, Fr. Architekt, Duisburg.

Römerbad. Schoenau, Fr., Sonneberg. — Leonhardt, Fr., Hainichen.

Hotel Rose. Madame Upey van Panhuys m. Fr. u. Bed., Haag. — Immink, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Gruner, Rent. m. Fr., Hamburg. — Harrison, Fr., Wington. — Vorster, Fr., Köln. — Harrison, Fr. m. Bed., Wington. — v. Koscielski, Graf u. Mitglied d. preuß. Herrenhauses, Schloß Miloslaw (Posen). — Vorster, Fabrikbes., Köln. — Dyckmeester-Groen van Waarder, Fr., Utrecht. — Dyckmeester-Groen van Waarder, Utrecht. — Stenger, Fr., London. — Stenger, London. — Stenger, Fr., London. — Haynemann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Serge Smelsky, m. Bed., Petersburg. — Alexander de Smelsky, m. Fr., Petersburg.

Goldenes Roß. Harhammer, Rent. m. Fr., München. — Kustok, Baumeister, Kattowitz. — Michael, Breslau. — Fuchs, Gutsbes., Westheim. — Zimdaß, Rent. m. Fr., Steglitz.

Weißes Roß. Sahlender, Fr. Rent., Erfurt. — Köhler, Fr. Rent., Erfurt. — Viebig, Kfm., Ziegenh.

Hotel Royal. Wolff, Fabrikbes., Essen. — Davidson, m. Fr., Montreal. — Richardet, Fr., Frankfurt.

Russischer Hof. Klöpfer, Kfm. m. Fr., Witten a. R. — Homann, Rent. m. Fr., Wernigerode. — Hildebrandt, Wernigerode.

Savoy-Hotel. Saback, Rent. m. Fr., Charlottenburg. — Weidenmüller, Rent. m. Fr., Sargau i. Westf. — Eckersdorff, Kfm., Breslau. — Nußbaum, Fr., Fulda.

Schützenhof. de la Croix, Riga.

Schweinsberg. Piomy, Kfm., Elmshorn. — Rost, Kfm., Ingelheim. — Riese, Fabr., Berlin. — Alexander, Kfm., Vallen-dar. — Grodowitz, Leut., Bromberg. — Rothardt, Hauptm., Hersfeld. — Kutscha, Hauptm., Hersfeld. — Laun, Bau-inspektor, Essen. — Isenberg, Kfm., Limburg. — Schillinger, Kfm., Fulda.

Spiegel. Haman, m. Fr., Brohm. — Peterreit, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Schneider, m. Fr., Chemnitz. — Fränkel, Kfm. m. Fr., Berlin. — Wegener, Fr., Berlin. — Kohn, Rent. m. Fr., Augsburg. — Schellack, Kfm. m. Fr., Hannover.

Taunus-Hotel. Heim, Architekt, Nürnberg. — Fischbach, Bau-Unternehmer, Bochum. — Backhaus, Kfm., Leipzig. — Fackler, Kfm., Stuttgart. — Neubauer, Kfm., Berlin. — Vorenberg, Kfm., Kassel. — Frey, Kfm., Ulm. — Sachs, Kfm. m. Fr., Nürnberg.

Taunus-Hotel. Woding, Kfm. m. Fr., Stockholm. — Engelhard, Staatsanw., Graudenz. — Behncke, Kapitänleut., Berlin. — Schmitt, Bankier, Pforzheim. — Baron de la Pomélie, Rent., Limoges. — Mooschacke, Rittergutsbes., Genua. — Schmitt, Fr. Rent., Pforzheim. — Pepler, Kfm., Langenfeld. — Hendrich, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Gerhäuser, Fabr., Alten-gronau. — Rooge, Kfm., Genf. — Laane, Bankier, Haag. — v. Reichenbach, Oberstleut. m. Fr., Tilsit. — Heintzmann, Hauptm., Saarbrücken. — Thomas, Fr. Amtsrichter, Solingen.

Union. Nollau, Kfm., New York. — Hofmann, Kfm., Langens-walbach. — Cammer, Kfm., Charlottenburg. — Schnetten-bach, Agent m. Fr., Hochheim. — Kröber, Bankier, Meissen i. E. — Günther, Fr., Dresden. — Feiz, Kfm., Ransbach. — Katz, Kfm., Berlin.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Gail, Komm.-Rat m. Fr., Gießen. — Schleiter, Generalmajor m. Fr., Braunschweig. — Hocke, Bürgermeister, Holland. — Schmidt, Dr., Wien. — Schell, Baronin, Wien. — Waechter, Stettin. — Bakker, m. Fr., Haarlem.

Vogel. Howsch, Köln. — Stubenrauch, Oberförster m. Fr., Sobernheim. — Ziller, Kfm., Dresden. — Nerzetti, Berlin. — Dern, Kfm. m. Fr., Aschaffenburg. — Meyer, Kfm., Ham-burg. — Steinle, Kfm., Hannover. — Grann, Rittergutsbes., Niepolzig. — Brandt, Kfm., Berlin. — Bader, Kfm. m. Fr., Minden i. W.

Weins. Knopf, Fr. Rent., Berlin. — Kayser, Rent., Berlin. — Meuland, Kfm., Frankfurt. — Groß, Kfm., Gotha. — Hausser, Kfm., Berlin. — Fenne, Tonkünstler, Berlin. — Mestere, m. Fr., Gand (Belgien).

Westfälischer Hof. Köhl, Rent., Kassel. — Baum, Rent. m. Fr. u. Gesellschaft, Hannover. — Baum, Fr., Siegen. — Göbel, Fr., Siegen. — Ebersbacher, Kfm., München.

Wilhelma. van Lanschott, Rent. m. Tocht., Holland.

In Privathäusern:

Abeggstraße 2. Campmann, Kfm., Schmalkalden. — Frhr. von Kleiss, Hauptm. m. Fr., Eisenach.

Pension d'Andrea. Altenkirch, Fr., Frankfurt.

Bärenstraße 5. Becker, Kfm. m. Fr., Dresden. — Weber, Kfm., Selb. — Stuhlfeisch, Kfm., Berlin. — Amann, Fr., Münder. — Schmidt, Fr., Erlangen.

Villa Bauscher. Jounghen, Kfm. m. Fr., Wichita (Kansas).

Brüsseler Hof. Langenheilm, Gera. — Liebensohn, Kfm., Moskau.

Gr. Burgstraße 8. Graßner, Postdirektor m. Fr., Königsberg. — Orth, Dr. med. m. Fr., Darmstadt.

Gr. Burgstraße 14. Cunze, Oberstabsarzt Dr., Braunschweig. — Hübner, Oberstleut. a. D., Wismar. — Puder, Hauptm., Deutsch-Südwest-Afrika.

Privathotel Colonia. Rosenstein, Kfm., Berlin. — Landsberger, Fr. Rechtsanw., Berlin.

Friedrichstraße 5. Poll de Pollenburg, Fr. Gräfin, Rußland.

Friedrichstraße 18. Kuhn, Hauptm. a. D., Friedland.

Friedrichstraße 23. Geener, Kfm., Oberstdorf. — Diesterweg, Fr. Dr., Weilburg.

Pension Friedrich Wilhelm. Boehm, Bankier m. Fr. u. Kind, Brieg (Schlesien). — Marcuse, Fr., Berlin. — Stern, Fr., Königshütte. — Hansen, Rent. m. Fr., Kopenhagen. — Töpfer, Kfm., Stolp. — Sievers, Gutsbes., Sargstadt b. Halberstadt. — Hansen, Fr., Czersk (Westpr.).

Geisbergstraße 7. Germer, Fr. Rent. m. T., Halberstadt.

Villa Gralsburg. v. Arnold, m. Gesellschaft, Högunda. — Ihnen, Senator m. Fr., Emden.

Pension Harald. Schlüter, Ingen. m. Fr., Düsseldorf. — Balleer, Fr. Rent., Bielefeld. — Oest, Rent., Otterndorf. — Krüger, Postinspektor m. Fr., Bielefeld.

Villa Helene. Karcher, Fr. Bürgermeister m. T., Saar Union. — de Jong Lunen, Rent. m. Fr., Arnheim.

Pension Internationale. Parry, Rent. m. Fr., London. — Bridge-water, m. Fr., Cornwall. — Shaw, Fr., London. — Morrison, Pastor, Dr., m. 2 Fr., Aberdeen. — Jack, Rent. m. Fr. u. Gouvern., London. — Butt, Fr., London.

Kapellenstraße 12. v. Trotha, Bürgermeister m. Fr., Sterkrade.

Pension Kordina. Smat, Rent. m. Fr., Haag.

Luisenstraße 2. 1. Mrsch, Fr. Hauptm., München. — Wenzel, Fr., Kopenhagen.

Luisenstraße 12. Selle, Kfm., Halle. — Zimmermann, Oberstleut. m. Fr., Fürth.

Pension Marga. Laubmann, Oberstleut., München. — van den Bosch, Fr. Goch a. Niederrhein. — Wüstenrath, Fr., Berlin. — Eichholtz, Fr. Rent., Berlin. — v. Holmann, Fr. Exzell., Petersburg.

Villa Marienquelle. Sibley, Rent., Adelaide (Australien). — Croons, Fr. Rent., Adelaide (Australien). — Croons, Rent., West-Australien.

Villa Melania. Stohser, Fr. Rent., Stages-Kent.

Nerostraße 9. Schneider, Kfm. m. Fr., Dresden. — Pupa, Petersburg.

Nerostraße 12. Vollenbruck, Fr., Honnef. — Kolbe, Fr. Dr., Betzdorf. — Keyenburg, Grünigfeld.

Pension Nerotal 12. Bernstein, Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — le Inge, Major m. Fr., Interburg.

Villa Perle. Zepler, Kfm. m. Fr., Breslau.

Villa Primavera. Spitzenberg, Fr. m. T., Schöneberg. — Hesse, 2 Hrn. Stud., Riga. — van Auer, Fr., Riga.

Pension Roma. Tneicjoord, Offiz. m. Fr., Nyborg.

Saalgasse 24/26. Klaskche, Kfm., Berlin.

Saalgasse 38, 2. Schmitt, Würzburg.

Taunusstraße 41. Mendle, Fr., Mnchen. — Gurewitsch, Zahn-arzt, Petersburg. — Kahl, m. Fr., Berlin.

Villa Teresina. Geyer, Kfm., Berlin. — Schlesinger, Rechts-anw., Dr., Berlin.

Webergasse 28. v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Leut., Weimar. — Mattheus, Fr., Eisenach.

Pension Wild. Repphan, Fr. Rent. m. Bed., Kalisch.

Pension Wilda u. Dembek. Drullmann, Wetzlar.

Wilhelmstraße 12. Stade, Fr. Konsul, Paris.

Heute Samstag

Eröffnung von „Keller's Bierquelle“

(früher Keller's Weinstube),
Wiesbaden.

Kirchgasse 13.

Kirchgasse 13.

Ausschank von prima Bier aus der Hofbierbrauerei Schöffershof A.-G. in Mainz, sowie Kulmbacher, Münchener und Pilsener Bier und Pfungstädter Bock-Ale.

Jedes Glas 10 Pf.

Hochfeine belegte Brödchen à 10 Pf.

ff. Weine und Liköre.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Alois Keller.



Großer Massenfang Maifische.

Heute sind eingetroffen frisch vom Fang:

Prima Maifische, nach Größe, pro Pfd. 40–50 Pf., ächte Steinbutte pro Pfd. 70 Pf., Schollen in allen Größen pro Pfd. 50 Pf., Lachsforellen 1,20 Mk.

Rothfleischiger Salm 1,50 Mk., frischer Wintersalm (kein gefrorener) p. Pfd. 2,50 Mk., ächte Seezungen, kleinere 90 Pf., große 1,50 Mk.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

In allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste massenhafte Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenkreis einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Leser in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich rasch diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zusendung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Anzahlbestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Stoffe bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenzettel von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäfts- und Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 21.000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Gurbans-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Alt-Wassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei Taschenschepläne, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Amfische Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Anbril „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine
Gediegenheit und
Vollsthumlichkeit!

Wanderer

Deutschlands
beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stoßfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen. Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand — Nizza, 575 Berlin — Leipzig, Frankfurt — Berlin, Stuttgart — Kiel.

Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36, Wiesbaden.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1881

Geheiztes Ruhe-Zimmer.



Unmut

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Ellenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadeburg,

Schmiedstraße 25, Ernst Kocks, Otto Lillie,

Robert Sauter.

Zur Verhütung von
Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte
benutzt sich allein und am besten

Hausner's Brennessel-Spiritus,

nur acht mit Marke

„Wendelsteiner Kircherl“.

Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50.

Belanntlich das einfachste, unschädlichste, alt-erprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpin-Seife à 50 Pf. Alpin-Milch à 1.50 Mk. In haben in Apotheken und Drogerien. F 96 Robert Sauter, Dr. Oetgen-Drogerie, Droge. E. Moebus, Langgasse, F. Alexi, Michaelsberg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling, Große Burgstr., R. Goettel, Michaelsberg, W. Graef, Weberg., O. Lillie, Moritzstr., F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzelt, Rheinstr., Sanitäts-Drog., Mauritiusstraße, W. Schild, Friedrichstr., R. Seyb, Rheinstr., O. Siebert, Moritzstr., Chr. Tauber, Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Rempel, Wellritz-Drog., Otto Schandua, Th. Wachsmuth, Drogeriehaus Nassig, H. Roos Nachf., Römer-Drog.

Glanzölfarbe

Pfund 35 Pf.

Büchsenlacke

(2 Pfd. Inhalt) Mk. 1.40, 1.50

offeriert

1394

Carl Ziss, Grabenstraße

30.

Versende:

30 Liter Ia Weißwein Mk. 12.—
30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50
gegen Nachnahme. Fast leihweise und franco zurücksenden. F 53Rud. Börsch,
Weingut Schwanen, Odenkoben (Rh.-Pfalz).

Heute werden zwei Pferde,

Ia Qualität, ausgebauten.

Neue Pferde-Mehacrei

und Speisehaus,

E. Ullmann, Webergasse 6.

Telephon 8244.

Empfehle meine
garantirt naturreinen Weine

aus besseren Lagen per Flasche von Mk. 1.— an und höher.

Proben gratis.

Heinrich Klepper.

Weingutbesitzer, Biedersheim.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Drogen-, Farben-, Colonial- u.
Materialwaaren-Geschäft

ist verhältnismäßig per sofort zu verkaufen. Off. unter J. 727 an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden.

Drei fl. echte Reh-Binder v. v. Leonorenstr. 5.

Fog. fl. Kaffe, 9 B. alt, in p. Hände zu verkaufen. Anzahl. Born. Nabstr. 17, 9th. B.

Eine Partie hochgelegener Costüme für starke Figur zu verkaufen.

A. Gürlach, Webergasse 16.

Helle Seidenblouse (noch nicht getr.) unentbehrlich zu verl. Größe 46. Näh. Tagbl.-Berl. Pf.

Ein fast neuer Gehrock nebst Weste (für kleine, schmale Figur) und ein Chapeau claque billig zu verkaufen Schmalbacherstraße 43, Biederb. 8. Etod. bei Schmitt.

Neu eingetroffen!

Ein Posten Anzüge und Hosen
für Herren, Knaben und Kinder,
sowie Schulhosen zur Hälfte des vollen Preises.

Neugasse 22, 1 St. hoch.

Neue gr. Fahne, schwarz-weiß-rot, compl., für 18 Mk. zu verl. Schandorfstr. 17, 3 L.

Fahne.

fast neu, billig zu verkaufen Rheinstraße 1.

Zu Kaiser-Decorationen zwei Sag Schiffs-Flaggen preiswürdig zu verkaufen Bauergasse 21.

Photographischer Apparat,

13x18, Stativ, complet, billig zu verkaufen Saalgasse 22, 1.

Photograph. Apparat m. sämtl. Zubeh. bill. zu verkaufen bei Kortmann, Delsenstraße 5.

Ein photogr. Stativ billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 43, Part. r.

Wischaffener

Flügel- und Pianofabrik

mit Dampftrieb, Bahnhofsplatz. Begründet 1880. Lieferant von F. Maus v. Bülow. Fürstliche Leichten und Haalt. Anstalten, mehrfach prämiert. Anerkannt erstklassige Fabrikation! Direkter Verkauf an Private ohne Zwischenhandel zu Fabrik-Ausnahmepreisen, Theilzahlung, Umtausch. Bei Baargeldzahlung höchster Rabatt, freie Lieferung. 14 Tage Probezeit, 10 Jahre Garantie, Muster-Katalog sofort. (F. à 2510/g) F 150

Ein gut erhaltener Bechstein-Flügel u. ein kostbarer ovaler Sopha-Möbel in Goldrahmen zu verl. Anzahl. 4–6 Uhr Schierkeierstraße 1, 3 r.

Sch. Concert-Zither v. v. Hellmundstr. 6, 1 L.

Ein Bett 12 Mk., Sopha 8 Mk., Verticow 28 Mk., Tisch 3 Mk., Bett 28 Mk., Kameltisch, Delgenwäde, Tisch- und Kupferkiste, Mänge, Kinderdreiwägel, Waschmaschine, Marquisen, zweiflügeliger Kinderwagen mit Gummireifen, Kommode 8 Mk., Anrichte, Gartenmöbel billig zu verkaufen Leonorenstraße 8, Part.

Herrschaftliches Mobiliar,

insbesondere feine Salons-Einrichtung und dergl. mehr, sowie eine Anzahl neuer Gartenmöbel wegen Wegzug nach dem Auslande vortheilhaft zu verkaufen. Näheres zu erfahren unter **Z. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Günstigste Kaufgelegenheit!!!

Alle Arten Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren, Bilder etc., einfach bis hoch elegant, nur bekanntlich beste Arbeit, unter Garantie liefert zu billigsten Preisen

Ph. Seibel,

Steinstraße 10. Telefon 2712.

Kleines Möbelgeschäft des Westends.

Sofort billig zu verk. vollst. hochb. Bett, 1. Sopha, Blüsch-Polstergarnitur, grün, Ausziehtisch, kleine Tisch, Küchenschrank, Spielstisch, lackierte Tisch-Gonsole, Nachttisch, Küchenstuhl, Stühle, Spiegel, Kleiderst. u. f. w. Schierkeimerstr. 11. Bild. 2 l. Bildst. Bett 30, Tisch 4 M. Möberr. 23, 1 r.

Zwei gebrauchte Betten zu verkaufen.

Näh. Wöhrstraße 56 bei Capito.

Ein Bett, geb. d. z. v. f. Möberr. 5, 5, 2 l.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefert frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige süddeutsche

Möbelfabrik

unter constantesten Bedingungen und strengster Discretion auf Katalogbestellungen ohne Erhöhung der wirklich billigen und reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solidität. Offert. unter **D. 527** an den Tagbl.-Verl. F 48

Zwei schöne 2-thürige Kleiderkästen wegen Raummanöbel billig zu verkaufen Moritzstr. 30, 2.

Einthur. Kleiderkasten, Verticow und Wasch-

kommode sehr billig abzugeben Sedanstraße 8, 3.

Für Diebhaber.

Ein Schrank, Alterthum, zu verkaufen. Zu

erfragen im Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel, Secretär, Kommode etc. zu

verkaufen Steinstraße 21, Hinterhaus.

Für Alterthums-Liebhaber!

Eine Röhre, ganz geschmiedet, mit kunstvollem

bronzefarbigem Schloß, passend f. Verhächchen, preis-

wertig zu verkaufen. Anzusehen Wöhrstraße 17,

Seitenbau 1 l.

Ein Alterth. bill. abzug. Frankfurterstr. 7.

Neuer mod. Küchenschrank billig zu verk.

Alteonstraße 9, 1 r.

Gebr. Küchenschrank zu v. f. Möberr. 7, 1.

Singer-Nähm. f. b. zu v. f. Wöhrstr. 7, 1 r.

Gebr. Waschkab. bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Küchenschrank, bill. zu verk. Gangastraße 30.

Damenrad (Hoth. zu v. f. feldstr. 23, April-2. Vorz. Preis. Fahrrad (Raumann), wenig geb., preisw. zu verk. Bismarckring 1, Gelladen. Ein wenig gebrauchtes Tourenrad mit Freilauf preiswerth zu verk. Drankstraße 3, 2. D. u. Damen-Rad, gut erh., f. b. zu verk. Niederradstraße 4, Krontippe.

Dampfkessel

von der Maschinenfabrik Augsburg, 6 Kilo-Heberdruck, 12 cm Heizfläche, verkaufen wir billig von Mitte Juli c. ab. Jederzeit im Betrieb zu beschaffen.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Eine Parthie Garten- u. Balkenmöbel (Tische, Stühle, Sessel, Bänke) billig zu v. f. Gangastraße 30.

Ersterscheibe,

3 m hoch, 1,40 breit, zu verkaufen Tannuistr. 23.

Für Wirthe.

Wandfänge mit geätzten Scheiben, fast neu, billig zu verkaufen. Anzusehen von 12-3 Uhr

Am Römerthor 7.

Schlacken-Quantum zu verk. Albrechtstr. 88, 2.

Ein Stoflarm, 1 Gage, 1 Saferkasten und 1 Wanne zu verk. Näh. Wöhrstraße 56 bei Capito.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Möbel, Betten, Teppiche, Bilder, Musikinstrumente laus fortwährend

L. Herr. Friedrichstr. 25.

Möbel aller Art,

Kassen- und Geschirre laus ich stets gegen sofortige Kasse.

Joanna Reimer, Nantendlerstr. 4.

Praktischer Kautentisch zu

laufen gesucht. Gest. Off. erbitte

unter Schrift N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte, noch gut erhalt. Colonial-

waren (Einrichtung, Tische, möglichst mit

Marmorpl., zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten

mit Preisangabe Hellmündstr. 30, B., erbeten.

Gebr. Marante a. f. gel. Bismarck, 8, B. l.

Federrolle, z. gelb. mit Patent-Nähe

zu kaufen gesucht. Offerten

unter N. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei gebrauchte Schaufeln, ca. 1,80 zu

2,50 Mtr. groß, ev. mit Kolladen, sowie 2 eiserne

Säulen von ca. 2,80 bis 3,20 hoch, zu kaufen gef.

Schriftliche Offerten Hellmündstr. 30, B., erbeten.

Gebrauchte Gartenwalze zu kaufen gef. Off.

mit Preisang. unt. N. 721 an den Tagbl.-Verl.

Altes Eisen, Metalle, Flaschen, Lumpen, Papier,

Gummis u. Reutuchabfälle laus zu b. höchsten Pr.

bei pünft. Abholung Sch. Still. Wöhrstr. 6.

Kaufe zu b. höchsten Preisen Lumpen,

Knochen, altes Eisen, sowie alte

Metalle, Gummi, Reutuchabfälle etc. Heinrich

Hans, Hellmündstr. 30. Postkarte genügt.

Gut gezoener Cyphen i. Kasten zu kaufen.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1, 1.

Wöhrstr. 10, 1. l. v. Weidenburgstr. 1

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vergeben.
H. Baer, Friedrichstraße 19.

100,000 Mk. auszul. Jmaud, Tannustr. 12.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien

zu leihen sucht

wende sich gefälligst an

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

40-60,000 Mk. werden gegen gute zweite Hypothek ausgeliehen.

Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6.

Hypotheken-Cap.

in jeder Höhe, 60 % d. Architekten-Taxe

à 4-4 1/2 %, je nach Lage, Baugelder

à 5 % ohne Wasser-Provision abzug.

Jch beleihe Renten-Häuser, Pensionen, Villen,

Hotels. 1. u. 2. Hypothek. lege in erste Zul.

D. Aberle, senior, in

Kaiser-Friedrich-Ring 33, 1.

Sprechstunden 8-9 Uhr, 6-8 Uhr.

Auf Wunsch persönlicher Besuch.

35-40,000 Mk. auf 2. Stelle auszuliehen. Off.

bitte unt. **H. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Kapitalien

auf gute Wiesbadener Objekte, bis 60 %

der gelbten. Taxe, zu 4 % Zinsen sofort oder

später auszuleihen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

17,500 Mk. auf 1. oder gute 2. Hypothek per

1. Juli auszuleihen. Offert. unter **P. 728**

an den Tagbl.-Verlag.

Zirka 12,000 Mk.

gegen gute Nachhypothek auszuleihen.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Mk. 10,000.— auf gute Hypothek hier oder nach

auswärts auszuleihen. Offerten unter **L. 731**

an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark bis 75 % der Taxe zu vergeben

auf sofort oder 1. Juli. Offert. unter

G. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Capitalisten erhalten kosten-

loser freien Nachweis

auf Hypotheken und Restkaufstänge.

Senf, Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6.

30-35,000 Mk. 2. Hypothek von vermögendem

Eigentümer zu 5 % gesucht. Offerten unter

V. B. 5 hauptpostlagernd.

10-12,000 Mk. gegen prima Nachhypothek

von solidem Geschäftsmann gesucht. Off.

erbitte u. Chiffre **N. 730** a. d. Tagbl.-V.

10,000 Mk. 2. Hypothek, circa 8000 Mk.

u. d. unter der Brandtze, auf

gutes Geschäftshaus zu 5 % gesucht. Off.

unter **C. 727** an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mk. 2. Hypothek zu 5 % gesucht.

Offerten unter **H. M. 6** hauptpostlagernd.

Beste Capital-Anlage.

Drei Anteile à 500 Mk. der Bremer

Union Erdölwerke Wietze sind

familienvorläufige wegen zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **P. 732** an den

Tagbl.-Verlag.

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Verkaufmedones

Selbstständige Dame, in der kaufmänn. Buch-

führung und Konfektion gewandt, wünscht

Filiale

einer erstklassigen Färberei zu übernehmen. Kauton

kann gestellt werden. Offerten befristet unter

A. 727 der Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige (Mga. 5292) F 114

Wäschefabrik

sucht zum Besuche der Privatlandschaft

gebildete redegewandte

Damen als

Vertreterinnen

bei hoher Provision oder festem

Gehalt. Damen aus der Wäschefabrik

bedürftig. Offerten mit Bild und Referen-

zen, sowie Angabe der bisherigen

Tätigkeit an **Rudolf Mosse,**

Magdeburg, sub **A. M. 313** erb.

Geld-Darlehen von 4, 5, 6 Proz. in jed.

Höhe, auf Schuldschein, Wechsel, Polize,

Lebensversicherung, Hypothek, auch Renten-Abzahlung

G. Lübbke, Berlin W. 35, Rückporto

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts

(auch weniger) zu jedem

Zweck braucht, schreibe sofort an das

Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pr.,

Königsstr.-Postage. Kautenweise Rückzahlung. Rückp.

Suche pünktl. Rück-

zahlung von nur vornehmer Persönlichkeit.

Off. unt. **P. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leih 20 Mk. 10 pfl. Vienn. A.

Welche edelbesende Dame leih einem armen

Fraulein die Mittel zur Anschaffung einer Hand-

strickmaschine. Rückzahl. nach Vereinbarung. Off.

Off. unter **D. 731** an den Tagbl.-Verlag erb.

Bitte für die Kaiser-Vorstellungen

zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 732** an

den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht Unterweisung und Be-

theiligung am **Tennis-Spiel.**

Off. Abt. u. **V. 731** im Tagbl.-Verlag abzug.

Größere Erdbearbeitungen

an der hinteren Parkstraße sind zu vergeben.

Baubureau Wilhelmstraße 5.

Möbel sucht Schneidermeister (Gesch.

Ind.) auf Gegenlieferung zu

erwerben. Off. **F. F. 100** postl. Schützenhofstr.

Tausch! Nehme 1 geb. Herrrad

für einen neuen photogr.

Apparat Tannustr. 5, Parfümerie.

Polieren, Beizen der Möbel

schnell und pünktlich.

Geb. der Heumann, Jahnstr. 3.

Alle Ränder- u. Antreiber-Arbeiten,

sowie das Streichen von Parketten wird gut

und billig beorgt Adelsheidstr. 7, Stb. 1 St.

Ofenseker Beilich, Eleonorenstr. 6.

Friedhof.

Zum Anlegen u. Unterh. d. Gräbern u. Gräbern

empfehl. sich **H. Winger, Watterstraße 88.**

Schneiderin empf. sich zur Aufstellung aller

Damententel. Marie Schall, Jahnstr. 7, 3. St.

Durchaus pers. Schneiderin sucht noch Kunden

außer dem Hause. Kaiser-Friedr.-Ring 2, Stb. 1.

Sommerkleider! Kleider u. Kleideränder

zu billigen Preisen **Karlstraße 1, 2 St.**

Wäsche z. Wasch. u. ang. Weberstraße 43, St. 3.

Gerewäsche zum Waschen, Bügeln u. Aus-

beßern wird angen. bei **Volz, Drantenstr. 24, St.**

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen.

(eig. Wäsche) b. **Frede, Frankfurter Landstr.**

Masserie, Ärgl gepulv. Syrach-

Toni Tschentke, Adelsheidstr. 20, St. 2.

Tücht. Friseur empf. sich in off. öff. Fris.

einzel. u. im Abonnement. **Friedrichstr. 20, Stb. 4.**

Tücht. Friseur empf. sich im Frisiren.

Moh. Rusa, Friseur, Moriststraße 28.

Friseur u. n. Ad. an. Adelsheidstr. 7, St. 1 St.

Magnetiseur

(beste Referenzen)

wünscht noch einige Leute zu behandeln. Offerten

unter **M. 704** an den Tagbl.-Verlag.

Einer hochgelehrten feinen Damentwelt Wies-

badens erlaube ich mir mich zu

Manicure und Gesichtsmassage

(auch in pneumatischem Verfahren, besonders

wirkungsvoll gegen Altersrunzeln) zu empfehlen.

Großartige Erfolge bei allerlei Schönheitsfehlern,

auch Kopfschmerzen. Nach Wunsch in und außer

dem Hause.

Hochachtungsvoll

Johanna Bände,

Große Burgstraße 9, 2. Etage.

Damen finden discrete Unterst.

bei Frau **Charisio,**

Gebamme, Erbach a. Rhein.

Damen finden Aufnahme, Rath,

discret. (Kep1806) F 114

Frau Brand,

fr. deutsche Oberhebamme,

Verviers,

Rue Spintay 75.

Damen finden diskrete Aufnahme bei Frau

Ellie Jona, Adelsheidstr. bei Mainz.

Ein Kind wird in nur gute Pflege

angenommen. Zu er-

fragen im Tagbl.-Verlag.

Oy

Frau Merger, Wwe.,

wohnt noch immer

Nettelbeckstraße 7, 2 St., Ecke Poststraße.

Sprechstunden 2-9 Uhr Nachmittags.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St. 2 r.

Phrenologin Helenestraße 9, St.

Moritzstr. 11, 2. Et., gut möbl. Zimmer frei.
Mauerstraße 10, 1. Et., möbl. Zimmer zu verm.
Meyerstraße 25, 2. möbl. Zimmer b. zu verm.
Meyerstraße 30 möbliertes Zimmer bill. zu verm.
Meyerstr. 33, 2. erhalt. zwei anst. Arb. St. u. d.
Mittelstraße 26, Bld. 2. r., 1 möbl. Zim. z. verm.
Mittelstraße 26, Bld. 2. r., 1 möbl. Zim. z. verm.

Moritzstraße 16, 2. Et. rechts, bei

Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu verm.

Moritzstr. 38, dauernd od. f. l. B. z. v.

Moritzstr. 41, 2. 1. o. 2. f. m. Zim. sof. o. sp.

Moritzstr. 50, Bld. 1. f. m. Zim. dauernd zu v.

Moritzstr. 13, 1. möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 14, Bld. 1. 1. möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 39 möbl. Zim., Woche 8 Mk., zu verm.

Moritzstr. 42, Bld. 1. f. m. Zim. schlaf. zu verm.

Moritzstr. 9, 1. f. m. Zim., Manufaktur zu verm.

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Moritzstr. 2, 1. Et., schön möbl. Zimmer

Zimmernwohnungen

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Burgschwalbach,

20 Min. von Stat. Jolldorf (Karlsruhe) entfernt
Reis. Sandaufenthalt für Erholungsbedürftige
Pension von Mk. 3.50 an. Prospekt versendet
Burg-Schwalbach W. Schnabel.

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eppstein, Taunusperle!

Lebende Bachforellen.
Hotel Seiler. Besitzer R. Wicke.
Telephon 7.

Mietthatsuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Villen, Wohnungen

und Geschäftslokale nimmt an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 20.

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gesucht

eine Wohnung v. Neben bis
neun Zim. z. 1. Okt. 1905.
Off. unter Chiffre C. 730 an den Tagbl.-Verl.

Zum Oktober von einer alleinstehenden
Dame eine 1. Etage von
6 Zimmern mit Zubehör in einer gut gelegenen
Lage gesucht. Angebote mit Preisangabe unter
N. 731 an den Tagbl.-Verl.

Drei-Zimmer-Wohnung v. jungverheirat.
Leuten per 1. Juli gesucht. Off. Offerten mit
Preisangabe u. T. 732 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht sofort
Wohnung von 2-3 Zimmern, gegen Luxem-
burgplatz, Ringstraße. Offerten mit Preisangabe
unter N. 733 an den Tagbl.-Verl.

Alteinst. Ehepaar m. 2-3-Zimmer-Wohn.
in ruhiger gef. Lage. Offerten an
Hektor a. D. Lüttgen, Moritzstr. 22a.

Ein Herr

sucht wohnl. in der Elisabethenstr. in Pension,
wenn möglich Part., zwei aneinander grenzende
Zimmer mit oder ohne Möbel. Wenn volle
Pension nicht mögl., dann nur Kasse erwünscht.
Offerten u. T. 734 an den Tagbl.-Verl.

Anständig möbl. Zimmer,
mögl. Barriere, mit voller Pension und Bad im
Haus von einer Dame gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter N. 735 an den Tagbl.-Verl.

Suche ungen. möbl. Zimmer,
Mittelpunkt d. St. Preis u. Nebent. Off.
unter F. 8. Frankfurt a. M. Hauptpost.

Kurgast
sucht möbl. Zimmer auf 8 bis 4 Wochen in
schöner ruhiger Lage. Offerten mit Preisangabe
unter V. 736 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann mit eig. Geschäft sucht
Zimmer im Westviertel. Off. mit Preisang. u.
N. 737 an den Tagbl.-Verl.

Suche möbliertes Zimmer im Zentrum
der Stadt. Offerten unter
N. 738 an den Tagbl.-Verl.

Sofort gesucht gut möbl. Zimmer für
Pension. Offerten unter W. 739 an den
Tagbl.-Verl.

Der sucht einm. möbl. Zimmer mit Pension
zu 50 Mark monatlich. Offerten unter C. 732
an den Tagbl.-Verl.

Suche für Anfang
1. Woche in der Nähe des Kurparks in einem
Haus mit Garten ein schönes Zimmer mit zwei
Betten und Kinderbett und ein Zimmer mit einem
Bett, sowie ein Zimmer für das Kindermädchen.
Offerten mit Preis unter E. A. N. Bodenstedt-
straße 3 erbeten.

Herr sucht ein oder zwei leere Zimmer,
Barriere oder 1. Etage, im Mittelpunkt
der Stadt. Offerten unter O. 733 an den
Tagbl.-Verl.

Gr. I. B. a. 1. Juni gef. Altvaterstr. 18, 1. l.
Bäderei zu mieten
unter G. 737 an den Tagbl.-Verl.

Bäderei
in Wiesbaden oder Umgebung per 1. Juli, event.
auch später, zu mieten gesucht. Offerten unter
N. 738 an den Tagbl.-Verl.

Ein Laden mit Wohnung zum 1. Juli zu
mieten gesucht. Näh. Frankenstr. 2. Part.

Gesucht Bildhauer-Atelier,
groß und hell, Ober- oder Nordlicht, mit Hofraum.
Offerten unter N. 739 an den Tagbl.-Verl.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Garten zu pachten oder zu kaufen gef. Off.
m. Preis u. T. 731 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zu verpachten per sofort oder
später Café-Restaurant 1. Ranges
in Mainz, mit Inventar und fein aus-
gestattet. Schenkwürdigkeit der Stadt und
beste Lage. Fleißigen bemittelten Wirts-
schaften, die Caution oder Sicherheit stellen
können, bietet das Geschäft gute Existenz.
Bierwahl frei. Brancirengulung gewährt.
Anfragen u. Bewerbungen befördert unter
U. 739 der Tagbl.-Verl.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnthatsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Villa Mainzerstr. 14, nahe Kuranlagen
u. Bahndamm, 1. möbl. Wohn- u. Schlafz., ein-
Zimmer u. 10-20 Mk. p. Woche, a. B. Pension
incl. Zimmer 3,50-6 Mk. p. Tag. Garten, Bäder.

Neubauerstr. 10, Hochp.,
in schönster freier Lage, sind noch Zimmer frei,
event. auch mit Pension.

Rheinstr. 88, Zimmer, 2 Betten,
nebst Salon und Veranda, preiswert zu verm.
Elegante Zimmer mit und ohne Pension.

Wählige Preise.
Taunusstraße 1, gegenüber Knochbrunnen.
Englisch spoken. U. Knoch.

Pension Alexandra
Taunusstraße 57, 1. Etage.
Elegante Zimmer. Gute Küche. — Bäder. — Lift.
Nacht den Knochbrunnen. Wählige Preise.
Englisch spoken. On parle français.

Comfortables möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten, mit oder
ohne Pension, auch für Dauermieter. Nähe der
elektr. Bahn u. dem Wald. Westendstr. 20, Part.

Unterriht
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer gibt gebildeten Herrn wirklich guten
Gitarrenunterricht? Offerten mit Preisang.
unter N. 731 an den Tagbl.-Verl.

Eine Engländerin, der französischen Sprache,
wie der eigenen, mächtig, 1. Stunden zu erteilen,
Kindern, Erwachsenen, Kranken Gesellschaft zu leisten.
Miss Harbette, Rheinstraße 11, Hbf.

Gepr. Lehrerin, unterr. in Deutsch,
Franz., Engl., Magyar. Std. 75 Mk. p. w.
b. a. Tag, außer v. 1-2. Rheinstraße 58, Std. 1.

Privatunterr. in Lat., Griech., Franz.,
Deutsch u. Mathem. erteilt
erf. al. geb. Schulmann, Dr. phil., Rbh. Honorar.
Sichere Vorber. f. Gramina. Näh. Tagbl.-Verl. Po

Arbeitsstunden.
Schüler bbb. Lehramt, können an d. Arbeitst.
teilnehmen. Dr. Schirbold, Jahnstr. 29, 1.

Französi. Convers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt.
Offerten unter N. 649 an den Tagbl.-Verl.

Italienisch,
Französisch, Englisch, Deutsch,
Russisch.
Nationals Lehrer.
Privat- und Classen-Unterricht.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Italienischer
Lehrer eröffnet Kursus. Theilnehmer gesucht.
Kleine Burgstr. 2 (Laden).

Malunterricht
im Freien erteilt Engländerin. Offerten unter
D. 702 an den Tagbl.-Verl.

Neues Wiesbadener
Conservatorium für Musik,
Direktor: Caesar Hochstetter.
Unter-, Mittel-, Oberklassen.
Gesellschaftliche Vortragende.
Mauritiusstr. 1,
Ecke Kirchgasse.

Unterricht im Klavierspiel,
Theorie der Musik u. Orgelspiel erteilt Friedrich
Peterson, ehem. Klavierschüler von Prof. Carl
Reinhold-Beitzig, Organist der Marktkirche,
Luisenburgerstr. 2.

Tüchtige Klavier-Lehrerin hat
noch Stunden
frei. Off. unter G. 732 an den Tagbl.-Verl.

Mandoline-Unterricht erteilt gebild.
mächtigen Preis. Obdenstraße 15, 2.

Hochschule Rheinstraße 38.
Vorleserin E. Pappelbaum.
Ausbildung in der feinen, sowie gut bürgerl.
Küche, incl. Backen, Einmachen, Garbieren.
Dauer der Kurse: 1/2 Jahr oder 6 Wochen.
Anmeld. Vorm. von 9-1 Uhr.

Plafate: Möbl. Zimmer
zu vermieten u.
auch aufgezogen
Preis vorzüglich in der
L. Schellenberg'schen Buchdruckerei
Langgasse 27.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Geschäftswohnungen
Geschäftslokale — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Verloren Gefunden

Verloren wurde gestern Freitag Vormittag ein **Brillant-Dhrring** in einer elektrischen Bahn zwischen Wiesbaden und Biedrich oder in einer Droschke zwischen Kirchens, Leberberg 6 und zurück nach Hotel Metropole. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Bureau des Hotels abzugeben.

Verloren wurde eine Visitenkartenmappe mit Postkarte. Gegen Belohnung, abzug. Jahnstr. 29, 1.

Verloren am Dienstag, den 25. April, eine gold. Kette mit den verschlungenen Buchstaben **M. M. J.** mit Krone. Abzugeben Goethestraße 4, 2. Kinderlohn.

Verloren

ein **Kettenarmband** von Hotel Kaiserbad gold. Kette mit den verschlungenen Buchstaben **M. M. J.** mit Krone. Abzugeben Goethestraße 4, 2. Kinderlohn.

Kadel

(blaue Fidele) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Schöne Aussicht 2, 1.

Ein **Junge** verlor gestern zwischen 12 u. 1 von Neuaße bis Mainzerstr. ein **Portemonnaie** mit 8.50 Mk. Bitte abzug. g. Bel. Neug. 16, Nordf.

Eine Verlorenbroche

in Form eines Halbmondes ist Freitag Vormittag bis 1 Uhr verloren worden auf dem Wege von der Wilhelmstr. durch die Langgasse bis zur Frankfurterstraße. Es wird gebeten, den verlorenen Gegenstand gegen Belohnung im Hotel Kaiserhof abzugeben.

Zum bevorstehenden Besuche Ihrer Majestäten

empfehle

Fahnen und Flaggen

Illuminations-Artikel u. Feuerwerk.

Wiesbadener Fahnen-Fabrik

Wilhelm Hammann,

Friedrichstraße 25.

Keine Niederlage, sondern eigene Fabrikation hier am Platze.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Gartenfest, Auf-
fahrt eines Riesendrakens, großer Illuminations-
Abend, Doppel-Konzert.

Königliche Schauspiele. Schloss.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die eiserne

Krone.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 1/2 Uhr: Sein

Modell. Geniefreisch.

Parität Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Seilsamer. Abds. 8 1/2 Uhr: Offenl. Versamml.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Banger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von

Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Ferein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr:

Steinstraße 3, 2 und Bleichr. Schule, Part.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.

Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von

5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Folkstheater, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-

lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.

Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und

von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter

Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine),

Mitt. II (f. hsh. Verufe) des Arbeitsnachw. für

Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9-1/1 und

1/3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und

Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis

7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis

6 Uhr. - Frauen-Abth. I: für Diensthofen und

Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere

Berufsarten und Hotelpersonal.

Ferein für Auskunft über Hochfahrts-Ein-

richtungen und Reisefragen. Täglich von

8-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des

Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis des Grills. Arbeiter-Vereins:

Seerobertstraße 18 bei Schuhmacher Kuch.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle:

Quienstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.

Meldestelle: Hermannstraße 20.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der

Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der

2. Frauen-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr:

Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Frauen-Turnen.

8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und

geistliche Unterhaltung.

Wiesbadener Schützen-Verein. Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Lokal-Gewerbeverein. G. F. Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Turnverein Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr:

Schüler-Fest.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr:

Belangprobe.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von

Bismarck. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Ver-

sammlung in der Bismarck-Bierhalle, Adolfstr. 3.

Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.

Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends

9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.

Ferein der Pfaffenberger, Wiesbaden. 9 Uhr:

Belangprobe.

Bürger-Schützen-Corps. Vereinsabend.

Club Borussia. Vereinsabend und Probe.

Sachsen- und Thüringer-Verein. Begr. 1892.

Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung von 5 Rmr. Tannen-Scheitholz und

43 Wellen auf dem alten Friedhof an der

Platterstraße; Zusammenkunft Nachmittags 8 Uhr

am Eingang daselbst. (S. Tagbl. 220 S. 9.)

Versteigerung von 4 Rmr. Buchen-Scheitholz in

den Dlr. „Waffenborn“ und „Gehr“; Zu-

sammenkunft Nachmittags 5 Uhr bei dem Wasser-

stollen im Dlr. „Klosterbruch“, hinter der

Fasanerie. (S. Tagbl. 220 S. 9.)

Weinversteigerung aus dem kaiserlichen Wein-
gut zu Nautthal, in der Burg Grab zu Elville,

Mittags 12 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 218 S. 18.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

11. Mai.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer*	758.8	756.6	755.4	756.9
Thermometer C.	10.8	20.2	18.1	14.2
Dampfspann. (mm.)	7.2	8.8	7.6	7.7
Rel. Feuchtigkeit (%)	76	47	68	63.7
Windrichtung	SO.	1 SO.	2 SO.	2
Niederschlag (mm.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 20.7. Niedr. Temper. 6.4.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mittheilung auf Grund der Berichte der deutschen

Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

14. Mai: wolfig mit Sonnenschein, warm, stich-

weise Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und

Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Gärten nach mittelenuropäischer Zeit.)

Mal. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

14. 12 23 4 45 8 8 12 19 2 40 24.

*) Hier geht C. Untergang dem Aufgang voraus.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.

Königliches Theater, auf dem Warzen Damm.

Residenz-Theater, Bahnhofstraße 20.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen

vor der Distanzmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet

von 8-11 vormittags u. 4-6 Uhr nachmittags.

Militär-Kurhaus Wilhelms-Hellanstalt neben dem

Königl. Schloss.

Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastraße 4.

Städtische Gemälde-Galerie und permanente

Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins,

Wilhelmstraße 20, täglich, mit Ausnahme des

Samstags, von 11-1 Uhr vorm. geöffnet.

Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstraße 20.

Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von

10-1 und 3-4 Uhr für die Entleihung und

Rückgabe von Büchern geöffnet; das Les-

zimmer von 10-1 und 3-8 Uhr.

Naturhistorisches Museum, Wilhelmstraße 20.

Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und

Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5,

Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr,

jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags

nachm. von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Altertums-Museum, Wilhelmstraße 20. An

Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags)

von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feier-

tagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen

zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1. Stiege,

anzumelden.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrich-

straße 1. Montags und Donnerstags morgens

von 11-1 Uhr geöffnet.

Königliches Schloss, am Schlossplatz. Die inneren

Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten

25 Pf. beim Schloß-Kastellan.

Justizgebäude, Gerichtstraße.

Rathaus, Schloßplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Staats-Archiv, Mainzerstraße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21.

Landesbank, Rheinstraße 30.

Post-Direktion, Friedrichstraße 17.

Passbüro, Friedrichstraße 17.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34;

III. Bertramstr. 22; Hinterh. IV. Michelsberg 11;

V. Philippsbergstr. 15.

Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstraße

und Schiersteinerstraße.

Artillerie-Kaserne, in der Rheinstraße.

Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße.

Kaiserliches Postamt. Hauptpostamt: Rhein-

straße 25 und Luisenstraße 8 und 10.

Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarck-

Ring 27 und Taunusstraße 1. Geöffnet.

Werktag von 7 (im Winter von 8) Uhr vor-

mittags bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das

Hauptpostamt) von 7 bezw. 8-9 Uhr vormit-

tags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr

nachmittags. Abfertigungstelle der Briefträger

und Zeitungstelle, sowie Packetausgabe, Aus-

gabestelle für ständige Abholer und Paket-

annahme: Luisenstraße 8 und 10. Ausgabe

für postlagernde Sendungen: Rheinstraße 25,

Hofgebäude rechts.

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, 13. Mai. 241. Abonnements-Vorstellung.

Die eiserne Krone.

Schauspiel in 5 Akten von Fredor von Hobelst.

In Scene geleitet von Dr. H. Rauch.

Verloren:

Brigade, Graf und Herr zu

Schönburg, Fürst von Fürst

von Sassenhausen, sein Adjutant

Marquis Beresco, Minister-

präsident

Maffeo, sein Sohn, Oberst im

Generalkab

Marja, dessen Gattin

Baron Borohyle, Minister des

Inneren

Sowojch, Finanzminister

General Postol, Kriegsminister

Franz Grise Lebedur, in Firma

Lebedur & Co.

Dina Jod

Novolowicz, Privatsekretär

Beresco

Euler, Reporter

Buggenau, Diener des Fürsten

Erster Leibk

Zweiter Leibk

Ein Kellner

Ein Arbeiter

Dienerschaft des Fürsten und Berescos.

Ort der Handlung: Im 1. Akt ein Hotel in

Berlin; im 2., 3. und 5. Akt Arbeitskabinett des

Fürsten im Schlosse zu Garica, der Hauptstadt

von Jhrien; im 4. Akt im Weinbergsschloß

Berescos. - Zeit: Gegenwart.

Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 14. Mai, Nachmittags 1/4 Uhr: Die

Brüder von St. Bernhard. Abends 7 Uhr:

Die deutschen Kleinfährer.

Montag, 15. Mai: Nur einmaliges Gastspiel Mad.

Sarah Bernhardt und des Théâtre Sarah Bern-

hardt. La Dame aux Camélias.

Cabaret.

Wiesbaden, Stiftstraße 16.

Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden
übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb
4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßet vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Fräulein. deutsch u. polnisch spr., f. ver. sof. Stell. als Reisebegl. Offerten unter **J. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame. Bw., sucht Stelle als zur Pflege und Gesellschaft. Offerten unter **B. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. junges Mädchen

sucht für sofortige Stellung bei älteren Damen oder Herren (Kurgäste) als Gesellschafterin. Gest. Angebote unter **B. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein. r. deutsch spr., f. Verheir., möchte eine Kur- oder Reisebegleiterin auf einige Wochen zur Begleitung und Gesellschaft dienen. Gest. auch ins Ausland. Gest. Offerten unter **O. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Als Jungfer oder Stütze

sucht ein Fräulein, Thüringerin, 22 Jahre alt, aus guter Familie Stelle in feinem Hause, im Haushalt, Schneidern u. Putz. Off. u. G. 722 an d. Tagbl.-Verl.

Kindersfrau. welches nähen und bügeln kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung ins Ausland. Offerten unter **W. 720** an den Tagbl.-Verl.

Perfekte Verkäuferin

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren sucht bis 1. Juni Stellung in ähnl. Geschäft. Gest. Off. mit Gehaltsang. u. B. 722 a. d. Tagbl.-Verl.

Pa. Mädchen. 2 Jahre in einem Colonialw.-Geschäft tätig, sucht anderweitig ähnl. Stellung zum 15. Juni, event. 1. Juli. Offerten unter **M. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Erste Costüm-Directrice,

w. läng. Zeit in erst. Salongeschäft selbstst. tätig war, sucht angenehme dauernde Stellung. Off. unter **A. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle als Weißzeugbeschafflerin. Gest. Offerten an **M. Thomas, Wollgasse 25, 1.**

Empf. f. Reis. Köchinnen, Köchen, Haus-, Zimmer-, Altmädchen, 2 Kinderf., Stütze, Jungfer, mehr. Spr. spr. Fr. M. Hara, Stellenb., Langg. 13.

Perf. Herrschaftsköchin. f. a. Empf., nimmt Saison, Kuch.- od. a. dauernde St. a. Wollgasse 32, 1. l.

Empfehle junge perfekte Köchin, prima dreijährige Altfrau, Kinderpflegerin zu kleinen Babys, geht nach auswärts, tüchtige Altfrau, Haus-, Zimmer-, Kinder- und Handmädchen. Alle sehr gut empfohlen. Frau **Anna Müller, Stellenb., Westendstr. 3, 1.**

Einfache tüchtige Person sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, wo die Hausfrau fehlt oder zu einzelnem Herrn. Offerten unter **L. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein sucht Stellung bei einzelem Herrn o. Dame. Gest. Ehepaar nicht anschl. Off. u. M. C. Hauptpostl. **Kirn a. d. Rahr.**

Mädchen v. Lande. l. mit g. Zeugnissen sucht St. in b. Hause, a. l. a. Wollg. all. 3. 15. Mai. Zu erst. Zimmermannstr. 8, 8. B. r., v. 8-3.

Best. Mädchen sucht Stellung zu einem H. Kind. Offerten unter **G. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein. 14 Jahre in England tätig gewesen, sucht Stellung zu Kindern. Näheres bei Herrn Prediger **Marbuth, Dorfstr. 27, 2.**

Empf. tücht. Altfrau u. Kindermädchen, sowie ein Mädchen für ins Ausland. Frau **E. Schuch, Stellenbureau, Leonorensstr. 10, Part.**

Jüngeres Mädchen aus guter Familie und kinderlieb, sucht passende Stelle bei einer Herrschaft oder einzelnen Dame. Off. unter **V. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen (aus Sachsen), 21 Jahre, sucht sofortige Stellung als Stütze oder besseres Kindermädchen. Dorfstr. 4, 2 r.

Zimmermädchen f. f. Saison Stellung. Vermittl. **Kehrenst. Osnabrück.**

Ein anständiges Mädchen aus besserer Familie sucht auf 15. Mai Stellung, am liebsten zu einer kleinen Familie in der Nähe der Taunus- od. Sonnenbergerstr. Zu erst. Abeggstr. 4.

Ein einf. Hausmädchen sucht Stelle. Näb. **Wollgasse 10, Stb. 1 St.**

Gew. Fr. im Schneidern perf., sucht sof. St. bei Dame, ev. bei gr. Kind. Offerten unter **N. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Älteres selbstständ. Altmädchen sucht Stelle in H. Haushalt. **Friedrichstraße 28.**

Tüchtiges Zweitmädchen sucht zum 15. Mai Stellung bei besserer Herrschaft. Zu erfragen Helenestraße 24, 1 Tr.

Tüchtige Bäckerin sucht noch einige Tage zu befehen Dorfstr. 22, 2 l.

L. Frau f. B. u. Wollgasse 34, S. 2. Zuerstläufige Frau sucht Stundenarbeit, Baden od. Bireau zu putzen. Näb. **Wollgasse 29, 2 St.**

Eine Frau sucht eine Monatsstelle. Näb. **Hermannstr. 4.** Von 1 Uhr ab zu sprech.

M. f. St. v. M. 8 U. ab. Drantenstr. 31, 8. B. r.

Ordnentliches Mädchen sucht Monatsstelle. Zu erst. Nachmittags **Wollgasse 20, 1. St. r.**

J. Fr. f. Monatsst. Gustav-Wollgasse 14, 1. Sout.

Junge geb. Frau sucht Vor- oder Nachm. Beschäftigung. Gest. Offerten unter **M. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junge Wittwe sucht für Nachmittagsstunden Beschäftigung, bei gr. Kindern oder als Gesellschafterin bei Kurfremden. Offerten unter **J. K. 24** postl. Bismarckring.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Gejucht für ein Importhaus in Buenos Ayres, Argentinien, ein gut empfohlener und mit allen Kontorarbeiten vertrauter

jüngerer Commis. Gest. Off. u. L. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Eine alte, hochangesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft,

mit Einbruch-Diebstahl- u. Wasserleitungs-schäden-Versicherung als Nebenbranchen, sucht sofort soliden

tüchtigen

Acquisitenr

mit guten Umgangsformen für Wiesbaden und Umgebung mit entsprechendem Gehalt und Provision.

Offizielle u. stille Vermittler mit hoher Provision jeder Zeit gesucht.

Offerten unter **L. 727** möglichst sofort an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtiger Bauschreiber gesucht. Stenographist bevorzugt. Off. unter **Z. 729** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Verkäufer (Spez. zum Besuche der Stadtkundenschaft) von hies. Colonialw., Delicatessen- und Wein-geschäft für sofort gesucht. Offerten unter **E. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann auf Bureau sofort gesucht. Offerten mit Gehalts-ansprüchen u. F. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Hausfrier für Kurzwaren sofort gesucht. Garantiert hohe Provision. Abz. zu erst. im Tagbl.-Verl. Ow

Expeditionsgehilfe a. sof. Eintritt ges., jüngerer Mann, branchen-fundig u. militärfrei. Off. sub **G. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kunstschmied gesucht **Bleichstraße 2.**

Bad Neuenahr.

Für unser neuverbautes Kurhaus suchen wir zwei gewandte, möglichst sprachkundige **Vortiers.**

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Personalien, Photographien u. unter Angabe der Ansprüche an die

Kurdirektion Bad Neuenahr

Rheinland.

Photographie!

Gehilfe für Alles findet sof. dauernde Stellung. **D. Menges, Kirchgasse 7.**

Maler und Aufstreicher gesucht **Moritzstr. 23, Part.**

Tüchtiger Schreiner gesucht **Gödenstraße 8.**

Tüchtige Bauschreiber (Bauarbeiter) sucht **Fritz Fuß, Bauschreiner, Dogheimstr. 26.**

Lündergeschäften gesucht **Vertramsstraße 11, P.**

Tüchtige Linder bei gutem Lohn sofort gesucht.

J. Seher, Viebrich, Friedrichstraße 15.

Lagerer-Gehilfe gesucht **Moritzstraße 21.**

Ein Lagerer gesucht **Körnerstraße 3.**

Junger Lagerer und Verkäufer für dauernde, angenehme Stellung für sofort gesucht bei **Karl Weber, Lagerer und Decorateur, Schierstein, Dorfstraße 32.**

Möbelpolierer, der auch Möbel transportiert, gesucht **Ellenbogengasse 9.**

Tüchtige Schuhmacher sofort gesucht, 22-24 Mk. **Wochenlohn, Bellrichstraße 27, Laden.**

Ein junger angeh. Schuhmacher für dauernd a. Woche ges. **M. Kaufmann, Moritzstr. 6, 2 l.**

Schuhmacher ges. **Häufner, 10, Gebr. Westphal.**

Ein Schuhmacher gesucht **Neckstraße 10.**

Erstklass. Damen-Schneider sofort gesucht. **W. Mann, Wilhelmstraße 22.**

Tüchtiger Schneider auf Woche findet dauernde Stellung. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Kochschneider auf Verhältnisse gesucht. **Reiniger, Rauerstraße 14, P.**

Tücht. Wochenschneider gesucht **Wollgasse 6, 1.**

Wochenschneider dauernd gesucht **Leonorensstr. 3.**

Wochenschneider gesucht **Dogheimstraße 39.**

Tüchtiger Wochenschneider ges. **Bahnhofstr. 18, 2.**

Ein Schneider auf W. sucht **Wetter, Saalstraße 32.**

Suche

drei Küchenchefs (120-150), Eintritt bald, prima Stellen, ferner tüchtigen jungen

sprachl. Oberkellner für Weinrestaurant, junge Restaurantkellner, wozuviel Saalkellner für erste Häuser, Kochkolonial, gelernter Konditor, Koch- u. Kellerlehrlinge, sowie junge Hotelhausburgen.

Wiesbadens

ältestes und Haupt-Placir.-Büreau

von **Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, 17 Goldgasse 17, Part. Telef. 434.**

Suche große Anzahl Saalkellner, Kide, Kupter-purger und große Anzahl j. Hausdiener f. Hotel und Restaurant, einen j. Bäcker. **Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7, 1. Et. Telefon 2066.**

Gartenarbeiter f. d. ges. **Wegner, Wilhelmstr. 44.**

Für unseren Geschäftsbetrieb (Annoncen-Expedition des Wohnungsanzeigers etc.) suchen wir zum baldigen Eintritt einen jungen Mann als Lehrling. Die Bedingungen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. **F 432**

Gaus- u. Grundbesitzer-Verein, G. A., Delaspestraße 1.

Weinhandlung sucht **Lehrling** mit guter Schulbildung. Gelegenheit Kellern- und Comptoirarbeiten gründlich zu erlernen. Zu melden **Leisenstraße 22, S. P.**

Kaufmann, Lehrling suchen **A. & F. Mertelbach, Dogheimstr. 62.**

Photographie. **Lehrling oder Volontair** gesucht. **Melzer Gies, Taunusstraße 41.**

Schlosserlehrl. guten Vergütung suchen **A. & F. Mertelbach, Dogheimstr. 62.**

Schlosserlehrling gesucht **Bleichstraße 38.**

Gärtner-Lehrling

gesucht. **August Lendle, Kunst- und Handels-gärtner, Frankfurter Landstraße 7.**

Stellenvermittlung

für Hausdiener, Kutscher und landwirtsch. schaftliches Personal.

Ing. Friedrich Margraf, 7 Al. Langgasse 7.

Ein Hausdiener für Krankenwagen u. Etagenarbeit gesucht **Wollgasse 4, 1.**

Zuverlässiger Hausburche sofort gesucht **Kirchgasse 58.**

Hausburche sofort ges. 25 Mk. **Sellmundstr. 56.**

Junger ordentlicher Hausburche gesucht **Stäcker-Friedrich-Ring 14, Laden.**

Suche drei Hausburgen u. Kupferputzer sofort **Frau M. Hara, Stellenverm., Langgasse 13.**

Hausburche gesucht.

J. Gaud, Wollgasse 17.

Ein Burche gesucht **Drantenstraße 34.**

Kräftiger Hausburche gesucht **Bleichstraße 28.**

Junger kräftiger Hausburche gesucht **Kranzplatz 10.**

Junge als Ausläufer gesucht.

Kud. Vechtold & Comp., Luisenstr. 33.

Eine Burche ges. **Flaschenbierhandlung** **Käferich, Erbacherstraße 4.**

Ein ordentlicher Stadtkundige zuverlässig. **Doktor-kutscher** sofort gesucht **Bleichstraße 17.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Good cook many years in England wants situation in english family in Wiesbaden. Address. **Heck-Neubinger, Mannheim P 4. 15. F 50**

Suche Stelle als **Gesellschafter und Reisebegleiter**, auf Reisen betwundert. Offerten u. **S. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Reprä. junger Mann, der auch schon gereist hat u. mit allen vor-kommenden Bureau- u. Magazinarbeiten vertraut ist, sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, passende Stellung. Gest. Offerten unter **Gdiffe P. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Konditor-Gehilfe, 24 Jahre, welcher auch etwas Bäckerei versteht, sucht sofort oder später Stellung, auch Aushilfsstelle nicht ausgeschlossen. Näheres **Bleichstraße 30, 3 Et. r.**

Tüchtiger Schwachstrom-Monteur f. Stelle, auch zur Aushilfe. Offerten unter **S. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Ja. sol. Mann, 23 J., geb. Gard. f. u. zuverl., i. irgendw. Beschäftig., am liebsten in Gesch. als Haus- und Kaufburche. Offerten unter **D. 727** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafskutscher, 29 Jahre alt, ledig, ge-bienter Cavalierist, sucht St. hier od. auswärts. Offerten unter **M. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. ja. gew. Mann, 23 J. alt, sucht per sof. Stellung als

Hoteldiener ob. ähnl. Posten. Off. u. S. 727 an **F 50** **Saafenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M.**

Junger Mann, 28 Jahre, sucht Stell. leid. Herrn, am liebst. auf Reisen. Gute Zeugn. vorh. Off. u. T. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Für Herrschaften empfehle einen durchaus zuverlässigen **Kranken-pfleger u. Diener**, event. mit nach auswärts. Näheres **Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telefon 2035.**

Junger Mann sucht von 8-1 Uhr Vormittags Beschäftigung (leichte Ausgänge). Gest. Offerten unter **A. 10** postlagernd **Schützenhofstraße.**

Ein br. sch. Junge sucht Beschäftigung. Näb. im Tagbl.-Verlag. **Pk**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag Abend 8 Uhr:

Operetten- und Walzer-Abend,

ausgeführt von dem **Trompeter-Corps des 27. Feld-Art.-Regts.** aus Mainz. Kapellmeister: **Herr Henrich.**

Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.

1398

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, einen Posten **feiner Herren-Anzüge** billig zu erwerben, prima Stoffe, darunter **feine Maßstoffe** und verschiedene Farben. Der reelle Preis war 30, 40 und 50 Mk., gebe dieselben **weit unter der Hälfte des früheren Preises** ab. Bitte sich zu überzeugen, daß es nur erste Qualität Waare ist. Um baldigst zu räumen, verkaufe ich zu **fabrikhaft billigen Preisen** nur

13 Metzgergasse 13.

Bitte genau auf No. zu achten.

Wein-Versteigerung zu Hochheim a. M.

Mittwoch, den 7. Juni 1905, mittags 1 Uhr,

läßt der

Hochheimer Winzer-Verein

im Saale des Hotel „Schwan“ die nachfolgenden Weine und zwar

3/1 und 42/2 Stück 1903er, 42/2 Stück 1904er,

aus fast familiären Lagen der **Gemarkung Hochheim**, öffentlich meistbietend versteigern. Für **Natureinheit der Weine** wird **Garantie** geleistet. (No. 2212) **F 85**

Probetage für die Herren Kommissiönäre am 16. u. 17. Mai. **Allgemeine Probetage** am 30. Mai, 5. und 6. Juni im Hause des Vorsitzenden **J. Preis, Rathausstraße 17.**

Makulatur

der **Zentner Mk. 3.—** zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 37.

Samstag, den 13. Mai.

1905.

Nachweisung der im Monat April 1905 erteilten Jagdscheine:

Nr.	Beginn der Gültigkeit, Tag und Monat	Name	Wohnort	Jagdscheine				Innengebiet.
				Schnee- Tages- Scheine	Tages- Scheine	Ausländer- Scheine	Tages- Scheine	
17	19. 4. 05	Gastell, Franz	Matz	1	—	—	—	—
18	8. 4. 05	Schmitt, Jakob	"	1	—	—	—	—
19	11. 4. 05	Geider, Wilhelm	"	1	—	—	—	—
20	13. 4. 05	Jung, Ernst	"	1	—	—	—	—
21	15. 4. 05	Danjon, Ferdinand	Wiesbaden	1	—	—	—	1
22	22. 4. 05	Buch, Julius	Kastel	1	—	—	—	—
23	22. 4. 05	Niehl, Johann	Mörschmühle	1	—	—	—	—
24	29. 4. 05	von Knoop, Max	Wiesbaden	1	—	—	—	—

Vorstehende Nachweisung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Betreffend die Befähigung von Ziehunden.

Die in der Bestimmung des § 2 der Polizeiverordnung vom 2. Juni 1899 über die Benutzung der Hunde als Jagdtiere vorgeschriebene allgemeine Befähigung der Ziehunde und Hundeführer findet in diesem Jahre in der Zeit vom 11. bis 20. Mai und zwar täglich zwischen 8 und 9 1/2 Uhr vormittags durch den königlichen Departementstierarzt Herrn Dr. Augstein, Moritzstraße 21 hier, statt.

Diejenigen Besitzer, welche Hunde innerhalb des Polizeibereichs Wiesbaden zum Ziehen benutzen, fordern ich hiermit auf, solche nebst den dazu gehörigen Führerzeugnissen dem Herrn Dr. Augstein in der angegebenen Zeit zur Befähigung vorzuführen, sowie die bereits früher erteilten Erlaubnisscheine über den Gebrauch von Jagdhunden bei der Befähigung vorzuzeigen und diese nebst der tierärztlichen Bescheinigung bis spätestens am 25. Mai d. J. auf Nummer 32 des Polizeiamtgebäudes Friedrichstraße 17, in den üblichen Dienststunden vorzulegen.

Von diesem Zeitpunkt ab haben die Eigentümer, welche Hundeführerzeugnisse innerhalb des hiesigen Polizeibereichs benutzen, ohne die Verlängerung der Erlaubnisscheine für das Jahr 1905/06 erwirkt zu haben, die in § 13 der erwähnten Verordnung angeordnete Strafe in jedem einzelnen Falle zu gewärtigen.

Wiesbaden, den 28. April 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerbe-Inspektor) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Beschränkungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120 a—d der Gewerbeordnung der Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in deren Geschäftslokal, Biemartring 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen des königlichen Garnison-Kommandos wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des Kasziersplatzes an der Schillerstraße mit Kaszierswagen verboten ist.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 368 pos. 9 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 29. Mai 1905, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stadtbauamt a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen für die Montag, den 26. Juni 1905 stattfindende Preisbewerbung von inländischen von ihren Rüdern nach Frankfurt a. M. gebrachten Pferden nebst Anmeldekarte liegen zur Einsicht der hiesigen Pferdebesitzer im Rathaus, Zimmer No. 45, in den Vormittagsdienststunden aus.

Wiesbaden, den 20. April 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900, betr. die afziseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wieder in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu verzehrende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Afzise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verpacken.

2. Das nach Stücken afzisepflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingeführt wird, ist bei Anfuhr der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Afzisebeamten durch Übergabe eines vom Afziseamt gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pf. für 12 Stück) zu bescheinenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu verzehrende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verpackt zu werden, muß aber entweder sofort oder spätestens am nächsten Vormittage dem Afziseamt unter Benutzung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwertet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Afzisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Afzise derart statt, daß dem Anmeldebogen eine Afziseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats beigefügt wird.

Wer eingekauftes Wild weder sofort vorgeführt und verpackt, noch formelmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 28 der Afziseordnung bestraft. Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingeführte Wild ausnahmslos den §§ 4 und 9 der Afziseordnung entsprechend vorzuführen und zu verpacken.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schulgeld-Erlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen sich auszeichnender Jünger der Oberrealschule, höheren Mädchenschule und der Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Jüngeren Kindern, die noch keine fremden Sprachen erlernen, wird kein Schulgeldverlaß gewährt.

Gesuche sind innerhalb 14 Tagen bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 29. April 1905.

Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

Bekanntmachung.

St. Beschluß des Magistrats führt die von der oberen Webergasse — gegenüber Saalgasse — abzweigende neue Straße den Namen „Goulinstraße“ bis zur Einmündung in den Michaelsberg, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 2. Mai 1905.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1905.

A. Bahnbauten.

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

	Kreuz- front- bau	front- bau
1. Bahnbahnplasterung einschlägig	4.50	4.50
2. für jede weitere Reinigung	—05	—20
3. Gedachte Bahnbahn-Steuerung einschlägig	4.10	4.10
4. für jede weitere Reinigung	—05	—20
5. Bahnbahnregulierung	2.05	2.05

b. endgültiger Herstellung für:

1. Klasse: Granit, Syenit, olivinfreier Diabas, Grauwacke, belagter Porphyr u. i. w.:		
a) mit Befestigungsdichtung	16.70	17.70
b) ohne	15.60	16.50
c) mit Zementfugenguss	16.70	17.70

2. Klasse: Basalt, Schladest, Anamessit, Olivindiabas, Melaphyr u. i. w.:

a) mit Befestigungsdichtung	11.50	12.30
b) ohne	10.40	11.10
c) mit Zementfugenguss	11.50	12.30

5. Chausseierung über 5% Steigung mit Kleinfestsetzung	6.50	6.70
6. Chausseierung unter 5% Steigung mit späterer Kleinfestsetzung	5.50	5.80

7. Kleinfestsetzung:

a) in Neubauten	6.80	6.80
b) in bestehenden Straßen	7.30	7.30
8. Einfahrt- oder Innenplaster	9.40	10.10

B. Schwege.

1 qm kostet mit:

9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt)	7.—	7.50
10. Mojak:		

a) gemauert	aus	7.—	7.30
b) ungemauert	Basalt	4.20	4.40
c) gemauert	aus Grauwacke	7.20	7.50
d) ungemauert	wacke	5.20	5.40

11. Cement	—	8.20	—
12. Mephalt	—	7.70	7.70

1 lfd. m kostet:

13. Bordsteineinfassung:			
a) aus Basaltlava auf Beton	9.30	9.70	
b) Granit	11.10	11.50	
14. Saumstein	2.80	2.80	

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter = lfd. m kostet für:

15. Straßenrinnen-Einfassung	5.50	5.50
16. Befestigungs-Einfassung	2.—	2.—
17. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag		
18. Saumpflanzung auf Antrag der Anlieger:		

a) einreihig			
b) zweireihig			

*) Kreuzbau = Straßenbau ununterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung.

Frontbau = Straßenausbau einer Leitstrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer Straßenanliegender Grundstücke.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Festschutt in den Privatgrundstücken sind schriftlich oder mündlich an das Rechnungsbureau unseres Stadtbauamtes, Rathaus, Zimmer No. 72, zu richten.

Die Reinigung der auf Straßengebiet befindlichen Sandfänge von Regen- und Rinnen-Fallröhren geschieht gemäß § 5 des Kanal-Ordnung vom 11. April 1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer.

Für das Rechnungsjahr 1905 bleibt der seitherige nachfolgend abgedruckte Kostentarif bestehen. Hierzu wird bemerkt, daß bei monatlich zweimaliger Reinigung der Einfassungsbehälter eines Hausgrundstücks die einfachen Tariffätze, bei monatlich viermaliger Reinigung die zweifachen und bei monatlich achtmaliger Reinigung die vierfachen Tariffätze zur Berechnung kommen.

Diesem Kostentarif sind die bisherigen Einheitspreise für die von der Stadtgemeinde übernommene Reinigung und Selbstbehandlung der in Privatgrundstücken bestehenden sogenannten Delvissoirs beigegeben.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Magistrat.

A. Kostentarif der Einfassungs-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

1. Gemauerte Einfassungen ohne Gitter	3.20
2. Einfassungen mit freistehendem Gitter	1.40
3. Einfassungen mit hängendem Gitter	1.50
4. Kellerschächte	
a) gemauerte ohne Gitter	3.20
b) von Steinzeug oder Gußeisen mit Gitter	2.30
5. Regenrohrabfänge	
a) zu ebener Erde	—90
b) unter Terrain	1.—
6. Gemauerte Festschutt	2.70
7. Gemauerte Festschutt (Guss-Eisen oder Stahlgitter)	1.80
8. Wassererschlässe (Wasserschloß)	1.40
9. Pflasterfestschutt, sowie sonstige überreichende Abgänge enthaltende Wassererschlässe	2.30

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitspreise durch das Stadtbauamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesen Grunddaten.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h. für Hofrathen mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mark ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten.)

Nach Ziff. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten, sowie unter Hof-Überhöfen, bzw. auf Treppen-Boeden befindlichen Einfassungen oder Festschutt berechnet.

Unter den vorstehenden Beträgen ist nur die regelmäßige Reinigung der herr. Sand- und Festschutt fänge von Schmutz, Sand und Fett verstanden.

B. Kosten-Tarif für die regelmäßige Reinigung und Selbstbehandlung von in Privatgrundstücken bestehenden sogen. Delvissoirs.

1. Bei wöchentlich einmaliger Reinigung pro Stand u. Jahr	3 Mk. 50 Pf.
2. Desgleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung	7 —
3. Desgleichen bei wöchentlich viermaliger Reinigung in den Sommermonaten April bis September einschl. und einmaliger Reinigung in den übrigen Monaten des Jahres	5 — 25
4. Der Mindestpreis für die Bedienung einer Delvissoiranlage beträgt jedoch pro Jahr	10 —

Bekanntmachung.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schüttig, Raummeter 13,00 Mk., 14,00 Mk., 15,00 Mk.

Kiefern-/Kieferholz, 4-schüttig, 1,10

Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von besserer Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Compt. Vereinshaus, Blatterstraße 2, entgegengenommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat April 1905. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck					Lufttemperatur					Absolute Feuchtigkeit					Relative Feuchtigkeit				
Mittel	Maximum	Datum	Minimum	Datum	7m	2n	9a	Mittel	Min.	Max.	Abol.	Datum	Abol.	Datum	7m	2n	9a	Mittel	7m
748,8	759,6	1	738,8	10, 11	6,1	11,7	8,1	8,5	12,8	4,5	20,5	28	—2,9	9	5,7	6,1	6,2	6,0	79,3
Bewölkung					Niederschlag					Zahl der Tage mit					Zahl der Wind-Beobachtungen mit				
7m	2n	9a	Mittel	Summa	Wag. in 24 Stunden	Datum	Regen	Schnee	Donner und Graupeln	Rebel	Fau	Reif	Haarfröste	Wolkens	Wolkens	NO	O	SO	S
6,1	6,8	5,3	6,1	28,1	5,1	13	18	3	1	—	—	—	—	—	2	1	6	1	6

Befanntmachung.

Samstag, den 13. Mai d. J., sollen in den Dörfern „Waffenborn“ und „Gehr“ 2-2 = 4 Rmtr. buch. Brägelholz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr bei dem Waffenhorn im Distrikt „Klosterbruch“, hinter der Fasanerie.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Der Magistrat.

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 4. bis 10. Mai.

Vieh- gattung	Es waren aufge- trieben	Qual.	Preise per	von — bis
				Stück
Ochsen	131	I. 50 kg	72	76
		II. Schlacht- gewicht	65	70
Kühe	177	I. 60	65	72
		II. 60	65	72
Schweine	985	1 kg	1 24	1 30
Wastfäls.	623	Schlacht- gewicht	1 30	1 70
Landfäls.			1 20	1 50
Lamm	230		1 40	1 44

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Mauer- und Tischlerarbeiten** für die „**Chirurgische Abteilung des Krankenhauses**“ in Wiesbaden (Los I-IV) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städt. Verwaltungsbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 2 Mk. und zwar bis zum 20. Mai d. J. bezogen werden. Veröffentlichte und mit der Aufschrift „S. N. 22 Los I-IV“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 22. Mai 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeforderten und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 3. Mai 1905.

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 14. Mai. (Jubiläum.)
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Siemendorf.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer.
Nach dem Hauptgottesdienst Christenlehre. Pfr. Schäfer.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Vikar Meinesse.
Amiswoche: Pfr. Schäfer.
Wittwoch, den 17. Mai, von 6-7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Bergkirche.

Sonntag, den 14. Mai. (Jubiläum.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. Nach dem Predigt Christenlehre.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspfr. Eberling.
Amiswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Grein. Beerdigungen: Hilfspfr. Eberling.

Ringkirche.

Sonntag, den 14. Mai. (Jubiläum.)
Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Risch.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Rieber. Nach dem Predigt Christenlehre.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspfr. Schloffer.
Amiswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Pfr. Risch.

Clarenthal.

Sonntag, den 14. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst.
Pfr. Risch.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 9 Uhr:
Hauptgottesdienst. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Männerverein.

Evangelisches Vereinshaus, Pfaffenstraße 2.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein).

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde). Herr Warrer Siemendorf.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeindegottesdienste.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Hinteres Haus, 1 St., kleiner Saal.

Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Spaziergang

nach der Habelquelle. Jugendabteilung, neu konfirmierte Knaben und Familienangehörige sind hierzu freundlichst eingeladen.

Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der

Jugendabteilung.

Wittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Streichchor.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenprobe.

Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gefellige

Zusammenkunft und Solobadenveranlassung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Wittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der

Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe.

Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.

Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz.

Vereinslokal: Marktstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringstraße 3.

Sonntags von 11 1/2-12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Leiter: Pfr. Risch und Wfr. Schloffer. Vorbereitung für die Helferinnen: Donnerstag, abends 6 Uhr.

Sonntags von 4 1/2-7 Uhr: Sonntagsverein junger Mädchen. Dienstmädchen sind herzlich willkommen.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neufkirchen-Gemeinde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ring-Kirchengesangs.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Oftern. — 14. Mai.

Schugfest des hl. Joseph.

Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen ist für den St. Josephs-Verein bestimmt.

Für Wiesbaden ist die öfterliche Zeit bis Christi Himmelfahrt verlängert. Auch sei an das Fastenalmosen, das bis zum Schlusse der öfterlichen Zeit noch entrichtet werden kann, erinnert.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6.30, Amt 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht (518). Abends 6 Uhr Marienandacht, ebenso am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 5.30, 6.30, 7.15 (7.10) u. 9.15. 7.15 Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Bleichstraße-

schule, Dienstag und Freitag für die Blücher- und Gutenbergschule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen an der Rhein- und Luisenstraße und die höheren Mädchenschulen.

Beichtgelegenheit Samstag von 4-7 und nach 8, sowie am Sonntag morgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht zu Ehren des hl. Joseph (542). Abends 6 Uhr Marienandacht.

Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Marienandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schul-

massen und zwar Dienstag und Freitag für die Bleichstraße-

schule, Mittwoch und Samstag für die Blücher- und Mittelschulen.

Gelegenheit zur Beichte ist Freitag nachmittags 6-7, Samstag nachmittags 4-7 Uhr und nach 8 Uhr. Samstag nachm. 4 Uhr Salve.

Waisenhauskapelle, Pfaffenstraße 5. Montag morgen 6.30 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsheimstraße 23.

Sonntag, den 14. Mai (Jubiläum), vormittags 9 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Oberrealstraße, 2. St., Drantenstr. 7.

Sonntag, den 14. Mai (Jubiläum), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Wilmann.

Christliches Heim, Bestenstraße 20, 1.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2-9 1/2 Uhr: Bibelstunde für Mädchen und Frauen.

Methodisten-Gemeinde, Friedstraße 36, Hth.

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde.

Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Drantenstr. 54, Hth. Bt.

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, daran anschließende Gemeindegottesdienst.

Wittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsgottesdienst.

Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung des Gesangsvereins.

Prediger C. Karbinsky.

Apostolische Gemeinde.

Hl. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früh. Gewerbestätte).

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Freitag, 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Heilsarmee, Frankenstraße 13.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm. 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahlsaal des Rathauses. Thema: Epilog zur Schillerfeier. Lied: No. 394.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Welfer, Willowsstraße 2.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Hl. Messe.

Freitag, vormittags 11 Uhr: Hl. Messe. Geburtstagsfeier des Kaisers von Rußland.

Keine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. and 5-30 p. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sundays: Holy Eucharist 8: Choral Mattins and Eucharist with Sermon, 11: Class, 4: Evensong and Litany 5: Instruction 6.

Holy- and week-days: Holy Eucharist, followed by Matins, Tues. Thurs. Sat., 8: Matins, Litany and Eucharist. Wed. and Fri. 10.30. No service on ordinary Mondays.

Special Notice: The Sermon on Sunday will be preached by the Lord Bishop Coadjutor of London (Dr. Wilkinson) who will also hold a Confirmation on Monday at 4.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 8. Mai 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Köhler-Gera, W., Das Buch im Strome des Verkehrs. Heidelberg 1905. Grenzboten, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Jahrgang 30. Leipzig 1871. Gartenlaube, illustriertes Familienblatt. Jahrg. 1904. Leipzig 1904. Beck, K. F., Ueber die Verwertung der Doubletten unserer Bibliotheken. Basel 1904. Geschenk vom Verfasser. Müller, Joseph, Die bischöflichen Diözesanverordnungen. Stuttgart 1905. Erman, Ad., Die ägyptische Religion. Berlin 1905. Lay, W. A., Unser Schulunterricht im Lichte der Hygiene. Wiesbaden, O. Neumann, 1904. Kalender für das höhere Schulwesen Preussens etc. für 1905. Teil 2. Breslau 1903. Gesch. von Herrn Oberlehrer Dr. Dreyer. Denkmäler deutscher Tonkunst. Bd. 16 und 17. Leipzig 1904. Signale für die Musikalische Welt. Jahrgang 62. Leipzig 1904. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte. Band 54-57. Straßburg 1904. Sohneyr, H., Kunst auf dem Lande. Ein Wegweiser für die Pflege des Schönen und des Heimatsinnes im deutschen Dorle. Bielefeld 1905. Städtebau, Monatsschrift für die künstlerische Ausgestaltung der Städte. Jahrg. 1. Berlin 1904. Jordan, M., Das Werk Adolf Menzels 1815-1905. München 1905. Reichsgesetzblatt für 1904. Berlin o. J. Gesetzsammlung für die Königl. Preuss. Staaten 1904. Berlin o. J. Weissler, Adolf, Geschichte d. Rechtsanwaltschaft. Leipzig 1905. Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis. ed. Mommsen et P. M. Meyer. Vol. 1 pars prior. Berol. 1905. Börsenkalender, Deutscher. Jahrgang 42. Frankfurt a. M. 1905. Gesch. von der Frankfurter Zeitung. Damaschke, Adolf, Geschichte der Nationalökonomie. Eine erste Einführung. Jena 1905. Statistik des Deutschen Reichs. Bd. 161. Berlin 1904. Häfner, H., Der Krieg des Jahres 1799. Band 1 und 2. Gotha 1904. Studien zur Kriegsgeschichte und Taktik. Herausg. vom Großen Generalstabe. Band 4 (Die Festung in den Kriegen Napoleons und der Neuzeit). Berlin 1905. Jahrbuch, Historisches. Jahrgang 25. München 1904. Stäger, Fr., Die Insel Reichenau im Untersee. Konst. 1874. Geschenk von Frau Phil. Abegg. Dücke, W., Die Faliker. Eine geschichtlich-sprachliche Untersuchung. Straßburg 1888. Geschenk von Frau Philipp Abegg. Jahrbücher, Bonner, Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft 111/12 und ein Tafelband. Bonn 1904. Angelo, Diego, Römische Stimmgebilde. Uebers. von E. Müller-Röder. Leipzig 1905. Geschenk von der Uebersetzerin. Baedeker, Karl, Konstantinopel und das westliche Kleinasien. Leipzig 1905. Wahl, Adalbert, Vorgeschichte der Französischen Revolution. Band 1. Tübingen 1905. Zwiadineck-Südenhorst, H. v., Dorfleben im 18. Jahrhundert. Kulturhistorische Skizzen aus Innerösterreich. Wien 1877. Gerland, Otto, Hildesheim und Goslar. Leipzig 1904. Monumenta Borussiae (Münzwesen, Beschreibender Teil Heft 2). Berlin 1904. Geschenk von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Mitteilungen des Vereins für Geschichte Berlins. Jahrgang 18-20. Berlin 1901-1903. Oettingen, W. v., Unter der Sonne Homers. Erlebnisse u. Bekenntnisse eines Dilettanten. Leipzig 1897. Hübner, Max, Eine Pforte zum schwarzen Erdteil. Die Gestade, Steppen etc. Französisch-Nordafrika. Halle a. S. 1904. Südwestafrika, Blätter aus dem Tagebuch einer deutschen Frau. Leipzig 1905. Weltrich, R., Christian Wagner, der Bauer und Dichter zu Warmbrunn. Stuttgart 1898. Guedertz, K. Th., Im Reiche Reuters. Leipzig 1905. Knackfuss, H., A. von Menzel. Auflage 6. Bielefeld 1903. Singer, H. F., Der Humanist Jacob Merstetter 1460-1512. Mainz 1904. Friedländer, S., Julius Rob. Mayer. Leipzig 1905. Mörike, Ed., Briefe. Ausgew. u. herausg. von K. Fischer u. R. Krauss. Band 1 u. 2. Berlin 1903. Helfert, Freiherr v., Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren. Wien 1904. Rosegger, P. K., Persönliche Erinnerungen an Robert Hamerling. Wien 1891. Schillerbuch, Marbacher. Zur hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag. Stuttgart und Berlin 1905. Kugelgen, Const. v., Gerhard von Kugelgen als Porträt- und Historienmaler. Leipzig 1901. Schaffle, Alb. Eberh. F., Aus meinem Leben. Band 1 und 2. Berlin 1905. Bernays, Jak., Lucian u. d. Kyniker. Berlin 1879. Salemann u. Shukowski, Persische Grammatik. Berlin 1889. Ausonius, D. M., Die Mosaik. Herausg. u. erklärt von Hosius. Marburg 1894. Gesch. von Frau Phil. Abegg. Klaiber, Th., Die Schwaben in der Litteratur der Gegenwart. Stuttgart 1905. Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Jahrgang 19. Berlin 1904. Spianstube, Volksbuch für das Jahr 1868, 1869, 1870, 1871, 1874. Frankfurt a. M. o. J. Anzenberger, Ludwig, Gesammelte Werke. Auflage 3. Band 1-4. Stuttgart 1897. Rosegger, Peter, J. N. R. J. Frohe Botschaft eines armen Sünders. 15. Tausend. Leipzig 1905. Wildenbruch, E. v., Das neue Gebot. Aufl. 4. Berlin 1887. Siegfried, Walther, Ferment. Ein Roman. Aufl. 3. Berlin 1902. Dreyer, Max, Der Probekandidat. Drama. Auflage 4. Leipzig 1900. Glaser, Anton, Schlitzzwang. Ein Roman aus dem 8. Jahrhundert. Berlin 1878. Brenker, C., Logarithmisch-trigonometrische Tafeln. Berlin 1860. Geschenk aus dem Nachlaß des Herrn Oberleutnants Schepp. Hall, H. S. and Knight, Solutions of the examples in higher algebra. Ed. 3. London 1894. Geschenk aus dem Nachlaß des Herrn Oberleutnants Schepp. Matschie, Paul, Bilder aus dem Tierleben. Leipzig 1904.

Dubois-Reymond, E., Untersuchungen über tierische Elektrizität. Band 2. Abt. 2. Berlin 1884. Routh, E. J., The elementary part of a treatise on the dynamics of a system of rigid bodies. Ed. 4. London 1891. Aus dem Nachlaß des Herrn Oberleutnants Schepp. Allendorf, Walter, Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen. Handbuch für Handelsgärtner und Privatgärtner. Berlin 1905. Christ, J., Das Gold im Munde. Wien o. J. Geschenk vom Verfasser. Archiv, Deutsches, für Klinische Medizin. Band 81. Leipzig 1904. Oppenheim, H., Lehrbuch der Nervenkrankheiten für Aerzte und Studierende. Berlin 1894. Archiv für experimentelle Pathologie u. Pharmakologie. Band 51. Leipzig 1904.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrten von Biebrich morgens 8.20, 9.50 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“), „Wilhelm Kaiser und König“, 10.35, mittags 12.50 bis 6.00, 1.05 bis 6.00, nachmittags 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 8 Uhr. F 344
Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßensbahn. Fahrplan ab 1. Mai 1905.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 15 Minuten später.

Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später.

* Nur Sonn- und Feiertags.

Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 20 Pf., retour 35 Pf., Frachtgüter 35 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie. F 344

(Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 11.5. Schnellp. Deutschland, 13.5. Postd. Armenia, 18.5. Postd. Hamburg, 20.5. Postd. Pennsylvania, 25.5. Postd. Blücher, 27.5. Postd. Rhætia, 1. 6. Postd. Moltke, 3. 6. Postd. Patricia, 8. 6. Schnellp. Deutschland, 10. 6. Postd. Pretoria, Nach Boston: 13. 5. Postd. Abessinien, 28. 5. Postd. Albinia, 10. 5. Postd. Sardinia, Nach Baltimore: 13. 5. Postd. Abessinien, 23. 5. Postd. Christiania. Nach Philadelphia: 10. 5. Postd. Thessalia, 23. 5. Postd. Albano. Nach Westindien: 12. 5. Postd. Calabaria, 15. 5. Postd. Amazonas. Nach Mexico: 18. 5. Postd. St. Croix. Nach New Orleans: 15. 5. Postd. Hoerde. Nach Ost-Asien: 10. 5. Postd. Alesia, 20. 5. Postd. Spezia, 25. 5. Postd. Liberia, 30. 5. Postd. Sambia, 30. 5. Postd. Admiral von Tirpitz.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 224.

Verlags-Nr. 2963.

Samstag, den 13. Mai.

Redaktions-Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein dunkles Kapitel.

Man erinnert sich eines ungewöhnlichen Prozesses, der sich vor einiger Zeit in Berlin abgespielt hat. Der frühere Angestellte eines bekannten Verlegers hatte gegen diesen die Beleidigungsklage erhoben, weil jener ihn durch ein Privatdetektivinstitut lange Zeit hartnäckig und aufdringlich in all seinem Tun und Treiben beobachtet lassen. Der Kläger wurde vom Amtsgericht Berlin abgewiesen, hat aber, wie selbstverständlich, Berufung eingelegt, und auf das Urteil der Strafkammer darf man nun so mehr gespannt sein, je wichtigere Interessen des persönlichen Rechtsschutzes bei dieser Frage in Betracht kommen. Wie die Angelegenheit in der zum Urteil und zur Stellungnahme doch gewiß berufenen juristischen Fachwelt angesehen wird, möge man aus den kurzen und scharfen Bemerkungen entnehmen, mit denen die „Deutsche Juristenzeitung“ den seltsamen Prozeß begleitet. Das Blatt schreibt: „Wir rühmen uns freier-licher Erzeugnisse, und in gewissem Umfange mit Recht. Eine Vorführung, eine Verhaftung, eine Durchsuchung ist mit Rechtsgarantien umgeben. Die Stellung unter Polizeiaufsicht hängt bei schweren Verfehlungen von einem Richterspruch ab. Und weit empfindlichere Einschränkungen der persönlichen Freiheit dürfen straflos geschehen. Gegen Erlegung der Gebühren kann jeder, aus welchem Grunde ihm dies beliebt, den andern unter eine Aufsicht stellen, weit schärfer als jede polizeiliche. Kein Schritt ohne den Schatten des treuen Detektivs. „La vie privée doit être murée“, heißt ein französischer Rechtsatz in Beleidigungsprozessen. Und unser Privatleben, der heiligste Besitz, darf von Vigilanten bis in alle seine Winkel überwacht und verfolgt werden. Dieser Rechtschaden erfordert einen raschen gesetzgebenden Schritt. Gegen diese gemeingefährliche Art der Freiheitsberaubung kann nur ein Strafgesetz schützen. Derartige Überwachungen dürfen nur äußersten Falls mit behördlicher Genehmigung beim Nachweis eines begründeten Interesses gestattet sein.“

So die „Deutsche Juristenzeitung“. Nun wird sich aber nicht bestreiten lassen, daß ein Strafgesetz von der verlangten Art leichter gefordert als fertiggestellt ist. Die Detektivinstitute sind zu uns aus England und Amerika gekommen, wo sie von jeher die wichtigsten Mittel der privaten Rechtshilfe gewesen sind. Staatsanwaltschaft

und Polizei stehen dem einzelnen, der auf die Spuren einer kriminellen Verfehlung kommen will, dort nicht entfernt mit der Promptheit zur Verfügung wie auf dem Kontinent, sondern wer ein Interesse an der Aufdeckung solcher Verfehlungen hat, muß sich schon selbst bemühen, und diese ihm zustehende Obliegenheit bildet das Korrelat des weit ausgebildeten Systems der Privatklage in Strafsachen. Wenn jeder sozusagen sein eigener Staatsanwalt ist, muß er auch sein eigener Kriminalfahndmann sein dürfen, und diese Arbeit nimmt ihm der Detektiv ab. Daß die Einrichtung so vielfach in unseren großen Städten nachgeahmt wird, daß die Privatdetektivinstitute so häufig in Anspruch genommen werden, scheint immerhin dafür zu sprechen, daß die größere Hülfe, Bewegtheit, Kompliziertheit und Undurchsichtigkeit des gesamten Lebens in den großen Verfehrsmittelpunkten Aufgaben stellt, die von der staatlichen Polizei allein nicht genügend gelöst werden können. Aus manchen Prozessen weiß man ja, daß die Detektivinstitute vielfach unsaubere Mittel brauchen, daß ihre Angestellten vielfach, wahrscheinlich in der Mehrzahl, ziemlich bedenkliche Persönlichkeiten sind, und so wird sich die Forderung, daß einmal in das Getriebe hineingeleuchtet und ein ausreichender Rechtsschutz gewährt werde, durchaus rechtfertigen lassen. Aber die Frage ist, ob man dem Institut selbst alle Wurzeln abschneiden soll. Wenn man von den anstößigen Unzulänglichkeiten ab- schießt, mit denen es jetzt verbunden ist, so scheint ein Kern übrig zu bleiben, der vielleicht doch der Erhaltung und der vernünftigen Ausgestaltung wert ist. An und für sich wenigstens können wir die Emanzipation von den staatlichen Polizeiorganisationen, die in der Benutzung der Detektivinstitute und in deren Tätigkeit liegt, keineswegs tadeln. Auch ist die Grenze flüssig nach der Seite der Auskunftsbehörden hin, die sich zumeist mit privatrechtlichen und nicht mit kriminellen Angelegenheiten befassen, die aber ihrem Wesen nach verwandte Aufgaben haben, und deren Nutzen, ja Unentbehrlichkeit, wohl nirgends bestritten wird, ausgenommen diejenigen Personen, die durch die erteilten Auskünfte bloßgestellt werden. Jedenfalls, um das zu wiederholen, würde es wohl nicht leicht sein, die Materie gesetzgebend so zu regeln, daß alle Bedürfnisse hüten und drücken gleichermäßen befriedigt würden. Solche skandalösen Vorkommnisse freilich, wie sie der oben erwähnte Prozeß aufgedeckt hat, solche von jedem Gesichtspunkte aus tadelnswerten systematischen und geradezu schamlosen Überwachungen sollten unter allen Umständen abgestellt werden, und dazu wird der Prozeß selbst in seinen weiteren Stadien hoffentlich auch irgend wie beitragen.

Deutscher Reichstag.

Petitionen. — Nörendes.

Berlin, 12. Mai.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird die auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Paris am 8. Dezember 1903 unterzeichnete Übereinkunft in dritter Beratung genehmigt.

Es folgen Petitionen, von denen mehrere wegen zu schwacher Befassung des Hauses auf den Vorschlag des Präsidenten von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Bei dem Bericht über die Petition, betreffend Unterdrückung schlechter Literatur- und Kunstzengnisse, wobei die Kommission Überweisung zur Berücksichtigung beantragte, beantragte

Abg. Semmler (nat.-lib.) Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Rören (Zentr.) führt aus: Mit der Petition wollen wir einen wirksamen Schutz gegen den Schmutz in der Literatur. Die Petition habe nichts mit der sogenannten lex Heinze zu tun. Niemand könne bestreiten, daß die Literatur sich nach der Richtung des Schmutzes hin entwickle. Die gegenwärtige Gesetzgebung genüge nicht, um diesen Schmutz unmöglich zu machen. Deshalb müsse das Strafgesetzbuch geändert werden.

Abg. Heine (Soz.) bestreitet nicht, daß es eine gewisse Schmutzliteratur gebe; das könne uns aber nicht veranlassen, der Justiz eine neue diskretionäre Gewalt zu geben. Wir wehren uns grundsätzlich gegen neue Strafgesetze. Hinter dem Kampfe gegen die Schmutzliteratur verbirgt sich nach unserer Ansicht der Kampf gegen die wahre Kunst und Wissenschaft. Er bitte um Übergang zur Tagesordnung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kattmann (Deutschsoz.) führt aus, seine Partei werde für Überweisung zur Berücksichtigung stimmen, weil mit der Petition nicht die wahre Kunst, sondern nur die Afterkunst getroffen wird.

Abg. Rören (Zentr.) bittet, dem Kommissionsantrage zuzustimmen.

Abg. Heine (Soz.) meint gegenüber Rören, um die Jugend vor Unkeuschheit zu bewahren, gebe es nur ein Mittel: bessere Erziehung und Aufklärung.

Abg. Renzmann (freis. Volksp.) legt dar, man wolle die lex Heinze, die so viel Unfrieden stiftete, durch diese Petition wieder in Fluß bringen. Was die Petition sagen wolle, sagt sie nicht.

Nachdem noch Abg. Patzig (nat.-lib.) gesprochen, wird der Antrag Semmler gegen die Linke und Nationalliberalen abgelehnt.

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Rohleders hohe Minne.

Von Hans Hoffmann.

(I. Fortsetzung.)

Wir wurde immer seltsamer und bänglicher zu Mute in dieser unbestimmten und formlosen Nabeleinde; das war, als sollte ich in die ewige Leere des Weltalls hinausgeführt werden. Mächtig fiel mir's auf die Seele, daß dieser Rohleder doch eigentlich ein ganz verrufener Kerl war, der log und der stahl, dem also alles Schlimmste wohl zuzutragen war. Bisher hatte ich mir über diesen Punkt nur wenig Gedanken gemacht und mich vor dem freundschaftlichen Verkehr mit ihm in keiner Weise gekümmert; jene moralisch bedenklichen Dinge waren mir mehr wie zufällige und nicht ganz uninteressante Nebensachen erschienen und nicht ganz tieferer Bedeutung, als etwa der verträumte Finger sie in seiner Störpferlichkeit hatte oder auch wie eine besondere, vom Gefährlichen etwas abweichende Verursachung. Jetzt aber fiel mir's auf: denn der Mensch mich umbrachte, um mich zu berauben! Oder mich wenigstens in die Sklaverei verkaufte!

Es überließ mich eilig. Unwillkürlich fingerte ich in meinen Taschen, welche Wertgegenstände ich bei mir trug. Dort aber fand ich meinen tiefen Trost: ich hatte nichts in allen Taschen als ein paar abgerissene Hosenhülsen, die unter uns Jungen zwar einen gewissen Zahlungswert hatten, sonst aber sicherlich selbst bei etlichen wilden Völkern in seiner hohen Schätzung standen. Und meine Kleidung — nun, ich trug meinen „Gartenanzug“, und der konnte sicherlich eine Räuber-seele reizen. Der Sklavenmarkt freilich drohte noch immer. Und ich war trotz alles geheimen Grauens doch ein bißchen neugierig, wieviel ich wohl kosten würde.

Wie ich indessen in Richards treuherzig-pfiffiges Gesicht sah, begann ich mich im stillen meines häßlichen Arg-wohn zu schämen. Nur dieser Nebel, dieser endlos lastende, umgestaltete, unburchsichtige Nebel, der blieb doch beängstigend, und dazu das dunkle, manchmal gepensthaft auftauchende und wieder häufig verschwundene Land. Ich empfand eine scharfe Sehnsucht, endlich etwas Rühendes, Geformtes zu sehen.

Jetzt auf einmal, nachdem längere Zeit hindurch kein Uferstreif mehr sichtbar geworden war, begann Roh-

leder wiederum zu kreuzen und zu kreisen, nur jetzt in größeren Zügen als im Anfang, und ich sah ihn forschend hinaus spähen. Ich hatte eine dunkle Ahnung, daß wir auf dem freien Ozean wären, obgleich die Wellen kaum merklich höher sich kräuselten. Aber was konnte er dort suchen? Das Ozean hat doch keine Höhlen. Wir kam nun doch wieder eine ganz gediegene Angst. Doch hütete ich mich, mir etwas merken zu lassen.

Da streiften wir zu unserer Rechten einen lodernen Rohrfamp. Wichtig, so sah auf den längsten Strecken das Kaffiser aus. Freilich hatte auch der obere Flußlauf ähnliche Stellen, wo das Wasser sich zwischen den Wiesen ausweitete und verflachte.

Wir glitten langsam daran hin. Auf einmal bemerkte ich an einem Schiffsrohr ein winziges rotes Köppchen und einige Schritte weiter ein ebensolches zweites. Rohleder machte ein rasche Schwenkung und fuhr zwischen diesen beiden Merkzeichen in das Rohricht hinein, worauf er die Riemen einzog und das Boot mit dem Gassen auf dem Grunde forttrieb. Das Schiff wurde immer dichter und höher, seine Arbeit sauerlicher.

Jetzt ein Schurren und ein Stoß; wir waren an festen Boden gelangt. Richard tat einen kräftigen Sprung ans Land, und ich folgte auf seinen Wink. Als- bald trat meinem Auge aus dem Nebel eine breite, dunkle Masse von knapper Manneshöhe entgegen; als ich heran war, erkannte ich ein Ding wie einen kleinen Erdwall, die steile Felsung mit langem Graze bewachsen.

„Das ist die Höhle“, erklärte Richard feierlich. Ein leiser Schauer überman mich. Der näheren Untersuchung offenbarte sich nun ein viereckiges Bauwerk aus Rasenplatten, nicht so hoch, daß es nicht von dem es umgebenen Rohre überragt und dem Vorbeifahrenden völlig verdeckt worden wäre. Ich bemerkte, daß dies hohe Rohr sich rund herumzog; wir befanden uns also auf einem winzigen Inselchen, das die Oberfläche des Wassers um nicht mehr als einen Fuß, bei niedrigem Wasserstande wohl um etwas mehr überragte. Um das Gebäude blieben noch allen Seiten noch ein paar Schritte Raum.

Einen Eingang konnte ich bei der ersten Unzuver- sichtigung nicht entdecken: erst als Rohleder zugriff, bemerkte ich eine schräg liegende Napptür, die gleichfalls mit Rasenplatten überdeckt war. Er klopfte sie auf und ging mir voran, freilich auf allen Vieren, denn die Öffnung

war gerade nur hoch genug, einen friedenden Menschen hindurch zu lassen. Als ich ihm nachgeschlüpft war, wurde ich überrascht durch die drinnen herrschende Helligkeit, da ich doch in ein beschwarzes Loch zu kommen befürchtet hatte. Doch siehe, die „Höhle“ hatte das schönste Oberlicht. Der kleine Raum war oben gedeckt durch eine der dicken Glasplatten, wie sie auf Schiffen zu solchen Zwecken gebraucht werden. Kein Zweifel, daß er sie irgendwo gestohlen hatte, vermutlich von einer Schiffs- werft oder eher noch mittels Einbruches frisch vom Glaser.

Und nun betrachtete ich den Innenraum mit Neugier, doch nicht gerade mit Verwunderung: ich hatte mir die Räuberhöhle etwas romantischer und sehr viel schauerlicher gedacht. Die Wände bestanden aus einfachen leer- gestrichenen Brettern, die in den weichen Boden gerammt und durch einige wagerechte Bohlen gegen den Druck der sie außen verteidigenden Erdmasse gestützt waren. Einen Stuhl oder so etwas Ähnliches gab es nicht; zu dessen bequemer Benutzung hätte die Höhe der Decke auch kaum genügt; in der Mitte vertrat ein kleiner Aufbau aus Ziegelsteinen die Stelle eines Feuerherdes und eines Tisches zugleich. Rund herum waren einige weiche und wollige, aber nicht ebenso saubere Wolldecken gebreitet — zweifellos auch kein ganz ehrlicher Erwerb.

An den Wänden zog sich in einiger Höhe ein breites Bord hin, das mit zahllosen größeren und kleineren Gegenständen buntgedigter Art in wirrem Durchein- ander besetzt war. Das also waren die Wertstücke seiner berühmten oder berüchtigten Raubzüge! Da lieber Himmel, fast durchweg ein herzlich wertloses und schäbliches Zeug. Das war mein erster ernüchternder Eindruck. Als das Beste erschien noch die beträchtliche Zahl verrosteter Blechdosen, die gaben immerhin eine hohe Verheißung. Auch einige Würste machten eine gute Figur, ebenso ein Haufen Backobst, einige Türrinden von Schokoladen- tafeln und derlei gute Dinge, nicht an wenigsten dann eine kleine Batterie verforter Glaschen. Alles nicht Eßbare war niedlicher Krimschramm, eben noch für Kinderdauern von lustigem Reiz: Porzellanfigürchen, Gläser, Aschenbecher, vergoldete Tassen, blank Leuchter, Meeresschnecken, Briefschloßwerk, seidene Schleifen und Bänder, Taschmesser, Körbchen und Schachteln und Gott weiß was sonst alles für Kram.

Die Petition der Handelskammer Saarbrück, betreffend Ausdehnung der Zuständigkeit der Amtsgerichte für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten bis zum Werte von 500 M., wird zur Erwägung überwiesen.

Desgleichen die Petition, betreffend Einschränkung des Pfandpfandhandels durch Konfessionierung und Änderung des Pfandpfandbeschlusses.

Der Präsident beraumt sodann die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, an Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Rechnungssachen. Schluß 5½ Uhr.

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag beschäftigt, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, seine Plenarsitzungen von morgen bis Mittwoch ausfallen zu lassen, damit die Kommissionen Zeit für ihre Beratungen haben. Es sollen besondere Anordnungen gemacht werden, um der Büchsenrevolver eine annehmbare Form zu geben, damit diese noch vor Sessionsschluss zur Erledigung gelangt. Ebenso soll sich die Heeresverwaltung zu großem Entgegenkommen entschlossen haben, um die Pensions-Gesetznovelle zur Verabschiedung zu bringen.

Vrenschischer Landtag.

Berlin, 12. Mai. Die Vergewaltigung des Abgeordnetenhauses nahm die zweite Lesung der Novelle, betreffend die Stilllegung der Zechen, vor. § 65 e wurde auf Zentrumsantrag in der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Der Vergewaltigungstäter muß danach bis zur Entscheidung über die Anordnung des Betriebes sich den zwangsweisen Betrieb des Bergwerkes auf seine Kosten gefallen lassen. In dem § 65 d wird auf Zentrumsantrag die Bestimmung der ersten Lesung beibehalten, daß, wenn die Entscheidung über die Aufforderung im § 65 zugunsten des Vergewaltigungstäters ausfällt, der Staat die Kosten zu tragen hat. Ein nationalliberaler Antrag über Weiterausdehnung des Verwaltungsvollzugsverfahrens wird abgelehnt. Absatz 3 bis 5 des § 65, die in der ersten Lesung beibehalten wurden, werden wieder hergestellt. Auf nationalliberalen Antrag wird hinzugefügt, daß vor der Abgabe des Gewinnes an den Vergewaltigungstäter im Falle des Zwangsbetriebes erst der Staat und dann die Hypothekengläubiger zu befriedigen sind. Bei § 71 beantragen die Nationalliberalen, daß der Eigentümer eines Bergwerkes mit über 100 Arbeitern von der bevorstehenden Stilllegung der Zechen 6 Monate vorher Mitteilung zu machen hat, die Frist aber auf Antrag verkürzt werden kann. Der Antrag wird der Revisionskommission überwiesen. In dem § 100 wird ein nationalliberaler Antrag angenommen, nach dem mit dem Verzicht auf das Eigentum die Verpflichtung auf Tragung weiterer Kosten erlischt. Die übrigen Paragraphen werden nach der ersten Lesung angenommen. Gelegenheitlich der Festsetzung der Beschlüsse durch die Revisionskommission ist eine dritte Lesung in Aussicht genommen.

Berlin, 13. Mai. Die Kommission hat die zweite Lesung der Novelle über die Stilllegung der Zechen beendet. Nächste Woche soll die Vorlage in dritter Lesung erledigt werden.

Politische Übersicht.

Ein Reichs-Zollgerichtshof.

L. Berlin, 12. Mai.

Zollstreitigkeiten gehören zu den häufigsten Begleiterscheinungen der Zollerhebung. Über die richtige Anwendung des Zolltarifs herrscht in überaus zahlreichen

Fällen Meinungsverschiedenheit zwischen den Zollbehörden und den Personen, die den Zoll zahlen sollen. Streitigkeiten über die Anwendung des Zolltarifs werden im Verwaltungswege entschieden. Es gibt zwar eine Art von Instanzenzug, der in Preußen bis zum Finanzminister reicht, aber die Entscheidung ist immer einseitig aus dem Eressen der Behörde heraus, und vor allem fehlen die Bürgschaften einer geordneten Rechtspflege, die auf verwandtem Gebiet, im Verwaltungsstreitverfahren, längst mindestens in Preußen durch das Gesetz, betreffend die Verwaltungsgerichte, besteht. Warum soll eine gleiche Sicherung, eine gleiche Verteidigung rechtlicher Ansprüche nicht auch bei Zollstreitigkeiten möglich sein? Es ist jedenfalls von erheblichem Interesse, daß einer der Vortragenden Räte im preussischen Handelsministerium, Geheimrat und Landtags-Abgeordneter Lufensky in der „Deutschen Juristenzeitung“ eine Arbeit veröffentlicht, in der er die Errichtung eines Zollgerichtshofs für das Deutsche Reich lebhaft befürwortet. Er sieht auf dem Standpunkt, daß es sich bei Zollstreitigkeiten nicht um administrative Zweckmäßigkeitsfragen, sondern um rechtliche Pflichten von Personen handelt. Die Entscheidung darüber, welcher Zoll bei einer bestimmten Ware anzuwenden ist, ist Rechtsfrage. Dem Wesen des Rechtsstaates entspricht es, daß Streitigkeiten hierüber der Zuständigkeit politischer Organe entzogen und vor einem unabhängigen Gerichtshof in vorgeschriebenen festen Formen ausgetragen werden. Es kommt noch hinzu, daß die zurzeit endgültig entscheidenden höchsten Zollbehörden der Einzelstaaten zugleich die Finanzbehörden sind, die an einem reichen Ertragnisse der Zölle ein Interesse haben. Ein früher schon gemachter Vorschlag, Zollstreitigkeiten durch die ordentlichen Gerichte im regelrechten Instanzenwege entscheiden zu lassen, hat ungefähr alles gegen sich, vor allem die lange Dauer des Verfahrens. Der Handel wäre in seinen Operationen gefährdet, wenn er eines lange dauernden Rechtstreites bedürfte, um über eine für seine Existenz nachgehende Zollfrage eine rechtskräftige Entscheidung zu erzielen. Daß ein Zollgericht keine Einrichtung der Einzelstaaten, sondern nur eine des Reichs sein dürfte, braucht nicht erst unterstrichen zu werden. Nur ein Reichszollgericht böte die Möglichkeit, zu der einheitlichen Handhabung des Zolltarifs zu kommen, die im dringenden Interesse von Industrie und Handel liegt. Der Zollgerichtshof würde zweifelsfrei als Sondergericht zu organisieren und aus Zollbeamten, Verwaltungsbeamten und richterlichen Beamten zusammenzusetzen sein. Auf Verlangen der Partei müßte ihr Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung gegeben werden, namentlich müßte sie Anspruch auf Teilnahme bei Vernehmungen und bei der Anhörung Sachverständiger haben. Der Verfasser bemerkt zum Schluß: „Das erhebliche Bedenken gegen den Plan liegt auf verfassungsrechtlichem Gebiete. Man erblickt darin einen Eingriff in die nach Artikel 36 der Verfassung der Einzelstaaten zustehende Verwaltung der Zölle. Sollte aber diese Bestimmung wirklich die Tragweite haben, daß sie eine Rechtskontrolle der zollrechtlichen Entscheidungen der Einzelstaaten durch das Reich ausschließt? Das ist keineswegs sicher. Selbst wenn man es aber annimmt, ist der Eingriff in die einzelstaatlichen Befugnisse verhältnismäßig gering. Die Anstellung und Beaufichtigung der Zollbeamten, die Abfertigung der eingehenden Waren und alle Geschäfte der laufenden Verwaltung würden nach wie vor bei den Bundesstaaten verbleiben. Diese könnten sich die geringe Einschränkung ihrer derzeitigen Zuständigkeit im Hinblick auf die zweifellosen Vorteile, welche die Einrichtung eines Reichszollgerichtshofs bieten würde, wohl gefallen lassen.“

noch kaum, jedoch später in der Erinnerung ist es mir aufgefallen, wie schlichtern und ehrbar die erotische Phantasie dieses Schlingens sich dabei verhielt: niemals versetzte sie sich etwa zu einem Stusse oder sonst einer körperlichen Liebling; ein garter Blickwechsel aus lächeliger Ferne erschien als das Äußerste, das er zu begehren wagte. Als richtiger Don Juan zeigte er sich nur in der außerordentlich hohen Ziffer der von ihm angebotenen und ihn anbetenden Damen. Und wenn man die träumerisch erregte Miene ansah, mit der er so etwas erzählte, so mußte man notwendig zu dem Glauben kommen, er habe wirklich für all die vielen eine wahrhaft andächtige Liebe und Verehrung im Herzen getragen.

Schon damals erschien mir des weiteren bemerkenswert noch zweierlei, zum ersten, daß jedes seiner Geschichten bei aller sonstigen Reizung des Wechsels in Personen, Sphären und Taten ganz gleichmäßig mit einem großartigen Festmahl abschloß, das ihn von der jedesmaligen Herzensfülle gegeben worden und in dessen eingehender Ausmalung er wohl die allergrößte Kraft der Phantasie bewährte. Mir lief das Wasser im Munde zusammen, wenn er die Fülle der Gerichte aufzählte und den Sondergeschmack jedes einzelnen im Wort zu fassen wußte mit einer Meisterschaft, wie ich sie bei keinem gelehrten Feinschmecker je wieder gefunden habe. Seine überraschende Kenntnis seltener und kostspieliger Speisen erklärte sich daraus, daß er eine Zeitlang als Schiffsküchenjunge gefahren war und da wohl genügende Gelegenheit zum Naschen gefunden hatte. Bei diesen Schlußbemerkungen sah dann die befreite Jungfrau regelmäßig ihm gerade gegenüber, und er wußte den Genuß des reichlichen Schmausens durch besessene Blicke in ihr leuchtendes Antlitz und durch leise grüßende Gegenblicke. Weiter ging er, wie gesagt, in diesen Punkte nicht; alles leidenschaftlichere Begehren tobte er an Mustern, Bafforellen, Japansen, Waldschneppen und Schildkrötenuppe aus.

Das zweite, was mir auffiel, war dies: seine Geliebten wechselten in den Geschichten Namen, Stand, Schicksale, Kleidung und alle möglichen Eigenschaften, dagegen in Gestalt und Antlitz sahen sie sich in allem ganz und gar gleich, und zwar keineswegs bloß in allgemeinen und häufigeren Kennzeichen, wie blonde Locken, große blaue Augen, fein geschnittene Lippen, stolze ge-

Die Revolution in Rußland.

Trübses Gerücht.

hd. Paris, 13. Mai. Das „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: In der russischen Aristokratie wird viel über einen geheimnisvollen Anschlag gegen den Thronfolger gesprochen. Es heißt, die Kaiserin habe die Kunde überrascht, als sie den Thronfolger in ein lothendes Bad legen wollte. Infolge dieses Zwischenfalles sei das gesamte für den Thronfolger bestimmte Personal entlassen worden.

wh. Petersburg, 12. Mai. Das Zentralkomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei veröffentlicht einen neuen Aufruf. In diesem macht sie dem Komitee der liberalen Presse Vorwürfe und versucht, die Bürger, an die der Aufruf gerichtet ist, davon zu überzeugen, daß ohne eigene Kasse nichts erreicht werden könne. Die Petersburger Arbeiter, heißt es in dem Aufruf weiter, würden sich nicht durch die Haltung der liberalen Presse beirren lassen. Die Arbeiter ständen täglich vor dem Dilemma, von der Bildfläche zu verschwinden oder in dieser Welt das oberste zu unterst zu stehen; sie, die Arbeiter, wählen das letztere und verfolgen begierig ihr Ziel.

hd. Petersburg, 12. Mai. Schauerliche Nachrichten kommen aus dem Innern Rußlands. Abgesehen von der furchtbaren Judenhetze in Schitomir, fand eine noch schrecklichere Judenverfolgung im Gouvernement Taurien statt, speziell in Melitopol, wobei die russische Einwohnerschaft die Juden verardete und die gekünderten Sachen dann in aller Ruhe in Sicherheit brachte. Die Polizei verhinderte wiederholt das Wachen brennender Häuser, die Juden gehörten. Ganze Straßen wurden demoliert, hierauf die Wohnungen mit Petroleum begossen und niedergebrannt. Insgesamt brannten 42 Magazine mit Vorräten von über 1 000 000 Mark Wert nieder. Auf den Straßen wurden regelrechte Schlachten geliefert. Besonders beteiligten sich daran die Fabrikarbeiter und Bauern. Unter den Russen: Tod den Juden! zogen sie, mit Keulen und Brechstangen bewaffnet, durch die Stadt. Die Bürger wollten die Dörben abwehren. An einigen Stellen traten sie ihnen auch mit Erfolg entgegen, und auf diese Weise gelang es, der Zerstörung der Synagoge vorzubeugen. Über die Zahl der Opfer dieser Ausschweifungen liegen noch keine genauen Angaben vor. Der Gouverneur stellte mit Hilfe eines größeren Truppenaufgebots allmählich die Ordnung wieder her.

hd. Petersburg, 12. Mai. Da für nächsten Sonntag, den 1. Mai a. St., eine Wiederholung der Schreckensszenen vom 21. Januar befürchtet wird, hat der Verband der Ingenieure den General-Gouverneur Trepow gebeten, er möchte die Polizei nicht eingreifen lassen, falls friedliche Demonstrationen stattfinden sollten. Viele Versammlungen wurden in dieser Woche vorgenommen. Proklamationen werden in großen Massen unter das Volk verteilt. (R.A.)

hd. Moskau, 12. Mai. Aus Tomsk wird berichtet: In der vorigen Nacht wurde von bewaffneten Personen ein Aufschlag gegen den Gouverneur des 4. Regiments der Don-Kosaken versucht. Trotz der sofort vorgenommenen Verfolgung gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden.

hd. Petersburg, 13. Mai. Die Arbeiterunruhen dauern fort. In Kaspinsk tödete die Arbeiter einen Papen, der wie Gapon austrat und Schreien führte, tatsächlich aber im Dienste der Polizei stand.

hd. Petersburg, 13. Mai. Die Zensur hat in Rußland alle Photographien beschlagnahmt, welche eine Abbildung des bekannten Gemäldes, Roger de Sille, zum

Viel merkwürdiger als diese Dinge selbst aber war die begeisterte Liebe, mit der ihr glücklicher Besitzer sie still übermüht und Stück für Stück einer eingehenden Betrachtung unterzog. Und dann begann er zu erzählen, und das war denn freilich noch wieder ein gut Teil merkwürdiger und schöner.

Er hockte in Türkenstellung auf dem Boden, ich lag ausgestreckt auf dem Lauch mit aufgestemten Ellbogen ihm gegenüber und lauschte begierig seinen seltsamen Mären. Ich mußte auch jetzt wieder sehr gut, daß er grenzenlos aufschnitt, ja, offenbar mehr als je ganz ungerührt schwandelte; allein die Treuehaftigkeit seines Gedächtnisses und die eigene Andacht seines Gesichtsausdrucks schlugen mich doch immer wieder in Fesseln und verzehrten unmerklich meinen Unglauben zu einem guten Teile. Er hielt dabei je eines seiner harmlosen Kleinodien fall in der Linken, es mit glänzenden Blicken betrachtend, und benutzte die Rechte zu einem lebhaften Geberdenspiel; er erzählte die Geschichte der Eroberung dieses und jenes einzelnen Stüdes.

Es war am häufigsten eine Seeschlacht, durch die es gewonnen wurde, manchmal aber auch eine Landung, die Erstürmung eines Kastells, das Eindringen in eine unterirdische Grotte und sonstige Abwechslungen anregender Art. Mutig und heldenmütig ging es allemal her, die Siege waren glänzend, die Beute unermesslich, und Richard hätte bei der Verteilung unter die Sieger die fabelhaftesten Reichtümer weggeschleppen können, wenn er nur gewollt hätte. Er zog es aber vor, sich mit diesem einen, an sich ja nicht bedeutenden, ihm aber höchst wertvollen Stücke zu begnügen, das er aus Gründen allen andern Schätzen vorzog. Er wollte nicht in den Verdacht kommen, als ob er aus Raubgier die gefährliche Fahrt unternommen hätte; er war in Wahrheit von einem edleren Drange getrieben worden. Für ihn galt es einzig die Befreiung einer holden Dame, die von Seeräubern oder anderen schlechten Menschen in peinigendem Gefangnis gehalten wurde. Denn immer go es gegen solches Volk, nie gegen ordentliche Leute: so geschah war seine Phantasie im Gegensatz zu seinem Leben.

Allemal war natürlich das Ende vom Liede, daß die Befreite den kühnen Erretter mit inbrünstigem Dank und heimlich erlösender Zärtlichkeit begrüßte und ihm ein kleines Andenken überreichte, das eben seinen Wert durch diesen rührenden Schenkungsakt erhielt. Damals

schwangene Brauen — denn auch auf solche Dinge verstand er sich als Feinschmecker —, sondern auch in ganz individuellen Zügen, die vereint sich nicht leicht öfter als einmal finden. Beifolgsweise erwähnte er jedesmal ein Gräbchen in der rechten Wange, während die linke dessen entbehrte; ferner eine kleine Narbe über dem rechten Auge, die einen schallhaft koketten Reiz haben sollte, so dann eine feine Spaltung des linken Ohrfläppchens.

Dieser letzte sonderbare Einzelzug setzte auf einmal vor meine Phantasie das ganz bestimmte Bild eines lebenswirklichen jungen Mädchens, das ich sehr gut kannte, und das war niemand anders als Susanne, die anmutige und bildhübsche Tochter unseres hoch angesehenen Justizrats Schememann. Wahrhaftig, es stimmte alles, aber auch alles, Zug um Zug; selbst der großgefahrende Gang war nicht vergessen, auch die mir wohlbekannte und wohlgefällige Eigenschaft eines neckischen, meinethwegen sogar ziemlich jugenhaften Übermuts schimmerte deutlich hindurch. Je öfter er seine Geliebte und Gattgeberin umkleidete und in neue Lebenslagen versetzte, desto sicherer wurde ich meiner Sache. Es blieb gar kein Zweifel, so sah Suschen Schememann aus und sie allein auf der Welt.

Nach merke man, daß ich beim besten Willen nicht umhin kann, etwas zu tun, was eigentlich meiner innersten Natur widerstrebt, nämlich über ein bildhübsches Mädel von 18 Jahren etwas Nachteiliges auszusagen. Auch ist es im Grunde ein Stillfehler, denn damals merkte ich von solchen Nachteiligkeiten noch gar nichts, sondern fand Suschen einfach reizend. Aber es muß doch sein. Von der Höhe meines jetzigen unangenehm reifen Lebensalters ersehe ich mit Bestimmtheit, daß Suschen damals durchaus das war, was man einen kleinen Nacker nennt, der Schrecken ihrer Lehrverinnen und aller verwandten Verursachungen, der Reiz ihrer Freundinnen und der ungeheure Schmerzensherd aller liebebedürftigen Mannesherzen, denn sie war kokett wie nur eine und verstand die behärdetsten Seelen, männliche meine ich natürlich, zu verheiraten wie einen Feiertagskuchen. Sie war fast so etwas wie ein weiblicher Richard Mohr, nur auf einer viel höheren gesellschaftlichen Stufe, daher sie sich denn mit Einbruchsstellen niemals abgab; wie sie's mit dem Vinken hielt, bleibe dahingestellt, sicher ist, daß sie in Notfällen auch mal die Wahrheit sagte.

(Fortsetzung folgt.)

ersten Male die Marzefaille anstimmend, darstellt. Der französische Botschafter soll Einspruch erhoben haben, weil durch die Beschlagnahme Frankreich verletzt würde.

Der russisch-japanische Krieg.

Japan und Frankreich.

hd. Paris, 13. Mai. Minister Delcassé hat gestern nachmittag den japanischen Gesandten Motono empfangen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde.

Jur Sec.

hd. London, 12. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Singapur: Der Kapitän des englischen Dampfers „Coromandel“ sah am 8. Mai nachmittags, als er Sansong passierte, 23 Kriegsschiffe und 10 Kohlenfahrer von Admiral Nishikimura's Flotte in der Bucht vor Anker liegen, ferner am 8. Mai gegen Mitternacht noch vier Kriegsschiffe auf der Höhe des Padarangs. Diese Schiffe, glaubt man, sind ein Teil des Geschwaders Nebogataws, das im Begriff steht, sich mit der großen Baltischen Flotte zu vereinigen. (Voss. Stg.)

hd. Tokio, 12. Mai. Zwei russische Kriegsschiffe fielen an der Küste von Jesso das japanische Schiff „Kagato Maru“ an, ließen es aber, nachdem sie die Schiffspapiere untersucht hatten, wieder frei und kamen dann während eines dichten Nebels außer Sicht.

hd. London, 13. Mai. In Tokio verlautet, die russische Refugiosierung am 9. Mai war größer als bisher und gegen die japanische äußerste Rechte bei Tungwa gerichtet. Die Russen versuchten, die japanische Stellung zu umgehen. Um den Rückzug zu decken, legten die Russen die Wälder und das Gras in Brand, den ein harter Sturm aufhielt. Der Vorstoß hatte den Zweck, festzustellen, ob die Japaner einen Umgehungsversuch nach dieser Richtung beabsichtigen. Weitere Kämpfe werden erwartet. (L. A.)

hd. Petersburg, 13. Mai. Anlässlich der Meldungen aus der Mandchurie sind mit Rücksicht auf eine nahe bevorstehende große Schlacht die Meereskräfte verstärkt worden. Die Schiffe sind täglich. Die Japaner konzentrieren sich zwischen Simunung und Mukden. Die russische Flotte verschanzt sich in der Gegend von Kirin.

hd. Petersburg, 13. Mai. Die letzten vom Kriegsschauplatz einlaufenden Meldungen bestätigen das Vordringen der Japaner, die bereits die Wasserstraße erreicht haben. Marshall Dyama hat sein Hauptquartier in Pienta aufgeschlagen.

hd. Paris, 13. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Nach Berichten eines japanischen Gefangenen betragen die japanischen Verluste in den Kämpfen bei Mukden 13 355 Tote, 1350 Vermisste, 40 000 schwer Verletzte und 38 000 leicht Verletzte. Sollten sich diese Zahlen bestätigen, so würden die japanischen Verluste fast doppelt so groß sein, als von der japanischen Regierung angegeben wird.

Deutsches Reich.

* Hel. und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz wird nach seiner Verheiratung in das Regiment Garde du Corps versetzt werden, um dort zunächst als Rittmeister aktiven Dienst zu tun.

* Die Straßburger Rede des Kaisers. Die „Straßburger Post“, das größte national-liberale, regierungsfreundliche Blatt der Reichslande, veröffentlicht einen Auszug aus der bereits erwähnten Ansprache, welche der

Kaiser nach der Parade der Straßburger Garnison letzten Dienstag an das Offizierkorps richtete. Danach sagte der Kaiser u. a.: Die jungen Leute müssen mehr heran-gefordert werden. Sie müssen tüchtig den Tag über arbeiten, so daß sie abends ordentlich ermüdet sind und bald das Lager aufsuchen, anstatt erschöpfende Vergnügungen aufzusuchen. Das Offizierkorps ist der Kern des Heeres und es muß frisch erhalten bleiben, sonst leidet das Heer. Dafür bietet der jetzige Krieg wieder Beispiele genug. Das japanische Offizierkorps ist äußerst tüchtig und hat sich, wie auch der japanische Soldat, voll bewährt. Das russische Offizierkorps dagegen hat vollständig verlagert, während der Soldat sich gut gehalten und tapfer gekämpft hat. Mein Sohn hat mir erzählt, wie die russischen Offiziere sämtlichen Sekt in Kanton aufgetrunken haben. Der Feldsoldat muß sich an ein langes Leben gewöhnen und darf nicht an solche Dinge denken. Aber die Taktik im Felde ist zu sagen, daß die Lehren des Burenkrieges sich in diesem Kriege bestätigt haben. Man darf dem Feinde sich nicht als Ziel bieten und bei Verteidigung und Angriffen darf man nicht erst auf die Pioniere warten, sondern muß selbst mit dem Spaten arbeiten können. Die Russen hatten ausgezeichnete Verteidigungs-werke hergestellt, wie sie kaum im Frieden besser hergestellt werden können. Die Ältesten, bei uns fast ver-gessenen Verteidigungsmittel, wie Wollgruben und dera-rt, sind wieder zu Ehren gekommen. Von allen das Wichtigste aber ist der Draht, dessen ausgiebige Anwen-dung durch die Russen den Japanern viel Verluste be-bracht hat. Für die Oberleitung haben sich alte, viel-fach nicht beachtete Lehren wieder verstärkt. Vor allem darf der Oberleiter bei diesen ausgedehnten Schlach-telfeldern nicht in die Front gehen. Dort hat er nur Über-sicht über das ihm zunächst gelegene Gebiet, verliert aber den Überblick des Ganzen vollständig. In der Schlacht bei Mukden hat der russische Oberfeldherr General Euro-patin den Fehler gemacht, in die Front zu gehen. Der japanische Höchstkommandierende, Marshall Dyama, blieb gleich hinter der Front und erkannte von dort aus den ausgedehnten Kampf. Er empfing telegraphische Mel-dungen und gab telegraphisch Befehle. Er sah ruhig da wie ein Schachspieler, der Zug für Zug sofort ausführen kann.

* Mundschau im Reich. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Böttingen: Nach fünfwöchiger Dauer wurde der Maurer- und Zimmererstreik durch Bewilligung der Forderungen der Arbeiter beendet.

Der deutsche Kolonialkrieg.

* Der Kleinkrieg in Deutsch-Südwestafrika. Ein an-schauliches Bild von den Schwierigkeiten, unter denen der Kleinkrieg in Deutsch-Südwestafrika geführt wird, entwirft ein in den „Zurlocher N. N.“ veröffentlichter Privatbrief. Es heißt da u. a.: ... Mit Soldaten unserer aus 25 Mann bestehenden Patrouille waren soeben im Begriff, Vieh zusammenzutreiben, als sie von 80 bis 100 Hereros von allen Seiten angegriffen wurden. Von den acht Mann brachen sofort fünf unter dem Feuer des Feindes zusammen. Wir konnten ihnen keine Hilfe bringen, da wir selbst von etwa 200 Hereros im Rücken angegriffen wurden. Nur ein geschlossener Durcheinander konnte uns retten. Gleich beim ersten Versuch, durchzu-brechen, fielen vier der schwarzen Teufel meinem Pferde in die Fänge. Den ersten schlug ich mit meinem Gewehr-folken nieder, während der zweite meinem Jagdmesser zum Opfer fiel. Die beiden anderen wurden von meiner deutschen Dogge, ohne die ich zweifellos verloren gewesen wäre, zu Boden gerissen. Glücklicherweise ich mich durch, mit mir nur noch ein Unteroffizier. Alle anderen, fünf Mann ausgenommen, die verschollen sind, haben ihr Leben im Kampfe lassen müssen.

vollsten Jambur umfängt. Sie werden es wahrlich nicht bereuen. Säumen Sie jedoch nicht lange — und geben-Sie unserer dann ein wenig, wenn Sie unseres Dik-ters Worte verwirklicht finden: „Wenn im Sonnenschein des Frühlingstages ich die Berge ringsum überblicke, Solche Blütezeit! Da ist kein Winkel, Wo nicht weiße Blütenwolken schweben!“

So der Japaner zu den Berlinern. Und letztere folgten wenige Tage darauf, nach ehe die Fäden der Schiller-Erinnerung immer höher und brausender an-schwellen, seiner lockenden Anregung. Am Wansee nahm uns ein zierlicher Privatschiff aus, am frühlingsfrohen Sonntagmorgen lag die Sonne mit goldi-gem Schimmer auf dem Wasser und glänzte in den blon-den Haaren unserer jugendlichen, schönen Begleiterinnen, zu denen auch die schlanke Gattin eines bekannten Wiener Künstlers gehörte, welche zum erstenmal die Umgebung Berlins kennen lernte. Wie tröstlich muß sie sich dieselbe vorgestellt haben, daß sie in so lautes Entzücken geriet! Aber auch uns beglückte von neuem das Heißliche, eines großen Juges nicht entbehrende Landschaftsbild, der weite See, mit seinen gleich mächtigen Schwänen auf den Wellen tanzenden schmalen Segelbooten, die dichte Waldungen mit fernen Villen im lauschigen Grün, die dunklen Höhenzüge im Hintergrund — die ganze etwas herbe Poésie der Mark, spricht hier bereit zu uns in voll-ten Akkorden. Und wie schön die Pavementte: die Fraueninsel mit ihren breitrundigen Baumriesen, unter denen so gern die Königin Luise mit ihren Kindern ge-weilt, dort oben über die Tannen hinwegragend der fuppel-gekrönte, schmale Turm des Gotteshauses von Nikolsk, in dessen stiller Gruft der schlafende „rote Prinz“, Prinz Friedrich Karl, ruht, hier unten nun die im alten Bauplan aufgeführte, säulenumgebene Heilandskirche am Port, dann die römischen Bauten im Glanz der Park, von Waldeshöhe grüßt Schloss Babelsberg herab, vor uns ragen die Kuppeln und Türme Potsdams auf und lösen die hellen Reigen des Glockenspiels der Garnisonkirche, in welcher Friedrich der Große den letzten Schlaf schlum-mert, durch die klare Luft, o, das alles ist im Verein mit manch denkwürdigen geschichtlichen Erinnerungen von tiefer Wirkung. Und weiter raucht unser Schifflein, auf dessen Verdeck die Spitzelche oft genug aneinander klingen, immer weiter, menschengestaltige „Etern“-Dampfer überholend, die dem gleichen Ziele zustreben, Werder, das mit seiner stattlichen Kirche und seinen

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Zwischen der Polizei und dem amerikanischen Generalkonsulat in Budapest ist ein Kon-flikt entstanden. Der in Budapest weilende amerikanische Einwanderungskommissar, Max Braun, der vom Budapester Generalkonsulat als solcher amtlich beglaubigt wurde, wurde von der Polizei unangefordert beobachtet, sogar Privatbriefe wurden geöffnet. Zwischen Braun und einem ihn beobachtenden Geheimpolizisten kam es zu einem Wortwechsel. Braun wurde wegen Beleidigung zu 40 Kronen Geldstrafe verurteilt. Weiter wird an der Sache gemeldet: Die Affäre des amerikanischen Einwanderungskommissars Braun erregt die größte Sensation. Der amerikanische Botschafter in Wien verständigte Braun, daß der heutige Abministrator in Washington in der Affäre einen Beschluß fassen werde. Er möge weitere Beistand abwarten. Der Budapester amerikanische Gene-ralkonsul betont, seine Regierung werde unbedingt auf Genugthuung bestehen.

* Frankreich. Der Minister des Innern empfing eine Abordnung Industrieller und Kaufleute von Simo-ges, welche den Minister über die schmerzhafte Lage infor-mierten, in der sie durch die fortwährenden Unruhen ge-raten seien. Die Abordnung sprach die Notwendigkeit einer baldigen Wiederherstellung der Ruhe aus. Der Minister versicherte, die Regierung werde alles tun, um die Sicherheit von Person und Eigentum, sowie die Ar-beitsfreiheit aufrecht zu erhalten. Diesbezügliche Zu-sicherungen seien dem Polizeipräsidenten bereits zuge-gangen.

Alle Blätter bringen längere oder kürzere Schilder-ungen der Feierlichkeiten von Gravelotte und lassen ihrem friedlichen Charakter Gerechtigkeit widerfahren.

* England. Informierters wird versichert, die Erneuerung des englisch-japanischen Allianz-vertrages sei im Prinzip bereits beschlossen worden.

Großes Interesse erregt in London der Einmarsch von 800 Armeestiefelarbeitern aus Nor-hampton, die um Lohnerhöhung streikten und unter Füh-rung eines Schusters hierher marschierten, um dem Kriegsminister oder dem Parlament ihre Beschwerden zu unterbreiten. Der Kriegsminister weigerte sich, die Streikenden zu empfangen und die Polizei verbot ihnen, sich dem Parlament bis auf eine Meile zu nähern. Die Schuhmacher verbrachten die Nacht im Hyde Park bivouacierend. (L. A.)

Aus Leith (Schottland) werden vier verdächtige Fälle von Seulenpest gemeldet. Ein Arbeiter ist gestorben; seine Frau und zwei Kinder sind jetzt in Be-obachtung genommen worden. Man nimmt an, daß die Krankheit durch Ratten mit Schiffen von auswärts ein-geführt ist.

* Spanien. Nach einer Meldung des „Temps“ be-abtichtigt der König von Spanien im Herbst eine zweite Reise nach Frankreich zu machen, hauptsächlich um an Gafanenjagden teilzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Mai.

Eigentumsfreiheit an Ahnenbildern

Eine ganze Reihe interessanter und wichtiger Rechts-fragen wurde durch einen Rechtsstreit bewahrt, den der 1826 in Wiesbaden geborene Freiherr Philipp von Malapert-Meuville gegen die de Meuvillesche Familienstiftung wegen Herausgabe von Familienbildern führt. Seine Klage ist darauf gerichtet,

Fenilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Rudenberg.

Japaner und Berliner. — Ein Bild japanischen Frühlings nahe Berlin. — In die Baumblüte. — Eine Pavellat. — Werder und sein Blütenjambur. — Die poetischen Berliner!

Wir wollten zusammen kürzlich in freundschaftlichem Gespräch, mehrere Japaner und Deutsche, die anmutige, fluglinnige Frau des Hauses bot uns nach dem vollendet guten Mahle den Kaffee dar, die bläulichen Aringel der Zigaretten vermischt sich mit den duffigen Wölkchen der Zigarren, es sah sich so recht behaglich auf den mit seide-nen orientalischen Teppichen belegten niedrigen Divans, um uns herum die erlesenen Erzengnisse japanischen Kunstgewerbes; an den Wänden die farbenfrendigsten Bilder, die je zierliche japanische Frauenhände ge-fertigt, in den Ecken goldene Buddhasfiguren in alters-dunklen Schreinen, aus kunstfertigen, bronzenen Tempel-laternen, die einst vor dem von mächtigen Cedern be-schatteten Heiligtum Nittos gestanden, das elektrische Licht gedämpft herabschimmernd auf all die Kostbarkeiten und Selbstkeiten, die erlesene Sammelstube hier in stim-mungsvoller Weise vereint. Was Wunder, daß unsere Erinnerungen zurückschweiften nach Japan, und wir die Eindrücke ausstauschten, die wir dort in so reichstem Maße erhalten. Und alle, die das Inselland je be-reiten, sie einten sich in hellem Entzücken über die Früh-lingszeit in Japan und über die wenigen Tage der Kirschblüte, wenn das gesamte Volk wie in einem Taumel von Begeisterung und Beglückung über die Blütenpracht schwimmt.

Es ist wieder die alte Geschichte, verfehle lächelnd einer unserer japanischen Freunde, was draußen ist, findet stets die liebevollste Beachtung und größte Wür-digung. Sie schildern in glühenden Farben unseren Berg, gewiß, mit vollem Recht. Aber wissen Sie auch, daß Sie fast vor den Toren Berlins ein Bild echten und rechten japanischen Frühlings haben? Nein? Nun, dann besuchen Sie baldmöglichst bald Werder, ehe dort die Baumblüte vorüber ist! Meine Landsleute und ich fahren hinaus, so oft wir es ermöglichen können. Es ist uns dort, als ob uns die ferne Heimat mit ihrem

traulichen Häuschen so blut und blut auf einer Insel liegt, als hätte man alles einer Spielzeugschachtel für Niesenkinder entnommen und sorgsam aufgebaut.

„Schaun's, was ist das? 's hat doch mit 'g'schneit?“ ruft fragend unsere lustige Wienerin. Wie mit dichtem Schnee bestreut erscheinen jene Hügel da vor uns, es ist der Blütenjambur des Frühling, der viele Tausende und Abertausende von Obstbäumen bedeckt hat, und alsbald wandern wir inmitten dieser berauschenden Blütenpracht dahin, ganz leis und fein quillt es heraus und herab von den Zweigen, überall, und bedeckt den Erdboden mit einem duffenden, süßlichen Teppich, wie er sich holder nicht denken läßt: „Düßlich duften diese zarten Blüten. Und die Weiden spreiteln schon den Rasen, Und der Amdruff ruft den eignen Namen — In des Blütenregens leises Mischen“, rezitiert unsere japani-sch-lindige Freundin die Verse eines frühlingstrohen Poeten aus dem Reiche der aufgehenden Sonne. Und nun heben wir oben auf der Bismarckhöhe, das ist doch die Krönung des Ganzen! So weit unsere Augen um-herblicken, Blütenbaum neben Blütenbaum, wie ein unendliches, einziges, weißes Dach, und ein linder Wind-hauch wirbelt plötzlich duffend, helle Wolken auf, die gleich Millionen von Schmetterlingen ein paar Sekunden in der Luft schweben, um dann sich lautlos zu senken. Zu diesem einzig-schönen Blütengewande des Frühling's paßt der landschaftliche Rahmen: die blauen Gabelarme und blauen Seen, die Landungen bogenförmig mit äppeligen Grün, die dichten Waldungen, welche sich bis Potsdam erstrecken, dessen Schlosskuppeln im Sonnenlicht glänzend funkeln, wo ist der Künstler, mag er auch noch so göttbegnadet sein, der uns das in Farben wiedergeben könnte!

Mit uns freuen sich des Frühling, der Blüten, der Landschaft dichte Menschenmassen. Eine wahre Volks-festung hat sich aus Berlin hierher ergossen. Alt und jung, groß und klein, reich und arm, es surrt und schwirrt durcheinander. Aber diese vielen Tausende, die dem laßenden Druß der Millionenstadt entweichen, sie benehmen sich ausgezeichnet, die Natur läßt ihren stiel-samen Wonn auf sie aus, und nun erschallt eine klang-volle Mädchenstimme, Freundinnen fallen ein, andere Stimmen fügen mit, und in jubelndem Chorus ertönt es und schwingt sich hinweg über die Blütenpracht, die Änen und Wellen: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu

sein Eigentum an 10 Bildern anzuerkennen und dieselben ihm herauszugeben. Die beklagte Familienstiftung widerspricht und behauptet auf Grund eines Vermächtnisses, im rechtmäßigen Besitz zu sein, während Kläger seinen Eigentumsanspruch einmal mit dem Intestaterrecht begründet, indem er sich auf einen vertraglich begründeten Fideikommiss bezieht, ferner auf eine einem seiner Vorfahren durch einen anderen Vorfahren erteilte Fession zurückerweist und endlich Erbschaft für sich in Anspruch nimmt. Die Bilder stammen von Johann David de Neufville her, der 1769 verstarb; dieser ist zugleich auch der Stammvater der beiden Asten de Neufville und von Malapert-Neufville. Von seinen Deszendenten wurde das Wohlwollen getroffen, die Bildergalerie sollte einen Fideikommiss bilden. (In Aufhebung der Malerei wird bzgl. der Familienstiftung bestimmt, daß sie nicht auseinandergerissen, sondern im Mannesstamm als Fideikommiss vererbt werden sollen.) Das Familienarchiv mit der Bildergalerie ging sodann über auf Robert de Neufville, der 1801 verstarb, nachdem er eine Fession hinterlassen hatte des Inhalts, die 16 Bild Werke sollten an seinen Neffen Friedrich Wilhelm de Neufville fallen. Dieser Fessionar ist der Großvater des jetzigen Klägers. Er nahm zuerst den Freiherrntitel v. Malapert auf (nach seiner Mutter, einer geb. v. Malapert) und lebte zu Frankfurt am Main, wo er sich mit Susanna Edle v. Schneider vermählte. Dieser Ehe entsprossen außer zwei Töchtern drei Söhne: Friedrich Wilhelm, Wilhelm Gustav Adolf, Julius Konstantin. Nach dem Tode des Fessionars am 2. Januar 1818 ging die Bildergalerie auf seine drei Söhne über. Diese schlossen einen Vertrag ab, die Bilder sollten vereinigt bei den männlichen Nachkommen verbleiben; der mittlere, Gustav Adolf, sollte die Bilder verwahren und wurde zum ersten Verwalter des Familienarchivs und der Bildergalerie gewählt. Dieser hat es verschuldet, daß die Bilder in unrechte Hände gelangten, indem er einen Teil davon einem Wilhelm de Neufville in Bonn überließ. Friedrich Wilhelm verstarb kinderlos 1852; Gustav Adolf, der Verwalter, hinterließ vier Söhne und drei Töchter, Julius Karl Konstantin nur zwei Söhne, den jetzigen Kläger und Adolf. Kläger behauptet nun, das Eigentum an vier bis fünf Bildern der Bilder sei auf ihn übergegangen, der Rest gehöre den Söhnen des ersten Verwalters, seinen Vettern. Zugleich wies er die Einwilligung der weiblichen Familienmitglieder nach, daß die Galerie vereinigt bei dem Mannesstamm verbleibe. Die Witwe und die Kinder des ersten Verwalters beanspruchten die sämtlichen Bilder für sich. Bereits damals klagte der jetzige Kläger gegen die Angehörigen des Verwalters; die Klage wurde wegen Unzuständigkeit des Gerichts abgewiesen, doch wurde nebenbei festgestellt, daß Kläger zur Hälfte Miteigentümer des Archivs und der Bilder sei. Auch wurde ihm die Berechtigung zur Verwaltung derselben zuerkannt. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. verurteilte daraufhin die Angehörigen des Verwalters 1898 zur Herausgabe verschiedener Bilder an den Kläger. Als nun dieser auf Grund dieses Urteils die Bilder verlangte, waren die damaligen Beklagten nicht in der Lage, sie herauszugeben, da inzwischen die Familienstiftung darauf Beschlag gelegt hatte. Bestenfalls behauptete auf Grund eines Vermächtnisses durch den rechtmäßigen Eigentümer in den Besitz der Bilder gelangt zu sein, während sie gleichzeitig alles das bestritt, was Kläger zur Begründung seines Anspruchs geltend machte. So bestritt sie, daß Johann David de Neufville rechtmäßiger Eigentümer der Bilder gewesen sei, ebenso bestritt sie die Rechtsgültigkeit des Erbteilungsvertrages und der Bildung des Fideikommisses, sowie daß die Freiherrn v. Malapert-Neufville Anteil daran hätten, da sie durch Annahme des Namens v. Malapert jeden Anspruch an einen de Neufville Fideikommiss verloren hätten. Sie bestritt weiter, daß die Fessionurkunde vom 6. Oktober 1770

rechtsgültig sei, sowie daß Friedrich Wilhelm bis 1818 die Bilder zu Recht besessen, da er sie nur zur Aufbewahrung gehabt habe. Freiherr v. Malapert-Neufville klagte also jetzt gegen die de Neufville Fideikommission, indem er seinen Anspruch auf den Fideikommissvertrag stützte. Die erste Instanz wies die Klage ab; dasselbe Schicksal hatte die Berufung des Klägers; in der er von vornherein seinen Eigentumsanspruch auf das Intestaterbrecht und die Zustimmung der weiblichen Mitglieder stützte. Wenn auch das Oberlandesgericht das Vorliegen einer Klageänderung durch Vereingliederung der gesetzlichen Erbfolge anerkannte, so erachtete es doch die vorgebrachten Tatsachen nicht für ausreichend zur Feststellung des gesetzlichen Erbrechtes. Anerkannt wird, daß die Familie v. Malapert-Neufville in die Fideikommissfolge der de Neufville eingetreten ist; das hilft aber nach Ansicht des Oberlandesgerichts dem Kläger nichts, da kein richtiger Fideikommiss vorliegt. Die Bestellung eines Familien-Fideikommisses sei nur möglich an dauernd fruchttragenden Sachen; dazu gehören aber Bilder nicht. Der endlich noch vom Kläger behaupteten Erbschaft durch seinen Großvater Friedrich Wilhelm stehe die Berufung auf den Fideikommiss entgegen. Die Revision des Klägers bestritt sich darüber, daß das Oberlandesgericht es nicht für nötig gehalten habe, auf die Vorprozesse einzugehen, die die Eigentumsverhältnisse regeln, auch wenn sie der jetzigen Beklagten gegenüber Rechtskraft nicht erlangt haben. Die Widerlegung des Fideikommisses widerlegt nicht die Behauptung der Erbfolge, zumal auch festgestellt ist, daß die weiblichen Deszendenten den Abmachungen immer zugestimmt haben. Aber auch die Beurteilung des Fideikommisses ist richtig, da auch eine solche Bildergalerie als eine dauernd fruchttragende Sache angesehen werden kann. Durch Gestattung von Kopien und der Besichtigung gegen Eintrittsgeld kann jede Bildergalerie zu einer fruchtbringenden Sache umgestaltet werden. Der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts hob auf die Revision des Klägers das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

o. Zum Kaiserbesuch. In die von der Stadt zu dem bevorstehenden Besuche des Kaiserpaars und der Königin-Mutter von Italien veranstalteten Dekorationen ist auch wieder eine Illumination des neuen Rathauses einbezogen, mit deren Vorbereitung mehrere Arbeiter des Gaswerks schon seit mehreren Tagen beschäftigt sind. — Gerüchtweise verlautet, Seine Majestät der Kaiser werde auf der Reise hierher am Dienstag dem Großherzogpaar von Hessen in Mainz einen Besuch abstatten, möglicherweise mit demselben per Schiff nach Wiesbaden und von dort im Wagen hierher fahren. — Aus Gießen, 13. Mai, wird uns berichtet: Der hiesige Militär-Verein beschloß in seiner gestern abgehaltenen Versammlung, an der Parade-Ausstellung der Krieger- und Militär-Vereine gelegentlich der diesjährigen Kaiserparade teilzunehmen.

o. Personal-Nachrichten. Herr Magistrats-Assistent Krumpholz ist zum Sekretär bei der städtischen Steuerverwaltung ernannt worden.

— Königl. Schauspiele. Das Theater bleibt bis zum 16. Mai geschlossen. Am 17. beginnen die Feste mit einer Aufführung des „Freischütz“, am 18. folgt „Die Jungfrau von Orléans“, am 19. „Die verurteilte Prinzessin“, am 20. „Coppelia“.

— Von den drei Eiseiligen haben die beiden ersten, Mamertus und Pantratus, sich bei Sonnenschein und milder Witterung gut angelassen, der dritte aber, Serwatus, hat seinen Ruf als der gefürchtetste derselben auch

diesmal nicht verleugnen können. Heute morgen stand das Thermometer ziemlich niedrig, und Nachfröste sind nicht ausgeblieben. Hoffentlich haben dieselben der vorgeschrittenen Vegetation keinen besonderen Schaden zugefügt.

— Kirchliches. In der Ringkirche findet von jetzt ab alle 14 Tage Sonntagsvormittags um 8¼ Uhr ein Gottesdienst für die Gemeinde (kein Jugendgottesdienst) statt; der erste morgen Sonntag, den 14. Mai.

d. Die Jagdausstellung des Herrn Paul Niedeck bei Wiesbaden in der Taunusstraße ist recht sehenswert. Ausgestellt sind die innerhalb eines Zeitraums von sechs Jahren zusammengebrachten Jagdtrophäen des Ausstellers, es sind ihrer erstaunlich viele: 134! Die Jagdgebiete, auf welchen Herr Niedeck seine Trophäen sammelte, umfassen die Insel Ceylon, Nordamerika, Neufundland, Ostafrika, Indien, Australien und die Nech-Jusel. Die Trophäen bestehen aus vorzüglich präparierten Fellen mit und ohne Kopf, aus Köpfen und aus wenigen nach dem Leben ausgepöpten Tieren. Elefanten, Büffel, Panther, Bären, Schakale, Antilopen, Gazellen, Krokodile, Giraffe, Gnus, Zebras, Nilpferde, Nashörner, Löwen, Tiger, Straffen, Elche, Reentiere usw. hat der wadere Jäger erlegt; einige der ausgestellten Stücke sind eine Seltenheit, andere interessieren besonders durch die Art ihrer Präparation. So ist die Haut eines Nilpferdes zu einer Tischplatte verwendet worden, auf der zwei große, überreiche Photographie-Alben liegen mit Szenen aus dem Weltmannsleben des Ausstellers aus den fernsten Erdteilen. Der Besuch der Ausstellung, die bis zum 21. Mai geöffnet bleibt, ist zu empfehlen.

— Ein Zimmermeisters-Verbandstag findet morgen hier statt, und zwar sollen die Verhandlungen im Saale der „Waldhalla“ geführt werden. Bereits ist eine geschmackvolle Ehrenpforte zur Begrüßung der Gäste in der Maurküststraße errichtet worden.

— Die Schillerpende für den Volksbildungs-Verein hier selbst, welche in der heutigen Morgen-Ausgabe in eindringlicher Weise angeregt worden ist, darf in der Tat auf das wärmste der allgemeinen Sympathie empfohlen werden. Es ist allerdings betribend, wenn eine Korporation mit solch edlen Zwecken, wie sie der Volksbildungs-Verein verfolgt, sozusagen um Unterstützung hafteren gehen muß, aber es ist nun einmal so und entspricht leider einem Zuge unserer Zeit, daß viele Kreise mehr für Lustbarkeiten aus eitlem Land übrig haben als für soziale Bestrebungen, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß dafür andererseits auch mit vollen Händen gegeben wird. Aber speziell der Volksbildungs-Verein mußte bisher leider zurückgehen, und dieses Unrecht soll allmählich gutgemacht werden durch die öffentliche Sammlung, zu der bereits 10 M. bei uns gezeichnet sind. Der „Tagblatt“-Verlag nimmt weitere Gaben zur Weiterbeförderung gern entgegen.

— Der Kampf um den Adelstitel. Der früher längere Zeit in Wiesbaden ansässig gewesene Freiherr Benze von Benzenhofen, Besitzer des Gutes Benzenhofen bei Ravensburg, bemühte sich seit einer Reihe von Jahren um die Anerkennung dieses von ihm geführten Namens. Er leitet sein Geschlecht von einer in der Mark Brandenburg vor dem 30jährigen Kriege ansässigen und seit 1251 nachweisbaren Familie des brandenburgischen Uradels von Benze ab. Diese ist bis kurz vor dem dreißigjährigen Kriege nachweisbar, als dann verschwindet sie, und das Heroldsamt in Berlin nimmt an, daß sie erloschen ist. Erst ganz gegen das Ende des 17. Jahrhunderts findet sich wieder in Brandenburg eine bürgerliche Familie Benze, während vor dem dreißigjährigen Kriege ein bürgerliches Geschlecht dieses Namens nicht nachweisbar ist. Freiherr von Benze führt den von ihm beanspruchten Namen, seit er selbständig aufgetreten ist, während seine nächsten Vorfahren sich ein-

haus. Wie die Wolken wandern am himmlischen Jell, so steht auch mir der Sinn in die weite Welt! — „I glaub' gar, die Berliner können halt auch poetisch sein“, meinte unsere gräßliche österreichische Begleiterin. O ja, die Berliner können auch poetisch sein, sie haben's gezeigt in den so würdig verlaufenen Schillerfesten und sie zeigten's am Dienstagabend auch in unserem Schauspielhause, das zum Gedächtnis des großen Dichters und des „Wilhelm Tell“ gebracht. Die ruhmvollsten Zeiten unserer Königl. Bühne schienen wieder auflebt zu sein, so meisterhaft war jene Aufführung, so aus einem Guß, so stimmungsvoll und bewegend in jeder Hinsicht. Alle boten ihr Beifall, von den ersten Darstellern an bis zu den letzten Statisten, sie waren sämtlich mit vollem und freudiger Hingebung dabei, sich selbst mit Erfolg bewähren, dem Schillerischen Werke bis ins kleinste und unbedeutendste hinein gerecht zu werden. Aber so Vollendetes uns alle gaben, das Vollendete seiner großen Kunst gab uns als Tell doch Adalbert Matkowski.

Kunstwerke aus Wiesbadener Privatbesitz.

(Ausstellung des „Rassanischen Kunstvereins“.)

Die Ausstellung von Kunstwerken aus Wiesbadener und Wiesbacher Privatbesitz (Luisenstraße 9), von deren allgemeiner Bedeutung neulich hier die Rede war, bietet im einzelnen eine solche Fülle des Bemerkenswerten, daß der Referent von vornherein auf Vollständigkeit verzichtet und sich auf eine subjektive Auswahl des Interessantesten beschränken muß.

Außerordentlich glänzend und charakteristisch, so daß man fast alle Elemente seiner Art erschöpfend studieren kann, ist Andr. Achenbach vertreten. Eine ganz andere Poesie als in diesem Romantiker, für das Empfinden von heute eine weit edlere und gesündere weht in dem Werk, das bei dem ersten Rundgang durch die Ausstellung über allen anderen Eindruck hinwegbleibt: H. Baish's „Die Crevettenfänger“, mit ihrer wunderbaren Kraft und Wahrheit des Sonnenlichtes und der großartigen Formensprache. Sehr gut behaupten sich inmitten des Besten zwei Landschaften von W. N. S. S. S., dessen Art hier aus mehreren Kollektionsausstellungen ja bekannt ist. Durch ihre Edeltonigkeit und die Vornehmheit des Vortrages befruchtet eine „Mühle“

von G. v. Camal den Besucher. Zu einem interessanten kunsthistorischen Exkurs würde ein kleines, intimes Bildchen von Chodowied aufzudecken, aktuellste Gegenwart dagegen bedeutet ein Desregger „Zitherprobe“, der all die begeisterten Lobeshymnen, die man dem Meister jetzt zu seinem 70. Geburtstag sang, bestätigt. Ein interessanter Dialog, ein ecklich ungeschminkter Dialog von köstlicher Frische, nicht man ihn an manchen jüngsten Gold- und Silberarbeiten des Meisters, ein in Farbe und Bewegung außerordentlich temperamentvolles Hafenbild von A. Dirks dürfen auf dieselbe Höhe gestellt werden.

Zu den bemerkenswerten Werken der Ausstellung gehören zwei Arbeiten Feuerbachs, ein Porträt Prof. Camall's, eine Jugendarbeit des Meisters, schon voll Größe der Form und Tiefe der Auffassung, und eine seiner „Römerinnen“, mit denen der Zauber seines Namens so innig verflochten ist. Von Ed. v. Gebhardt ist ein Studienkopf zu sehen, der die ganze Kunst feilscher Beilebung, die Gebhardt's Arbeit groß macht, vertritt. Gute charakteristische Proben ihrer Kunst, die weitestgehend auten charakterisieren, sind auch von Grünert, dem Humoristen, und Hans Gude, dem Seepoeten, zu sehen. Freude macht es, auch in dieser Auswahl, die durch private Neigung ausgewählt ist, Ludwig v. Hofmann durch eine rhythmische Armide und mehrere interessante Studien vertreten zu finden. Eines der Heiligsten der Ausstellung, dem man wie den Landschaften Augos und den Arbeiten Feuerbachs eigentlich eigene kleine Kapellen der Sonderbeachtung erbauen müßte, ist Joseph Israels „Am Fenster“, ganz voll jenes Geistes der Abgelassenheit und Reife, der einer Wiedergabe durch flüchtige Worte spottet. Daneben, wie ein wilder Junge neben einem Patriarchen, Gerhard Janssen mit einer Serie seiner temperament- und humorvollen Volkstypen.

Zwei entgegengelegte Welten des Kunstempfindens und seiner Ausdrucksmittel stoßen wieder in Graf von Kallreuths so ruhrenden eckigen und schlichtem Porträt eines Bauernmädchens und zwei Porträts, deren Eleganz und einschmeichelnde Weichheit in dieser Gegenüberstellung deutlich als Juvell wirkt, von G. A. von Kallreuth zusammen. In Schönheiten und leise durchdringenden Schwächen seiner Art ungemein bezeichnend charakterisiert ist Kallreuth-Neutlingen durch einen Dachauer Frühlingsabend. Umfangreich, lebendig in jedem Strich seiner ehrlichen ablauschenden Art ist die

Repräsentation, die Ludwig Knans' Kunst in der Heimat des Meisters bezeugt. Knans zeigt in einem „Studienkopf“ von lebendiger Schärfe der Charakteristik die ganze Summe seiner Meisterschaft, Lieberman in der „Bachschule“ alle seine großen malerischen Qualitäten und in einem Strandbilde „Erwartung“ auch jenes seelische Moment der Kunst, das eigenen Arbeiten sonst nicht immer eigen ist.

Eine der erfreulichsten Tatsachen der Ausstellung ist, daß ein so eigener, konfessionenfreier Künstler wie Emil Zug in Zahl und Art stark vertreten ist. Daß seine festerliche, still-schöne Art des Schauens bei uns einen solchen Widerhall gefunden hat, ist ein Trost für manche andere unerfreulich-unerträgliche Erscheinung des Kunstgeschmacks. Eine Serie gut verortener Künstler des vornehmen Tons, der sein getragenes Farbennuance, der schönen Aufgebung führt der Zufall hier zusammen: Mesdag, Maris, Muntje, Neuberger, weitverstreut in ihrer Art und doch durch das ausgesprochene Schönheitsmoment ihrer Arbeiten verbunden. Noch zwei Antagonisten nebeneinander, der Sonne suchende Karl Nibbrig und der Schiller der verschleierte Dämmerherrlichkeit, Mikutowski. Zwei der feineren Künstler, die in ihrer lebendigen Wirkung jung bleiben, Friedr. Preller d. A. und Schirmer, beide stark, aber gut vertreten. In heftig aufeinander prallendem Gegensatz dazu Paul Signac, als einziger Pointillist in der Ausstellung, der besonders in einer Hafenansicht beweist, daß auch dieser Weg des Sehens seine eigenen Schönheiten entbehrt. Stud zeigt einen in seiner originellen Auffassung und dem Raffinement seiner Farben echten „Amor auf dem Ball“ und ein Porträt Rich. Wagners von geradezu plastisch wirkender Energie der inneren und äußeren Konzentration.

Sehr erfreulich — ähnlich wie Zug — wirkt, daß Trübner in mehreren Arbeiten hier eine Heimstätte gefunden hat. Besonders herausgehoben seien aus ihnen die „Landschaften“, voll lebendiger eigener Charakteristik, und das „Myster Amorbach“ mit seiner wunderbaren Frische und Durchsichtigkeit der Luft. Und wieder zwei, die aus ganz verschiedenen Provinzen des weiten Reiches der Kunst kommen, B. A. v. Kallreuth, von köstlicher Behaglichkeit des Schilderns, und Heinrich Vogeler mit einem „Studienkopf“, der an eigenartiger Schönheit der Farbe, an feinsten Ausdruckssprache zu den besten Arbeiten des Künstlers gehört. Zum Schluß einer, der gleichzeitig auch an anderer

sach „Benz“ genannt haben. Er ist unter diesem Namen in die Matrikel der Universität Heidelberg eingetragen, hat von der Wiesbadener Postzeit einen Paß darauf bekommen und ist auch in derselben Eigenschaft von dem verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. von Ruß a. S. in den russischen Unterthanenverband aufgenommen worden. Dabei ist ihm gleichzeitig auf Grund des Besitzes eines Gutes in Frankreich der Titel „Chateaufort Marquis von Montglat“ beigelegt worden. Weil er sich unter dem Namen eines Freiherrn Benz von Benzenhofen auf Helgoland trauen und in das Standesregister eintragen ließ, ist gegen ihn die Anklage auf intellektuelle Urkundenfälschung erhoben worden. Der Angeklagte behauptet bona fide gehandelt zu haben. Angeklagt des Bausmaterials, welches der Angeklagte vorgebracht, erklärte der Vertreter der Anklage, daß er die Verantwortung der Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts stelle. Einen weiteren Anklagepunkt, bei dem es sich um die angeblich unberechtigte Führung des Dokortitels handelte, ließ der Vertreter der Anklage fallen, da er zugunsten des Angeklagten aufgeführt sei, und ein wegen Beleidigung des Untersuchungsrichters gestellter Strafantrag wurde zurückgezogen, nachdem der Angeklagte eine lokale Erklärung abgegeben hatte. Die Strafkammer in Ravensburg sprach den Angeklagten frei.

— Eine Irrfahrt der Eisenbahn. Über dem abends 8 Uhr 30 Min. abgehenden Personenzug von Mainz nach Wiesbaden schwebte am Donnerstag, der „M. Pr.“ zufolge, ein besonderes Verhängnis. Zunächst erlitt kurz vor Abgang die Maschine eine Beschädigung, es dauerte dann einige Zeit, bis die Abfahrt vor sich gehen konnte. Als man glücklich auf Station Curve war, fuhr der Zug infolge falscher Weichenstellung nicht nach Wiesbaden, sondern nach Biebrich. Ein Bahnwärter stellte unterwegs den Zug und fragte den Maschinenführer, wo er eigentlich hinwolle. „Nach Biebrich-Mosbach“ lautete die Antwort. Man war also auf falscher Strecke, und nun hieß es „rückwärts, Don Rodrigo!“ Der Führer erklärte zur Entschuldigung, er sei nicht streckensicher. Das Gerüchten der Fahrgäste ob dieser Zwischenfälle war, wie leicht zu denken, kein kleines, ein Wunder ist es zu nennen, daß sie so ruhig blieben, denn bei dem starken Zugverkehr auf den Linien um die Curve herum konnte man sich glücklich schätzen, daß die Irrfahrt ohne Unfall abließ.

— Radunfall im Taunus. Auf der Sandstraße zwischen Schneidhain und Büdingen ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Der Postkutscher Otto Büchner aus Frankfurt hatte mit einigen Freunden eine Radpartie in den Taunus unternommen. Auf der Rückfahrt verlor Büchner auf einer abschüssigen Stelle zwischen den beiden Ortschaften die Pedale und slog eine 7 Meter tiefe Schlinge hinunter gegen einen Baum und von da auf einen Glasablagungsplatz. Büchner wurde schnelllich zugerufen; er erhielt am ganzen Körper Schnittwunden, die großen Blutverlust im Gefolge hatten. Außerdem wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt. Das Rad ging in Trümmer. Man brachte den Verletzten nach dem Schneidhain in Büdingen, da der Zustand des Mannes seinen weiteren Transport zutiefst. Büchner ist 38 Jahre alt und verheiratet.

— Verhaftet wurde gestern nachmittag in Schierstein jene Schwindlerin, über deren Taten in Höchst wir in unserer Freitag-Morgenausgabe berichtet hatten. Diese, die inzwischen fleißig verurteilte Haushälterin Anna Sophie Olsen, geboren am 2. September 1862 zu Almedried in Schweden, hatte sich am Donnerstag im Gasthaus „Zum Gambrinus“ in Schierstein während der Abwesenheit des Wirtes unter schwärzlichen Angaben eingefügt. Ein Gast hatte die Schwindlerin in dem Lokal gesehen und infolge unserer Notiz Verdacht geschöpft. Er machte am Freitagmorgen den inzwischen

von einer Reise zurückgekehrten Wirt auf die Person und Zeitungsmeldung aufmerksam, welche letztere sofort die Bürgermeisterei benachrichtigte. Die Olsen war in der Zwischenzeit in der Gastwirtschaft „Zur Rheinlust“ eingekerkert und beabsichtigte am gestrigen Abend dort wieder mit einer Freundin, vermutlich der gleichfalls fleißig verfolgten Wirtin Anna Dieker, einzulehren. In der Mittagsstunde wurde dann die Olsen durch den Schiersteiner Gendarm im „Gambrinus“ verhaftet und der Schiersteiner Polizeibehörde vorgeführt, welche die Person auf Grund telephonisch in Höchst eingezogener Anklage in Haft behielt und später hierher gefänglich einlieferte. Bei ihrer Vernehmung versuchte die Olsen zuerst, falschen Namen und Herkunft anzugeben, bequente sich aber schließlich, ihre Personalkarte anzugeben. Nach Aussage ihrer Logiswirtin besaß die emigrierte im vorigen gut gekleidete Schwindlerin Geldmittel im Betrage von 40 bis 50 M. Ihre Bege in beiden Lokalen, welche sie mit ihrem ansehnlichen Besuch beehrte, hat sie prompt bezahlt. Eine Person, auf die die Beschreibung der erwähnten Anna Dieker paßt, wurde von unserem Gewährsmann in den letzten 14 Tagen wiederholt in Schierstein am Hafen beobachtet. Insekt wurde sie am Donnerstag gegen Abend allein beim Bootfahren gesehen, wozu sie eine unentbehrliche Vorrichtung und Geschäftigkeit besaß. Da ihr Alleinsein auffiel, gab sie an, daß sie auf Verwandte warte, die jedoch ausgeblieben seien. Diese Person trug schwarzen Strohhut, lebhafte rote Bluse und beige-farbiges Kleid.

— Die Kleidermotte. Die Motten oder Schaben (Tineiden), eine Schmetterlingsfamilie, entwickeln oft sehr kleine Falter von mannigfacher und zierlichem Bau, mit borstenförmigen Fühlern, meist sehr stark entwickelten, buschig beschuppten Puppenstadien, schmalen, oft linearen, gewöhnlich zugespitzten und langgestreckten, in der Nähe horizontal aufliegenden oder um den Körper gewickelten Flügeln von hübscher Färbung. Die Raupen haben 14 bis 16 Beine und verpuppen sich in Gespinnsten an Blättern usw. Einige ernähren sich von Pelz, Wolle, toten tierischen Stoffen usw. In letzteren gehören die Kleider- und Pelzmotten, von denen die kleinere, gelblich seidenglanzende Tinea pellionella L., mit einem oder zwei dunklen Punkten auf den Vorderflügeln und grauen Hinterflügeln, besonders Wolle, die größere, Tinea tapizella L., mit an der Wurzel violettbraunen, dahinter gelblichweißen, an der Spitze mit violettbraunem Fleck gezeichneten Vorder- und grauen Hinterflügeln, namentlich Pelzwerk heimsucht. Die Raupen erscheinen im August und fertigen zur Überwinterung kleine hängende Säckchen (Puppe). Die Schmetterlinge fliegen im Mai und Juni aus und legen ihre Eier in Wolle und Pelzwerk. Daraus geht hervor, daß man den Verfallungsstadium gegen die Motten besonders im Mai, Juni und August führen muß. Letzteres wird oft unterlassen — man lampert im Frühjahr seine Sachen ein und glaubt damit seine Pflicht getan zu haben. Argendwo in vergessenen Winkeln haben aber Schmetterlinge ihre Eier abgelegt, diese entwickeln sich mit der Zeit, die kleinen Raupen können Sommer über ungestört fressen und sich verpuppen, und im Winter sieht man dann den Schaden. Es gibt viele Mittel zur Vertilgung der Motten; ganz probat ist nur der sorgfältigste Verfallungsstadium des mottenfreien Woll- und Pelzwerkes in verlebte Ähren oder Getreide der Sachen in Leinwand. Bei größeren Kleidungsstücken, Möbeln, Teppichen, empfiehlt sich fleißiges Anklappen und Ausklopfen, Einstreuen mit Kampfer, Naphthalin, frischem, gutem Insektenpulver oder weißem Pfeffer. Auch in Petroleum getränktes Papier ist wirksam, wie überhaupt Zeitungspapier sich als Schutzmittel erweist. Pelze und Federn befreit man auch mit getrocknetem, pulverisiertem Eifenpulver. Teppiche kann man schütten, indem man sie mit nassen, leinenen Tüchern belegt und dann diese mit einem heißen Bügeleisen überplättet. Der entstehende Dampf tötet alle

Insekten und ihre Brut. Zimmer, in denen mit Mottenfrass befallene Polstermöbel stehen, reinigt man durch Ausklopfen. Auch empfiehlt es sich, hinter die Schenkel, die oftmals dem Ungeziefer Zuflucht gewähren, Insektenpulver zu streuen. Für Schuh der Kleider ist häufiges Ausklopfen und Ausbürsten das beste Mittel.

— Das Korsett. In der „New Toxology“, einem neuen Lehrbuche der Geburtskunde, hat eine Reihe der namhaftesten Gynäkologen Amerikas über das Korsett folgendes Urteil gefällt: Das enge Schürzen hat im letzten Jahrhundert mehr zur Verschlechterung der Rasse bei den zivilisierten Völkern beigetragen, als alle Kriege, Epidemien und Hungersnöte zusammengekommen. Die Folgen des Schürzens sind: Starre, unbiegsame Taille. — Anhalt der ammaligen Kurve des natürlichen, nicht verunstalteten Leibes eine rot übertriebene, häßliche Querschnittslinie. — Schlechter Teint. — Blasse, dünne Lippen. — Verdickte Nase. — Allgemeines Sinken des Temperaments und der Vitalität. — Allmähliche Verzerrung der Gesichtszüge, frühzeitige Verwundlung des Gesichtes. — Frühes Weißwerden der Körperhaut. — Vermehrte Reizbarkeit und Unruhe. — Glanzlose Augen. — Verunstaltete Schultern. — Verunstaltete Brust. — Gezwungene, kraftlose Haltung durch die Erschlaffung der Körpermuskulatur. — Schwere Entleerung des Leibes durch die scharren Geburten. — Unmöglichkeit der Muskulatur, die frühere Schlankheit des Körpers wieder herzustellen. — Dauernde Deformität. — Und das gemüht. — Das heißt, es genügt noch immer nicht, um bei unseren Frauen den Gebrauch des Korsetts zu verbieten.

o. Ein frecher Diebstahl, der seinerzeit in der „Maschinenfabrik Wiesbaden“ von vier dazulicht beschäftigten Schlossern, den Brüdern Karl und Wilhelm D., M. und B. aus Dohlem verübt wurde, beschlagnahmte gestern das Schöffengericht. Die vier Angeklagten haben einen emallierten Koffer mit Werten von 50 bis 60 M. gelegentlich einer Nachschicht über die Einfriedigung des Fabrikgrundstücks bündig und nach Dohlem geschleppt, wo er aufgeschlüsselt und in Benutzung genommen wurde. Durch einen Mitwisser, dem die Diebe das versprochene Schwelgebeld von 10 M. schuldig geblieben sind, kam der Diebstahl heraus, wenn auch erst nach längerer Zeit. Karl D., als die Seele des Ganzen, wird zu drei Wochen, M. zu 5 und Wilhelm D. und B. wegen Beihilfe zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Übertritten. In dieser Notiz im gestrigen Abendblatt schreibt man uns von beteiligter Seite: Der Vorfall trug sich folgendermaßen zu: Das betreffende Kind spielte im Sand mitten auf dem Reissweg. Das Pferd war durchgegangen. Sobald es möglich war, kehrte der Reiter um und ritt an den Platz zurück, wo der Unfall passiert war, ohne daß ihn jemand dazu veranlaßt hätte. Seinen Namen gab er dort einem Säugmann an, bevor ihn irgend jemand danach gefragt hatte.

o. Vermißt wird seit dem 9. Mai die 14 Jahre alte Katharina Mies von hier. Es liegt zwar die Annahme nahe, daß das Mädchen in böswilliger Absicht seine Eltern verlassen hat und sich irgendwo hier verborgen hält, doch könnte dem Kinde auch ein Leid zugefallen sein, und für den Fall sei mitgeteilt, daß es mit einer dunkelroten Bluse, braunem oder blauem Rock, rot und weiß gezierter Schürze und Knopfstiefeln bekleidet ist.

— Anstalt. Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Samstag, den 20. Mai, ein Frühlingsspektakel mit großem Ball. — Die erste Rheinfahrt der Kurverwaltung mit Extraboot der Rheinfahrt Dampfschiffahrt wird am Donnerstag, den 26. Mai, stattfinden. — Übermorgen Montag findet Operetten-Abend der Kurkapelle statt.

— Sacco-Bulletin vom 12. Tag: Temperatur: 30,7, Puls: 78, Atmung: 23, Gewicht: 24, Nieren Oberleiterswasser, 5 Stück Bioleto-Zigaretten, 2 Stück Manoli-Zigaretten.

o. Bericht-Verbrennungsanlage. Mit der im Bau begriffenen Bericht-Verbrennungsanlage an der Wälder Landstraße wird eine Bage verbunden werden, die es ermöglicht, die großen be-

stelle hier seine machtvollste Sprache spricht, Heinrich Jügel, mit einer älteren Arbeit: „Schäfer“, Hübl und Luftverschleiß, und einer aus seiner jüngsten Zeit: „Alte“, in der die legendäre Kraft der Sonne, in der er so groß wurde, lebendig ist. Außerdem sind fast sämtliche hier ansässigen Künstler, deren Art ja bei anderen Gelegenheiten oft genug charakterisiert wurde, vertreten. Man sieht selbst an dieser unheimlichen und unvollständigen Auswahl: Wiesbaden ist an Besitz guter Kunst nicht arm. Die Zahl des Guten könnte befriedigen. Was die Kunstszene anzuregen hätte, ist die Reinhaltung des Guten von Wüsterweilgen, seine Ausbreitung von wenigen auf viele, sein vollständiges Erleben und Erfassen von allen. Dazu sei diese Ausstellung ein Schritt vorwärts. J. K.

Aus Kunst und Leben.

Japanische Gärten in England.

Die neueste Phase der „japanischen Invasion“ in Europa und besonders in dem verkündeten England ist die Einführung der japanischen Gartenbaukunst. So hat sich neuerdings Leopold von Rothschild einen hervorragenden schönen Garten dieser Art in seinem Landhause in Gunnersbury anlegen lassen. Diese seine Kunstheute in Japan in höchster Blüte. Es ist ja das Merkmal einer durchgebildeten und vollendet künstlerischen Kultur, daß sie alle Lebensäußerungen und alle Werke eines Volkes durchdringt und ihre charakteristische Stimmung auch in den kleinsten Dingen zum Ausdruck bringt. Die Japaner haben eine solche völlig geschlossene Weltanschauung und einen einheitlichen Stil, der in der Haarstruktur ihrer Frauen ebenso lebt wie in den Formen ihrer Architektur. So haben sie denn auch eine völlig originale Gartenkunst ausgebildet, und es ist nicht zu verwundern, daß sich die allgemeine Begeisterung für Japans Heldentaten nicht nur in der Vorliebe für ihre Gemälde und Metallarbeiten, Rasen und Korbflechtereien äußert, sondern auch sich auf ihre Architektur, auf ihre Anlage von Straßen und Häusern, auf ihre Verteilung der Flächen und Anordnung der Dinge in der Natur erstreckt. Wir haben schon aufgehört, den Japanern das Verständnis für Bauformen und monumentale Gestaltung abzusprechen, wie es früher geschah; wir bewundern heute das feine Gefühl, mit dem der Japaner

seine Architektur in die Landschaft setzt, mit der er die Formen des Hauses in Gartenanlagen ausklingen läßt, und wie einen Bau im Hinblick auf seine Lage komponiert. Mit feinsten Berechnungen werden bestimmte Silhouetten herausgearbeitet, und jenes pittoreske dekorative Element der japanischen Kunst, das in einer asymmetrischen Verteilung, in einer scheinbar bizarren, gräßlich zierlichen Anordnung sich auswirkt, feiert in der Kunst ihrer Gärten seine höchsten Triumphe. Bei den neuen Veranden, den japanischen Gärten in dem klassischen Lande gärtnerischer Schönheit einzubürgern, handelt es sich nicht mehr um jene zunächst auffallenden spezialistischen Sonderbarkeiten, die schon in der Japanschwärmerei des 18. Jahrhunderts übernommen wurden, sondern um Feinheiten, die das eigentümliche Geheimnis und die innere Eurythmie des japanischen Gartens erschließen. Was damals an „ästhetischen Pavillons“ und japanischen Gärten aufkam, das beschränkte sich auf ein paar bunte Lampen, ein paar exotische Pflanzen und Sträucher, merkwürdig geformte verästelte Bäume, ein paar gebrochene Stützen aus Bambus mit weit vorgebautem herabhängendem Dach und spitzen Kuppeln, selbst gebildete Pagoden und Pyramiden und einem Aufbau unregelmäßiger Felsstücke, ein Inventar, das dann ganz selbstverständlich in den sogenannten „Naturgärten“ der Romantik, der in höchsten Formen eine Wildnis und zerklüftete romantische Landschaft nachahmte, überlag. Im japanischen Garten aber ist alles weit entfernt von Regellosigkeit und von jener fesselnden Unordnung und exotischen Szenerie, die noch Puffer-Muskan übernahm und die heute noch fortbesteht. Hier ist alles auf eine Harmonie der Verhältnisse, auf eine Verteilung der Flächen gerichtet, die wir freilich nur schwer erkennen, deren nähere Bekanntheit aber uns wohl dazu führen könnte, einer Reformation unseres Gartenwesens ernstlich zuzustreben. Hierliche Anhöhen, niedliche Brücken, Büsche und Sträucher wechseln in höchst reizvoller Mannigfaltigkeit ab und ordnen sich doch nach einem bestimmten Prinzip. Vor allem muß der japanische Garten Wasser haben. Ein kleiner Weiher bildet Zentrum und Ausgangspunkt der Anlage. Doch darf er nicht das einfache Kreisrund unserer Seen haben, sondern dem lapidären Geschmack des Japaners entsprechend. Kleine Brücken und spitze Vorsprünge, deren scharfe Formen gemildert werden müssen durch Büsche von Kotooblumen und Wasserlilien, die die Ufer des Sees umgeben. Nach dem See kommt die Umzäunung, die aus Bambusstäben

besteht und die verschiedenen Einzelheiten zusammenfaßt. Die Wege werden so angelegt, daß sie ziemlich dunkel und schattig sind. Auf den Kies, der uns zu einer Gartenanlage zu gehören scheint, müssen wir völlig verzichten. Der Japaner gibt dem Boden nicht eine so grelle, einfarbige Wirkung. Hier und da sind Steine verstreut, auf der moosigen Fläche liegen einzelne platte Steine, und der individuelle Geschmack des Japaners ergreift sich hier in mannigfachen Kombinationen. Natürlich empfangt der Garten erst seine Vollendung durch eine reiche Auswahl Pflanzen, unter denen die verschiedensten Willenarten, Päonien, Iris die beliebtesten sind. Betritt man den Garten von Gunnersbury, so wandelt man zunächst durch eine Allee dichter Bambusstämme. Dann gelangt man zu dem See. Seine besondere Schönheit erblickt dieser Garten durch die seltenen Pflanzen, die ihn schmücken, und deren bunte exotische Pracht vorzüglich zusammengestimmt ist mit den elegant geschwungenen Brücken und kleinen Bambustempelchen, die die einzelnen Gänge und Flächen unterbrechen.

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3½, Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Abends 7 Uhr: Prologus. „Die deutschen Kleinfäden“. Montag, den 15.: Gastspiel Sarah Bernhardt: „La Dame aux Camélias“. Dienstag, den 16.: „Der Königstentant“. Mittwoch, den 17.: „Der Kilometerfresser“. Donnerstag, den 18.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Freitag, den 19.: Prologus. „Die deutschen Kleinfäden“. Samstag, den 20.: „Um Seinerwillen“. (Notiz.)

* Verschiedene Mitteilungen. In Wien ist die ehemalige Sopranistin Mila Kupperberger gestorben.

Am Palast Grisoni in Rom, den Richard Wagner im Jahre 1877 bewohnte, ist gestern eine Gedenktafel enthüllt worden.

Der Erste-Verbandsrat für den Regierungsbezirk Düsseldorf beschloß, auf dem diesjährigen Arzteitag einen Antrag zu stellen, nach welchem weitere Gründungen von Akademien für praktische Medizin unterbleiben sollen, bis Erfahrungen über die Erfolge der neugegründeten Kölner Akademie vorliegen.

Mittmeister a. D. Puppel, der die Gemahlin des Schriftstellers Georg von Dampsta, geb. Florence Molard, seinerzeit entführte und nach einem Duell mit ihm verurteilt wurde, hat nunmehr die geschiedene Frau v. Dampsta geheiratet. Die Vermählung fand in Paris statt.

haben den Reichtum abzugeben. Die Lieferung dieser Fuhrwerkswagen ist der Firma Dörschmann zu Düsseldorf übertragen worden. Die Lieferung der Eisenkonstruktion für die Dampfmaschine dieser Anlage wurde an die Firma Hilgers zu Rheinbrohl und der eisernen Träger für diesen Neubau an die Firma J. S. S. zu Düsseldorf vergeben.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Sommerpflege armer Kinder: von H. A. S. M.

— **Kleine Notizen.** Gehten wurde einem Fuhrwerkswagen in der Schlachthausstraße ein Doppelspännerwagen mit hohem Kasten, welcher vor einer Scheune in der Frankfurter Landstraße stand. — Das diesjährige Festspielbuch für die Kaiser-Festspiele am königlichen Theater ist erschienen und der buchhändlerische Vertrieb desselben der Firma Moritz u. Münzel übertragen worden.

* Mainz, 13. Mai. Rheingegel: 1 m 61 cm gegen 1 m 61 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Touristik.** Die von dem „Sport-Verein“ für vergangenen Sonntag angelegte Wanderung wurde in vorgezogenen Weise ausgeführt. Von Riedershausen führte der Weg die Teilnehmer über Ober-Josbach und Eichenbach nach Eichenbach, wo die erste Nacht gemacht wurde. Nach kurzem Marsche erreichten die Wanderer alsdann den Hofort, von dessen Gipfel sich der herrliche, überaus prächtige Panorama der Main-Ebene und der östlichen Taunusberge bot. Gegen Abend kamen die Wanderer in Eichenbach an, von wo aus nach einiger Zeit der gemütlichen Zusammenkunft die Heimfahrt angetreten wurde. Auch diese Tour des „Sport-Vereins“ war recht zahlreich besucht. Für den Dummelfahrtstag ist eine Tagetour vorgesehen, deren Programm noch bekannt gegeben wird.

* **Das Internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung, „Blumenwiese“, nimmt ab morgen Montag seinen Anfang. Es kommen dazu Aufsteigerarten, gültig für die Gesamtspielzeit, für die Plätze selbst 3 M., Tageskarten für die Plätze selbst 1 M., zur Veranschaulichung.**

Gerichtssaal.

* **Berlin, 13. Mai.** Ein literarischer Prozeß behagte gestern der 8. Strafkammer des Landgerichts 1. Unter der Anklage der Verbreitung einer unzüchtigen Schrift stand der Verlagsbuchhändler Bruno Kasper und Charlottenburg und der Schriftsteller Ernst Wedekind. Die unzüchtige Schrift, die sie verbreitet haben sollen, ist das Wedekind'sche Drama „Die Nichte der Pandora“, das eine Fortsetzung des Erdreißes ist und in geschlossener Vereins-Vorstellung bereits fünfmal in Nürnberg und einmal in München aufgeführt worden ist. Als Sachverständiger war seitens des Gerichts Professor Dr. Wilkowski-Magdeburg geladen. Auf Ersuchen des Verteidigers Justizrat Paul Jonsch vor aus Verhört Hauptmann als Sachverständiger zur Stelle. Die Verlesung des Dramas fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Professor Wilkowski sprach sich, dem Vernehmen nach, vollständig zugunsten der Angeklagten und des Buches aus, so daß der Gerichtshof auf ein weiteres Gutachten von Verhört Hauptmann verzichten konnte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kasper Freisprechung, gegen Wedekind 100 M. Geldstrafe. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei.

* **München, 13. Mai.** Das Mordpaar Huber hat gegen seine Verurteilung Revision beim Reichsgericht eingelegt.

* **New York, 12. Mai.** Die Schauspielerin Nan Patterson, die den Buchmacher Jann in einer Drosche erschossen hat, wurde, ohne Verurteilung, freigesprochen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Luxemburg, 13. Mai.** Die Reisezeit ist gekommen und mit ihr für viele, welche in dem aufregenden Getriebe der Großstadt, in emsiger Berufsarbeit die Nerven überanstrengt haben, die nicht leichte Wohl eines Refugiums, eines stillen Ortes, an welchem sie in wohlthuender Ruhe der Körper und Geist in frischer Balde- und Vergesslichkeit gesund werden können. Solchen wollen wir die Stadt empfehlen und ihnen ein Bild zeigen, das ihren Wünschen in jeder Weise entsprechen dürfte: Dillenburg, an der Straße Gießen-Köln gelegen, mit herrlicher Lage, in engem Tale gelegen, überaus von dem Schloßberge, auf welchem der einstige Stammsitz der Grafen stand, als dessen Ruine heute der Wilhelmsurm in die Höhe emporsteht, rings umgeben von sich Stunden weit dehrenden, herrlichen, wohlgepflegten Waldungen und freien Blick bietenden Bergeshängen, auch eine ganze Reihe von lehrreichen Ausflügen in die weitere Umgebung aufweisend, dürfte Dillenburg wohl wie kein zweiter Ort geeignet sein zu einem so angenehmen und angenehmen Aufenthalt. Einen großen Vorzug vor vielen anderen Luftkurorten hat Dillenburg und das sind die feinsten Klimate, selbst nach drückend heißen Tagen. Für die feinsten Vergesslichkeit der Gäste ist in guten Hotels bestens gesorgt, vor allen Dingen das seit einigen Jahren eröffnete städtische Kurhaus, dicht am Walde gelegen, mit schönem Blick auf Stadt und Umgebung, angenehme Unterkunft und eine gewiß weitgehenden Ansprüchen genügende Verpflegung bei zivilen Preisen. Für die liebe Jugend bietet ein neu angelegter geräumiger Spielplatz neben dem Kurhaus Gelegenheit zu mancherlei Beschäftigung.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 13. Mai. Das heutige Amtsblatt meldet, daß der Präsident Cassagnac in Limoges von diesem Posten enthoben und zum Finanzdirektor des Departements La-Manche ernannt worden ist. Man sieht dies als Maßnahme an, die Erfolg der in betriebl. Aufhebungen in Limoges eingeleiteten Untersuchung an. Im Kreise der Regierung glaubt man, daß die Entfernung des Präsidenten Cassagnac auf die Arbeiterbewegung von Limoges beruhigend einwirken werde. In Paris ist eine Abordnung der Kammer von Limoges eingetroffen, um den Minister des Innern und den Minister des Handels auf die durch die monatelange Streikbewegung hervorgerufene schwierige Lage aufmerksam zu machen und Entschädigung zu erbitten.

Wien, 13. Mai. Ein Professor der k. k. medizinischen Fakultät und ein höherer Offizier wurden gemahrt, weil sie gegen eine Kommission von 500 000 Frank gemahrt, habe die Kommission der für das dortige neue Sanatorium bestimmten Lotterie im Betrage von 8 Millionen Frank veräußert.

Petersburg, 12. Mai. Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet aus Enjeli (Perien) von heute: Durch die Reise des Schahs ist auf 15 Tage der Warenverkehr auf der Straße zwischen Teheran und Enjeli unterbrochen.

Petersburg, 13. Mai. Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet aus Tabris vom 10. Mai: Infolge von Machenschaften des Gouverneurs Emir Nizam mit den Grundbesitzern gelangt kein Getreide in die Stadt. Schon seit drei Tagen ist Brot zu keinem Preise zu haben. Nur dem Einflusse des russischen Konsuls und

der Drohung der Diskontokasse, die Stadt zu verlassen und sich an einem anderen Orte auf Kosten des Gouverneurs niederzulassen, ist es nach mehreren Tagen während Verhandlungen gelungen, den Brothbedarf des Personals der Bank und der Russen zu beden.

Depeschenbureau Gerold.

Wien, 13. Mai. Ein Ausschuss der Studierenden an der Wiener Hochschule veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung einer akademischen Anti-Duell-Liga.

Wien, 13. Mai. In dem Orte Saffat bei Fiume kam es gestern zu einer deutsch-italienischen Demonstration. An einer dortigen Varietébühne befanden sich unter den auftretenden Sängern auch deutsche. Das zahlreich erschienene kroatische Publikum schickte die deutschen Sängern aus. Es entstand ein großer Tumult, so daß die Polizei den Saal räumen mußte.

Budapest, 13. Mai. Der neu ernannte Professor der ungarischen Sprache an der Karolyi-Universität, Dr. Grella, wollte gestern seine Amtseinführung halten. Daraufhin versammelten sich Hunderte von kroatischen Studenten in der Aula und zwangen den Professor, sich zurückzuziehen. Die Vorlesung unterblieb mit Rücksicht auf die große Erregung der Studentenschaft. Die kroatischen oppositionellen Blätter legen dem Professor nahe, im zweiten Semester keine Vorlesung zu halten.

Brüssel, 13. Mai. Aus besser Quelle verlautet, daß die Regierung in nächster Zeit der Kammer die Ratifikation eines Abkommens mit Deutschland unterbreiten werde, betreffend den Bau einer Eisenbahn zwischen Stavelot und Malmédy und einer großen Bahn zwischen Brüssel und Namur. Die letztere soll elektrischen Betrieb erhalten. Für den Bau ist ein Zeitraum von 10 Jahren in Aussicht genommen.

London, 13. Mai. Der gestern erfolgte Selbstmord des hiesigen forensischen Geschäftsträgers scheint ein Akt der Vergewaltigung darüber, daß ihn seine Regierung ohne jede Mitteilung und Subsidienmittel gelassen hat. (V. L.)

London, 13. Mai. Wie amtlich bekannt wird, trifft die französische Flotte am 7. August in Portsmouth ein, wo sie bis zum 18. verbleiben wird.

Petersburg, 13. Mai. Die „St. Petersburg-Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel, der großen Eindruck macht, weil das Blatt offizielle Beziehungen unterhält. Es handelt sich um einen aus Berlin datierten Artikel, in welchem es heißt, Deutschland werde wegen Marokko keinen Krieg mit Frankreich unternehmen und man hoffe im Gegenteil, daß der Kaiser den Frieden noch mehr fördern werde. Am Berliner Hofe bestünde zwar noch eine kriegerische Partei, die jedoch auf den jetzigen Kaiser nicht den Einfluß ausübe wie zu Zeiten Kaiser Wilhelms I. übrigen sei man überzeugt, daß Graf Bismarck diesen Einfluß unschädlich zu machen verfehen werde.

Rom, 13. Mai. In der Deputiertenkammer teilte Tittoni mit, daß zwischen Österreich-Ungarn und Italien ein vollständiges Einvernehmen über die Balkanfrage erzielt worden ist.

Belgrad, 13. Mai. „Narodna Vlast“ brachte eine Mitteilung, die auf die bevorstehende Abdankung des Königs hinweist. Die Kronprinzen antworteten, dies werde von den Serben verweigert, damit sie vollständig die Macht in die Hand bekommen. Das Blatt wurde wegen dieser Nachricht, die nicht ernst genommen wird, beschlagnahmt.

Sofia, 13. Mai. Der gefürchtete Oberst Janow ist nach Makedonien abgereist, um das Oberkommando über sämtliche bulgarischen Vanden zu übernehmen.

New York, 13. Mai. Präsident Roosevelt ist in Washington eingetroffen, wo der Loomis-Botwend-Skandal, die Unterjochung gegen den Tabak- und St-Trist und das wachsende Defizit, das in diesem Monat täglich eine halbe Million Dollar betrug, seine Anwesenheit notwendig macht.

New York, 13. Mai. In Chicago streifen 500 Schulkinder, weil die Kohlen für die Schulgebäude von Streikbrechern geliefert wurde. Die Fuhrleute wurden mit Steinen beworfen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Sache der Streiker gilt als verloren.

hd. Hamburg, 13. Mai. Der Hamburger Dampfer „Mar- seille“, Kapitän Althorn, der am 16. März von Cartagena mit dem Reiseziel Hamburg in See lag, ist verunglückt. Vermutlich ist das Schiff mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 12. Mai 1905.

Neueste Zulassungen.

3 1/2 1/17 Reichsanl. 1905	101.20	4 1/1 1/5 Russ. St.-A. v. 05	94.40
4 1/1 1/4 Anat.-A. (00%)	103.50	4 1/1 3/8 Missouri	95.70
4 1/1 2/9 Türk. Bagd. 81	88.80	3 1/2 1/28 Mainz-Obl.	99.20
4 1/1 6/12 Mexik. G.-A. r. 04	94.50	1 1/1 1/5 Sao Paulo E.-B.	98.30

Volkswirtschaftliches.

Pferdezucht.

Eine Anerkennung von beruflicher Seite ist der Pferdezuchtgenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden, E. G. m. b. H., für das zur Zucht bestimmte Stutenmaterial, sowie die Einrichtungen und den Stand der Fohlenweiden und Ställe auf der Königl. Domäne Heilbrunn zu teil geworden. Auf seiner Inspektionsreise hat letzter Tage Herr Landhaupteinrichtungs v. Auerwald betriebl. der in hiesigem Grün prangenden Weide, sowie der dem Verein zur Reithaus zur Verfügung stehenden edlen, reinrassigen Stuten sich äußerst lobend ausgesprochen und damit das Urteil anderer Sachverständiger, die den auf Förderung der heimischen Pferdezucht gerichteten Vereinsbetrieb als außerordentlich beschreiben, bestätigt. Der Antrieß zur Sommerreise findet Donnerstag, den 18. d. M., vormittags 8 Uhr, vom Großherzoglichen Schloss aus statt und es soll in diesem Jahre der Weidezug besonders auch von Pensionssperden ein außerordentlich großer werden.

Versicherungswesen.

Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Stuttgart. Die am 8. Mai abgeschlossene Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabluß und die Gewinnverteilung nach dem Vorschlage der Verwaltung. Hiernach erhalten die mit Gewinnanteil Versicherten 6 610 111 M., oder 94.7 Proz. des Überschusses als Gewinnanteile und Zinsen, wodurch die Gewinnreserve der Versicherten, die nur zur Verteilung von Dividenden bestimmt ist, auf 20 802 899.05 M. anwächst. Aus dieser Gewinnreserve

wird den Versicherten im Versicherungsjahr 1906/07 bei Plan A eine Dividende von 24 Proz. der Prämie vergütet (gegen 23 Proz. in 1904/05, 22 Proz. in 1903/04, 21 Proz. in 1902/03, 20 Proz. in 1901/02 und bei Plan B eine Dividende von 23 1/2 Proz. der Prämiensumme, d. i. eine mit 5 1/2 Proz. beginnende und bis auf 7 1/2 Proz. der einzelnen Prämie steigende Dividende. Die neuen Anträge umfassen rund 61 Millionen Mark und die neu abgeschlossenen Versicherungen rund 51 Millionen Mark Kapital. Der Versicherungsbestand Ende 1904 hob sich auf 200 968 Policen über 700 329 494 M. Kapital und 2 770 223 M. Jahresrente. An Prämien und Zinsen wurden 43 Millionen Mark eingenommen, für fällig gewordene Versicherungsbeträge wurden 19 1/2 Mill. Mark ausbezahlt und für Dividenden an die Versicherten 5 1/2 Millionen Mark zurückgewährt. Die Sicherheitsfonds Ende 1904 über 903 Millionen Mark sind in sicheren Werten angelegt, davon sind die Beträge der Prämienreservefonds mit 254 Millionen Mark in das gesetzlich vorgeschriebene Register eingetragen. Die bedeutenden Geschäftserfolge der Germania zeugen von dem großen Vertrauen, das die Gesellschaft wegen ihrer großen Sicherheit, hohen Leistungsfähigkeit und außerordentlich günstigen Bedingungen mit vollem Recht genießt.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 13. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200.30, Diskontokommandit 183.80, Deutsche Bank 237.00, Dresdener Bank 154.80, Staatsbahn 143.50, Lombarden 16.30, Bauabfälle 267.50, Bodener 243.80, Gelsenkirchener 277.50, Carpiener 214. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 13. Mai. Öherr. Kredit-Aktien 667.50, Staatsbahn-Aktien 638.25, Lombarden 22, Marknoten 117.40. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 14. Mai 1905:

Weist schwachwindig, vorwiegend heiter, nachts kühler (auf den Höhen stellenweise leichter Nachtfrost), tagsüber wärmer als heute.

Genaueres durch die Weiburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafatstafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.



Epochemachende Neuheit.

Aus indischer Nesselfaser hergestellt, schneeweiß und seidenglänzend ist

Schiessers Abhärtungs-Wäsche.

Die Unterkleidung der Zukunft. Hochporös, höchste Beförderung des Stoffwechsels. Größte Aufsaugungsfähigkeit, schnellstes Verdunsten des Schweißes, ohne Kältegefühl. Von Autoritäten glänzend begutachtet.

Proben, Prospekte und Preislisten gratis und franco. Alleinige Niederlage bei Franz Schirg, Wiesbaden, Webergasse 1. 1292

Für Gesunde und Kranke!



Citrovin-Speise-Essig

Vorzügliches und bekömmliches Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen und Speisen x. — Nur bei Verwendung von „Citrovin“ kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citrovin eine hervorragende Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. — Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entsprechende, Zitronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtmenge und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnl. Leiden, ganz besonders aber für schwache Mägen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit x., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermitteln. — Citrovin kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig à Liter 40 Pf., ist also kaum teurer als gewöhnlicher Essig.

Citrovin ist weder selbst eine Essenz noch wird zu seiner Herstellung Essenz verwendet. — In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. — Wo noch nicht zu haben, versenden die alleinigen Fabrikanten Fritz Scheller & Söhne in Gomburg v. d. Höhe 3 Liter (Postfrei) Citrovin in einer Korbflasche zum Preise von Mk. 4.50 inklusive Korbflasche gegen Nachnahme. (Diese 3 Liter ergeben 9 Liter Essig.) (F. 400005) F 114 Hervorragende Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht. Solvente Firmen können noch für einzelne Bezirke Alleinverkauf erhalten.

Redaktionelle Einwendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. „Mit-Rufen“ Nr. 5.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl in Gomburg; für den Abdruck redaktioneller Texte: G. Rotherberg; für die Anzeigen und Rechnungen: D. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 12. Mai 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 8.80; 1 österr. Kr. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 4.320; 1 Rubel, alter Gold-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4.40; 1 Dollar = 4.20; 7 H. südliche Wgr. = 12; 1 Mk.-Bko. = 4.150; 100 H. österr. Konv.-Münz = 105 H.-Wgr. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.			Karlruhe von 1886			El. Lahmeyer			K. P. N. v. 72.5.8.8.			M. B. C. A. (L. Gr.) II			St. L. Fr. m. W. Div.		
D. R.-Anl. (abg.)			do. 1889			do. Licht u. Kr.			do. v. 1887. I. Stb.			do. Ser. III			St. Louis Wch. u. W.		
Pr. c. St.-A. (abg.)			do. 1896			do. Schuckert			Fr. Jos. v. I. Stb.			do. unk. b. 1900			St. Louis Pacific I Mtg.		
Bad. St.-Anl.			Kassel (abg.)			Stans. u. H.			Gr. K. L. v. I. Stb.			Nass. Ldsb. Lit. Q.			West. N. v. v. P. I. M.		
(abg.) s. H.			Köln von 1900			do. Zürich			Gr. K. L. v. 1902 Kr.			do. R.			Gen. M. Bds. u. C.		
Bayr. Abt.-Rente s. H.			Limburg (abg.)			Fildner, Fuld.			K. K. v. 89. st. I. S. & B.			do. I.			(Income-Bds.)		
E. B. u. A. A.			Ludwigshafen von 1900			Gass. Frankf.			do. v. 92. I. S. & B.			do. F. O. H. K. L.			Kapital und Zins in Gold.		
E. B. Anl.			do. von 1890 u. 1892			Gelsk. Guldst.			do. v. 91. I. S. & B.			do. M.			Nur Kapital in Gold.		
Hamb. St.-Rente			do. 1896			Omn. v. Br. Fl.			Lb. C.-J. st. I. S. & B.			do. N.					
St.-Anleihe			Magdeburg von 1891			Kupf. Rth. W.			do. str. I. Stb.			do. P.					
Gr. Hess. St.-R.			Mainz von 1891			Kupf. Hedda.			Mähr. Orb. v. 95 Kr.			do. S.					
Anl. (v. 99)			do. 1899			Lederl. N. Sp.			Ost. Lohb. st. I. O. A.			do. O.					
Sächsische Rente			do. 1899			Löhmb.-Kühn			Nwb. st. I. O. A.			Pöhlz. Hyp.-Bank					
Würt. Anl.			do. 1900			Masch. A. Hup.			do. conv. v. 74			Pom. Hyp.-A.-B.					
(abg.)			do. 1898			do. Klein			do. v. 1903 Lit. C.			do. (Apr.-Okt.)					
			do. 1895			Masch. Bielef. D.			do. Lit. A. st. I. S. & B.			do. (Jan.-Juli)					
			do. 1898			Fab. v. Sch.			do. B.			do. (Apr.-Okt.)					
			do. 1899			Gm. Denta			do. Södt (ant) st. I. O. A.			Fr. B.-C.-A. v. G. v. 90					
			do. 1900			Karlsh. u.			do. v. 1885 st. I. O.			do. von 1899					
			do. 1895			Met. Oberu.			do. v. 92. st. I. O.			do. 84. 99. 94					
			do. 1898			Schp. Frth.			do. (H. N.) st. I. O.			do. 1899					
			do. 1899			Witten. St.			do. v. 1893 st. I. O. A.			do. 1901					
			do. 1900			Mehl. u. Br. H.			do. 200er st. I. O.			do. 1903					
			do. 1898			OH. Ver. D.			Prag-Dux. st. I. O.			Fr. C.-K.-O. v. 1901					
			do. 1899			Pinselt. Nrb.			do. v. 96 st. I. O.			do. von 1897 u. 1891					
			do. 1900			Pre. Stg. Wess.			do. v. 97 st. I. O.			do. 1899					
			do. 1898			Schst. V. Fuld.			Rudolfst. st. I. S. & B.			do. 1901					
			do. 1899			Spem. Glasfnd.			do. 400er st. I. O. A.			do. 1903					
			do. 1900			Spem. Lamp.			Ung. Gal. st. I. S. & B.			do. 1903					
			do. 1898			Erlingen. s. H.			Ital. st. 2500er			do. 1903					
			do. 1899			u. Bw. Odn.			do. 500er			do. 1903					
			do. 1900			Nordd. Jute			do. Mittelmeer			do. 1903					
			do. 1898			Westd.			do. 500er			do. 1903					
			do. 1899			Th. Th. Rg. abg.			Liv. C. v. D. u. D.2			do. 1903					
			do. 1900			Ver. Deutsch.			Sard. Sek.			do. 1903					
			do. 1898			Richter			do. (500er)			do. 1903					
			do. 1899			Klöner			Sichl. v. 89 Gr.			do. 1903					
			do. 1900			Straßburg			do. kleine			do. 1903					
			do. 1898			Verz. Elst. Hüll.			do. 91 Gr.			do. 1903					
			do. 1899			Zellst. Waldh.			do. kleine			do. 1903					
			do. 1900			Ver. Dred.			Süd.-Ital. A.-M.			do. 1903					
			do. 1898						Toscan. Central			do. 1903					
			do. 1899						Wied. v. 79 Fr.			do. 1903					
			do. 1900						do. v. 80 Le			do. 1903					
			do. 1898						Hwang. Domb.			do. 1903					
			do. 1899						Kos. v. 89 st. I. O.			do. 1903					
			do. 1900						Kursk. Kiew. E. B.			do. 1903					
			do. 1898						Moskau Smolensk			do. 1903					
			do. 1899						Wind. Rb. v. 97			do. 1903					
			do. 1900						von 98 st.			do. 1903					
			do. 1898						Mosk. W. v. 95 st. g.			do. 1903					
			do. 1899						Russ. Sdo. v. 97 st.			do. 1903					
			do. 1900						do. v. 98 st.			do. 1903					
			do. 1898						Russ. Shdw. (gar.)			do. 1903					
			do. 1899						Ryssan Kowlow			do. 1903					
			do. 1900						do. Uralisk			do. 1903					
			do. 1898						do. v. 97 st.			do. 1903					
			do. 1899						do. v. 98 st.			do. 1903					
			do. 1900						Wladikavk. gar.			do. 1903					
			do. 1898						do. v. 95			do. 1903					
			do. 1899						do. v. 97			do. 1903					
			do. 1900						do. v. 98			do. 1903					
			do. 1898						Anst. E.-B. O. I. O.			do. 1903					
			do. 1899						do. Ser. II			do. 1903					
			do. 1900						do. 400er			do. 1903					
			do. 1898						P. E.-B. v. 80 200er			do. 1903					
			do. 1899						do. 400er			do. 1903					
			do. 1900						do. v. 80 I. Rg.			do. 1903					
			do. 1898						do. v. 80 400er			do. 1903					
			do. 1899						do. v. 80 I. Rg.			do. 1903					
			do. 1900						Salonik-Mong. I. O.			do. 1903					
			do. 1898						do. 404er			do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do. 1903					
			do. 1898									do. 1903					
			do. 1899									do. 1903					
			do. 1900									do.					

Turn-Verein.

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr (bei günstiger Witterung), findet das **Turnturnen** auf unserem Turnplatz im Distrikt „Hegelberg“ statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst einladen. Gemeinsamer Abmarsch: nachm. 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Hellmuthstraße 25. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich hieran recht zahlreich zu beteiligen. F466
Der Vorstand.

Unbezahlbar

für Magenleidende, gegen Appetitlosigkeit etc. ist mein 1321

Sanitas - Magenbitter,
Literfl. Mk. 1.80, Probefl. 30 Pf.

Medicinal-Drogerie Sanitas,
Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.

Spazierstöcke,

für sämtliche Neuheiten, in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Wilh. Barth,
Drechsler, Rengasse 17, nahe der Marktplatz.
Anfertigung 1247
sämtlicher Reparaturen.
Für Waffensammler! 19 div. Waffen zu verkaufen Werderstraße 4, 1 r.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag Abend 8 Uhr:

Operetten- und Walzer-Abend,

ausgeführt von dem **Trompeter-Corps** des 27. Feld-Art.-Regts. aus Mainz.
Kapellmeister: Herr **Henrich.**

Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm. 1396

**Damen-Strümpfe,**

gewebt, extralang mit verstärkten Hochfersen, Sohlen und Spitzen, das Paar 1403

50 Pf., 75, 100, 125, 150 Pf., bis zu den besten u. feinsten Florstrümpfen.

Billigere Qualitäten zu 15, 20, 35 Pf.

Neuheiten in bunt von 50 Pf., durchbrochen von 75 Pf. an.

L. Schwenck, Mühlgasse 13.

Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

Achtung! Schneider!

Sonntag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Saale des „Deutschen Hof“, Goldgasse 2, eine

Große öffentliche

Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung

statt.

- Tagesordnung:
1. Das Verhalten der Firmen B. Marxheimer, Wilhelmstr., M. Auerbach, Friedrichstr. 8, Gross, Friedrichstr. 5, Haas, Tannmstr. 13, gegenüber unserer Kommission, betr. der Gießerer Streikarbeit-Anfertigung am Ort, und wie stellen sich die Kollegen dazu?
 2. Verschiedenes.

Es ist dringend nötig, daß ein jeder Kollege in dieser Versammlung erscheint.
Der Einberuher.

In großer Auswahl

frisch eingetroffen: 1255

Schürzen aller Art für Damen u. Kinder, Reform-Normalhemden und alle Unterzeuge, Strümpfe und Socken in verschiedenen Qualitäten, Korsetten in allen Weiten mit Spiral-Diamant-Federn, von 1.50 Mk. an.

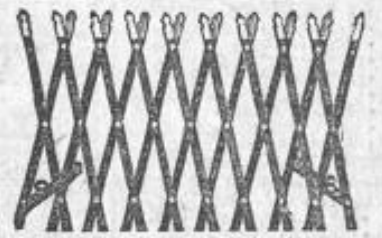
Kath. Ries,
Webergasse 44.

Königsberger Pferd.-Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter 1 vierspännige, ferner 44 einz. Pferde, zusammen 64 ostpreuss. Reit- und Wagenpferde und 2447 massive Silbergegenstände. 737

Generaldebit: **Leo Wolff,**
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.
Lose zu haben in allen Lotterie-Geschäften hier.



Blumengitter von 50 Pf. an, Blumengiesskannen, Blumentöpfe, Blumenständer usw. empfiehlt 1380

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Pr. Reinetten-Apfelwein 25 Pf. p. Fl.
Ft. Apfelw.-Champagner 1 Mk. „ „
Gebrüder Mattemer,
Luxemburgstraße 5, Schiersteinerstraße 1,
Rheinstraße 73, Adolfsstraße 1.

Warum sind die Zähne so teuer?

Besonders durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“. Durch grosse Abschlüsse sind wir im Stande, auch Unbemittelten den Genuss eines künstlichen Zahnersatzes bieten zu können und berechnen wir folgende billige Preise und bemerken ausdrücklich, dass jede Garantie für schonend schmerzlose Behandlung, für Brauchbarkeit beim Essen, für absolutes Festsitzen im Munde und naturgetreues Aussehen der von uns angefertigten künstlichen Gebisse gegeben wird, und verpflichten wir uns jedem Patienten den

vollen Betrag sofort zurückzuzahlen,

wenn diese unsere Offerte nur eine Reklame ist, oder der betreffende Patient auch bei uns keine Hilfe fand.

Künstliche **Zähne** von **1 1/2 Mk.** an.

Weitere Nebenkosten für schonendste Behandlung und vollständige Fertigstellung des Gebisses entstehen nicht.

Ganze Gebisse (28 Zähne) von 42 Mk. an.

Handwerker- und Bürgerfamilien von Wiesbaden und Umgebung! Nicht jeder kann so grosse Preise zahlen, wie bisher üblich, darum fort mit d. alten Preisberechnung.
Umarbeiten nicht passender Gebisse von 1 Mk. an. — **Reparaturen** von 1 Mk. an und werden solche sofort erledigt.

Keine Zähne und Wurzeln sollten mehr ausgezogen werden. Jeder noch so kranke Zahn wird bei uns geheilt und schmerzlos plombiert und wird trotz den enorm billigen Preisen nur erstklassiges Material verwendet.

Zähne ohne Gaumenplatte von 5 Mk. an. — **Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten.**

Plomben von 1 Mk. an.

Goldplomben von 5 Mk. an.

Schmerzloses Zahnziehen garantiert.

Amerikan. Zahn-Praxis Union,

Langgasse 4, I.

Sprechstunden Wochentags 9—1 und 2—7, Sonntags 10—1.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900 wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Am Dienstag, den 10. Mai d. J., abends von 6 Uhr ab bis nach erfolgter Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wird der Übergang der Rheinstraße vom Launeshof nach der Wilhelmstraße, der Fahrbaum und Mittelweg der Wilhelmstraße von der Rheinstraße bis zur Burgstraße, die Burgstraße, sowie der Schloßplatz von der Burgstraße bis zum Hauptportal des königlichen Schlosses für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Das Publikum wird gebeten, den Anordnungen der Schutzmannschaft unbedingt Folge zu leisten.
Wiesbaden, den 12. Mai 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Gassenstraße von der Werder- bis Scharnhorststraße und die Gneisenstraße von der Blücher- bis Jorkstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 10. Mai 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Freibank.

Sonntag, morgens 7 Uhr, minderwert. Fleisch zweier Rinder (35 Pf.), einer Kuh (40 Pf.). Wieder-beräufeln (Fleischhändler, Metzger, Wurster, Wirtin u. Kolonnen) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtämliche Anzeigen

5 Pf. Maiblumen 5 Pf. Strauße. Strauße. können jederzeit, auch während der Kaiserzeit, sowie sonstige Schnittblumen täglich frisch abgeholt werden. Billige Preise. Bei Bestellung per Postkarte bringe Blumen ins Haus.
Roth, Blumenhandlung, Schulgasse 4.

„Waldeck.“ Sonntag Nachmittag: Concert. Wiesb. Musikverein. 1407

Motten- Vernichtung.

Motten, Milben, Holzwürmer u. deren Brut werden vernichtet unter Garantie vom Ei bis zum vollkommenen Insekt aus Polstermöbeln, Teppichen und Dekorationsstücken aller Art.

Teppich-Wäscherei.

Teppiche werden nach meinem erprobten Verfahren in den Farben so schön, daß sie von neuen kaum zu unterscheiden sind.

Heyligenstädt's Druckluft-Teppich-Reinigung

ist und bleibt das beste Reinigungsmittel für Teppiche, Portiüren, Polstermöbel u. c. Kein Klopfen oder Schütteln kein Spannen oder Hängen der Teppiche, daher ist auch jeder Defect ausgeschlossen.

Atelier für Teppich-Reparatur, Kunstlopf. u. Anpflererei von Perser u. Smyrna-Teppichen, Anfertigung von Smyrna-Arbeiten.

Conserverung in besonderen Lagerräumen, diebes- und feuerverichert.

Appretur. — Imprägnierung gegen Motten.

Meder's mech. Teppich-Klopfwerke,

Wiesbaden, Köln, Bonn, Frankfurt,

Düsseldorf, Aachen, Barmen.

Def.: Ph. Heyligenstädt,

Jorkstr. 19, II. Tel. 2939.

Vert.: Ob. Dogheimer-

straße rechts.



empfohlen
Aug. Röhrig & Cie., Wiesbaden,
Farben-, Lack- und Kittfabrik.
Erstes Fabrikgeschäft am Platz.
Fernsprecher: Kontor 2500.
Fabrik u. Lager 3350.

1371

Restaurant
Klostermühle,
Sommerfrische
mit Milchkur-Anstalt.
Zum freundl. Besuche ladet höflich ein
Carl Link.

Ein
anständiger Parthiekauf
weist augenblicklich hier zur Kur und laßt gegen
sofortige Rasse ganze Waarenlager oder
Bestände, ganz egal welche Branche, auch
Schubwaren. Offerten unter Auswärtiger
Einkäufer 100 Savoy-Hotel, Bären-
straße 3, erbeten.

Ueberziehen.
Reparaturen.

Sonnenschirme. Renker, Langgasse 3.

Telephon
Amt I
2201.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Löwenthal, Kfm., Hamburg. — Isaac, Fr., Berlin.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Zelter, Kfm., Berlin. — Krause, Rent. m. Fr., Berlin. — Triebisch, Fr., Berlin. — Baumbach, Postsekret., Berlin. — Bethge, Kfm. m. Fr., Zehlendorf.
Alteanal. Ahmestier, m. Fr., Rostock. — Tavanonki, Rent., Posen. — Bodinus, Baggendorf. — Engelström, Kfm., Esloß.
Astoria-Hotel. Goldschmidt, Grönigen.
Bayrischer Hof. Hagenjost, m. Fr., Grünstadt.
Hotel Bender. Krause, Lehrer, Weimar. — Hahn, Kfm., Rügenwalde. — Maurer, Kfm., Hamburg. — Hahn, Fr. Bankier, Neustadt.
Hotel Biemer. v. Nagel, Baron, Ampsen. — Veenenbos, Dr. med. m. Fr., Hoorn.
Block. Rocholl, Kfm., Radrowinnald. — Servos, Fabr., Krefeld. — Goodman, m. Fr., New York. — Kramer, Fr., Berlin. — Hayberg, Ratsherr m. Fr., Auba (Schweden). — Frisch, Oberarzt, Dr., Christiania. — Calé, Fr., Berlin. — Hanjen, Kfm., Odense. — Kleinicke, Fabrikbes. m. Fr., Weissenfels.
Schwarzer Bock. Schliebaum, Fr. Rent. m. T., Glatz. — Campell, Kfm., Krefeld. — Meyer, Fr., Mannheim. — Kuessel, Rent. m. Fr. u. Bed., Mannheim. — Purper, Kfm., Idar.
Zwei Böcke. Schirmer, Fr. Rent., Zerst. — Schulze, Rent. m. Fr., Zerst.
Hotel Buchmann. Weise, Amtsger-Rat m. Fr., Kolberg. — Zimmermann, m. Fr., Eimsheim. — Karisch, m. Fr., Großbuck. — Meyerheim, Kfm., Potsdam.
Dahlheim. Schröder, Fr., Bremen. — Bois, Fr., Bremen. — Liebensohn, Rent., Koltopa.
Deutsches Haus. König, Miltenberg. — nKapp, Miltenberg. — Lipke, m. Fr., Berlin. — Vatter, Idstein.
Einhorn. Valsich, Kfm., Paris. — van Melander, Kfm., Düsseldorf. — Gianivoli, Ingen., Berlin. — Schorn, Kfm., München. — Siebert, Ingen., Berlin. — Keetsch, Kfm., Barmen. — Strauß, Kfm., Frankfurt. — Winner, Rehmen. — Groh, Kfm., München. — Volmerich, Fr., Pittsburg. — Grabner, Fabr., Pfaffhofen. — Kahn, Kfm., Hamburg. — Liehr, Kfm., Leipzig. — Löbel, Kfm. m. Fr., Rastadt. — Winter, Kfm., Köln. — Quedenfeldt, Stadthaurat, Duisburg.
Eisenbahn-Hotel. Keith, Kfm., Berlin. — Bormann, Kfm., Leipzig. — Andresen, Kfm., Flensburg. — Holzapfel, Berlin. — Oel, Dortmund. — Schöltgen, Kfm., Köln. — Hindenrieth, Kfm., Chemnitz. — Lanty, Kfm., Berlin.
Englischer Hof. Kehrthahn, Fr., Riga. — Garisch v. Calmberger, Fr., Pamiontkow. — Anslach, Kfm., Berlin.
Erbsprinz. Kienitz, Kfm., Stralsund. — Frank, Kfm., Ludwigs-hafen. — Bunge, Saarbrücken. — Köster, Coblenz.
Europäischer Hof. Rüh, Hembach a. d. Bergstraße. — Noll, Fr. Rent., Siegen. — Leven, Rent. m. T., Hamburg. — Nagel, Major a. D., Landau. — Strauß, Fabr., Chemnitz. — Maier, Kfm., Stuttgart. — Stiefel, Rent. m. T., Weeling.
Friedrichshof. v. Flatow, Kfm., Elberfeld. — Wagner, Fr., Trier. — Wagner, Fr., Trier.
Hotel Fürstenhof. Heller, Kfm., Moskau. — Wohlschleger, Advokat u. Landrat m. Fr. u. Bed., München. — Tobias, Kfm., Berlin. — Wohlschleger, Fr., München.
Hotel Fabr. Fühning, Kfm., Berlin. — Peters, Direktor, Berlin. — Scheidt, Fr., Köln. — Odenwaldt, Rent. m. Fr., Salzfien. — Schmidt, Fr., Pforzheim.
Grüner Wald. Ihm, Kfm., Hanau. — Schrey, Fr., Duisburg. — Kaser, Kfm., Eslingen. — Zögel, Stadtschultheis, Murchard. — Brand, Kfm., Wien. — Manderfeldt, Fr., Duis-

burg. — Bock, Kfm., Stuttgart. — Linz, Kfm., Stuttgart. — Horn, Kfm., Murchard. — Daniel, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Weinstock, Kfm., Köln. — Marcus, Kfm., Köln. — Schwarz, Kfm., London. — Schmalz, Kfm., Offen-burg. — Moll, Kfm. m. Fr., Köln. — Klein, Kfm., Leibnitz. — Gaidel, Kfm., Berlin. — Kellner, Kfm., Frankfurt. — Baumhor, Kfm., Würzburg. — Klingels, Kfm., Todtnau. — Emmerich, Kfm., Elberfeld. — Böhm, Kfm., Berlin. — Knoche, Kfm., Mannheim. — Pfeiffer, Kfm., Aachen. — Köhler, Kfm., Pforzheim. — Gipeus, Kfm., Krefeld. — Wolff, Kfm., Berlin. — Feldmüller, Kfm., Lahr. — Burchardt, Großh. Hofopernsänger, Schwerin.
Hamburger Hof. Neumann, Kfm., Berlin. — Kretzschmar, Kfm., Krimmitschau. — Köhler, Stadtrat, Krimmitschau.
Happel. Stempel, Inspektor m. Fr., Hamburg. — Wolf, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Donath, Kfm., Prag. — Quilling, Kfm., Bockenheim. — Kohl, Kfm., Coblenz. — Ritter, Fr. m. T., Berlin.
Hotel Hohenzollern. v. Hülsen, Exzell., General-Intendant u. Kammerherr m. Bed., Berlin. — Simonsohn, Dr. med. m. Fr., Berlin. — Klein, Fr., Wien. — Guchenheimer, Kfm., Nürnberg. — Edenheimer, Fr., Frankfurt. — Schott, Fr., Frank-furt. — Strome, m. Fr., London. — v. Berghes, Fr., Duis-burg.
Vier Jahreszeiten. Beyer, Rittergutsbes. m. Fr., Malzkow. — v. Wartenberg, Oberst, Berlin. — Bärer, Architekt m. Fr., Arvos. — Fontein, m. Fr., Harlingen. — Hilbert, m. Fr., San Franzisko. — Barthelmes, Fr. Landrichter, Duisburg. — Wienberg, Fr., Kopenhagen.
Hotel Imperial. Vollrat, m. Fr., Rio de Janeiro. — Rosenheim, Fr., Frankfurt.
Kaiserbad. Rosengarten, Fr., Schneidemühl. — Weisse, Fr. Hauptm., München.
Kaiserhof. v. Leyser, Offiz., Bonn. — Pohe, Rent., Dr., Frank-furt. — Kerberg, Kfm., Hohenlimburg. — Horch, Justizrat, Dr., Mainz. — Gripensvärd, Hauptm., Falun. — Falkenhain, m. Fr., Berlin. — Gottschalk, Fabrikbes., Leipzig. — Kukla, Fr., Hamburg. — Kukla, Fr., Hamburg. — Plubpestom, Chicago.
Königlicher Hof. Hähnel, Rittermeister m. Fr., Niedersiedlitz. — Döring, Hofmeister a. D., Vorwinzig (Schlesien).
Goldenes Kreuz. Zindars, Rent. m. Fr., Steglitz. — Sahlfeldt, Rent. m. Fr., Soldin. — Möller, Hauptm., Berlin. — Gleich-mann, Fr., Suhl.
Kurhaus Lindenhof. Baron v. Stachelberg, General m. Fr., Warschau.
Metropole u. Monopol. Hennessens, Fabr. m. Fr., M-Gladbach. — Werner, Ref., Hannover. — Kneiberg, Kfm., Markirch. — Goldenberg, Fabr., Elberfeld. — Lindau, Bankier, Berlin. — Mayer, Berlin. — de Bruyn, Holland. — Goldberg, München. — Lindemann, Berlin. — Bernhard, Petersburg. — Neulaucher, Kfm., Berlin.
Hotel Nassau. Landsberg, Rent., Rußland. — v. Hirsch, Baron m. Bed., Würzburg. — Fritz, Rent. m. Fr., Wien. — Weil, Rent., Berlin. — Baron v. Riedesel, Oberkammerherr, Darm-stadt. — Davies, Fr. Rent. m. Fr., England. — Wright, Rent. m. Fr. u. Bed., New York. — Carles, Fr. Rent., New York. — Mostzen, Rent., Amsterdam. — van Fraa, Rechtsanw. m. Fr., Amersfort.
National. Eggeing, Fr. Rent., Tümpelsee. — Bruckmann, Direktor, Lengerich. — Landsberger, Fr. Rent., Gumbinnen. — Hackzell, Dr. med., Lulea. — Garmy, Kfm., Mannheim. — Deutschbein, Fr. Rent. m. Fr., Haarlem.
Hotel Nizza. Samkammer, Mitgl. d. Landtages, Sonneberg.

Palast-Hotel. Seidel, Dr. m. Fr., Berlin. — Hallingstad, Nor-wegen. — Tröger, m. T., Plauen. — Fischer, Kfm., Berlin.
Hotel du Parc u. Bristol. Bergmann, Rent. m. Fr., Orebrow. — Simon, Komm.-Rat m. Fr., Kirm. — Bobrinsky, Rent., Paris. — Schultz, Fr. Rent., Kopenhagen. — Hjort, Kfm. m. Fr., Kopenhagen. — Hjort, Kfm., Kopenhagen. — Hjort, Fr., Kopenhagen.
Pariser Hof. Heppner, Kfm., Warschau. — Bächer, Fr. m. S., Godesberg. — Fischer, Fr. Rent., Regensburg. — Berning-haus, Fabr. m. Fr., Velbert. — Fischer, Kfm., Regensburg. — Dreyer, Gutsbes. m. Fr., Böhne.
Petersburg. Heß, Fabr., Stuttgart. — Kurtz, Direktor, Stutt-gart. — v. Perrot, Fr. Rent., Haag. — Blaauw, Fr. Rent., Haag. — Drautz, Patentanw., Stuttgart.
Pfälzer Hof. Schumann, Mansfelden. — Schumann, Linder. — Friedlieb, Kfm., Berlin. — Weigand, Kfm., Frankfurt. — Schroeder, Güts. — Hindemith, Kfm., Chemnitz. — Wächter, Kfm., Annaberg.
Zur guten Quelle. Huck, Gutsbes., Klotzsche. — Huck, Archi-tekt, Klotzsche. — Dilgen, Kfm., Essen. — Greuling, Kfm., Diez.
Quellenhof. Feldrappe, Kfm., Jena. — Held, Fr., Berlin.
Quisisana. Letthridge, Rent., London. — v. Schneider, Dr. jur., Berlin. — Merriman, Fr. Rent. m. T., Boston. — Alting-Bosken, Fr. Rent. m. T., Amsterdam.
Reichspost. Jedicke, Kfm., Dresden. — v. Meer, Jockuk. — Halbay, Fr., Remscheid. — Glas, Landrat, Kassel. — Müders, Bahnmeister, Sprockhövel. — Tastroos, Postassistent, Düsseldorf. — Tegtmeyer, Kfm. m. Fr., Hannover. — Wippen-hahn, Kfm., Kalk.
Rhein-Hotel. Schütte, Fr. Rent. m. Fr., Köln. — Pertsch, Rent.; Darmstadt. — Henkels, Fr., Langerfeld. — Ravenberg, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Nagel, Kfm., Bielefeld. — Wolter, Kfm. m. Fr., Dresden. — Luce, Kfm., Bielefeld. — Kempe, Rent., Weener. — Arkenhauser, Kfm. m. Fr., Ruhla. — Goldfinger, Kfm. m. Fr., Köln. — Nolden, Fr., Bonn.
Hotel Ries. Hirschmann, Bankier, Arnstadt. — v. Stechow, Fr. Baron, Berlin.
Ritters Hotel und Pension. Herzog, Fr., Leipzig. — Slater, 2 Fr., London. — Joden, Fr., London. — Runge, Fr. Rent., Berlin. — Freise, Fr. Fabrikbes., Berlin. — Slater, London: — Herzog, Leipzig.
Römerbad. Zethelins, Ingen., Falun. — Sitzenstock, Kfm., Leipzig. — Kröber, Bankier, Meissen.
Hotel Rose. Lippert, Rent., Dr. jur., Hamburg. — Philippi, m. Fr., Paris. — Katz, Fabr., Dr. m. Fr., Stuttgart. — Hagerup, General, Christiania. — Rodig, Höttendirekt. a. D., Dresden. — Sattler, Fr. Prof., Leipzig. — Gabler, Fabrik-direktor m. Fr., Magdeburg. — Robertson, Fr., Hamburg.
Goldenes Roß. Rosenstein, Fr. Rent., Reval. — Schaefer, Rittergutsbes. u. Rittermeister d. R., Domheim b. Arnstadt. — Struwe, Kfm., Barmbeche.
Weißes Roß. Steffen, Kfm., Oberstein. — Kelders, Bürger-meister a. D., Köln.
Hotel Royal. Vandersluis, m. Fr., Brüssel.
Russischer Hof. Sommer, Oberarzt, Dr., Gnesen.
Savoy-Hotel. Kobliner, Fr. Rent., Posen. — Schank, Fr. Rent.; Berlin. — Schopin, Kfm., Riga. — Herz, Kfm., Köln. — Ries, Hotelbes., Frankfurt. — Wiesensthal, Kfm. m. Fr., Hom-burg v. d. H. — Lufheimer, Fr., Mannheim. — Lewy, Fr., Gernsheim.
Sanatorium Dr. Schütz. v. Alten, Baronesse, Hannover.
Schützenhof. Pottiez, Major, Bayreuth. — Tegtmeyer, Fr., Hannover.

Die Obligationen und Zinscoupons dieser Anleihe sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen rumänischen Stempelgebühr oder sonstigen Steuer befreit. Von allen Staatskassen werden die Obligationen zu ihrem Nennbetrage als Garantie und die fälligen Zinscoupons stattbarer Zahlung angenommen.

Diese Anleihe wird mit 4% fürs Jahr vom Nominal-Kapital verzinst. Die Zinsen laufen vom 1. Oktober n. St. 1905 und werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober n. St. jeden Jahres bezahlt. Zu diesem Zwecke sind die Obligationen mit 40 halbjährigen Coupons und einem Talon versehen, gegen welchen seinerzeit die neuen Couponbogen bei den Zahlstellen kostenfrei erhalten werden können.

Die Tilgung dieser Anleihe erfolgt zum Nennwerte im Laufe von längstens 40 Jahren in Gemässheit des dem Text der Obligationen beigegeführten Tilgungsplanes im Wege von halbjährlichen Verlosungen, welche, am 2. Januar und am 1. Juli n. St. jeden Jahres beginnend, erstmalig am 1. Juli n. St. 1906 öffentlich stattfinden werden.

Die Rumänische Regierung verpflichtet sich, vor Ablauf von 10 Jahren, vom 1. April n. St. 1906 an gerechnet, eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der Anleihe nicht vorzunehmen.

Die gezogenen Obligationen werden an dem der Verlosung zunächst folgenden 1. April bzw. 1. Oktober gegen Einlieferung der Stücke nebst Talon und allen nach dem Einlösungs-termine verfallenden Zinscoupons bezahlt.

Der Betrag fehlender Coupons wird von dem zu bezahlenden Kapital gekürzt.

Die Nummern der jedesmal verlosenen und der aus vorhergegangenen Verlosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden alsbald nach jeder Verlosung ausser in rumänischen in acht bis zehn ausländischen Zeitungen, deutschen (darunter in zwei Berliner Blättern, einem Frankfurter und einem Hamburger Blatt), französischen und anderen, gehörig bekannt gemacht. In denselben Blättern werden auch alle die Umlauffähigkeit der Obligationen betreffenden Bekanntmachungen der Rumänischen Regierung veröffentlicht.

Die fälligen Zinscoupons und Obligationen werden nach Wahl des Inhabers in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg in Mark, in Paris und in Belgien in Francs und in Bucarest bei den Staatskassen in Lei Gold im Wertverhältnis von Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500 eingelöst.

Fällige und nicht zur Zahlung vorgezeigte Zinscoupons verfahren nach Ablauf von fünf Jahren, zur Rückzahlung ausgeloste Obligationen nach Ablauf von dreissig Jahren, vom Tage ihrer Fälligkeit an gerechnet.

Im Auslande erfolgt die Einlösung der fälligen Zinscoupons und Obligationen der 4% amortisierbaren Rente von 1905:

in Berlin	bei der	Direction der Disconto-Gesellschaft,
Frankfurt a. M.	dem	Bankhause S. Bleichröder,
Hamburg	der	Direction der Disconto-Gesellschaft,
Paris	dem	Norddeutschen Bank in Hamburg,
	der	Comptoir National d'Escompte de Paris,
	der	Banque de Paris et des Pays-Bas und
	der	Société Générale pour favoriser le développement du
	der	Commerce et de l'Industrie en France,
Brüssel	der	Banque de Paris et des Pays-Bas,
	der	Agence du Comptoir National d'Escompte de Paris und
	der	Société française de Banque et de Dépôts, endlich
Antwerpen und in Amsterdam	bei den noch bekannt zu machenden Stellen.	

Stand der Staatsschuld am 1. April 1905.

Jahr	Bezeichnung der Schuld	%	Ursprüng- liches Nominal- kapital	Stand der Staatsschuld am 1. April 1905*)	Rück- zahl- bar bis
1871	Kapital-Wert der zur Verzinsung und Amortisation des Baukapitals der Linie Suez-Roman-Jassy an die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft zu zahlenden Rente	7 1/2	51 535 640	50 708 885	1960
1872	Darlehen der Depositenkasse	8 1/2	9 985 320	8 258 770	1912
1881-1888	Amortisierbare Rente	5	436 525 000	318 482 000	1931
1889	" (innere)	4	32 500 000	26 899 600	1963
1890	" (aus der Konvertierung der 6% Eisenbahn-Obligationen)	4	50 000 000	41 007 000	1988
1891	"	4	274 875 000	220 156 000	1923
1892	"	4	45 000 000	37 923 500	1935
1893	"	5	75 000 000	66 772 000	1936
1894	"	5	50 000 000	45 089 000	1937
1895	" (innere)	5	6 500 000	5 888 000	1938
1896	"	4	120 000 000	107 625 500	1939
1897	"	4	90 000 000	82 880 000	1940
1898	"	4	130 000 000	175 035 500	1953
1900	"	5	183 000 000	182 709 000	1943
	Umschreibung einer auf alten Stiftungen beruhenden Verpflichtung des Rumänischen Staates gegen die rumänische Kirche und Schule in Kronstadt (Siebenbürgen) in eine perpetuelle 4% Rente im Kapitalbetrage von	4	962 500	962 500	
	zusammen		1 607 833 460	1 339 927 235	

*) unter Berücksichtigung der bis einschliesslich 1. April n. St. 1905 erfolgten Konvertierungen und Amortisationen.

Während die Abrechnungen des Staatshaushalts für die Finanzjahre 1899/1900 und 1900/01, deren Einnahmen unter den Folgen der Missernte des Jahres 1899 zu leiden hatten, Defizite von Lei 85 405 000 und Lei 27 244 000 aufzuweisen hatten, haben die definitiven Abrechnungen des rumänischen Staatshaushalts für die Finanzjahre 1901/02, 1902/03 und 1903/04 folgende Ziffern ergeben:

	1901/02	1902/03	1903/04
Einnahmen . . . Lei	237 242 587	248 469 775	246 759 270
Ausgaben . . . Lei	216 025 848	216 140 014	218 090 587
Ueberschuss . . . Lei	21 216 739	32 329 761	28 668 783

Der Voranschlag des Budgets für 1904/05 schloss in den Einnahmen mit Lei 234 947 212,80, in den Ausgaben mit Lei 227 557 000, also mit einem geschätzten Ueberschuss von Lei 7 390 212,80. Das Finanzjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März des nächsten Jahres, doch wird die Rechnung für das betreffende Jahr erst an dem auf letzteren Termin folgenden 1. Oktober abgeschlossen.

Die definitiven Ziffern des Finanzjahres 1904/05 stehen daher zur Zeit noch nicht fest.

Budget für das Jahr 1905/06

von der Deputierten-Kammer am 31. März 1905 genehmigt.

Einnahmen	Schätzungen	Ausgaben	Bewilligte Kredite
	Lei		Lei
Direkte Steuern	41 840 000,—	Öffentliche Schuld	87 234 788,86
Indirekte Steuern	65 164 000,—	Kriegsministerium	41 613 887,—
Staatsmonopole	51 735 000,—	Finanzministerium	38 123 319,—
Domänenministerium	24 606 500,—	Kultusministerium	27 544 508,—
Ministerium der öffentl. Arbeiten	18 237 000,—	Ministerium des Innern	20 758 601,80
des Innern	15 858 922,80	der öffentl. Arbeiten	4 825 000,—
der Finanzen	4 961 000,—	Justizministerium	5 471 152,—
des Krieges	967 000,—	Domänenministerium	4 379 404,—
„ Aussen	211 000,—	Ministerium des Aussen	1 734 175,—
„ Kultus	1 161 000,—	Ministerrat	56 400,—
der Justiz	314 474,—	Fonds für ausserordentliche Kredite	874 661,64
Verschiedene Einnahmen	8 170 000,—		
zusammen	232 620 896,80	zusammen	232 620 896,80

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke der 4% amortisierbaren Rente von 1905 werden in Deutschland von der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke, ohne Rücksicht auf den Ausgabeort, von allen deutschen Coupons-Zahlstellen kostenfrei ausgehändigt werden.

Bucarest, im Mai 1905.

Der Finanzminister
Take Jonescu.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind die 4% konvertierten Obligationen der amortisierbaren Renten von 1881/88 und 1892/93 im Gesamtbetrage von Francs 424,618,000 sowie die 4% amortisierbare Rente von 1905 im Nennbetrage von Francs 100,000,000 zum Handel und zur Notierung an hiesiger Börse zugelassen worden.

Berlin, im Mai 1905.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

S. Bleichröder.

Konvertierungs- und Subskriptions-Bedingungen.

I.

Konvertierungs-Bedingungen.

In Gemässheit des rumänischen Gesetzes vom 8. 21. April 1905 wird nunmehr den Inhabern von Obligationen der 5% amortisierbaren Renten-Anleihe von 1881/88 und 1892/93 die

Konvertierung von 4% Obligationen mit Zinslauf vom 1. Oktober 1903 ab und mit einer Tilgungsdauer von vierzig Jahren angeboten.

Diejenigen Inhaber vorbezeichnetster Anleihe-Obligationen, welche von dem ihnen eingeräumten Rechte zur Konvertierung Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben die zu konvertierenden Obligationen innerhalb der Zeit

**vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospektes
bis zum Mittwoch, den 24. Mai 1905 einschliesslich**

bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen anzumelden. Die Konvertierung der 5% Obligationen findet statt:

in Berlin	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
Frankfurt a. M.	S. Bleichröder,
Hamburg	der Direction der Disconto-Gesellschaft,
Aachen	Deutschen Effecten- und Wechselbank,
Barmen	E. Ladenburg,
Braunschweig	der Norddeutschen Bank in Hamburg,
Bremen	L. Behrens & Söhne,
Breslau	der Rheinischen Disconto-Gesellschaft, sowie deren Filialen,
	dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co., sowie
	deren Filialen,
	der Braunschweigischen Bank,
	M. Gutkind & Co.,
	Gebrüder Loebbecke & Co.,
	der Direction der Disconto-Gesellschaft,
	E. C. Weyhausen,
	der Breslauer Wechsel-Bank, sowie deren Filialen,
	Eichhorn & Co.,
	E. Heilmann,
	G. v. Pachaly's Enkel,
	Perls & Co.,
	Sal. Oppenheim jr. & Co.,
	Albert Simon & Co., Commandit-Gesellschaft,
	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
	Sächsischen Bank zu Dresden,
	C. G. Trinkaas,
	B. Simons & Co.,
	von der Heydt, Kersten & Söhne,
	Hermann Bartels,
	Ephraim Meyer & Sohn,
	A. Spiegelberg,
	Velt L. Homburger,
	Straus & Co.,
	der Königsberger Vereinsbank,
	Norddeutschen Creditanstalt, sowie deren Filialen,
	S. A. Samter Ngr.,
	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, sowie deren Filialen,
	Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
	dem Magdeburgischen Bank-Verein,
	der Magdeburger Privat-Bank,
	F. A. Neubauer,
	der Sächsischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
	Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
	Bayerischen Vereinsbank,
	Königlichen Hauptbank,
	Anton Kohn,
	Nathan & Co.,
	Wm. Schlutow,
	der Kgl. Württembergischen Hofbank,
	Doertenbach & Co.,
	E. Hummel & Co.,
	Stahl & Federer

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

Die Konvertierung wird durch einen im Auftrage der rumänischen Regierung bewirkten Stempelaufdruck zum Ausdruck gebracht. Als Konvertierungsprämie erhält der Einreicher 10,50% des Nennbetrages der zur Konvertierung gebrachten 5% Obligationen in Obligationen der 4% amortisierbaren Anleihe von 1905 mit Coupons über die Zinsen vom 1. Oktober 1903 ab. Prämienbeträge, welche hierbei sich nicht durch solche Obligationen darstellen lassen, werden zum Kurse von 91% (100 Francs = 81 Mark) abzüglich Stückzinsen bis zum 1. Oktober 1905 = 1,50% in bar ausgezahlt.

Die abzustempelnden 5% Obligationen der Anleihe von 1881/88 müssen mit Coupons über die Zinsen vom 1. Oktober 1903 ab, diejenigen der Anleihe von 1892 und 1893 mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. J. ab versehen sein. In Gemässheit näherer Bekanntmachung empfängt der Einreicher gegen Hinterlegung der abgestempelten Obligation rechtzeitig einen neuen Couponbogen nebst Talon. Die Einreicher der Obligationen beider Anleihen von 1892 und 1893 erhalten ausser der vorbezeichneten Konvertierungsprämie die Stückzinsen zu 5% für das Vierteljahr vom 1. Juli bis zum 1. Oktober 1903, 100 Francs = 81 Mark gerechnet, bezahlt.

Die Einlieferung der zur Konvertierung angemeldeten Stücke hat entweder sofort zu geschehen oder innerhalb von vier Wochen nach Ablauf des Konvertierungstermines, sofern bei der Anmeldung eine nach Ermessen der Umtauschstelle genürende Kaution bestellt wird.

Über die zur Konvertierung eingereichten Obligationen erhält der Einreicher eine Bestätigung, gegen deren Rückgabe nach 15 Tagen die abgestempelten Obligationen, sowie die Konvertierungsprämie in Interimsscheinen der neuen 4% Anleihe nebst einem etwaigen Barausgleich ausgefolgt werden.

Bei den deutschen Stellen werden nur 5% Obligationen zur Abstempelung angenommen, welche den deutschen Stempel tragen. Verlorene Obligationen werden zur Konversion nicht zugelassen.

Formulare für die Einreichung oder Anmeldung zur Konvertierung können von allen vorgenannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

II.

Subskriptions-Bedingungen.

Die Subskription auf den Betrag von Nom. Francs 39 280 000 4% amortisierbarer Rente von 1905 findet

am Dienstag, den 16. Mai 1905,

bei den für die Konvertierungsbedingungen (I) aufgeführten Firmen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen statt:

1. Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldeformulars. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

2. Der Subskriptionspreis ist auf 91 1/2% vom Nennbetrage der Francs, 100 Francs = 81 Mark gerechnet, abzüglich der Stückzinsen zu 4% vom Tage der Abnahme bis zum 1. Oktober d. J., festgesetzt.

3. Bei der Subskription muss eine Kaution von 5% des Nennbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet wird.

4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subskription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kaution unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugewiesenen mit Coupons über die Zinsen vom 1. Oktober n. St. ab versehenen Obligationen kann vom 25. Mai d. J. ab gegen Zahlung des Preises (3) geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet, ein Fünftel des Nennbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich 31. Mai d. J., 31. Juli d. J., vier „Nach vollständiger Abnahme“ wird die hinterlegte Kaution auf den zugewiesenen Betrag verrechnet bzw. zurückgegeben. Für zugewiesene Beträge unter 15 000 Francs nom. ist keine sukzessive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 31. Mai d. J. ungetrennt zu regulieren.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4% Obligationen können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Subskriptionsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Anmeldeformulare zur Zeichnung gegen bare Zahlung können von allen vorgenannten Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke der Obligationen der 4% amortisierbaren Rente von 1905 werden in Deutschland von der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke ohne Rücksicht auf den Ausgabeort, von allen deutschen Coupons-Zahlstellen kostenfrei ausgehändigt werden.

Ausser bei den vorbezeichneten Stellen in Deutschland findet die Konvertierung der 5% Obligationen in Paris, Bucarest, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam, die Subskription auf die 4% amortisierbare Anleihe von 1905 an den letztgenannten vier Plätzen unter den von den Umtauschstellen in diesen Städten auszugebenden Bedingungen statt.

Berlin und Frankfurt a. M., im Mai 1905.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

S. Bleichröder.

Marktsstraße
9.**Rüdersberg & Harf,**Marktsstraße
9.

Telephon-Ruf 3550,

bieten die größte Auswahl und billigsten Preise

Engl. Tüll-Gardinen.Erbstück.
Spachtel.
Point de lace.**Gardinen.**Rouleaux — Stores
Brise-Vises.

188.

Alte Adolphshöhe.

Morgen Sonntag, 14. Mai:

Concert.Anfang 4 Uhr, Ende 11 Uhr. — Eintritt frei.
Hierzu ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Privat-Hotel Erb,

Ecke Moritz- und Adelheidstrasse,

Bahnhaltestelle — 2 Minuten von den Bahnhöfen,

empfiehlt elegante Fremdenzimmer zu 1.50, 2, 2.50
u. 3 Mk. mit Frühstück, per Woche von 10 Mk. an.

Elektr. Licht, Bäder, Balkon, Garten.

Telephon 3479.

Fein bürgerliches Restaurant im Hause.

1887

Habe mich hier niedergelassen.

Dr. med. Grimmel,

prakt. Arzt,

Spezial-Arzt für Hautkrankheiten,

Moritzstrasse 16.

Sprechst.: 10—12, 3—4. Sonntags: 10—11.

Beehre mich den Eingang sämtlicher

Neuheiten

in

Strohhüten — Filzhüten — Mützen

in jeder Preislage

ergebenst anzuzeigen.

935

Franz Schwerdtfeger,

12 Faulbrunnenstr. 12, im Pfau.

Bahnholz.Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.**Rheingauer Winzerstube,**Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.
Telefon No. 3384.

Zum Ausverkauf und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalabfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

625

Hotel und Restaurant

„Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche.

Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher, Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte.

963

Münchener, Pilsner und Kulmbacher Bier.

Homöopathische Krankenbehandlung

Adelheidstrasse 42.

Sprechstunden: Nachmittags von 3—6.

Zahn-Atelier

45a Schwalbacherstraße 45a, Ecke Michelsberg, 1. Etage.

Specialität: Gold- und Porzellanfüllungen, künstl. Zahnersatz ohne Platte.

Schonendste Behandlung. — Billige Preise. — Sprechstunden: 1/9—1 u. 1/3—6 Uhr.

Robert Biehl, Dentist; zuletzt 2 Jahre Assistent d. Herrn Zahnarzt M. Beck hier.

**„Eureka“** die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Packet 15 Pfg. 682

Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur echt in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.

Makulaturder Zentner Mk. 3.— zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Konkurs-Versteigerung

Die zur Konkursmasse L. J. Simon gehörige **Stagenvilla, sowie zwei Baupläze, Lanzstraße 18**, nahe am Waldestrand, durch gesunde, ruhige und feine Lage allgemein beliebt, werden am **Dienstag, den 16. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr**, auf dem **Kgl. Amtsgericht, Zimmer 92**, öffentlich zwangsweise versteigert.

Interessenten können die Bedingungen, sowie jede weitere Auskunft bei dem Konkursverwalter, Herrn **Sustizer Dr. Romeiss**, Nicolaistraße 12, einsehen.

Die Gläubiger.

Versteigerung einer Bäckerei.

Freitag, den 19. Mai 1. N., Nachmittags 3 Uhr, in der Amtsstube des Unterzeichneten, **Große Meise 16**, läßt Frau **Wittwe Mari Richard Wingerder** in Gonsenheim wegen Krankheit ihr Wohnhaus mit Scheuer und Garten öffentlich versteigern. Das Wohnhaus liegt in der besten Lage Gonsenheims, in nächster Nähe der Kirche und des Rathhauses. In dem Hause wird die älteste Bäckerei am Platze betrieben. Die sehr günstigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren. Das Wohnhaus kann auch aus freier Hand verkauft werden. **F 83 Mainz, den 4. Mai 1905.**

Justizrat **Dr. Bittong, St. Notar.**

Patent-Vortemoune

aus einem Stück.



Leicht und flach.

Unentbehrlich für Offiziere, Radfahrer, Reiter u.

Preis **Mk. 3.—**

Nur im Offenbacher Lederwarenhaus **W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.**

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 3 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5.



empfiehlt (bei Mehrabnahme billiger) **1109**

Adolf Haybach,

Hellmundstrasse 43.

Bogelkäfige

Käfigständer

empfiehlt billigt **791**

Franz Flössner,

Welfenstrasse 6.

Gesp. Pferdegeschirre billig zu verkaufen.
H. Jung, Goldgasse 21.

Gesangverein Neue Concordia.

Sonntag, den 14. d. M.:

Ausflug nach **Rambach, „Zum Tannus“**,
wogu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Eintrag 4 Uhr. Der Vorstand.



1 Mark

loftet eine Taschenuhr-Feder, Reinigen
Mk. 1.50. Garantie 2 Jahre.
G. Spies, Uhrmacher,
6 Grabenstraße 6, Nähe Markstraße.

Backstiften,

große Partie, zu verkaufen **Möringstraße 9.**

5. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wem s. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Gewinnern in Kassen beizufügen. (Ohne Gewinne.)

12. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

205 985 11 453 528 89 [500] 696 98 775 85 804 48 1150 212 341 50	464 827 968 72 2200 16 85 381 458 764 944 85 94 8047 187 [500] 240	[500] 578 95 612 36 49 765 331 51 70 4048 395 457 728 907 5110 47	509 49 600 727 50 800 916 6050 190 225 [1000] 392 515 [500] 19 640 56	723 7008 81 139 394 60 [1000] 472 565 58 746 81 849 961 8016 [1000]	258 909 23 406 15 638 84 9299 325 68 517 691 834 [500] 941 49	10022 59 171 75 218 407 525 [1000] 33 51 [500] 689 712 29 917 11098	38 138 45 819 36 412 63 75 894 973 12959 801 91 746 43 13221	489 727 865 942 14017 34 212 344 467 509 67 732 836 15144 439 1509	548 61 630 746 72 95 46139 231 382 553 69 [3000] 17903 433 73 590	628 [3000] 779 [1000] 810 18388 438 [1000] 57 [1000] 500 913 14 31 19056	103 75 [3000] 579 879 86	20033 29 49 108 36 508 637 799 948 85 31094 107 946 73 331 453	71 72 828 78 22164 78 203 19 66 386 [500] 410 43 635 75 85 892 748 67	924 23317 28 40 549 735 96 [500] 804 96 942 24153 [500] 93 463	814 25077 388 [1000] 464 73 85 572 833 985 [1000] 87 26049 63 84	79 136 89 231 353 469 95 513 706 573 67 27126 419 623 25 60 [1000]	743 890 978 94 42 15001 66 313 75 403 [500] 616 59 702 94 846 902 46	59 20093 189 [500] 217 [1000] 85 99 435 516 19 624 71 [1000] 700 837 974	30013 86 101 220 376 484 613 60 [500] 749 908 31017 61 88 270 90	519 64 639 [1000] 73 845 907 82011 21 109 238 351 53 486 529 699 768	78 847 62 33236 73 78 488 520 61 629 746 997 34014 27 42 55 250	99 [500] 707 993 77 963 73 35010 265 384 555 [500] 64 794 609 79 600	77 999 30446 66 79 118 95 321 495 605 87 763 52 985 37101 8 66	[500] 487 855 756 888 28970 86 329 497 637 60 648 99 818 33 39140	856 551 616 48 721	40215 598 679 714 31 41 828 82 915 41058 55 60 94 183 248 [1000]	661 525 93 43020 56 114 336 657 58 743 814 43031 54 175 954 835 41	542 606 972 97 44072 345 449 70 789 21 918 33 45294 301 51 92 [3000]	404 58 519 972 742 [500] 839 40089 123 41 62 [500] 83 210 [500] 425 63	608 63 85 747 927 81 47099 390 [500] 83 436 568 725 77 [500] 890 88	45198 293 339 670 93 702 844 40640 122 73 212 302 65 745 894	50003 165 312 516 707 811 337 51013 107 52 338 569 676 878	52024 32 102 9 62 223 515 631 [500] 784 53073 48 120 286 403 47 97	774 78 808 37 54046 47 [1000] 96 [1000] 186 398 415 80 513 671 793 51	896 971 55141 673 750 949 [500] 99 50826 529 718 894 74 975 [500]	57171 282 583 608 66 58099 264 301 43 437 41 90 91 698 644 59123	228 440 [500] 851 [3000] 63 85 630 [500] 725 39 [500] 888 939	60015 [500] 175 431 44 620 700 [1000] 810 [500] 93 935 61015 60 67	131 [3000] 873 482 564 712 [1000] 123 403 25 [1000] 536 88 83111 423	709 86 825 96 63624 76 99 323 96 448 93 [1000] 561 69 669 788 [500]	863 64071 237 311 19 [1000] 63 591 964 65032 37 311 716 933 [500]	60090 160 524 81 95 717 806 67510 606 737 909 68226 890 80 418	630 62 97 751 832 60020 56 149 527 78 91 752 65 [500] 897 961	70150 99 299 306 87 510 757 71008 23 52 153 217 80 419 515 766	863 72157 232 [500] 63 85 630 [500] 725 39 [500] 888 939	74053 91 102 8 47 216 876 454 509 74 657 763 91 76033 153 844	77 [500] 624 60 796 904 [500] 26079 126 49 87 71 833 82 428 35 91 537	40 811 921 72079 245 405 527 49 53 94 696 [500] 735 63 995 78030	135 829 31 457 93 549 58 724 907 88 79291 300 80 [500] 57 603 838	941 75 [1000]	80000 176 218 37 417 51 602 712 51 888 999 81185 209 45 308	662 715 872 921 82052 [1000] 123 403 25 [1000] 536 88 83111 423	512 84 [3000] 635 98 74 72 84162 96 232 892 4 7 88 440 616 78 716	62 826 84052 120 36 301 463 505 922 48 52 84019 79 114 81 861 436	780 850 [3000] 87901 117 267 87 92 77 938 89088 23 66 536 52 727 837	89017 146 260 67 394 47 471 [500] 587 55	80000 21 151 221 [500] 33 76 741 55 [1000] 81 [500] 812 88 31141	426 51 669 744 57 [3000] 63 883 932 92321 84 403 590 890 948 99321	[1000] 247 82 [5000] 347 476 [3000] 529 435 83 757 [500] 36 329 74 961	94108 407 631 31 [3000] 702 899 654 89 81 95835 298 16 74 99 416	564 648 73 925 99018 [1000] 123 403 25 [1000] 536 88 83111 423	97903 163 78 262 435 533 [500] 681 796 328 49 65 959 99563 132 72 223	576 612 72 762 852 99944 135 651 797	100088 128 86 276 343 425 66 624 758 101173 276 412 817 102015	303 48 425 66 569 737 [500] 38 42 102090 70 185 324 472 81 640 854	995 [500] 18 05001 62 104002 95 133 97 59 228 528 50 828 105062 163	228 [3000] 73 428 614 732 817 23 88 102097 [500] 97 108 8 47 392	88 269 94 481 9 643 53 766 936 980 102097 19 101 576 415 [1000] 28 856	105066 51 [5000] 88 125 298 632 732 922 [500] 100632 122 62 [3000]	94 411 95 335 51 60 617 94 894 77 945	110054 153 289 411 532 [500] 784 [500] 803 111129 83 586 626 713	47 70 112194 265 372 31 447 562 [500] 688 959 110469 658 654 723
--	--	---	---	---	---	---	--	--	---	--	--------------------------	--	---	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	---	--------------------	--	--	--	--	---	--	--	--	---	---	--	---	--	--	---	---	--	---	--	--	---	---	--	---	---------------	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	---	--------------------------------------	--	--	---	--	--	--	---------------------------------------	--	--

5. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wem s. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Gewinnern in Kassen beizufügen. (Ohne Gewinne.)

12. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

245 67 823 577 81 [3000] 830 41 56 797 815 984 [500] 1045 103 382	729 71 868 [500] 989 [500] 25500 677 711 42 84 83 [500] 3100 12 832 [500]	949 92 4101 61 466 693 [500] 681 741 46 839 [3000] 5023 36 47 69 88 267	724 983 6718 76 43 214 [3000] 39 349 531 718 846 [500] 7316 58 883 77	976 97 526 6089 101 63 239 313 [500] 476 589 776 [3000] 938 63 909	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 305 443 98 99 524 43 88 797 [600] 983 [500]	10042 69 79 896 [500] 603 [500] 927 11065 [3000] 40 [500] 78 508	154 373 494 995 611 53 758 68 99 12020 22 79 342 70 81 85 462 599 608	33 822 60 935 [3000] 314 37 645 [3000] 723 14236 39 [1000] 57 84	410 524 [3000] 67 625 [1000] 873 950 55 7532 74 314 683 64 759 844	12007 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	12008 122 821 526 634 583 94 934 99 17012 [500] 170 630 81 103 394 61	9116 31 705 [500] 253 68 3
---	---	---	---	--	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	----------------------------

Milch-Garten

der Molkerei
J. G. Heinzmann

Schwalbacherstraße 30.

Telephon 608.

Ausschnitt von Vollmilch, Buttermilch in Gläsern, Schlagsahne, Dickmilch in Portionen, belegte Bröckchen.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Morgen Sonntag:

Frühschoppen-Concert,

11¹/₂—1¹/₂ Uhr, ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regts. No. 80.

Sonntag Abend 6—11 Uhr:

Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Hus.-Reg. No. 13 aus Mainz.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Diner 1.10, Abonnement 90 Pf.:

Ochsenchwanzsuppe,
Kalbsnierenbraten mit Spargelgemüse.

2 zur Wahl:

Roastbeef | Compott

Junger Hahn | o. Salat,

Ananas-Eis od. Butter u. Käse.

Souper 1 Mk.:

Gesalzene Ochsenbrust mit Kartoffelsalat
und Meerrettich.

2 zur Wahl:

Roastbeef,

Compott od. Salat,

1400

Ananas-Eis od. Butter u. Käse.

Stroh- u. Filzhüte 1.50, Kinderhüte mit
großem Rand sind zu haben. Schwalbacherstraße 26,
Dinterh. Bart. Grünthal.

Festvorstellung.

Suade für 19. Mai: „Die vernarrte Prinzessin“
zwei gute Plätze im Parquet. Offerten unter
T. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Auf Kredit!!

Liefert eine leistungsfähige Firma an reell
denkende Leute füll. u. goldene Herren-
und Damen-Uhren, Juwelen,
Gold- u. Silberwaren in allen Preis-
lagen, vom einfachsten bis zum feinsten
Genre. — Preiswerte und streng
reelle Bedienung. Bequeme Teilzahlungen,
strengste Diskretion zugesichert. Melkstanten
mögen sich schriftlich unter G. 700 an den
Tagbl.-Verlag wenden.

5000 Mk. gegen prima Nachhypothek
von solchem Manne zu 5
oder 5¹/₂ % sofort gesucht. Off. u. T. 721
an den Tagbl.-Verlag.

Mett. Herr oder Dame wird um 30 Mark
gebeten bis 1. Sept. Dankb. Rückg. Offerten u.
T. 722 an den Tagbl.-Verlag erb.

Verloren

Schwarzes Led. Brieftasche
mit ca. 1300 Mark Inhalt. Ehr-
licher Finder erhält
100 Mk. Belohnung.

Abzugeben „Hotel 4 Jahreszeiten“.

Verloren. Von einem Straßenbahnfahrer
wurde ein Blod 20 Pf. Fahrscheine auf der
Strecke Mondel bis Kochbrunnen verloren. Der
ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen Be-
lohnung in der Wäckerbude Bahnhof abzugeben.

Visitenkarten
— jeder Art —
fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Verloren

eine kurze braune Pelzboa mit zehn Schweifen
und einem großen Stahlverschluss versehen. Gegen
Belohnung abzugeben Sonnenbergerstraße 19.

Verloren eine gelbe Filz-Sattelunterlage.
Abzugeben Paulinenstraße 6.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20. 1195

Plakate:

Wohnung
zu vermieten

auch ausgezogen

vorrätig in der

L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Begründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu reellen Preisen. 1194

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Schwenk- u. Abfüll-Einrichtung

für Flaschenbier, gut erhalten, Preis 75 Mk.,
zu verkaufen. Off. u. T. 12 hauptpost. erbieten.

Sofort gesucht ein paar Tage altes
belgisches Rasse, am liebsten ein
Mutterföhlchen, zum Anhängen an
eine Stute. Wilhelm Schneider, L. Schneider,
Wiedrich. Wiesbadenerstr. 56. Telephon 47.

Villa,

1858
richtige Lage, zw. Wilhelmstr. u. Kurpark,
Gehpart., mit schönem Garten, 6 bis
7 Räume, getafeltem Speiseaal, Orter,
Veranda, helle Souterrain-Räume u. reichl.
Ruhehör., per 1. Juli oder später zu verm.
Angab. von 11—4 Uhr Theodorstr. 1a.

Familien-Nachrichten

Aus den Sonnenberger und Rimbacher
Civilstandsregistern.

Geboren. 26. März: dem Schriftföhrer Karl Nie-
ling zu Sonnenberg e. S. Karl August Wilhelm.
28. März: dem Architekten Edmund Baumann
zu Sonnenberg e. S. Jakob Otto Leo; dem
Maurer Wilhelm Schönl zu Rimbach e. L.
Mathilde Auguste. 30. März: dem Maurer
Friedrich Emil Martin zu Rimbach e. L. Julia
Jakobine. 31. März: dem Wagner Wilhelm
Giesborn zu Sonnenberg e. L. Martha Juliane
Aulise. 2. April: dem Maurer Ludwig Giesl zu
Sonnenberg e. S. Richard Hermann Georg.
3. April: dem Maurer Ludwig Adolf Wiesenborn
zu Rimbach e. L. Nina Emma. 5. April: dem
Tagelöhner Philipp Wirtzstock zu Rimbach e.
S. Otto Philipp Wilhelm. 8. April: dem
Maurer Wilhelm Romberger zu Rimbach e. S.
Hermann Wilhelm. 9. April: dem Maurer
Konrad Philipp Karl Hen zu Rimbach e. L.
Josefine. 12. April: dem prakt. Arzt Dr. Eugen
Müll zu Sonnenberg e. S. Eugen. 18. April:
dem Maurer Wilhelm Feld zu Rimbach e. S.
Wilhelm Philipp Heinrich. 14. April: dem
Tagelöhner Heinrich Ernst zu Sonnenberg e. S.
Heinrich. 16. April: dem Wäcker Jacob Wäcker
zu Sonnenberg e. L. Friede Toni. 18. April:
dem Regiermeister Ludwig Mayer zu Rimbach
e. S. Otto. 19. April: dem Tagelöhner August
Koller zu Sonnenberg e. L. Vertha Marie.
22. April: dem Brauer Johann Gierer zu
Sonnenberg e. S. Valentin Albert; dem
Maurer Gustav Baum zu Rimbach e. L. Frieda.
23. April: dem Buchhalter Emil Wintermeyer
zu Sonnenberg e. S. Karl Wilhelm Walter.
Aufgeboden. 1. April: Gefäßmeger Wilhelm
Jann mit Olga Staube, Beide zu Wiesbaden.
9. April: Maurer August Jacob Wirtz mit der

Mrs. 60a Wohnung (3. St.), 1 Zim., 1 L.,
2 Baul. u. 3. Hof zu verm. R. Part.

Wiederstraße 42 erb. Arbeiter Schlafst.

Kerstr. 10, S. 3 r., erb. 1. reinl. Arb. Schlafst.

Kerstr. 34, S. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Mrs. 60a schon möbl. Zimmer mit 1 und
2 Betten sof. zu verm. Möb. Part.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

M. 2. Komme doch Sonntag 12 Uhr
oder schreibe mir hauptpostl. unter meinem
Namen bis Dienstag, wo ich Dich treffen
kann. Es muß sein. Gr. B.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

an der Schlachthausstraße, besonders für Linder-
meister, Baunternehmer u. geeignet, zu verpach-
ten. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

kleine Mühle in gutem baulichen
Zustande und in
waldbreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis, Größe u. befördert
unter T. 722 der Tagbl.-Verlag.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem uns so schwer
betroffenen Verlust sagen herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 13. Mai 1905.

Familie Ackermann.

Danksgiving.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche so innigen Anteil bewiesen
haben, bei dem mich als Vater von acht unmündigen Kindern schwer betroffenen
schmerzlichen Verlust durch den Tod meiner geliebten Frau, unserer Mutter,
Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante, aber insbesondere sage
ich meinen tiefgefühltesten Dank den armen Dienstmägden Christi für die mir
und meiner Familie erwiesene uneigennütige Hilfeleistung und Pflege, welche
sie monatelang geleistet haben; auch für die Pflege meiner scharlachkranken
Kinder. Warmen Dank Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreiche Grabrede.

Emil Berger.

[illegible]

Herzlichen Willkommen bei der Zehnminuten- und Antenne vom 05.08.11. Gernstreich

„Wollan denn“, so jagt der hochherzige katholische
Geistliche würdlich fort, „da wir zum Bruder Gemeinde
durch gleiches Amt und gleiche Pflicht, — hier in dem
große unserer lieben Aender laß unser Beispiel auch dan-
erüber Eintracht wie einen neuen berrlichen Stern vor-
leuchten, unseren Gemeinden durch die heilige Nacht,
komm, Bruder, reize wir deine Hecke und bräute sie innig,
wie ich die beilige, damit recht sei werde und nimmer
entzweite das Band der himmlischen Eintracht, das wir
schließen in dieser gewählten Stunde! Und wie wir beide
jetzt Hand in Hand erhaben vor euch stehen und ewige Ein-
tracht uns geizen, so lasse jeder seines Nachbarn Hand
und schwere Eintracht sich auf Leben und Tod! — Und weil
das des Liebende Siegel ist, so nimm, mein Bruder, diesen
Friedenslaß, daß seine Hölle unsere Eintracht löse! Und
jeder folge unserem Beispiel, komm, barm Brudersinn den
Eid der Eintracht an beisege!“

Wern glauben wir dem Verfasser des Buches, daß sein
Auge bei der Annahme der Geistlichen der beiden Glie-
dergemeinden trocken blieb, und daß sich nach diesem Vor-
bild alle gleichmäßig zur Seilschaft berufen füllten. Denn über
rechen welche befreit, erfüllte sie der Vorlag: Gott über
alles und ihren Nachbarn wie sich selbst zu lieben.

Und die Kränze, reines Eides Band,
Gesungen wir und reiner Kinder Händen
Und hängen sie, die Deinstmal dieser Stunde,
In unsern Tempel heil'gen Märcen auf;
Und diese Zeit so leicht zu unterscheiden,
Als die Zeit, da noch der Kronen noch vertrieben.

actamerte vor langstige sparte:
 -Und sehr zum Golsch löst troh und wolle!
 steuend und heile in sein Ginn.
 Steuend troh er in den ewigen Gollen
 Die Kunde unter Brüdern: Gib hin
 in lauter reiche, ausgeübte Kunde:
 Begonnen ist di! Du steigst, vordere!"

(Der evangelische Geistliche:)

Sein ignes Simbols dreier übereinander,
Die Hoß in Liebe brüderlich verbinden.“

(Der katbolische Geynliche):
„Gey sind mir nun, das möge sie verfinden,
Vom Drantenloß und von der Geyttracht Zünden.“

Grund und Verant der A. Schellenbergschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

1005.

No. 5.

v. Greibeltage zum Wiesbadener Tagblatt. 5

zurück der Tafel einem Stierkämpfer aus der Klemme half.

Son Sh. Miller,

Dort ergreift man sich auf Grund einer Hausinschrift:

Du sieh nun auch dafür kein ausreichendes Anhalt gefunden, so geht doch aus vorhandenen Übersetzungsverbindungen hervor, daß der Teufel im Jahre 1558 dort in anderer Weise

Im Jahre 1952 wollte in Zülzburg bei Gomburg ein fünfjähriges Kind von der Mutter und Großmutter ihrer kleinen Freundin das Wäffchenmalen lernen. Bei dem

Insichang betraute, nicht selbst von den Magnationen des Zentels auf Erden so sehr überzeugt gewesen wäre. Nichts vernünftiger als diesen Menschen besser an Feinde zu zeigen als

Sanktgebiets den 3. Jult anno 1832 im Beſeſſen des Schullei-
heßen Johanns Geßli und des Schulfmeisters Nikola
Seths non mir mastore. Zeuchraene Christian Rahnio

2. daß jugendhafte Witz, wie auch Blüthen und Ocher
 Gran Anna, mit einem frühen Gocke, damit sie in ihrer
 Stube auf die Bank gekippt und getrocknet, viel schwarze

3. daß auch diese sie sehr und reichlich, ihre Töchter mit dem späten Goldstein haben gelebt zugehen machen, und wenn sie mit dem Goldstein auf die Bank sitzen wollen

Bette gelegen, . . . der blaue aber bey der Anna und

6. Sagte sie weiter aus, daß sie auch selbst ihren Kindern habe, so leh ihr schäfe, sie sagte, ihr . . . (das Ungewöhnliche hier nachzuschreiben, irrennt sich die Geber).

8. Fast derselbe noch vergangenen Sonntag in Abwesenheit der Mutter. Die Mutter war zu Hause, aber sie hatte keine Zeit, um zu kommen. Sie war zu Hause, aber sie hatte keine Zeit, um zu kommen. Sie war zu Hause, aber sie hatte keine Zeit, um zu kommen.

10. Und nachdem ihr über die Sünde vorgehalten, daß dieses nicht die Arbeit, auch bewegen ihr mit der Hand bedrohet und der Tod aufgedrohen und ein Strauch gegeben

Da einer der landgräflichen Räte zu wissen wünschte, was der Graf für Absicht habe, er sich demnächst zu begeben, antwortete er:

gewissen (Christoph residierte in Singenheim) ihren Befehl nach Seulberg, um das Kind nochmals zu verhören. „Es ist mir sehr unangenehm, daß Sie mich so sehr beschuldigen, ohne daß ich mich wehren kann.“

thall, reist die Beirungen und den ausgeprägten Grundcharakter, sie selbst auf einem Wesen, ihre Freundin auf einem Stof, der zur Schlange geworden.

den die Zehnjäger Kinder nach demnach bringt, wie
inoffiziellen Eltern oder ferneren Verwandten als Be-
satzungsbesitzer abgeben und dann mit Wein und

Unheil an. Denn wer einmal verurteilt war, den ergriff die Fortur zu den unglaublichen Schändnissen. Auf die Frage nach dem Pfaffen nannte der Beamte Müllersdorf, der nach dem Tode des Pfarrers in die Pfarre gekommen war, den Namen des Pfarrers.

